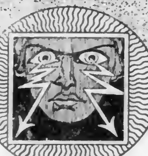
Der Kinematograph



Erscheint jeden Mittwoch. Düsseldorf, 6. Februar 1918. Telegr.-Adr.: „Kineverlag". Fernspr. 305. Redaktion, Fernsprecher 11521. No. 579

Der Kinematograph



Erste Fachzeitung für die gesamte Lichtbild-Kunst.

Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 3.—, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 5,—, im Ausland Mk. 6,—.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag vormittag. Anzeigenpreis: je ein mm-Höhe 10 Pfg. Stellen-Anzeigen 5 Pfg., von Trennungsstrich zu Trennungsstrich gemessen.

Vertreter für Berlin: Für den textlichen Teil: Julius Urgiss, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädterstrasse Nr. 1, Fernspr. Uhland 657; Für den Anzeigen-Teil: Ludwig Jegel, Berlin W. 8, Mohrenstrasse Nr. 6, Fernspr. Zentrum 10678.

Tantieme für Filmaufführungen*).

Von Rechtsanwalt Dr. Richard Treitel Berlin.

Die Art, wie bisher das Recht zur öffentlichen Verführung eines Films geschäftlich vergeben wurde, war folgende

a) Der Verfasser eines Filmmanuskriptes übertrug das Recht zur Verfilmung des Manuskriptes und alle übrigen Urheberrechte auf den Filmfabrikanten für einen bestimmten vereinbarten Preis.

Der Verfasser hatte danach keine Rechte und kein geschäftliches Interesse mehr an dem von ihm verfassten Manuskript. (Von dem Rechte: auf dem Filme und in Ankündigungen als Filmverfasser genannt zu werden, wird hier abgesehen.) Dem Fabrikanten wurde auch das Recht zur Umgestaltung, Kürzung etc. des Manuskriptes erteilt.

Der Film wurde nach dem Manuskript aufgenommen. Durch angestellte Regisseure. Der Regisseur erwirbt weder Urheberrecht noch ein sonstiges Recht. Dass ihm ausser festem Regiehonorar Tantiemen vom Umsatz gewährt wurden, ist belanglos; es ist das ein Teil seines Honorars.

b) Der Fabrikant hat das alleinige und ausschliessliche Recht, den von ihm hergestellten Film öffentlich zur Vorführung zu bringen.

c) Der Fabrikant vergibt dieses Recht bezirksweise (Monopole). Der Erwerber eines Bezirksmonopols erwirbt das Recht zur alleinigen und ausschliesslichen Aufführung des Films in seinem Bezirke. Für diesen Bezirk geht das alleinige und ausschliessliche Recht des Fabrikanten auf ihn über. Auch der Fabrikant darf in sein Recht während der Vertragszeit nicht eingreifen. Der Erwerb des Aufführungsrechts erfolgt für einen festen Preis.

d) Vom Bezirksvertreter erwirbt der Theaterbesitzer das Recht gegen bestimmte Gebühr.

e) Mit dem Rechte, das der Bezirksvertreter vom Fabrikanten erwirbt, erwirbt er auch vertragsgemäss das erforderliche Aufführungsmaterial (Filmexemplare). Anscheinend wird dies (z. B. vier Kopien) bezahlt; in Wirklichkeit wird das Recht zur Aufführung und das Aufführungsmaterial bezahlt.

f) Mit dem Aufführungsrechte erwirbt der Theaterbesitzer auch das Aufführungsmaterial (ein Filmexemplar, das bestimmt bezeichnet ist (noch nicht gelaufen — eine Woche — wenig gelaufen — zweite, dritte Woche — viel gelaufen — vierte und folgende Woche).

g) Der Erwerber des Bezirksmonopols zahlt an den Fabrikanten für Erwerb des Rechts zur alleinigen und ausschliesslichen Aufführung eines Films einen festen Preis. Man zahlt für einen Film auf zwei Jahre Aufführungszeit für die einzelnen Bezirke verschieden viel, je nach dem Betrage, den der Filmverleiher aus seinem Bezirke — einschliesslich der Reklame, die er macht, und seinem Verdienst — glaubt herausholen zu können. In Betracht kommt vor allem die Zahl und die Art der Theater, die in dem Bezirke liegen (Zahl der Erstaufführungstheater, Zahl der mittleren Theater, Zahl der kleinen Theater); ferner die Kaufkraft des Publikums des Theaters u. a.

Hat der Filmverleiher für den Erwerb eines Aufführungsrechts plus vier Kopien Aufführungsmaterial 40 000 Mk. bezahlt und gibt er 20 000 Mk. für Reklame aus, so muss er 40 000 + 20 000 + 20 000 Mk. eignen Verdienst herauswirtschaften, damit der Kauf des Rechts für ihn rentabel ist.

h) Durch das Zwischenglied — Filmverleiher — hat sich der Film, der dem Fabrikanten für den Bezirk 40 000 Mk. gebracht hat, um 40 000 Mk. verteuert. Der Filmverleiher muss so disponieren, dass er mindestens 80 000 Mk. aus dem Film herauswirtschaftet. Er muss von den Theaterbesitzern die entsprechenden Preise nehmen. Ohne Willkür kann es dabei nicht abgehen.

Sind im Bezirke zehn Erstaufführungstheater, zwanzig mittlere Theater und vierzig kleine Theater (erste, zweite, dritte und folgende Wochen), so wird, damit der Verleiher

(* Ohne uns mit dem Inhalt zu identifizieren, stellen wir diese interessante Abhandlung unseres geschätzten juristischen Mitarbeiters zur Diskussion. Das aktuelle Thema „Miete oder Tantieme" wird noch zahlreiche Federn in Bewegung setzen, die Ausführungen des Herrn Rechtsanwalt Dr. Richard Treitel dürften daher für viele eine willkommene Unterlage zum Nachdenken und zur Stellungnahme sein. D. R.

auf seine Kosten kommt, z. B. 30 000 Mk. von den Erstwochenspielern, 30 000 Mk. von den Zweitwochenspielern und der Rest von den übrigen Theatern aufzubringen sein. Entsprechend werden vom Filmverleiher die Preise für die Aufführungsrechtserwerbe der Theater verlangt.

II. Das ganze System ist willkürlich und ungerecht. Die Willkür entfällt, wenn man feststehende Dinge zu Grunde legt. Feststehen die Herstellungskosten. Und feststehen die Einnahmen der Theater, so schwankend sie auch sein mögen.

Das Beispiel des Theaterschriftstellers und deren Verleger und der musikalischen Autoren und deren Verleger kann nicht ohne weiteres zur sklavischen Nachahmung herangezogen werden.

a) Man kann zwar das Urheberrecht in beiden Fällen gleich bewerten.

Nicht aber das Aufführungsmaterial.

Das Aufführungsmaterial für das Theater sind gedruckte Bücher, ausgeschriebene Rollen: für die Oper und das Concertstück: Noten.

Das Filmaufführungsmaterial ist n i c h t ohne weiteres bedrucktes Zelluloid. Sondern es ist bedrucktes Zelluloid, das erst bedruckt werden konnte, nachdem eine A u f f ü h r u n g erfolgt ist. Eine Aufführung mit besonderen und besonders hohen Kosten für Schauspieler, Requisiten und Kostüme, für Regie, für Ateliermiete etc.

b) Ein Theaterstück wird oft vom Theater nicht zu einer bestimmten Zahl von Aufführungen erworben. Es kommt allerdings — in letzter Zeit sogar häufiger — vor, dass eine bestimmte Zahl von Aufführungen vereinbart ist. Die Regel ist es aber, dass der Erfolg, den die Premiere hat, über die Zahl der Aufführungen entscheidet.

Der Film wird — wenigstens bis jetzt — für eine bestimmte Zahl von Aufführungen erworben (eine halbe Woche, eine Woche, zwei Wochen), gleichgültig, ob der Film gut oder schlecht ist, ob er Erfolg erzielt oder nicht.

Trotz dieser Abweichungen wird das beim Theater übliche System auch auf die Verhältnisse in der Filmbranche mit Erfolg übertragen werden können.

Wenn man zur Einführung eines neuen Systems übergeht, muss man den Uebergang so regeln, dass die gegebenen Tatsachen des Gesamtgewerbes gebührende Beachtung finden. Es wird nicht auf alles und auf alle Rücksicht genommen werden können. Es muss aber alles beachtet werden, was das Interesse der für das Gesamtgewerbe wichtigen Erwerbskreise berührt. Wichtig für das Gesamtgewerbe sind die F i l m p r o d u z e n t e n. Dazu gehören: Autoren, Regisseure und Fabrikanten. Und wichtig sind ferner die T h e a t e r b e s i t z e r. Das Zwischenglied, die Bezirksmonopolerwerber (Filmverleiher), mag bisher seine Verdienste gehabt haben. N o t w e n d i g ist aber dieses Zwischenglied nicht. Es ist ein direkter Verkehr zwischen Filmproduzenten und Theaterbesitzer sehr wohl angängig. Es entspricht auch der bisherigen Entwicklung, dass in letzter Zeit die Fabrikanten immer mehr zum „Eigenverleih" übergehen, sei es, dass der Verleib in Form einer besonders begründeten Gesellschaft betrieben wurde, sei es in anderer Form.

Dass der Filmfabrikant mit Nutzen produzieren muss, ist selbstverständlich. Nur wenn er mit grossem geschäftlichen Nutzen arbeitet, wird er geneigt sein, immer mehr Aufwendungen für gute und sich immer bessernde Produkte zu machen. Er wird die besten und wirksamsten Autoren heranziehen, die besten Regisseure anzuwerben suchen, die besten Schauspieler heranziehen, das beste Material verwenden. Alles das liegt im Interesse des Ganzen.

Auch der Theaterbesitzer muss so gestellt sein, dass er aus seinem Erwerb durch sein Kinotheater auskömmlichen Verdienst ziehen kann. Es muss also darauf geachtet werden, dass auf seinen Schultern die Lasten nicht zu gross werden.

Die Lasten, die der Theaterbesitzer zu tragen hat, sind schon heute recht beträchtlich. Es ist von teuren Mieten und teurem Personal abgesehen, vor allem an die drückenden Lustbarkeitssteuern zu erinnern, die nicht niedriger, sondern immer höher zu werden die Tendenz haben. Es kommt die Musik hinzu und die Abgaben an die Tantiemeanstalten für musikalische Autoren. Daraus ist der Schluss geboten, dass der Filmbezug den Theaterbesitzern nicht verteuert, wenn angängig sogar verbilligt werden muss.

Beides — ausreichender Verdienst für die Filmproduzenten (Autoren, Regisseure und Fabrikanten) und für die Theaterbesitzer — wird sich aber erzielen lassen, wenn die Verdienste wegfallen, die bisher das Zwischenglied, der „Filmverleiher" bezogen hat.

Der Filmverleiher wird nicht verschwinden. Er wird und soll nicht zugrunde gerichtet werden. Er soll anderweitig in die Organisation des Filmvertriebes eingeordnet werden. Darüber wird gelegentlich zu sprechen sein.

III. Wie wäre die Tantiemefrage für Filmaufführungen zu regeln? Man könnte an verschiedene Arten der Regelung denken.

a) Die anscheinend bequemste wäre die, dass von jeder Filmvorstellung zehn Prozent der Einnahme als Aufführungsgebühr für die Ueberlassung des Rechtes auf Aufführung des Films an den Filmfabrikanten gezahlt werden. Werden mehrere Filme mehrerer Firmen aufgeführt, so müssen Prozentsätze in Frage kommen, die z u s a m m e n nicht mehr als zehn Prozent der Einnahme betragen. Also z. B. für einen Zweiakter — oder für ein Bild dieser Länge: sechs Prozent, für einen Einakter — oder für ein Bild dieser Länge: vier Prozent, oder ähnlich.

Wer genauer zusieht, wird erkennen, dass dieses System nicht ohne weiteres gangbar ist. Soll das „Marmorhaus" oder der „Tauentzienpalast" für das z u r e r s t e n A u f f ü h r u n g gelangende Filmstück zehn Prozent zahlen, ebenso wie das kleine Vorstadttheater, das den gleichen Film z w a n z i g W o c h e n s p ä t e r spielt?

Es ist nicht ganz leicht, auf diese Frage eine Antwort zu geben. Man möchte zunächst verneinen. Und trotzdem Ich wäre für Bejahung. Sowohl das grosse Erstaufführungstheater wie das kleinste Vorstadttheater sollen zehn Prozent ihrer Einnahmen zahlen. Nach heutigen Anschauungen wäre es unverständlich, warum das Theater, das den guten, unbenutzten Film zur Erstaufführung erhält, dasselbe zahlen soll als das Theater, in das der Film nach einer Abnutzung von zwanzig Wochen, zerschrammt und beschädigt, gelangt.

Das soll auch nicht geschehen.

Die zehn Prozent sind als Entschädigung für die Ueberlassung des Aufführungs r e c h t s gedacht.

Dazu kommen die M a t e r i a l g e b ü h r e n. Das Material, durch das die Ausübung des Aufführungs r e c h t e s möglich wird, ist die Filmkopie, die der Fabrikant zu liefern hat. Je nach d e r e n Güte ist der Materialpreis zu bemessen. Da kommen denn die Unterschiede zwischen den Preisen, die „Marmorhaus" und „Tauentzienpalast" zu zahlen hätte, und den Preisen, die die kleinen Theater zahlen sollen. Für gutes, einwandfreies Material wird eine ganz anders bemessene Gebühr zu zahlen sein als für das Aufführungsmaterial, das zwanzig Wochen gelaufen ist. Eine Skala für die verschiedenen Wochen aufzustellen, kann hier unterbleiben.

b) Ein anderes System könnte ebenfalls in Erwägung gezogen werden. Dieses System geht von Schätzungen des Fabrikanten aus. Der Fabrikant teilt seine Produktion etwa in folgende Kategorien ein: Grosse Dramen, mittlere Dramen, kleine Dramen, grosse Lustspiele, kleine Lustspiele, Naturaufnahmen.

Hat der Fabrikant ein Filmwerk fertiggestellt, so ordnet er nach eigenem Ermessen sein Filmwerk einer dieser

Kategorien ein. Es kommt bei seiner Einordnung in Betracht: Güte des Materials, Güte der Regiearbeit, Güte der schauspielerischen Darstellung, besondere Ausstattung. Auch ein an sich kleineres Werk könnte also nach der Meinung des Fabrikanten in die erste Kategorie (grosse Dramen) gehören. Umgekehrt kann ein Fabrikant ein an sich grosses Drama in eine geringere Kategorie (kleine Dramen) einordnen, wenn er — in gerechter Selbsteinschätzung — bemerkt, dass das Werk nicht besonders gelungen ist.

Die Kategorierung jedes Filmwerks ist öffentlich bekannt zu machen. Jeder weiss dann, zu welchem Preise er das Werk zu erwerben Gelegenheit habe. So soll die bisher waltende Willkür ausgeschaltet werden. Es soll gezahlt werden:

1. für grosse Dramen — 20% der Einnahme
2. „ mittlere Dramen — 15% „
3. „ kleine Dramen — 10% „
4. „ grosse Lustspiele — 10% „
5. „ kleine Lustspiele — 5% „
6. „ Naturaufnahmen — 5% „

Die Einordnung von Trickfilmen, Jugend- und Märchenaufnahmen in eine der obigen Kategorien ist dem Fabrikanten überlassen.

Hat der Fabrikant ein Filmwerk durch öffentliche Bekanntmachung in die erste Kategorie eingeordnet, so verbleibt das Werk in dieser Kategorie, bis eine neue Veröffentlichung erfolgt. Diese wird erfolgen, wenn der Fabrikant merkt, dass zu den bestimmten Preisen ein Filmwerk nicht mit Aussicht auf Erfolg verwertet werden kann. Er kann das in die erste Kategorie eingeordnete Werk in die zweite, und geht es auch dann noch nicht, in die dritte Kategorie einordnen. Jeder Erwerber weiss alsdann, dass er für ein Werk der ersten Kategorie zwanzig Prozent der Einnahmen zu zahlen hat, für das der dritten Kategorie zehn Prozent. Der Fabrikant, der sein Werk in die erste Kategorie eingesetzt hat, wird dieses Werk nur bestimmte Zeit in dieser Kategorie belassen. Sind die Kopien abgespielt, beschädigt und zerschrammt, so wird der Fabrikant im eigenen Interesse die Umgruppierung vornehmen.

Mit Zahlung der Preise für die einzelnen Kategorien wäre alles gezahlt, was zu zahlen ist. Es ist bei diesem System nicht eine besondere Materialgebühr zu zahlen.

Ein Fabrikant, mit dem ich diesen Vorschlag besprochen habe, gibt diesem System den Vorzug gegenüber dem zuerst entwickelten. Ich halte das erste System für das Bessere. Die Bedenken gegen beide Systeme kenne ich recht genau. Ich halte es aber für zweckmässig, die Vorschläge zunächst zur Diskussion zu stellen, ohne meinerseits alle Bedenken zu äussern. Ich nehme an, dass sich dazu Gelegenheit finden wird, nachdem die Vorschläge systematisch und rechnerisch geprüft sind.

Fremdländische Filme auf dem Markte.

So oft irgendwo von dem angeblich schädigenden Einfluss gewisser Filme die Rede ist (früher ward diese Phrase verallgemeinert), musste man sich fragen, ob nur die heimische Industrie die gefährlichen Erzeugnisse herstellt oder wieso es kommen kann, dass die ausländischen Filme in den Kinoprogrammen den grössten Teil für sich beanspruchten.

Die Zeit der Cowboy-, der sogenannten Verbrecherfilme, der Menschenjagden nur zum Ulk, die sehr beliebt waren, ist ja glücklicherweise vorbei, die angeführten Klagen aber verstummten noch immer nicht. Man vergisst, dass die Epoche nötig war als Etappe im Fortschritt, dass damals das Kinopublikum noch ein anderes war wie das heutige, das durch „veredelte" Filme wohl kaum für das Kino zu gewinnen gewesen wäre. Man sprach von sittenverderbenden, verrohenden Filmen, gewiss ein ebensolcher Missbrauch wie die Hintertreppengeschichten in der Literatur. Gerade, dass das Kino diese Schlacken rasch abwerfen konnte, beweist seinen reinen ethischen Wert. Wie hat man sich in den Massen um die seichte Lektüre gerissen, bis man genug davon hatte, übersättigt war, bis gute billige Bücher kamen. Die Schundwerke haben dem Volke und der Literatur nicht geschadet, sie mussten mit der Zeit eingehen.

Das Kino kennt eigentlich nur eine einzige Aufgabe, das Leben zu zeigen, so wie es ist. Auch erdichtete, konstruierte Filme haben nur Erfolg, wenn sie dem realen wirklichen Leben entnommen sind. Will man alles Schlechte und Unmoralische, das im Leben vorkommt, im Film ausmerzen, kann er nimmermehr seine Aufgabe erfüllen. Wir leben im Zeitalter der sexuellen Aufklärung, die Pressefreiheit ist ein wohlgehütetes kostbares Gut, nur der Film soll nicht aufklären, nicht zeigen, was jeder in den Zeitungen liest. Das Kinopublikum soll bevormundet werden, anstatt Gelegenheit zu haben, seinen Geschmack zu bilden. Es muss betont werden: Die ausländischen Filme konnten bei uns nur die Ueberhand gewinnen, weil wir daheim viel zu wenig produzierten. Welche Filme wurden eingeführt? Gewiss nur jene, die nach dem Geschmacke des Kinopublikums waren. Wie verderbt müsste der Geschmack jenes ausländischen Publikums sein, aus dessen Ländern die Filme stammten, die doch bei uns auch grossen Beifall fanden.

Man konnte bei der grossen Kinogegnerschaft und bei der rapiden, gewaltsamen Entwicklung nicht jeden, der sehr selten gerechten Vorwürfe widerlegen. Dänemark gab den besten Beweis, seine [illegible] rangen sich neben den französischen und amerikanischen durch, bis durch den Krieg die deutsche Produktion die im Reiche fast alleinherrschende wurde. Jetzt genügen die inzwischen bedeutend besser gewordenen deutschen Filme dem Bedarf der Kinotheater nicht mehr. Da griff man in letzterer Zeit nach den ungarischen Filmen, die bald sich allgemeinen Beifalls und ungeteilter Anerkennung erfreuen konnten. Der Erfolg in Oesterreich und in Deutschland spornt nunmehr die ungarische Filmindustrie zu immer grösserer Vervollkommnung an, um in Friedenszeiten eine erfolgreiche Stellung auch auf dem Weltmarkte zu erlangen. Der Aufschwung der ungarischen Filmindustrie ist um so überraschender, als bisher das Grosskapital sich ihr fast ganz ferne hielt. Auch in Ungarn wird man bald zu der sich bei uns erst jetzt eingetretenen Einsicht bekehren, dass das Ausland nur der ihm zur Verfügung stehenden Kapitalien seine bedeutungsvolle Produktion, seine Verbreitung auf dem Weltmarkte verdankte. So haben denn die ungarischen Filme aus sich heraus verbessert, nur um einer ausländischen Konkurrenz, die während des Krieges gewiss keinen Stillstand zu verzeichnen haben dürfte, gewachsen zu sein; das gleiche Motiv, das auch für den deutschen Fortschritt ausschlaggebend war. Nur mit dem Unterschiede: im ungarischen Film ist eine eigene Charakteristik zu Tage getreten, die dem deutschen Film bisher fehlt. Diese Charakteristik finden wir in den Handlungen der Filme, besonders bei Stoffen, die auch hier gefilmt wurden, tritt dies sprechend hervor. Wir finden sie in der eigenartigen Regie, die sie uns zwar abgeguckt, aber

nach eigenem System zum Vorteile der Filme umgestaltet haben. Selbst die photographischen Aufnahmen, das rein Technische, entbehrt nicht dieser Charakteristik. Bei jedem Schritte achtet die Budapester Filmfabrikation darauf, Nachahmungen möglichst zu vermeiden, gute eigene Wege zu gehen. Bei uns pflegt alles sofort den Spuren des Pfadfinders zu folgen. Im ungarischen Film wird das geboten, was ungarisch ist. Selbst im Gesellschaftsdrama pulsiert ungarisches Blut, was sich auf der Leinwand in einer Familie abspielt, ist heimatliches Privatleben, wir sehen Großstadt und Dorf, wie sie sind, die Ungarn geben eben sich selbst. Schon in den Aussenmotiven suchen wir das Herrliche in der Fremde, der Ungar pirscht darauf in der Regel dabeim.

Die Haupteigenschaft der erfolgreichen ungarischen Filme ist das Vermeiden jedes unnötigen störenden Details. Wir fügen zwischen die Szenen Aussenpassagen ein, weil sie schön und — billig sind, die ungarischen Filme zeigen derlei Schönheiten in Szenen, die nötig sind. Die Handlung erscheint in konzentrischer Form, Nebensächliches wird in kurzen Bildern nur angedeutet. Dadurch gewinnt das Spiel an Bedeutung und Ausdehnung. Der deutsche Filmfabrikant glaubt sein Geschäft nur mit erfolgreichen, bekannten Bühnenkünstlern zu machen, trotzdem manches Fiasko in dieser Beziehung uns eines Besseren belehren sollte. Nun gefallen hier aber die ungarischen Filme sehr gut, trotzdem deren Darsteller unserem Publikum unbekannt sind. Hier wirkte also nicht die Zugehörigkeit zu dieser oder jener Bühne, sondern der Darsteller selbst, der vielleicht nie ein Theatermitglied war. Wir finden in den ungarischen Filmen keine durch Reklame aufgezwungene Filmsterne, sondern schöne Männer und Frauen, die Kunst entfalten und deshalb wieder beim Filmen Hauptrollen erhalten, gerne gesehen werden, Höchstleistungen darbieten. Man merkt es den Filmen an, der Regisseur hat das grosse Wort geführt, nicht der Filmstar. Der Film dreht sich zwar um die Personen der Handlung, nicht aber um den Nimbus der Hauptdarsteller.

Wer kannte die amerikanischen Filmgrössen? Sie sind es durch den Film geworden, ihm verdanken sie ihre Weltpopularität. Der Amerikaner entzieht sie, falls sie von der Bühne kamen, möglichst ganz dem Theater. Wir tun das Gegenteil, die Ungarn halten etwa den Mittelweg ein. Sie erziehen sich ihre Filmkünstler, wir huldigen auch im Film dem Theaterspieler. Der Film ist für diesen ein schöner Erwerb, im Theater zeigt er aber seine ganze Kunst. Die Theaterkritik legt er mit jedem Worte auf die Goldwage, Filmkritiken, die nur in der Fachpresse erscheinen, liest er gar nicht. Die ungarische Tagespresse hat ihr strenges Urteil in eigenen Filmrubriken und förderte damit das Filmwesen so schnell zu mächtiger Höhe. Sie kennt keine Reklamekritik, sondern ist bestrebt, objektiv zu bleiben. Die beste Kritik bleibt immer der Film selbst. Filmautoren, Filminteressenten scheiden von dem Amte des Filmkritikers aus. Journalisten, Kunstkritiker üben dies Amt auf hoher Warte aus. Sie haben bis jetzt ungewollt der ungarischen Filmindustrie grosse Dienste erwiesen.

Künstlerdienst mit erschwerenden Umständen.

Die nachstehenden Ausführungen sind uns von dem musikalischen Leiter eines grossen deutschen Lichtspieltheaters zugegangen. Wir geben diesen Betrachtungen gern Raum. D. R.

Sehr geschätzte Schriftleitung!

Mit grossem Interesse verfolge ich regelmässig, was Sie uns Kapellmeistern der Kinotheater an Beiheften zur musikalischen Filmbegleitung an Hand geben. Ist auch die Mehrzahl meiner Kollegen sicherlich der Ansicht, dass im Grunde nur der Stimmungsgehalt der jeweilig bezeichneten Musikstücke und nicht diese selbst von Wichtigkeit sind, so wird sich doch ein jeder von uns auch dann leicht helfen können, wenn eines oder das andere der bezeichneten Piecen nicht in seinem Archiv enthalten ist. Wertvoll erscheint mir aber die Darstellung der Begleitmusik, wie sie einige meiner Kollegen im „Kinematograph" geben, schon aus dem Grunde, weil die Filmfachleute endlich eine anschauliche Beispielsfolge der wichtigen musikalischen Begleitung erhalten und unser Standpunkt wie auch unser Dienst endlich einmal klargelegt wird. Wichtig ist die von Ihnen unternommene Darstellung der jeweiligen Musik zu einem Film auch aus dem Grunde, weil die betreffenden Beispiele die meisten meiner Kollegen sicherlich veranlassen, dürften, ihr Archiv nach den gegebenen Beispielen zu komplettieren. Denn jedes Musikstück kann bei anderer Gelegenheit verwendet werden, wenn diese andere Gelegenheit eben eintritt; und da auch im Dramenfilm eine gewisse Mode herrscht, wiederholt sie sich unfehlbar. Wir wissen, dass ein indischer Film, wenn er einschlägt, unbedingt ein halbes Dutzend Filme, ebenfalls aus dem indischen Milieu nach sich zieht und so weiter.

Leider sind die Verleger noch nicht so weit, um auch den musikalischen Kinodienst in Betracht zu ziehen und ihre Verlagserscheinungen demgemäss zu gestalten. So fehlen fast überall die Buchstabenbezeichnungen in den Noten. Wären sie vorhanden, so hätte der Kinokapellmeister nur die halbe Mühe. Er müsste seinen Musikern bloss zurufen oder vorher angeben: „Zurück zum Buchstaben A", und die Sache könnte weitergehen. Auch in der von Ihnen veröffentlichten Musik zu den Filmen brauchte bloss der Buchstabe vermerkt sein, der einen Beginn oder eine Wiederholung einleitet oder beschliesst. Manchmal steht ja der Buchstabe auch in der Filmmusik. Aber er steht nur in jener Ausgabe, die dem Verfasser der Filmmusik zu Grunde lag. Hingegen fehlt er in jenen Noten, die ich oder sonst ein Kollege verwendet.

Der Umstand ferner der uns den Dienst am meisten erschwert, wird eben im Vorführerhäuschen ausgebrütet. Dort oben werden Kürzungen vorgenommen, von denen wir unten im Orchester entweder gar nichts erfahren oder die wir erst im allerletzten Moment bemerken, wenn der Film schon läuft. Da hat man sich nun die Musik zu dem Film ganz genau ausgerechnet und berechnet, die Sache muss auf die Sekunde klappen und damit auch die Uebereinstimmung zwischen Film und Musik hergestellt sein. An der Kasse jedoch war zufällig ein grosser Andrang. Oder der Film riss, oder sonst ein Hindernis ist eingetreten, welches eine Zeitersparnis zur Folge hat. Da wird einfach oben im Vorführerhäuschen gekürzt, es wird mit Hochspannung abgerollt und unsere schöne Musik fällt ins Wasser.

Noch peinlicher wird die Sache, wenn ganze Filmtitel ausfallen, nachdem sie vorher in der Probe vorhanden waren. Ueberhaupt: P r o b e! Welcher Kinokapellmeister hat Gelegenheit mit dem Orchester eine Filmmusik durchzuprobieren? Selbst wenn er und die Musiker auch den Willen dazu hätten, so fehlt in den allermeisten Fällen der Film, denn er trifft erst in letzter Stunde ein. Da ist es noch ein Glück, wenn wir die Art der Musik vorher in Ihrer Fachzeitung lesen können, oder uns durch die Filmbeschreibung, welche der Korrespondent Ihres Blattes uns gibt, ein wenig orientieren können.

Die zahllosen Schwierigkeiten, welche im Orchester selbst vorhanden sind, will ich gar nicht erst aufzählen. Genug an dem Gesagten. Wenn Sie, sehr geschätzte Schriftleitung, ein wenig Abhilfe und Hilfe schaffen können, wären Ihnen viele dankbare Kollegen sehr verbunden.

Prozentuelle Beteiligung oder feste Leihgebühr?*)

Die in meinem letzten Artikel „Filmkrankheiten" aufgeworfenen Fragen beschäftigen mehr oder weniger alle Kreise. Denn überall, einerlei ob es sich um den Filmproduzenten oder um den Zwischenhändler (Filmverleiher) oder Konsumenten (Kinobesitzer) handelt findet man heraus, dass es Dinge gibt, die es nicht geben sollte. — dass da oder dort der Schuh drückt. Ja, da und dort spricht man gar davon, es spitze sich eine Gefahr zu und es werde „der Bogen überspannt". Das alles ist nur der Ausdruck für die Empfindung der Unerträglichkeit gewisser Zustände, die eben — mit zu den Filmkrankheiten gehören.

Ein arges Unglück ist einfach darin zu suchen, dass die Lebensdauer der Filme eine verhältnismässig sehr kurze ist — die Ausnützungsmöglichkeit somit eine ungemein beschränkte. Im Verhältnis zu dieser Ausnützungsmöglichkeit ist nun der Film an sich heute noch — oder besser gesagt — gerade heute sehr teuer. Was Wunder, wenn nur Mittel und Wege gesucht werden, das in den Film gesteckte Kapital zu verzinsen und zu amortisieren. Inzwischen werden nach wie vor Filme angekauft, bevor sie auch nur in Angriff genommen worden sind! Tatsache ist, dass ein süddeutscher Verleiher in Berlin ein Werk erworben hat, von dem bis jetzt nur — die Absicht besteht, hergestellt zu werden!

Es darf daher keinen Menschen wundern, dass in der letzten Generalversammlung des Zentralverbandes der Filmverleiher Deutschlands in Berlin (am 9. und 10. Januar) Generaldirektor Oliver den Vorschlag unterbreitete, die Filme nicht mehr gegen Leihgebühren sondern gegen prozentuale Beteiligung an den Einnahmen des Theaters, gegen die Tantiemen also, zu vermieten.

Dieser Vorschlag ist gut, sehr gut — müsste aber von den Filmschriftstellern kommen, von jenen Leuten also, die als Autoren die Grundlage zum ganzen Geschäft bieten und die noch immer das fünfte Rad am Wagen sind! Die Autoren müssen Tantiemen verlangen, und zwar von jenen Händlern oder Zwischenhändlern, die die Filme vermieten. Einerlei, ob es Fabrikanten selbst sind oder Verleiher, sie müssten von Rechts wegen am Ertrag des Films beteiligt sein, genau so wie der Bühnenautor am Ertrag seines Theaterstückes. Doch darüber ein nächstes Mal.

Jetzt wollen wir uns mit dem Vorschlag Oliver befassen. Dieser Vorschlag ist für die Theaterbesitzer nur dann annehmbar, wenn jeder einzelne Theaterbesitzer einen derartigen Vertrag nur mit einer Firma abzuschliessen hätte und das ganze Jahr hindurch nur von einer Firma seine Filme beziehen würde. Natürlich müsste in diesem Falle der Verleiher in der Lage sein können, das Theater durch das ganze Jahr vollständig zu bedienen und dem Theaterbesitzer nicht gerade nur jene Filme abgeben, die er zufällig vertreibt, sondern auch solche, die der Theaterbesitzer braucht, um sein Geschäft zu machen, denn es kann dem Theaterbesitzer nicht gleichgültig sein, welche Filme er spielt. — er muss vielmehr trachten, immer nur das zu bringen, was das Publikum verlangt. Er ist somit, wie das Geschäft von heute einmal besteht, gezwungen, von sechs bis acht Verleihern seine Filme zu beziehen. So kommt es, dass sehr, sehr oft in einem Programm drei Verleihfirmen vertreten sind!

Dadurch müssen unbedingt sofort Differenzen in der Art der prozentualen Beteiligung entstehen. — noch viel komplizierter wird aber die Verrechnung, wenn die Frage zu lösen ist, wann die einzelnen Filme gespielt werden sollen. Die verschiedenen Zeiten (Tage) und die verschiedenen Spielzeiten (Nachmittag oder Abend) ergeben ganz andere Einnahmen. — wann soll der Verleiher A, wann der Verleiher B und wann der Verleiher C mit seinem Film drankommen? Bei einem Bühnenstück ist diese Tantieme ganz was anderes: ein Bühnenstück wird in einem und demselben Theater im Verlaufe der Saison wiederholt gegeben, wiederholt abgesetzt und dann wieder hervorgeholt. — ein Film macht seine paar Tage durch und verschwindet. Soll er nun gegen Tantiemen verliehen werden, so ist es ein gewaltiger Unterschied, ob er am Samstag und Sonntag oder am Donnerstag und Freitag gespielt wird! Und wie soll ferner wie besonders betont, die Tantieme zwischen den einzelnen Verleihern eines Programms verteilt werden, wie die Abstufung zwischen Schlager, Drama, Lustspiel, Beiprogramm durchgeführt werden? Wer bestimmt, was der zugkräftige Schlager, was das gewöhnliche Drama ist?!

Zu guter Letzt kommt nun auch noch die Saison dazu. Im Sommer gibt es ganz andere Einnahmen als im Winter usw. Und wie verhält es sich mit den Hundstagen der stillen Saison?

Wie man sieht, wirft der Vorschlag Oliver so viel Fragen auf, dass man an eine ernste Behandlung dieses Vorschlages nur dann schreiten könnte, wenn zuvor wenigstens die in diesen Zeilen berührten Kardinalfragen erledigt würden. Aber ich glaube bestimmt, dass es noch zumindest ein halbes Dutzend ganz andere Bedenken gibt, die den Vorschlag Oliver als undurchführbar erscheinen lassen. Um nur eines zu berühren: Sollte der Vorschlag Oliver je Aussicht haben, angenommen zu werden, müsste auch irgend eine allgemein geltende Grundlage geschaffen werden, wonach die Eintrittspreise in den einzelnen Kinos geregelt werden sollen. — wie soll diese Grundlage geschaffen werden, um im ganzen Deutschen Reich irgend eine durchschnittliche Gleichmässigkeit zu erzielen? Wie bringt man die kleinen Kinos in Einklang mit den grossen? Im Theaterbetriebe, wo es nur Tantiemenverrechnung gibt, werden die Stücke an die kleinen Bühnen nur gegen Fixum oder eine Garantie überlassen. — wie wendet man dies nun vice versa auf den Fall Oliver an?

Da nützen alle schönen Reden und langatmigen Artikel nicht viel. — hier heisst es: Rechnen und wieder rechnen. Zuvor aber müssen natürlich die Vorbedingungen geschaffen werden, die Durchführung eines solchen Antrages möglich zu machen, und die sind vorerst — — — vielleicht für Berlin und noch zwei Städte gegeben, aber noch lange, lange nicht für das gesamte Deutsche Reich! Vom Ausland ganz abgesehen. Denn am Ende müsste ja auch das in Betracht gezogen werden, denn einmal wird ja der Krieg doch zu Ende gehen. Dann kommen auch die ausländischen Erzeuger und Verleiher dazu. — wie sich mit ihnen auseinandersetzen?

Man drehe und wende die Sache, wie man will. — der Vorschlag Oliver mag sehr schön sein, aber er ist undurchführbar.

Oscar Geller.

*) Wir stellen auch diesen Artikel, der sich anscheinend auf gute Informationen bei Fachleuten stützt, zur Diskussion, ohne demselben in allen Teilen zustimmen zu können. D. R.


DIE VERLEIH-ABTEILUNG
DER
DECLA
bringt für die
neue Saison
grosse Ueberraschungen.
Decken Sie daher Ihren
Bedarf nicht, bevor
unser Vertreter
Sie besucht
hat
DECLA

Neuheiten auf dem Berliner Filmmarkte.

(Originalbericht. Von unserem ständigen Korrespondenten.)

Das dieswöchige Programm der „Union"-Theater bringt ausser hochinteressanten Aufnahmen des Bild- und Filmamtes von den „Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk" zwei Stücke von je drei Akten, ein Lustspiel und ein Lebensbild. Das erstere verdient den Vorzug. Es heisst „Baronin Kammerjungfer" (Oliver-Film) und ist von jener Art, die man mit liebenswürdig bezeichnet. Der Humor ist fein, überstrahlt, wie meist in solchen Fällen, eine Handlung mit naivem Hintergrund und verbreitet Wohligkeit. Sie spielt in vornehmem Kreise und den Mittelpunkt bildet eine jung verheiratete Baronin, die nur lustige Streiche im Kopf hat. Die Abwesenheit ihres Gemahls benutzt sie dazu, sich bei einer Gräfin als Kammerjungfer zu verdingen, um diese zu beobachten, da sie die Braut des Bruders der Baronin werden soll. Der Baron kehrt von der Reise frühzeitig zurück, erfährt den neuen Streich seiner Frau und straft sie dadurch, dass er und die Gräfin Liebespaar spielen. Nun endlich ist der Sprühteufel kuriert — bis zum nächsten Mal. Hilde Woerner, ein neuer Filmstern, spielt die Hauptrolle routiniert, mit Beherrschung aller technischen Mittel und sehr schelmisch. Man amüsiert sich über sie, freut sich ihrer Streiche und kann ihr, um so mehr sie reizend aussieht, ebensowenig böse sein wie es ihr Partner, Leo Peukert, ist. Der gibt seinen Baron elegant und filmsicher. Ortrud Wagner ist eine elegante Gräfin.

Das Schauspiel heisst „Die Spur der ersten Liebe" (Nordische Film-Co.), ein Stück für Gunnar Tolnaes sicherlich eigens geschrieben. Er gibt den schönen Mann, den einfachen Ingenieur, der seine Augen zur reichen Grafentochter erhoben hat. Sie folgt ihm, wird ohne den Segen des Priesters seine Frau, die Mutter seines Kindes, und darbt mit ihm. Da holt sie der Vater zurück in ein Leben voll Glanz und Genuss. Mann und Kind hat sie gelassen. Sie heiratet standesgemäss aber unglücklich, verschweigt dem Gatten die Spur der ersten Liebe und als sie im Badeorte mit ihrem Kinde und dem inzwischen zum reichen Manne gewordenen Geliebten zusammentritt, bricht die Katastrophe herein. Ihr Mann lässt sich scheiden, der edelmütige Geliebte nimmt sie wieder auf und gibt dem Kinde die Mutter. — Nicht alles ist lebenswahr, aber dafür sind diese Szenen kinowirksam. Sie werden von Tolnaes und seinen Partnern prachtvoll gespielt und die Regie tut ein übriges, besonders in den geschickt gewählten Aussenszenen. Ein Publikumserfolg, wie man ihn nicht besser zu wünschen braucht.

Der „Mozartsaal" bringt ebenfalls zwei Neuheiten. „Der Mann mit der Maske" (Sascha-Messter), Drama in drei Akten, entwickelt sich zu einem interessanten Film. Es handelt sich um den zukünftigen adeligen Schwiegersohn eines Grossindustriellen, der in den Verdacht gerät, mit dem Mann mit der Maske, einem Gentleman-Dieb, identisch zu sein; schliesslich aber, nachdem der wahre Mann mit der Maske demaskiert ist, wird er von allem Verdacht gereinigt und führt die Braut heim. Inszenierung und Darstellung unterstützen gut die Handlung. Ausschliesslich Künstler Wiener Bühnen sind beschäftigt.

Den Mittelpunkt des Programms bildet der neue Viggo Larsen-Film „Die Kunst zu heiraten" (Messter). Die schöpft er aus einem Buch und befolgt die Weisung, dass man den Charakter einer Person am besten daran erkennt, wie sie die Dienstboten behandelt, so, dass er sich als Diener bei der jungen Witwe verdingt, die sein Vater durchaus für ihn als Frau haben möchte. Und zwar aus geschäfts-egoistischen Gründen. Zuerst geht auch alles gut, dann aber merken die Witwe und die bei ihr wohnende Freundin, wer er ist und quälen ihn unaufhörlich. Schlusseffekt — er heiratet die Freundin. Larsen, als Lebemann elegant, als Diener voll unfreiwilliger Komik, beherrscht den Film und hatte während der ganzen drei Akte die Lacher auf seiner Seite. Der harmloseste Humor wird durch ihn wirkungsvoll. Durch Berthold Rosé, Käthe Dorsch und Ria Jande, die schon im „Grauen Herrn" Larsens Partnerin war, wurde er tapfer im Kampf um den Beifall des Publikums unterstützt.

Argus.

„Keimendes Leben".

In der vorigen Nummer konnten wir die Mitteilung bringen, dass die „Projektions-Aktiengesellschaft Union" ein umfangreiches Filmwerk unter obigem Gesamttitel vorbereitet, als deren Verfasser die Herren Oberstabsarzt Dr. Meissner, technischer Leiter des Königlichen Bild- und Filmamtes und Regisseur Georg Jacoby zeichnen. Bei der hohen sozialen Bedeutung, die der Frage der Völkervermehrung gerade jetzt innewohnt, schien es mir sehr interessant, für unsere Leser Näheres über das Werk erfahren zu können, und ich bat Herrn Oberstabsarzt Dr. Meissner um eine Unterredung, in der er mir freundlichst über die grossangelegte Arbeit einige Aufklärungen gab.

Es handelt sich um eine Trilogie, deren jeder Teil einen selbständigen, in sich abgeschlossenen Film abgibt. Die Hauptperson, ein Arzt, geht durch alle drei Teile. In der Form des Spielfilms wird an der Hand des Schicksals mehrerer Familien Glück und Unglück der Schwangerschaft geschildert, wird die ganze Frage der Nachkommenschaft angeschnitten und bis ins kleinste beleuchtet. Vor nichts, was der wichtigen Bedeutung der Volksvermehrung hinderlich sein könnte, wird haltgemacht. Ursachen und Hinderungsgründe werden behandelt werden. Dabei ist es nicht zu umgehen, die ganzen Fragen des Geschlechtslebens zu streifen, das Normale wie das Anormale in ihm, das letztere im Sinne der Verhinderung, wie überfeine Kultur, Ueberreizung und vieles andere als Hindernisse normaler Betätigung anzusehen sind. Schädigung des Volkswohls und Unrecht gegen dasselbe liegt in der Unterlassung des Stillens aus gesellschaftlichen Gründen. Auch dagegen wird der Film predigen, er wird auf die Gefahr des Demi-vierge-tums hinweisen. Und dann wieder soll gegen das Einkindersystem gesprochen werden, es soll gelehrt werden, wie der Mann seine Berufstätigkeit, seine Verdienstmöglichkeiten nach der Kinderzahl einrichten muss, und dass er nicht die Zahl der Kinder abhängig machen darf von seinem Einkommen. Endlich wird in den Filmen energisch eingetreten für die Hebung unehelicher Kinder, und die Verfasser gehen dabei von dem ethischen Gedanken aus, dass die in Liebe gezeugten Kinder Menschen von besonderem Werte sind. Das Verbrechen gegen das keimende Leben aber ist der Leitfaden, der durch das ganze, in Gedanken wie Aufbau gleich grosse Werk geht.

Eine wahrhaft gewaltige Aufgabe harrt hier ihrer Lösung, die um so schwerer ist, als gewisse Beschränkungen bei der Bewältigung des grandiosen Stoffes sich naturgemäss einstellen müssen. Der Film wird nichts von Sensation enthalten, er wird ein Kulturfilm in reinster Form, aufklärend, erzieherisch und sozial werbend. Es ist eigentlich verwunderlich, dass dieses weltumfassende Thema noch nie eine darstellerische Behandlung erfahren hat. Es konnte sie nicht, weil sie nur geschehen kann durch Personen, die in sich künstlerisches, technisches und medizinwissenschaftliches Vermögen vereinen. Das aber ist hier der Fall, und deshalb dürfen wir das Gedeihen dieses Werkes mit ganz besonderem Interesse begleiten.

Julius Urgiss.



Aus der Praxis

Das Königliche Bild- und Film-Amt, das bisher der militärischen Stelle des Auswärtigen Amtes unterstand, ist nunmehr dem Kriegsministerium unterstellt worden.

ss. **Berlin.** Die neugegründete Firma „Herold-Film-Verleih" hat ihre Lu Ley-Serie, bestehend aus drei Lustspielen, fertiggestellt. Die Titel der Filme heissen: „Wenn die Liebe nicht wär", „14 Tage Urlaub", „Die schwarze Gefahr". Wir kommen zur Zeit noch auf diese Neuerscheinungen zurück.

Alexander Moissi wird sich wieder dem Film zuwenden, und zwar zuerst in einer seiner berühmtesten Rollen, als Fedja in „Der lebende Leichnam" von Leo Tolstoi. Der Film wird unter Regie Artur Wellins von der Firma Carl Otto Schmidt-Film hergestellt. Die technische und dekorative Einrichtung besorgt der technische Leiter der Reinhardtbühnen, Rudolf Dworsky. Die weitere Besetzung der Rollen ist genau die Originalbesetzung des „Deutschen Theaters": Johanna Terwin, Eduard von Winterstein, Ernst Rangen und Wilhelm Diegelmann.

Hilde Woerner ist auf zwei Jahre für die „Oliver-Film-Gesellschaft" verpflichtet worden. Einige der Lustspiele, deren weibliche Hauptrollen für die Künstlerin bestimmt wurden, sind bereits erschienen. Der Film „Baronin Kammerjungfer" ist in der vorliegenden Nummer eingehend besprochen.

Die „Projektions-Aktien-Gesellschaft Union" bereitet zwei Neuheiten vor, die beide aus der Feder von Hans Kraely stammen: das Lustspiel „Ich möchte kein Mann sein" mit Ossi Oswalda und Harry Liedtke in den Hauptrollen unter der Regie von Ernst Lubitsch und den Detektivfilm „Der Geburtstag des Meisterdetektivs". Die Titelrolle wird ein bekannter Darsteller spielen.

„Die schlafende Madonna" ist der Titel des ersten Films der neuen Joe Jenkins-Serie, den wieder Paul Rosenhayn verfasst hat. Die Serie erscheint bekanntlich bei der Atlantic-Film Aarhus. Bei derselben Firma erscheint auch die „Ria Witt-Serie", deren erster Film „Marta", Filmroman in 4 Kapiteln von Julius Urgiss, soeben fertiggestellt wurde.

Die Firma Sattler & Eisner, Film-Vertrieb, hat ihre neuen Räume, Friedrichstrasse 226 bezogen. Die Firma verleiht eine Asta Nielsen-Serie.

Die Richard Oswald Film-Gesellschaft hat die bulgarische Schauspielerin Manja Tzatschewa für eine Reihe von Filmen verpflichtet. Sie wird zunächst als Partnerin von Bernd Aldor die weiblichen Hauptrollen in den Filmen, der noch ihr benannten Serie spielen.

Richard Gosemann ist nach gütlichem Uebereinkommen aus den Diensten der „Deutschen Bioscop-Gesellschaft" ausgeschieden und hat ein eigenes Filmfabrikationsgeschäft begründet. Die neuen Räume befinden sich Zimmerstrasse 94. Herrn Gosemann, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, begleiten zu seiner Neugründung unsere besten Wünsche.

Die Meinert Film-Gesellschaft verpflichtete den Filmdramaturgen Bert Oehlmann ab 1. Februar für ihre dramaturgische Abteilung.

Die Ebert-Film-Gesellschaft bittet uns um die Mitteilung, dass der Film „Die Frau mit den Karfunkelsteinen", nach dem gleichnamigen Roman von E. Marlitt, nicht von ihr, sondern von der „National-Film-Gesellschaft" fertiggestellt wurde.

Die „Greenbaum-Film-G. m. b. H." erwarb das vieraktige Filmdrama „Das Glockenspiel" von Margarete Lindau-Schulz.

Herr Silbermann, der lange Jahre bei der Saturnfilm-A.-G. tätig war, hat sich selbständig gemacht und ein Filmkommissionsgeschäft begründet.

Regisseur Louis Neher ist nach gütlicher Auseinandersetzung aus der Firma A-Zett-Film-Vertrieb ausgeschieden.

Max Mack hat für die „Max Mack-Film-Gesellschaft" eine Anzahl Künstler als Hauptdarsteller einer umfangreichen Serie verpflichtet, darunter Rosa Valetti, Wilhelm Diegelmann und Max Gülstorff, ausserdem als künstlerischen Leiter des Ausstattungswesens Eugen Stolzer.

Die William Kahn-Film-G. m. b. H. hat als neuen Film der Kurt Wolfram Kiesslich-Serie das Lustspiel „Klaus und sein Weinkeller" von Fritz Heinz Voss fertiggestellt. In den Hauptrollen Kurt Wolfram Kiesslich, Richard Senius und Eva Richter.

Die Merkur-Film-Verleih-G. m. b. H. liefert den Theaterbesitzern Filme mit bekannten Namen ausserhalb der Serien.

Die Firma Carl Ledermann & Co. bringt für die nächste Saison eine „Zweiakter-Anna-Müller-Lincke-Lustspiel-Serie 1918/19" heraus. Die Serie ist bereits für ganz Deutschland verkauft, und zwar an Wilhelm Feindt, Berlin, für Brandenburg, Posen, Pommern, Ost- und Westpreussen und Nordbezirk, an Josef Rideg, Düsseldorf, für Rheinland-Westfalen und Saargebiet, an Alfred Flügel, Freiburg i. Br für Süddeutschland.

ar. **Düsseldorf.** Der Rheinisch-Westfälische Zweigverein des Verleiher-Verbandes hat für Mittwoch wieder eine Vorstandssitzung einberufen, um zu wichtigen schwebenden Fragen Stellung zu nehmen.

In den Schadow-Lichtspielen führte man einem ausgewählten Publikum den zweiten Teil des grossen Kulturfilms „Es werde Licht" vor. Die Spitzen des militärischen und künstlerischen Düsseldorf, Stadt-Verwaltung, Königl. Regierung und Provinzial-Verwaltung, waren überaus stark vertreten. Der Film selbst, über den wir ja schon eingehend berichtet haben, fand nicht nur starkes Interesse, sondern eine einmütige, glänzende Aufnahme. Die Anwesenden brachten der Theater-Leitung gegenüber mehrfach zum Ausdruck, dass derartige Bilder für die Volksaufklärung auf wichtigem Gebiete unendlich viel leisten könnten und dass das Kino durch die Vorführung derartiger Filme am besten die vielen ungerechten Vorurteile widerlege, die man zumeist noch von Leuten hörte, die die Fortschritte der Kinematographie in den letzten Jahren nicht beobachtet und verfolgt hätten. Der Film, dessen Monopol im Rheinland die Rheinische Filmgesellschaft hat, wird von Freitag ab in den Schadow-Lichtspielen zur Vorführung gelangen. Die musikalische Illustration war überaus gelungen. Den Herren Wetzker-Lauers gebührt dafür volle Anerkennung.

„Das Rätsel von Bangalor" hat nun auch seinen Siegeszug durch das Rheinland angetreten. Die Firma Leibholz & Co. erwarb nach einer stark besuchten und eindrucksvollen Sonder-Vorführung im Residenz-Theater die Monopol-Rechte für Rheinland und Westfalen. Die hochdramatische Handlung, die den Zuschauer durch alle Erdteile führt und die mit seltener Farbenpracht, gemischt mit wirkungsvollen Sensationen, einen interessanten Roman uns entrollt, bürgt dafür, dass der Film seinen Weg machen wird. Der Stimmungszauber, der über einzelnen Szenen liegt, das fein durchgeführte Spiel der Hauptdarsteller, die prächtige Ausstattung, all das kommt zusammen zu einem Bild, das wirklich tief in seiner Wirkung ist. Die Abschlüsse, die noch am gleichen Tage getätigt wurden, bewiesen, dass unser Urteil von den führenden Theatern durchaus geteilt war. Für Düsseldorf hat sich das Residenztheater das Werk gesichert. Die Begleitmusik, zusammengestellt von Kapellmeister Forch, passte sich, wie immer, in alle Teile der Handlung ein, und trug mit dazu bei, die gute Stimmung zu schaffen, die von der ersten bis letzten Szene das Haus beherrschte.

Im U.-T. zeigte Herr Höninger im Auftrage des Merkur-Film-Verleihs ein phantastisches Schauspiel in 4 Akten, das sich „Die goldene Brücke" nennt", und in dem Magda Madeleine und Herr Reimers-Hahn die Hauptrolle spielen. Das Bild schildert, wie die Träume einer jungen Frau von Einfluss werden auf die Geschehnisse bei einer Geschäftsreise. Interessante und spannende Szenen von internationalem Charakter, fesselnde Bilder aus einer Spielbank, geben dem Bild eine Note, die es aus dem Rahmen der üblichen Bilder heraushebt. Der sympathische Schluss mit dem freudigem Ausblick in eine glänzende Zukunft wird auf unsere Kinobesucher unbedingt wirken. Der Erfolg der Veranstaltung wird für Verleiher und Abnehmer gleich befriedigend gewesen sein. Kapellmeister Rosen's ansprechende Begleitung war originell und zugkräftig wie immer.

Düsseldorf stand vorige Woche unmittelbar vor der Schliessung der Theater in der Zeit von 5—7 Uhr nachmittags. Dem Provinzialverband Rheinland-Westfalen, Düsseldorf, ging zwecks Besprechung dieser Materie von massgebender Stelle eine Einladung zu, und ist es dem Eingreifen des stellv. I. Vorsitzenden, Herrn Fritz Genandt, der bei den Düsseldorfer Behörden ausserordentlich geschätzt ist, zu verdanken, dass diese Massnahme noch einmal glücklich an Düsseldorf vorbeiging. Dagegen hat der Provinzialverband als der bei der Düsseldorfer Behörde anerkannte Vertreter der Gesamtbranche im Namen aller Düsseldorfer Lichtspieltheater eine bindende Erklärung abgeben müssen, dass die Theater in der Zeit von $\frac{1}{2}$3 bis 7 Uhr keine Beleuchtung einschalten dürfen, sodass bei dunklem Theater gearbeitet wird. Die Notbeleuchtung darf in Betrieb bleiben.

Dieses Entgegenkommen der Düsseldorfer Behörde ist auf das ausserordentliche Ansehen zurückzuführen, welches der Provinzialverband, der bekanntlich gemeinschaftlich mit der Polizeiverwaltung Düsseldorf die Annahmestelle für die Filmprüfung im Bereich des VII. und VIII. A.-K. verwaltet, geniesst.

Harry Piel im Rheinland.

Wenn ein Regisseur auf Gastspiel kommt, dann ist das an sich schon ein Ereignis, das sich aus der Fülle der Persönlichkeiten, die sich sprechend, singend oder tanzend dem Publikum vorstellen, als Ausnahme hervorhebt. Der Regisseur ist den Kinobesuchern meist persönlich unbekannt. Das Publikum kommt mit ihm naturgemäss nicht so leicht in irgendein Verhältnis, als wie bei den Hauptdarstellern. Bei Harry Piel ist dies eigentlich anders. In den grossen Städten machte ihn die Spekulation bei dem Lokalpatriotismus volkstümlich und seine Eigenart erleichtert es ihm, sich dem Publikum stark und eindringlich immer wieder ins Gedächtnis zurückzurufen.

Beim Namen Harry Piel denkt man sofort an das Unmöglichste des Unmöglichen; an Dynamit, waghalsige Kletterkunststückchen, nervenerregende Autofahrten, einstürzende Brücken, Bären, Tiger, Löwen, kurz einmal an Hagenbeck; zum andern an das Tollste, was Circus und Variété je gezeigt. Jetzt, wo er persönlich

da ist, bringt er natürlich alle diese Dinge in Form einer recht interessanten Plauderei und eines geschickt ausgewählten Films dem Publikum in konzentrierter Form. Sprung von einem Auto auf das andere, Sturz von der Brücke, grosse Explosionen, eine atemlose Verfolgung, die fast zur Todesfahrt wird, dass alles folgt in wenigen Minuten Schlag auf Schlag. Der rührende Schluss, den n ein Nachbar in der Loge nicht mit Unrecht lächelnd „Wenn wir Toten erwachen" nannte, hätte eigentlich wegbleiben können. Das Publikum war begeistert und konnte sich nicht genug tun mit Beifallbezeugungen, sowohl im Kölner Palasttheater als in den Düsseldorfer Asta Nielsen-Lichtspielen.

ar. **Cöln.** Die Rheinische Uraufführung der neuen Lichtspieloper „Die lustigen Weiber von Windsor", war für die Agrippina-Lichtspiele ein Ereignis. Alle Vergünstigungen, ohne jede Ausnahme, waren aufgehoben. Trotzdem konnte das Theater die Menge der Besucher nicht fassen. Die Oper selbst mit ihrer lebendigen wirkungsvollen Handlung, mit der einschmeichelnden, prickelnden, mitreissenden Musik, fand lebhaften Beifall, der nicht zuletzt darauf zurückzuführen ist, dass Musik und Solisten ihr Bestes hergaben. Wenn ein Urteil über die Lichtspieloper an sich, bei dieser Gelegenheit abgegeben werden soll, dann muss man einmal feststellen, dass die filmtechnische Durchführung von Werk zu Werk bedeutend fortschreitet, und dass zum anderen damit gleichlaufend, immer mehr führende Lichtspielhäuser die Erzeugnisse der Deleg in ihren Spielplan aufnehmen.

Am Freitag, den 25. Januar 1918, fand, wie wir schon kurz mitteilten, in dem Militär-Kino in der Flora eine eindrucksvolle Kaiser-Geburtstagsfeier statt. Neben den Darbietungen der Kapelle des I. Ers.-Batls. I. R. 65, fand besonderen Beifall die Löwe'sche Ballade vom „Prinzen Eugen" und das Reiterlied von Matthieu Neumann, die Herr Kammersänger Rost in seiner bekannten vollendeten Art zum Vortrag brachte. Ein vierstimmiger feldgrauer Männerchor sang das Schwarz'sche Kriegslied und Beethoven's wuchtige Hymne. Ausser dem Bufa-Film „Des Kaisers Weihnachtsfahrt" und den Sascha-Aufnahmen von der italienischen Front erfreuten sich die Soldaten an einem hübschen Lustspiel der Nordischen, das unter dem Titel „Die genasführten Schwerenöter" die verwickeltsten Sensationen mit derber Grotesk-Komik paart.

Geestemünde. Die Leitung der Edison-Lichtbühne, Bremerhaven, eröffnete hier die Admiral-Lichtspiele.

In Lobberich im Rheinland hat der Bürgermeister infolge einer kleinen Uebertretung des Theaterbesitzers, die restlos noch nicht einmal erwiesen war, das Theater auf mehrere Monate geschlossen. Der Provinzialverband Rheinland Westfalen zur Wahrung der Interessen der Kinematographie, Düsseldorf, hat durch eines seiner Vorstandsmitglieder, welches in dem Ausschuss für militäramtliche Filme im Bereich des VIII. A.-K. eine führende Rolle spielt, an massgebenden Stellen Schritte eingeleitet und hat die Wiedereröffnung des Lobbericher Theaters durchsetzen können.

München. Den neuen Film der Ludwig Beck-Serie hat die Firma „Münchener Kunstfilm P. Ostermayr" fertiggestellt. „Wir gingen einen schweren Pfad", Drama in 4 Akten. Eine stille Mühle ist das Motiv, welches der starken, dramatischen Handlung den Hintergrund gibt. Ludwig Beck behandelt das Schicksal eines verstossenen Waisenkindes in einer ergreifenden, in sich geschlossenen Handlung. Erstklassige Photographie und künstlerische Darstellung formt den Roman zum seltenen Meisterwerk. Beck's Regiekunst und seine eminente Darstellungsgabe werden den Film zum sensationellen Erfolg führen.

Salzuflen. Die Salzufler Lichtspiele sind am 28. Januar wieder eröffnet worden.

Hans Brennert, dem Leiter des literarischen Dienstes des Königl. Bild- und Film-Amtes ist vom Grossh. von Oldenburg das Friedr.-Aug.-Kreuz II. Kl. am rotblauen Bande verliehen worden.

Die Imperial-Film-G. m. b. H. teilt mit: „Olaf Föns-Serie existiert nur eine solche von 7 Filmen, welche fertiggestellt sind, eine weitere Serie, welche in den Zeitungen angezeigt wird, existiert nicht. Wir verweisen die Leser auf die in voriger Nummer erschienenen Inserate der „Imperial-Film-Ges. m. b. H., Berlin", welche den Vertrieb der fertiggestellten Serie für Deutschland usw. übernommen und die Monopole, wie angezeigt, vergeben hat.

Der Provinzialverband Rheinland-Westfalen zur Wahrung der Interessen der Kinematographie Düsseldorf hat in jüngster Zeit energische Schritte unternommen, um für seine Mitglieder die unbedingt notwendigen Chemikalien zum Kleben von Filmen (Eisessig und Amylacetat) zu beschaffen. Es ist dem Verband gelungen, bei der Kriegschemikalien-Abteilung, Berlin ein Kontingent von 5 Kilo Eisessig und 5 Kilo Amylacetat freizubekommen, worüber die Bezugsscheine vorliegen und steht der Verband mit den zur Lieferung angezogenen Firmen bezüglich baldiger Herausgabe in Verbindung. Die Mitglieder, welche Wert auf Zuweisung eines gewissen Quantums dieser Chemikalien legen, werden gebeten, ihre Ansprüche bei der Geschäftsstelle geltend zu machen. Der Verband honoriert die Lieferung geschlossen. Der Verband muss sich vorbehalten, damit auch jeder etwas von diesen Chemikalien erhält, die Verteilung im Rahmen der gestellten Ansprüche, in eigenem Ermessen zu redigieren. Die entsprechenden Kosten zieht der Verband von den Bestellern ein.

Gemäss Verfügung des stellv. Generalkommandos des VII. und VIII. A.-K. ist die Düsseldorfer Zensurstelle massgebend für daselbst geprüfte Bilder in vorstehenden Korpsbereichen.

Trotz alledem hat seit 2 Jahren eine in Goch existierende örtliche Zensurkommission unter dem betreffenden Herrn Bürgermeister fortgesetzt in Düsseldorf zensierte Bilder im Gocher Theater zur Aufführung verboten. Es hat sehr viel Arbeit gekostet, um dieser einzig existierenden örtlichen Zensur endlich einmal ein Ende zu bereiten. Durch Vermittlung der Polizeiverwaltung Düsseldorf hat der Provinzialverband Rheinland-Westfalen längere Unterhandlungen mit der Königlichen Regierung gepflogen, mit dem Resultat, dass der Herr Bürgermeister in Goch der Königlichen Regierung zu Düsseldorf gegenüber erklärt hat, dass er in Zukunft sich lediglich nach den Entscheidungen der Düsseldorfer Zensurstelle richten wird.

Ein neuer Filmstern. Wieder wendet sich eine der ersten Kräfte der deutschen Bühne dem Film zu: Frl. Evy Peter, die Primaballerina des Kgl. Opernhauses in Berlin, die bisher nur einmal in einer Wohltätigkeitsaufnahme mitgewirkt, aber alle Anträge von Filmfirmen abgelehnt hat, hat sich mit Genehmigung der Berliner Generalintendantur nunmehr doch entschlossen, ihre Kunst in den Dienst des Films zu stellen. Die Filmkunst darf davon um so eher eine wesentliche Bereicherung erwarten, als Frl. Peter nicht nur mit Recht als die hinreissendste Tanzkünstlerin der deutschen Bühne gilt — die Russen haben vor dem Krieg wiederholt versucht, sie für ihr Ballett zu gewinnen — sondern auch insbesondere als Pantomimistin mit ganz besonderem Erfolg hervorgetreten ist. Ihre Darstellung der Titelrolle in der Oper „Die Stumme von Portici" hat im Winter vor Kriegsausbruch der Kaiser bei mehrfachem Besuch der Vorstellung wiederholt besondere Anerkennung ausgedrückt. Frl. Peter unterhandelt bereits mit mehreren ersten Firmen der Filmbranche über die Schaffung eigener Serien. Wir hoffen bald Näheres mitteilen zu können.

Neues vom Ausland

-m. **Borlänge,** Schweden. Unter der Firma Roda Kvarn Eric Hammar wurde ein Kinotheater-Betrieb errichtet.

Thun (Schweiz). Die Direktion des Interniertenwanderkinematographen in Thun teilt mit, dass die Bruttoeinnahmen im Monat Dezember 1917 Fr. 1534.40 betrugen, wovon 40 Prozent wie folgt zur Verteilung kamen: Fr. 383.60, das heisst 25 Prozent wurden dem Hilfsfonds für bedürftige Schweizersoldaten zugewiesen und Fr. 230.16, das heisst 15 Prozent dem Hilfsbureau für Kriegsgefangene in Lausanne.

Firmennachrichten

Berlin. Berliner Lichtspiele Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens: Erwerb und Betrieb von Lichtspielunternehmungen. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mk. Geschäftsführer: Kaufmann Heinrich Hammerschmidt in Berlin-Tempelhof, Kaufmann Georg Körtner in Berlin-Schöneberg. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 13. Dezember 1917, 8. Januar 1918 abgeschlossen. Die Gesellschaft wird durch zwei Geschäftsführer vertreten. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Leipzig. Bayerische Film-Vertriebs-Gesellschaft Gugenheim, Fett & Wiesel in Leipzig, Zweigniederlassung: Alfred Gugenheim ist als Gesellschafter ausgeschieden. Die Firma lautet künftig Bayerische Film-Vertriebs-Gesellschaft Fett & Wiesel.

Berlin. Bioscop-Film-Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Nach dem Gesellschafterbeschluss vom 2. November 1917 lautet die Firma: Deutsche Bioskop-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Berlin. Decla-Film-Gesellschaft Holz & Co.: Die Gesamtprokura des Erich Morawsky ist erloschen. Gesamtprokurist ist: Julius Sternheim, Berlin-Wilmersdorf.

Berlin. Isis-Film-Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Durch den Beschluss vom 19. Januar 1918 ist die Firma der Gesellschaft geändert in: Horus-Film-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Zick-Zack

Scharley. Die Gemeinde Scharley hat ein Kino errichtet und dieses in dem prächtig ausgestatteten Saale der neuen Schule untergebracht. Seine Eröffnung erfolgt am 8. Februar.

Ansbach. Die Lustbarkeitsabgabe für die Lichtbildtheater beträgt, vorbehaltlich der weiteren Bestimmungen, bei

einem Eintrittspreis bis zu 30 Pfg. einschliesslich 5 Pfg., von 30—60 Pfg. 10 Pfg. und bei einem höheren Eintrittspreis für je weitere angefangene 10 Pfg. 5 Pfg. mehr.

Bischweiler. Der Gemeinderat beschloss, vom 1. Februar ab von den Kinos zehn Prozent der Gesamteinnahme als Armensteuer zu erheben.

b. **Erlaubnis für Lichtspieltheater.** Nach der Bekanntmachung des stellvertretenden General-Kommandos in Münster vom 24. Februar v. Js. ist für den Bereich des VII. Armeekorps die Einrichtung oder Eröffnung neuer Lichtspielbühnen ohne Genehmigung des Regierungspräsidenten verboten. Dies bezieht sich nicht nur auf die neu zu eröffnenden Lichtspielhäuser, sondern auch auf diejenigen, die zeitweilig geschlossen waren und wieder eröffnet werden sollen. Bei neuen Betrieben ist die Erlaubnis bei Verneinung des Bedürfnisses ohne weiteres zu versagen. Bei geschlossenen und wieder zu eröffnenden Kinobetrieben kommen neben der Bedürfnisfrage die persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Besitzers oder des Antragstellers in Betracht. Ist eine Schliessung des Kinos wegen Einberufung des Besitzers oder des Leiters erfolgt, wird die Wiedereröffnung zugelassen werden, wenn dieselbe Persönlichkeit den Betrieb infolge Entlassung aus dem Heeresdienst wieder aufnehmen will und seine wirtschaftlichen Verhältnisse usw. dies erforderlich erscheinen lassen.



Provinzialverband Rheinland-Westfalen zur Wahrung der Interessen der Kinematographie, Sitz Düsseldorf.

Generalversammlung.

Originalbericht des „Kinematograph“.

sr. Die Jahresversammlung des Provinzialverbandes versammelte nach einem gemeinsamen, gemütlichen, zeitgemässen Mittagessen im Kasinosaal des Artushof eine grosse Zahl von Theaterbesitzern und Verleihern mit ihren Damen. Der Vorsitzende, Herr Emil Schilling in Köln, erstattete den Bericht über die Arbeit im verflossenen Vereinsjahr und hob besonders die intensive Mitarbeit an allen schwebenden Tagesfragen hervor. Dankbar gedachte er der Arbeit der verschiedensten Kommissionen und der regen Beteiligung der rheinisch-westfälischen Industrie an der direkten und indirekten Kriegsfürsorge. Der Erfolg im Fall Goch, und ein günstiges Resultat in Duisburg, das man Herrn Lange verdankt, die Arbeit des Schiedsgerichts, das nur in sechs Fällen zu entscheiden hatte, während neun Fälle schon vor der Verhandlung erledigt wurden, fanden eingehende Behandlung. Ein kurzer Bericht über die Annahmestelle für die Filmprüfung und über einzelne Fälle schloss die interessanten Ausführungen.

Herr Szillard erstattete den Kassenbericht, er stellt fest, dass wir im Jahre 1917 dreiundsiebzig neue Mitglieder gewonnen haben. Die Kasse ist ordnungsgemäss geprüft und schliesst mit bedeutendem Plus ab.

Bei dem Punkt Vorstandswahl wird von Herrn Chefredakteur Perlmann der Antrag gestellt, den Vorstand durch Zuruf zu wählen, es erhebt sich Widerspruch. Man schreitet zur Wahl des ersten Vorsitzenden. Als Resultat wird festgestellt: Schilling 30 Stimmen, Lange 28 Stimmen, Gordon 9 Stimmen, zersplittert 5 Stimmen.

In den Vorstand wählt man weiter aus Theaterbesitzerkreisen: Gordon 60, Lange 57, Stage 44, Gemundt 40, Kirchhoffer 29 Stimmen.

Von Verleihern werden gewählt: Goldstaub 65, Gottschalk 60, Szillard 51, Zimmermann 54, Schierach 42 Stimmen.

Die Wahl der Schiedsrichter erfolgt durch Zuruf. Es wurden also neu bestätigt: Gottschalk-Düsseldorf, Goldstaub-Düsseldorf, Szillard-Köln, Schilling-Köln, Schierach-Düsseldorf, Sonn-Düsseldorf, Kleinhügel-Köln, Zimmermann-Bochum, Stahl-Beuel bei Bonn, Gemundt-Düsseldorf, Weber-Duisburg, Daniel-Wanne, Gordon-Köln, Meister-Essen-Ruhr, Oehme-Köln, Kirchhoffer-Barmen.

Zur Ergänzung werden hinzugewählt: Hensing-Düsseldorf, Muhoff-Dortmund, Schlesinger-Bochum, Thiel-Völklingen, Brinnen-Rheydt, Lehr-Aachen.

Zu Revisoren für das kommende Jahr wählt man Chefredakteur Perlmann, Dietrich, Krell.

Ein Antrag Brosop-Köln und Rheinisch-Westfalen will, dass die Programmwechseltage einheitlich festgelegt werden. Herr Szillard begründet diese Forderung mit der Schwerfälligkeit des Versands. In der Diskussion sprechen pro und contra Schilling, Mäder, Goldstaub, Lehr, Lange, Daniel, Marzen, Schlesinger, Hermanns, Kirchhoffer, Saarbrücken, Gordon, Zimmermann, Winter. Der Antrag wird nach längerer Aussprache zurückgezogen.

Herr Lange referiert über die Wirkung der Millionengründungen auf die Branche. Er weist darauf hin, daß der Aufsichtsrat sehr interessant zusammengesetzt ist und er verliest Briefe von den Direktoren Oliver, Messter und Davidson. Sein Referat fasst alles zusammen, was die Fachzeitungen und die Tagespresse über die Konzerne berichteten. Er warnt vor dem Verkauf von Theatern, wegen der etwaigen Staatsabgaben unter Anführung von zahlenmässigen Beispielen. Als Gegenmassnahme empfiehlt er gute Programme, gute Ausstattung der Theater und individuelle Geschäftsführung. In der Diskussion spricht Marzen-Trier, der einen Einzelfall erörtert. Zimmermann verbreitet sich in längeren Ausführungen über die grossen Gesichtspunkte, die bei den Gründungen in Frage kommen.

Ueber die Tantiemefrage referiert Herr Chefredakteur Perlmann, der eine Uebersicht über die rechtliche Seite der Angelegenheit gibt und dann die Arbeit der Verbandskommission schildert. Er verliest den Vertrag mit dem Verband zum Schutz musikalischer Aufführungsrechte und erläutert ihn in seinen Einzelheiten. Zum Schluss rät er eindringlich zum schnellen Abschluss, um Weiterungen zu vermeiden. Die Abschrift des Vertrages geht allen Mitgliedern zu.

Ueber Versicherungen referiert Herr Frankl. Er schlägt eine kombinierte Haftpflicht und Feuerversicherung vor, die ohne Selbsthaftung auch den rollenden Film im Apparat mitversichert. Er schildert die Schwierigkeiten, die sich einer Versicherung bei

Kinos und Films entgegen tellen. Die neue Police deckt alles: „Haftpflichtschäden, Diebstähle und Feuerschäden. Sie lässt sich aber nur durchführen, wenn der Verband geschlossen versichert. Chr. Winter bemängelt die Skala. Man beschliesst, die Angelegenheit durch den Vorstand erledigen zu lassen.

Gegen 6½ Uhr schliesst der Vorsitzende die gutbesuchte Versammlung, die bei pünktlichem Beginn zur Erledigung sämtlicher Punkte der Tagesordnung führte.

Reichsverband deutscher Lichtspieltheaterbesitzer.

Geschäftsstelle: Berlin SW. 68, Friedrichstr. 207.
Fernruf: Zentrum 8031.

Achtung! **Achtung!**

Tagesordnung:

für die am Donnerstag, den 14. Februar 1918, nachm. um 1 Uhr
im Kaiserkeller, Berlin, Friedrichstrasse Nr. 178, I
stattfindende

Mitgliederversammlung.

1. Allgemeiner Geschäftsbericht.
2. Die Filmbezugsfrage und event. Beschlussfassung.
3. Der Normalleihvertrag.
4. Die Konzessionsfrage.
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Anträge der Unterverbände.
7. Verschiedenes.

Die Unterverbände bezw. Einzelmitglieder werden gebeten, etwa beabsichtigte Anträge bis einschliessl. den 8. Februar 1918 an die Geschäftsstelle gelangen zu lassen.

Es wird noch ganz besonders darauf hingewiesen, dass die Versammlung nicht im Weihenstephan-Palast, sondern im Nebenhause, im Kaiserkeller, Friedrichstrasse 178, I Treppe stattfindet.

Der Vortsand.

Verein der Lichtbild-Theaterbesitzer Gross-Berlin und Provinz Brandenburg (E. V.)

Geschäftsstelle: Berlin SW. 68, Friedrichstrasse 207.
Telephon: Zentrum 8031.

Protokoll

der ordentlichen Vereinsversammlung vom Montag, den 28. Januar 1918, im Weihenstephan-Palast, Berlin, Friedrichstrasse Nr. 176.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls vom 17. Dezember 1917.
2. Eingänge.
3. Aufnahmen.
4. Bericht über die Kassenrevision.
5. Bericht über die Sitzung des Gesamtausschusses des Reichsverbandes deutscher Lichtspiel-Theaterbesitzer, insbesondere über den Abschluss von Filmleihverträgen.
6. Bericht über den Prozess mit dem Tonsetzerverband.
7. Bericht des Vorsitzenden über eine im Kgl. Polizei-Präsidium Berlin gehabte Besprechung.
8. Allgemeine Tagesfragen.
9. Verschiedenes.

1. Der erste Vorsitzende, Herr Koch, eröffnete die Versammlung um 2¼ Uhr, begrüsste die sehr zahlreich Erschienenen, und schlug vor, da die Tagesordnung sehr viele wichtige Punkte enthalte, die unbedingt erledigt werden müssten, das Protokoll der letzten Versammlung in der nächsten Sitzung zu verlesen. Hiermit waren die Anwesenden einverstanden.

2. Zunächst kam ein Schreiben des Herrn General-Major Friedrich vom Kgl. Kriegsministerium, Berlin, welches bereits in den Fachzeitungen veröffentlicht wurde, und in welchem der Herr General dem Reichsverbande deutscher Lichtspiel-Theaterbesitzer seinen ganz besonderen Dank für die Beteiligung der Theaterbesitzer an der Hindenburggabe ausspricht, zur Verlesung.

Bezügl. eines Schreibens der Kriegswirtschaftsstelle für das Zeitungsgewerbe wegen Einschränkung des Papierverbrauches für Programme und Plakate, bittet der Vorsitzende, dieser Aufforderung in weitgehendster Weise Rechnung zu tragen. Es soll in dieser Angelegenheit eine Besprechung in der Kriegswirtschaftsstelle stattfinden, an der ausser den Vorstandsmitgliedern vom Verein die Herren Staar und Direktor Imke teilnehmen.

Ein an den Reichsverband, von der Firma „Film-Verleih Deutschland e. G. m. b. H." gerichtetes Schreiben vom 22. Januar cr. wurde verlesen.

Der Versicherungsverband für Lichtbild-Theater, Berlin, W. 66, Wilhelmstrasse 43 b, teilt mit, dass an Stelle des bisherigen, zum Heere eingezogenen Vertreters, Herrn Brasse, Herr Max Schulz, dessen Privatwohnung sich in Berlin-Pankow, Neue Schönholzerstrasse 16, befindet, die Geschäftsführung des Verbandes ab 1. Februar cr. übernimmt.

Das beim Heere befindliche Mitglied, Herr Templiner, berichtet dem Verein, dass der Vorführer Staats, nachdem derselbe sich von ihm einen Vorschuss des bis dahin verdienten Lohnes hatte geben lassen, am 29. Januar cr. ohne Grund zur Vorstellung nicht mehr erschien. Herr Templiner, dessen Schaden Mk. 200.00 beträgt, musste den Besuchern das Geld zurückzahlen, und sich am nächsten Tage die Schlüssel zum Vorführungsraum von St. selbst abholen.

Die Mitglieder werden daher gewarnt, den p. St. [illegible] einzustellen.

3. Als ordentliche Mitglieder wurden aufgenommen:

1. Herr Oskar Drachsler, Berlin-Steglitz.
2. Herr Georg Müller, Berlin-Lichterfelde-West.
3. Herren Lagler und Salinger, Berlin.
4. Herr Franz Kraemer, Berlin-Tempelhof.
5. Fräulein Käte Klehr, Berlin.
6. Herr Joseph Streletzky, Berlin-Wilmersdorf
7. Herr Karl Lautenbach, Berlin-Steglitz.
8. Herr Franz Bube, Berlin-Friedrichsfelde.

Ihre Aufnahme als ordentliche Mitglieder haben beantragt:

1. Frau Klara Wiehitz, Berlin.
2. Herr Otto Schulze, Berlin.
3. Herren Gebr. Köttner, Berlin.
4. Frau Klara Hammüller, Berlin-Lichtenberg
5. Herr Hermann Frieseke, Hermsdorf
6. Herr Max Victor, Friedenau.
7. Frau Marie Wagler, Guben.
8. Herr Karl Warnemünde, Friedrichshagen
9. Herr Hermann Cornicelius, Charlottenburg.
10. Frau Amanda Schulz, Berlin-Lichtenberg
11. Herr Emil Krüger, Berlin.
12. Herr Karl Marks, Berlin.
13. Herr Paul Saunter, Berlin-Schöneberg
14. Herr Alfred Wojtek, Berlin.
15. Herr Friedrich Leben, Berlin.
16. Herr Robert Gregor, Berlin.

4. Der Obmann der Kassen-Kontroll-Kommission, Herr Paeschke, erstattete den Bericht über die Kassenrevision. Auf Antrag des Vorsitzenden, wurde der Kommission und dem Kassierer, Herrn Mühl, Entlastung erteilt, und ihnen für ihre Tätigkeit, insbesondere Herrn Mühl, für die ordentliche Kassenführung der Dank der Versammlung ausgesprochen.

5. Der Syndikus, Herr Rechtsanwalt Bittermann, erstattete den Bericht über die Sitzung des Gesamtausschusses des Reichsverbandes deutscher Lichtspiel-Theaterbesitzer. Er wies in seinem sehr interessanten Vortrage darauf hin, dass in früheren Jahren die Filmverleiher mit den Theaterbesitzern zusammen gingen. Dies habe sich aber in den letzten Jahren sichtlich geändert, indem die Verleiher es mit den Fabrikanten hielten. Hierdurch ist auch der für die Theaterbesitzer ungünstige Standpunkt eingetreten, nach welchem die Verleiher sich nicht gegen die vom Fabrikanten geforderten hohen Filmpreise auflehnen, sondern die Verteuerung auf die Theaterbesitzer abzuwälzen suchen. Bedauerlich sei es aber, dass eine Anzahl Theaterbesitzer, der Konkurrenz wegen, ordinant hohe Preise bewilligt haben. Es soll nicht in Abrede gestellt werden, dass sich die Herstellung eines Films gegen früher verteuert habe. Es rechtfertigt aber die Verteuerung keineswegs eine Erhöhung von 100 und noch mehr Prozent, wie sie bei vielen Verleihfilmen stattgefunden haben. Ganz ungerechtfertigt sei aber die Boykottierung einzelner Städte seitens des Verbandes der Film-Verleiher Deutschlands.

Herr Koch verliest einen diesbezügl. Brief des Verleiher-Verbandes und hoffte, dass es einer von beiden Parteien einzusetzenden Kommission gelingen werde, ein Einverständnis über die Höhe der Leihpreise zu erzielen.

Herr Hannewacker behauptet, dass die Verleiher gezwungen seien, die Preise ganz erheblich zu erhöhen. Er selbst habe in seinem Verbande vorgeschlagen, eine Erhöhung von 50% eintreten zu lassen, sei aber damit aus dem Grunde nicht durchgedrungen, weil sein Verband der Ansicht war, dass eine generelle Erhöhung nicht stattfinden könne. Diese müsse sich vielmehr der Grösse der Theater und der Bedeutung der Aufführungsorte anpassen. Das Pendelverbot werde aber auf jeden Fall aufrechterhalten.

Nachdem noch die Herren Baum, Köttner und Simon zur Sache gesprochen, stellte Herr Baum den Antrag, den veröffentlichten Beschlusse vom Mittwoch, den 23. Januar 1918 hinzuzufügen, dass so lange keine neuen Leihverträge getätigt werden sollen, bis die Angelegenheit mit den Filmverleihern geregelt ist. Dieser Antrag wurde mit grosser Majorität abgelehnt.

6. Herr Rechtsanwalt Bittermann erstattete Bericht über den Prozess mit dem Tonsetzerverband, der jetzt in der zweiten Instanz schwebt.

7. Die Herren Koch und Rechtsanwalt Bittermann erstatteten Bericht über eine im Kgl. Polizei-Präsidium, Berlin, gehabte Unterredung. Es soll schnellstens eine Denkschrift ausgearbeitet werden, in welcher die Zulassung Jugendlicher, Kontrollen der Vorstellungen, Kindervorstellung, Normalvertrag, Zensurfrage, behördliche Schliessung der Theater und das Reichskinogesetz behandelt werden soll.

8. Der Vorsitzende, Herr Koch, teilt mit, dass unser Mitglied, Herr Reich, ihn beauftragt hat, zu erklären, die von ihm, Herrn Reich, in der Sitzung des Gesamtausschusses des

Reichsverbandes erhobenen Beschuldigungen seien unbegründet, und er nehme dieselben daher zurück.

Zu Delegierten für den Verbandstag des Verbandes zur Wahrung gemeinsamer Interessen der Kinematographie und verwandter Branchen wurden die Herren: Staar, Köttauer, Carl Rudolph und Sindlinger gewählt.

9. Der vom Verleiherverband entworfene Bestellschein soll an sämtliche Mitglieder versandt werden.

Der Vorstand.



Briefkasten



L. L. Die Varietékonzession ist durch Nichtausübung nicht erloschen. Versuchen Sie auch weiterhin, sich auf den Standpunkt zu stellen, dass es sich nicht um eine Neueröffnung handelt. Es kann das allerdings zweifelhaft sein. Eventuell setzen Sie sich mit Rechtsanwalt Dr. Treitel, Berlin, Unter den Linden 53 in Verbindung.

Stellen-Gesuche.

Zuverlässiger Vorführer

sofort gesucht.

Lichtspielhaus 20548

Münster i. W., Salzstrasse 25.

Pianist oder Fräulein

in angenehme Dauerstellung möglichst sofort im Vorort Essen (Ruhr) **gesucht.** 20543

Küster's Lichtspiele, Essen-Borbeck.

Fernruf ab 5 Uhr nachmittags **Amt Essen 4029.**

Erstklassiger

Vorführer

gelernter Elektriker,

gesucht

für grosses Theater. Angebote an **Hagen & Sander,** Metropol-Theater, **Bremen,** Ansgaritorstr. 20. 20508

Tüchtiger

Pianist und Harmoniumspieler

erstklassiger Begleiter, 20545

gesucht.

Angebote mit Gehaltsforderung an **Lichtspielhaus, Bad Kreuznach.**

Stellen-Angebote.

Vorführer

polizeilich geprüft, 19 Jahre alt, gelernter Schlosser, mit elektrischen Anlagen und Vorführungsapparaten bestens vertraut, und gute Zeugnisse 20550

sucht für 15. Februar

in einem grösseren Theater Stellung. Offerten mit Gehaltsangabe an **Richard Macho, Mainz, Kleine Quintinstr. Nr. 4, II.**

Film-Reisender

sucht Vertretung erstklassiger Firmen für Mittel- oder Süd-Deutschland. Offerten erbeten unter Nr. **20542** an den **„Kinematograph".** 20542

Junge intelligente Frau, 30 Jahre alt, welche seit 6 Jahren einen Kinobetrieb vollständig allein leitet

sucht sich zu verändern 20513

in einen grossen oder mittleren Betrieb. Antritt kann sofort erfolgen. — Offerten bitte unter Nummer **20513** an den **„Kinematograph".**

Opernsänger

nicht mehr der Bühne angehörend, 40 Jahre alt, grosse, repräsentable Erscheinung, militärfrei, versierter Kaufmann, **sucht** für Cöln evtl. die die Rheinprovinz 20432

geeigneten Wirkungskreis als Vertreter usw.

Gefl. Offerten unter **K. K. U. 410** befördert **Rudolf Mosse, Cöln.**

Kino-Pianistin

auch **Harmoniumspielerin** m. g. Zeugn. **sucht** ab 15. evtl. Dauerstellung als Alleinspielerin. Werte Angebote an

Marianne Hoppe, Chemnitz i. S.,

Jakobstr. 51, II. 20506

Gewandte

Vorführerin

[illegible] ausg[illegible] mit allen Apparat. vertraut, auf Ries & Beckmann [illegible] Praxis,

wünscht Anstellung

zum 15. März in Thüringen oder Sachsen-Weimar. Gefl. Offerten an **E. Schurmann, Delmenhorst,** Langestrasse [illegible]

Fachmann

Domizil Dresden, [illegible] Königreich Sachsen [illegible]

Vertretung

angesehener Filmfabrik oder Abschluss einzelner Filmwerke. Angebote unter **D. A. 8285** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Lichtbühne

Welcher Edeldenkende verhilft jung. talentv. Mann z. unentgeltl. Ausbild. a. Filmschauspieler. Gefl. Angebote unter **20539** an den Kinemat. 20539

Vermischte-Anzeigen

Teilhaber gesucht.

Stiller oder tätiger Teilhaber wird für ein rentables Lichtspiel-Theater mit 10—15000 Mk. Einlage gesucht. Sicherheit vorhanden. Gutes Einkommen garantiert.

Offerten unter Nr. **20516** an die Exped. d. **„Kinematograph".** 20516

Seriöser Kinofachmann sucht Beteiligung mit

30-40 Mille

evtl. übernehme Geschäftsführung. Offerten erbeten unter Nr. **20543** an den **„Kinematograph".** 20543

Grösseres Kino

(Einrichtung)

mit sämtlichen Apparaten etc., mit ca. 5—800 Klappstühlen und Logen, gegen bar zu **kaufen gesucht.** Billigste schriftliche Offerten unter **20468** an den Kinematograph. 20468

Für Filmverleiher oder Kapitalisten!

Erstklassiges, rentables Kinotheater, in bester Lage Hamburgs **sucht zwecks** Ablösung eine stille Beteiligung mit 60—70 Mille. **Es wäre auch Einheirat** geboten. Offerten unter **H. U. 3912** an **Rudolf Mosse, Hamburg.** 20426

Berliner Film-Zensur-Entscheidungen.

Nummer	Fabrikat	Titel	Akte	Entscheidung*)	Bemerkungen
41 462	Bild- und Filmamt	Der Wetterhornaufzug	1	A	
41 459	,, ,, ,,	Das herrliche Glarnerland	1	A	
41 430	,, ,, ,,	Parforcejagd	1	A	
41 463	,, ,, ,,	Friedensverhandl. in Brest-Litowsk	1	A	
41 432	Rose-Monopol-Film	Tiersport und Dressur	1	A	
41 461	Deutsche Lichtbildges.	Das Perlenhalsband	3	A	
41 434	Rose-Monopol-Film	Ein Tag in Algier	1	A	
41 433	Rose-Monopol-Film	Ein Tanzidyll	1	A	
41 465	Messter-Film	Messter-Woche 1918, Nr. 2	1	A	
41 457	National-Film	Der Antiquar von Strassburg	5	A	
41 471	Eiko-Film-G. m. b. H.	Eiko-Woche Nr. 178	1	A	
41 424	Oliver-Film-Ges.	Die Nacht des 24. August	4	C	
41 448	Nordische Film-Co.	Die weisse Riesin	3	C	
41 428	Harry Berber-Film	„Schwiegermutter Bob"	2	C	
41 444	Berber-Film	Bob, der Universalkünstler	1	C	
41 451	Berber-Film	Das Fluidum	1	C	
41 450	Dt. Lichtbildges.	Der ewige Zweifel	3	C	
41 453	Stuart Webbs-Film	Der rätselhafte Blick	4	C	
41 454	Messter-Film	Die Kunst zu heiraten	3	C	
41 458	Berliner Filmmanufaktur	Gänseliesel	4	C	
41 468	Franz Schmelter	Hertas schönster Abend	2	C	
41 464	Treumann-Larsen-Film	Ihr lasst den Armen schuldig werden	4	C	
41 438	Dt. Bioscop-Ges.	Rächende Liebe	4	C	
41 455	Oswald-Film	Rennfieber	4	C	
41 437	May-Film-Ges.	Der lebendige Tote	4	C	
41 466	Berliner Filmmanufaktur	Die Rose von Dschiandur	4	C	
41 470	Dt. Bioscop-Ges.	Wenn die Sonne sinkt	4	C	
41 456	Nordische Film-Co.	Die höchste Instanz	3	C	
41 467	Franz Schmelter	Hummels Steckenpferd	1	C	

*) A Genehmigt, B Verboten, C Für Kinder verboten, D Berichtigt, E Für die Dauer des Krieges verboten.

Bisher erschienen:
„Die Wachsmaske“,
„Rubin des Maharadscha“,
„Der Geier von Sankt Veit“,
„Modellhaus Täublein“,
„Bertram in Nöten“,
„Bertram im gefährlichen Alter“,
„In Freiheit dressiert“.



Unsere Produktion:

24

Monopol-Programme

bestehend aus:

Die Hauptdarsteller unseres neuen

Sensations-Films:

Lu Synd

Aruth Wartan

24 Dramen

24 Lustspiele

24 Natur-Aufnahmen

Die Vision der Gräfin Caroly!

Ein Meisterwerk deutscher Kinematographie!

Admiral-Film

G. m. b. H.



München, Kaufingerstr. 25

Berlin, Zimmerstr. 79 80

Düsseldorf, Adersstr. 66

Leipzig, Marienstr. 2 (Allgemeine Deutsche Filmgesellschaft).

Der Kinematograph



Düsseldorf, 19. Februar


FERN ANDRA
Welt
Berliner
Morgenausgabe
5
FANTO


LUDWIG TRAUTMANN
SERIE
1917+18.
Erhard Michael
BERLIN
MONOPOL-FILM VERLEIH
Leonhard Trautmann
Essen-Ruhr
Huyssensallee 21.

Durch den Materialmangel war die Fertigstellung meiner Filme erschwert, und kommen deshalb

:: Vier Filme ::

im Zeitraum von 4 Wochen in den Verleih

Der erste: **Die Toten rächen sich**

Der zweite: **Jack Perry's Eheglück**

Der dritte: **Und ich liebe Dich doch...**

Der vierte: **Das Nordlicht**

Ich bitte die Herren Theaterbesitzer, die mit meinen Filmen bisher gute Erfolge erzielten, mir auch weiter ihr Wohlwollen zu bewahren und sich mit meinem Bruder in Verbindung setzen zu wollen.

Mit hochachtungsvollem Gruss

Ludwig Trautmann, Trautmann-Film

Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 19


LEDERFILM



Anna Müller-Lincke-Serie

1918-19

Zweiakter-Lustspiele

land, Westfalen und Saargebiet:

Graf - Adolf - Strasse 18

Telephon: 2379 u. 4246

G. m. b. H., Berlin SW. 48

Fernsprecher: Moritzplatz 3251

Olaf Föns

Serie 1918/1919

ist für

Deutschland, Oesterreich - Ungarn, Balkan, die besetzten Gebiete, Holland und die Schweiz

verkauft an

Bioscop - Film - Verleih

G. m. b. H., Cöln

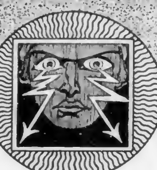


Astra - Film - Compagnie

Kopenhagen

Erscheint jeden Mittwoch. Düsseldorf, 13. Februar 1918. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernspr. 305. Redaktion, Fernsprecher 14321. No. 580





Erste Fachzeitung für die gesamte Lichtbild-Kunst.

Nachdruck des Inhalts, auch auszugsweise, verboten.

Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 3.—, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesendt im Inland vierteljährlich Mk. 5,—, im Ausland Mk. 6,—.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag vormittag. Anzeigenpreis: je ein mm-Höhe 10 Pfg. Stellen-Anzeigen 5 Pfg., von Trennungsstrich zu Trennungsstrich gemessen.

Vertreter für Berlin: Für den textlichen Teil: Julius Urgiss, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädterstrasse Nr. 1, Fernspr. Uhland 657; Für den Anzeigen-Teil: Ludwig Jegel, Berlin W. 8, Mohrenstrasse Nr. 6, Fernspr. Zentrum 10678.

Wo sind die Filme für die Jugend?

„Die Siebzehnjährigen müssen jetzt auch schon heran!" Wie oft musste man in diesem Weltkriege den Ausruf von bebenden Lippen hören. Dem Vaterlande musste die kaum flügge gewordene Jugend dienen, ihre ganze Kraft und wenn es sein musste, ihr Blut und Leben opfern und in allen Kriegserlebnissen, was Ausdauer, Leistung, Geistesgegenwart und Findigkeit betrifft, ein ganzer Mann sein. Die Daheimgebliebenen wurden zum Hilfsdienst herangezogen und hinsichts der Entlohnung bilden die jüngeren Leute mit 17 Jahren schon die dritte Klasse, denn der erste Taglohnsatz mit 2,75 Mk. bezieht sich auf die Fünfzehnjährigen, die um ein Jahr Aelteren erhalten 3,25 Mk. und die Siebzehnjährigen 3,75 Mk. bei militärischen Stellen.

Und dennoch haben Militärbehörden die bekannten und das Kinogewerbe so schwer schädigenden Verbote erlassen, wonach jene, die das 17., manchen Ortes sogar das 18. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, zum Besuche der für Erwachsene bestimmten Lichtbildvorführungen nicht zugelassen wurden. Zahlreich sind die Strafen, die wegen Ueberschreitung und Nichteinhaltung dieser vom grünen Tisch aus erlassenen Vorschriften über Kinobesitzer verhängt wurden. Diese Strafen bildeten in dem Momente, wo die Kinokonzession ihr drohendes Haupt zeigt, die Gefahr, wegen „Unzuverlässigkeit" im Betriebe sein Gewerbe gegebenenfalls entzogen zu sehen. Dem Theaterbesitzer fehlt die Kontrolle über das Alter der an seinem Billettschalter Einlassbegehrenden Jugendlichen, er war deren Wahrheitsliebe und Selbstangaben preisgegeben und musste, wenn er den Beweis nicht erbringen konnte, getäuscht oder irregeführt worden zu sein, die Folgen seiner „Fahrlässigkeit" in mehr als einem Falle büssen.

Da hat der Vorsitzende der Stettiner Kinobesitzer in einer Versammlung die freudige Nachricht verkündet, dass in ganz Preussen endlich die Altersgrenze der Jugendlichen einheitlich auf das 16. Lebensjahr herabgesetzt wurde. Noch muss diese Nachricht angezweifelt werden. „Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube!" Der neue Minister des Innern in Preussen, Herr Dr. Drews, ist zwar liberal und ein Mann des Fortschrittes, er hat aber in der kurzen Zeit seiner Amtsführung noch keine Gelegenheit gehabt, die Machtbefugnisse der Regierungspräsidenten zu beeinflussen. Bekanntlich ist es diesen überlassen gewesen, die Altersgrenze der Jugendlichen festzusetzen und der „Verband zur Wahrung gemeinsamer Interessen der Kinematographie" hätte eine lohnende Arbeit, zusammenzustellen, wie die einzelnen Regierungspräsidenten diese Altersgrenze festgesetzt haben. Da würde es sich herausstellen, dass jene Siebzehn- und Achtzehnjährigen, die vom Felde auf Urlaub heimkehren oder hier in vaterländischen Diensten stehen, die Kinos nur bei Jugendprogrammen besuchen dürfen. Wohl sind dem Preussischen Ministerium des Innern die Wünsche der Kinobesitzer in dieser Beziehung bekannt, doch von anderen Seiten erhält es den steten Appell, die Altersgrenze der „Jugendlichen" immer noch höher hinauf zu schrauben. Da sind solche Elemente am Werke, dass wir noch von Glück sagen können, dass es bisher nicht ärger wurde.

Auch in diesem Punkte ist Selbsthilfe geboten und die Kinobranche hat sie in der Hand, wenn die Fabrikanten darauf bedacht wären, Verleihern und Theaterbesitzern das Geschäft zu erleichtern. Der „Kinematograph" redete immer den Jugendprogrammen das Wort, bisher anscheinend mit wenig Erfolg, weil der Begriff der Jugendprogramme oft falsch ausgelegt wird. Vielleicht gelingt es dem in über 40 Millionen der Branche neu zufliessenden Kapital, die zu beteiligenden Filmfabrikanten zu veranlassen, nur solche Filme herzustellen, die für alt und jung von gleichem Interesse sind. Dann wird die Zensur überall von selbst eine „milde" werden, dann können fast die gleichen Programme für Erwachsene und für die Jugend verwendet werden. Ein Jugendprogramm ist kein ausgesprochenes Kinderprogramm. Jeder denkende Regisseur und jeder intelligente Darsteller wird jedes Drama, jede Rolle so gestalten können, dass sie ethisch und ästhetisch einwandfrei wird. Damit entringen sie den Kinofeinden die Waffen. Die Zensur ist kein Geschmacksforum, sie

wird die Dinge gehen lassen müssen, die sie nicht zu beanstanden vermag. Das Filmdrama hat sich nicht nach den Sitten zu richten, sondern soll sittlich wirken und heben, und jeder bisher von der Zensur für Erwachsene genehmigte Film hätte fast ohne Ausnahme so aufgenommen werden können, dass er auch für Jugendprogramme die Genehmigung hätte finden können. Es ist eine irrige Ansicht, dass darunter das Geschäft gelitten hätte. Wohl müsste mancher Nervenkitzel für die grosse Masse, mancher Blusenausschnitt für Lebemänner, manche „packende" Szene als Opfer fallen, allein das wäre eine Veredlung des Films, die beweisen würde, welcher Unfug mit diesem Ausdruck bisher als Schlagwort getrieben wurde. Die Zugkraft wäre vielleicht bei manchem Film geschwächt (vielleicht auch nicht!), gewiss aber nicht in dem Maße, dass dies nicht durch seine Verwendung im Jugendprogramm wettgemacht würde. Wie oft sind Kinotheater ausverkauft, wäre da eine mögliche Abwanderung zu Jugendvorstellungen nicht eine rationelle Hilfe?

Man darf freilich das Kind nicht mit dem Bade ausschütten. Es wird immer noch genug Filmstoffe geben, die an und für sich nur erwachsenem Publikum vorbehalten bleiben werden. Aber es ist eine Forderung gerade der Jetztzeit, die meisten herauszubringenden Filme so zu gestalten, dass sie den von gewisser Seite befürchteten allgemeinen, von mancher Seite beschämend eingestandenen Jugendverrohung ein Paroli bieten. Wenn der reifen Jugend „frisierte" Klassiker der Sprechbühne als geistige Nahrung vorgesetzt werden, muss es auch möglich sein, Filme in dieser Weise zu produzieren. Darum sei das Bestreben ein allgemeines, dass jeder Film möglichst in die Jugendprogramme eingereiht werden könne. Bisher fehlen noch immer solche Filme für die Jugend.

Französische Werbearbeit.

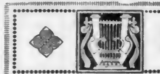
Kurz vor Erscheinen der letzten französischen Kriegsanleihe beehrte sich der Staatssekretär der schönen Künste, an den Präsidenten der französischen Syndikatskammer für Kinematographie folgendes Schreiben zu richten: „Ich beeile mich, die auf meinen Vorschlag getroffene Entscheidung des Kabinettsrates, den Leitern der Kinematographentheater zu gestatten, morgens und abends ohne jede Einschränkung zur Erleichterung der Propaganda zu Gunsten der neuen Anleihe mitzuteilen". Hierauf antwortete der Präsident der Syndikatskammer dem Minister gleich höflich: „Empfangen Sie mit dem Ausdruck des aufrichtigsten Dankes die Versicherung, dass sich unsere Korporation des wohlwollenden Interesses, welches sie ihr bei allen sich bietenden Gelegenheiten bezeugten, bewusst ist und seien Sie überzeugt, dass sie mehr als je auf unsere hingebende vaterländische Mitarbeit rechnen können." Dieser in den angenehmen französischen Formen sich bewegende Schriftwechsel vollzog sich zu einer Zeit, in der zahlreiche Zensurstellen den Beweis für das hohe Interesse der französischen Regierung am Wohlergehen der kinematographischen Industrie hell beleuchteten. Drei uns damals vorliegende verschiedene Organe liessen den Schluss zu, dass im Lande des verhassten Militarismus weniger Zwang herrscht als in den für die Freiheit kämpfenden Ländern.

Der Hinweis des Syndikatspräsidenten auf die hingebende vaterländische Mitarbeit der französischen Kinematographie ist mehr als Phrase, es ist als vollgültige Münze zu nehmen. Die französische Propaganda für die Kriegsanleihen entsprang lediglich der privaten kinematographischen Industrie. Der Staat veranlasste bei der ersten Kriegsanleihe nur die Wiedergabe der Anleiheplakate, enthaltend den Text des Anleihebeschlusses, und eines Bildes des Gebäudes vom Finanzministerium durch den Film; bei der zweiten Anleihe erschienen regierungsseitig nur etwa 200 m aktuelle Bilder von der Front auf der Leinwand. Dann erhielt der in ganz Frankreich bekannte Regisseur Gance die Herstellung eines Filmes von der Regierung in Auftrag, allerdings erst in letzter Stunde, und es kann ihm deshalb kein Vorwurf gemacht werden, wenn das Werk nicht so ausfiel, wie es im Interesse der Sache wünschenswert gewesen wäre. Eclair hatte aus sich selbst heraus die neue Filmart „Lieder-Filme" zur Herstellung eines Werbefilmes, betitelt: „Madelon und die Anleihe" benutzt. Der Musik wurde ein bekannter populärer Marsch zugrunde gelegt. Das Finanzministerium hat die Wirkung dieses Filmes sofort erkannt und die Kosten der Herstellung übernommen. Im grossen ganzen beklagt sich aber die Presse über die unzulänglichen Vorbereitungen, welche die Regierung getroffen hat und führt sie auf eine gewisse Kopflosigkeit der zuständigen Stellen zurück. Für uns ist dies kein Fehler.

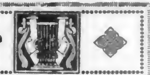
Die Regierung mag sich auf dem Standpunkt gestellt haben, dass das, was die Privatindustrie verrichtet, genügt und sich so aller weiteren Sorgen überhoben geglaubt haben. Um so niedriger sind die oben angezogenen Zeilen des Staatssekretärs der schönen Künste zu bewerten, denn um so deutlicher sagen sie: Wenn der Mohr seine Schuldigkeit getan hat, kann er gehen. Die Kinos und die kinematographische Industrie sind in Frankreich viel grösseren Widerwärtigkeiten als bei uns ausgesetzt und die Antwort des Präsidenten der Syndikatskammer zeugt deshalb von der grossen, in diesen Kreisen herrschenden Vaterlandsliebe, um welche wir die Franzosen beneiden können.

Die Werbearbeit, welche die Privatindustrie seit ihrem Bestehen geleistet hat, ist eine mustergültige und niemand ist sich heute mehr über die einschlägigen nationalen Bestrebungen der Firmen Pathé und Gaumont im unklaren. Die französische kinematographische Industrie hat viel sehr viel Werbearbeit pour la gloire de France getan, man macht aber davon aus naheliegenden Gründen so wenig wie möglich Aufsehen, desto kräftiger wird jede im Ausland vor sich gehende wirkliche oder vermeintliche Werbearbeit unterstrichen.

Es darf deshalb nicht wundernehmen, wenn die französische Presse jetzt die Gefahr in allen Farben und Tonarten schildert und laut werden lässt, welche Frankreich und der Welt durch den Zusammenschluss führender deutscher Firmen zu grossen Film-Aktiengesellschaften droht. Ein Fachblatt erblickt in der Gründung der Ufa die Verfolgung eines doppelten Zweckes. Einerseits soll für den Frieden, den wir zu schliessen gezwungen sein sollen, bei befreundeten und neutralen Völkern Stimmung gemacht werden, andererseits soll sie die wirtschaftlichen Verhältnisse nach dem Kriege verbessern als eine erfolgreiche Konkurrenz gegen den amerikanischen, englischen, italienischen und französischen Markt. Henry Coutant sagt hierzu u. a.: „Die Deutschen wollen mit Hilfe des Kinos den Frieden leichter erreichen. Für sie ist diese Gründung das Fundament für eine Kinostadt, genau so wie Essen eine Stadt der Munitionserzeugung ist. Sie wurde in das Leben gerufen zur Erlangung des Friedens, aber auch zum Wirtschaftskampf.



Filmmusik-Führer



Musikalische-Begleitung zu dem Film

„Der Sultan von Johore".

Zusammengestellt von Robert Assmann, Kapellmeister der U.-T.-Lichtspiele in Dresden.

1. Akt.

1. Sinfonie mosaique „Antar" von Rimski-Korsakoff. (Tavan.) Von Partie II Allegro risoluto 2. Tempo bis a tempo 1. Allegro.
2. Wird wiederholt, bis zum Titel: Im Zirkus.
3. Zurück auf 1. Partie, 2. Tempo. Und weiter, bis zum Filmtitelbild: „Löwen".
4. Le Jougleur de Notre Dame von Massenet. (Tavan.) Nur Buchstabe B.
5. Antar (wie oben). 1 Partie.

2. Akt.

1. Suite orientale von Francis Popi (Tavan). Nummer 4. Bis zum Filmtitel: Der Sultan von Johore.
2. Ballet égyptien von A. Luigini.
3. Wiederholungen oder Auswahl daraus nach Stimmungsbedarf. Auch:
4. Nummer 4. bis zum Filmtitel: „Die Krone meiner Sklavin".
5. Lichtertanz der Bräute von Rubinstein.
6. Suite orientale (siehe oben Nummer 1). Die Nummer 1.

3. Akt.

1. Ballet Oriental aus der Oper „Lalla Roukh" Vom Anfang bis im Film das Feuer ausbricht.
2. Allegro aus obigem, bis der Sultan sich von den Gästen verabschiedet.
3. Andante. Wie oben.

ᴑᴑᴑᴑᴑᴑ

Neuheiten auf dem Berliner Filmmarkte.

(Originalbericht. Von unserem ständigen Korrespondenten.)

Nach geschickter und sehr Geheimnisvolles verratender Vorreklame ging nun der erste „Pax"-Film über die Leinwand. „Das Rätsel von Bangalor" von Rudolf Kurz und Paul Leni hat weiter keinen Untertitel, soll also bei dem Zuschauer durch nichts als durch sich selbst wirken. Es ist ein Film mit indischem Unterton und hat folgenden Inhalt: Die indischen Sekten haben dem Gouverneur Rache geschworen, weil er sie verraten hatte und sie unter das englische Joch bringen wollte. Sie rauben seine schöne Tochter, die beim Fürsten Bnja im Palast, umgeben von Pracht, gefangen gehalten wird. Der junge schottische Arzt, den zu dem jungen entführten Mädchen Liebe erfasst hat, wird eines Tages in den indischen Palast gerufen, wohin man ihn mit verbundenen Augen führt. Es gelingt ihm, die Geliebte zu befreien. Die Inder aber verfolgen das Paar um die ganze Erde, entreissen dem Arzt die Frau, der nicht ablässt, sie wiederzuerringen. In höchste Versuchung wird er geführt, doch seine Liebe wankt nicht. Ueberwältigt von dieser Standhaftigkeit gibt der Fürst das Mädchen frei und richtet sich selber. Die dramatische Handlung dieses Filmes ist für mein Empfinden stark, entwickelt sich von dem in dieser Beziehung matten ersten Akt in aufsteigender Linie und die Spannung hält an. Der Ausklang dieses Hohen Liedes der Liebe hat poetische Töne und so darf man sagen, dass die textliche Unterlage gut ist. Und dennoch scheint sie bei diesem Film das Unwesentliche. Denn sie wurde in einen Rahmen von unerhörter Pracht gestellt. Die Regie führte mit sehr grossem Gelingen Alexander von Antalffy, aber er hatte als wichtigsten Faktor des Ganzen Paul Leni neben sich, der für die Bildleitung seines Filmes sein feinkultiviertes Künstlertum einsetzte. Der indische Palast, das rauschende Weltstadtraffinement, die blumenbesäte japanische Stadt, alles das sind Bilder, voller Romantik und doch voll so echten Lebens. Hier zeigte deutsche Kunst, dass sie den Wettbewerb auszuhalten und anzuknüpfen vermag. Der Weg, der hier beschritten wurde, war mit allen notwendigen Mitteln geebnet und deshalb musste er zum sensationellen Erfolge führen. Die deutsche Industrie aber darf stolz darauf sein. Die Darstellung war ausgezeichnet, Gilda Langer hatte zwar nur schön auszusehen, was ihr nicht schwer gefallen sein dürfte, aber Harry Liedtke war ein feuriger, eleganter Liebhaber und Conrad Veith als indischer Fürst ein scharfer Charakteristiker. Der Film läuft im Union-Palast, Kurfürstendamm.

„Mouschy" (Eiko-Film) bringt das Lebensschicksal eines Mädchens, das wir zuerst am offenen Grabe der Mutter kennen lernen. Die Waise kommt in das Haus des alten gräflichen Hausmeisters, der sie an Kindesstatt annimmt und durch den sie dem Grafen vorgestellt wird. Dieser kunstliebende und übende Mann findet Wohlgefallen an dem hübschen Kind und sorgt für seine Erziehung. Die Jahre vergehen, im Herzen des Grafen erwacht die Liebe zu dem heranblühenden Mädchen und auch Mouschy liebt ihn. In seliger Weltvergessenheit leben sie, bis das Schicksal sich zwischen sie stellt. Der Graf ist in den Händen eines Geldmannes, der gebieterisch Tilgung der Schulden verlangt. Nur eine reiche Heirat kann Hilfe bringen. Mouschy entsagt und findet in der Grafen Förster den Führer durchs Leben. Ein echter Kinostoff für die breite Masse, Rührung und Mitleid zu erregen geeignet. Verfasser des Buches und Regisseur in einer Person ist Hubert Moest, der alles in der an ihm gewohnten sympathischen Art geformt hat. Für Hedda Vernon ist es wieder eine Bombenrolle, sie weiss die unschuldige Kinderseele ebenso restlos darzustellen, wie sie dann später ganz das liebende Mädchen und der entsagende grosse Charakter ist, der zu entsagen weiss. Sie hat vorzügliche Darsteller als

Partner, den Königlichen Hofschauspieler Theodor Becker, den wir bald nach Berlin bekommen, als Grafen, Paul Hartmann als Förster, Friedrich Kühne als Geldverleiher.

Im „Marmorhaus" läuft ein grosser Film aus der Decla-Kronen-Klasse. „Dämon Gold" zeigt den Fluch des Geldes, zeigt wie der plötzliche Reichtum zum Verderben werden kann. Hier ist ein Onkel der böse Geist, der durch sein Geld den Neffen absichtlich vernichtet. Zwiespalt zwischen dem bisher so glücklichen Ehepaar trennt es vollkommen. Die Ränkepläne des Onkels entfacht durch eine Liebesgeschichte aus der Jugend, führen beinahe zum Ziel. Am Krankenbette des Kindes findet sich die zwei Menschen wieder, Dämon Gold hat sie geläutert. Ein kraftvolles, auch psychologisch interessantes Motiv wird hier mit geschickt angewandten Mitteln zur Entwicklung gebracht, und zwar zu mehr als gewöhnlichem Eindruck. An der Inszenierung fällt die Tatsache auf, dass auch den nebensächlichsten Einzelheiten liebevollste Aufmerksamkeit geschenkt ist, wie die ganze Arbeit neben ihrer künstlerischen Note grösste Sorgfalt aufweist. Auch darstellerisch, wobei sich ein Kind durch seine Schönheit und sein entzückendes Spiel besonders auszeichnete.

„Die schleichende Gefahr" (Bayerische Film-Vertriebs-Gesellschaft) ist ein Tendenzstück. Die Unzufriedenheit ist diese schleichende Gefahr und von ihr wird ein junger Schmiedegeselle befallen, in dem Frau Musika schlummert. Er verlässt die väterliche Stätte — seine Mutter stirbt vor Gram — und widmet sich der Kunst, in der er es zum Meister bringt. Aber die schleichende Gefahr, die innere Unzufriedenheit, treibt ihn immer weiter bis sie ihn dem Wahnsinn in die Arme treibt. Werner Kraus gibt die tragende Rolle des Films, den der Verfasser Franz Hofer, mit Geschmack inszeniert hat. Von den Darstellern sind dann noch zu nennen Lina Salten, Lotte Erol und Herr v. Horn. Der Spielfilm wird sein Publikum bestimmt finden. Das „Marmorhaus" führt ihn auf.

„Gottes Mühlen mahlen langsam" (Nordische Film-Co.), ein dreiaktiges Drama, bringt das Programm des „Mozartsaales". Ebenfalls mit einer Tendenz, die gegen die Ueberhebung predigt. Aus dem Sohn eines armen Arbeiters wird ein Diener im Hause des Grafen, der einst den Vater vor Schande rettete und den kleinen Knaben gesund pflegen liess. Im Hause seines Wohltäters macht er erst die Zofe der jugendlichen Baronesse unglücklich und vergreift sich dann noch an der Baronesse selbst. — Saubere Arbeit, reiche Abwechslung in der Szenerie und Geschmack zeichnen den Film aus. Hübsch sind die Mühlenbilder. Die Darstellung ist gut und so erwirkt alles einen starken Erfolg.

Der neue Weg.

Eine Unterredung mit dem Generaldirektor des neuen Kölner Konzerns, Herrn Peter Henser.

Zwischen den vielen Besuchern, die im künstlerisch ausgestatteten Vorzimmer auf Herrn Peter Henser warten, nimmt der Korrespondent des „Kinematograph" Platz und schickt durch den netten Pagen, in der tadellosen braunen Dienstkleidung, seine Karte in das Allerheiligste. Wenige Minuten, der Zeitungsmann wird hereingerufen und nach einer kurzen Begrüssung und einer Bemerkung, dass die Zeit im Augenblick knapp sei, beginnt eine geregelte, interessante Unterhaltung, bei der Fragen und Antworten klar und schnell aufeinanderfolgen, so dass es auf beiden Seiten beim Ausfrager und beim Antworter gespanntestes Nachdenken erfordert.

Ich: Wieviel Kapital haben Sie bisher in Ihrem Unternehmen festgelegt?

Er: Lieber Freund! Sie sind eigentlich etwas sehr indiskret: aber ein tüchtiger Fachmann könnte ja einigermassen nachkalkulieren. Meine Einkäufe für das nächste Jahr sind mit rund sechs Millionen zu bewerten. Den Wert meiner Filialen, meiner Theater zu schätzen, überlasse ich Ihnen selbst.

Ich: Haben Sie die Absicht, Ihr Arbeitsgebiet noch mehr zu erweitern?

Er: Meine Verleih-Organisation darf im grossen und ganzen als abgeschlossen gelten. An den Kauf weiterer Verleihe in den Bezirken, in denen ich bereits Geschäfte habe, denke ich natürlich nicht. Ob ich Theater kaufe, hängt ganz von der Rentabilität, Grösse und Lage der in Frage kommenden Objekte ab. Sehen Sie hier (und damit hält er eine umfangreiche Mappe in seiner Hand), das sind Angebote von rund 50 Städten in Deutschland, die noch zu bearbeiten sind.

Ich: Nach welchen Systemen denken Sie Ihre Verleihgeschäfte zu führen?

Er: Mein lieber Herr, Verleihgeschäfte führt man nicht nach Systemen, sondern höchstens nach Prinzipien. Ich will mir, soweit ich das bisher noch nicht getan habe, die tüchtigsten Kräfte sichern, die nach modernen kaufmännischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der Individualität des Filmgeschäftes meinen Betrieb so einrichten, dass die Kundschaft zufrieden ist und dass ich auf meine Kosten komme.

Ich: Und wie ist es mit den Theatern?

Er: Da liegt die Sache so. Meine Theaterabteilung ist eine durchaus selbständige Einrichtung. Dass beim Zusammenstellen der Spielpläne meine Produktion in allererster Linie berücksichtigt wird, ist ja selbstverständlich, aber die Geschäftsführer haben streng darauf zu achten, dass sie auch meinen Verleihgeschäften nicht zu hohe Preise bewilligen. Dass heute Filme höher bezahlt werden müssen als in der Saison vorher, ist ganz selbstverständlich und das werden wir auch da berücksichtigen, wo wir Bilder unserer Kollegen für einzelne Plätze erwerben. Wir wünschen uns die besten Erzeugnisse für unsere Lichtspielhäuser zu sichern, möchten aber als Grossbetrieb auch nicht unterlassen, die idealen Aufgaben der Kinematographie, also Kulturfilm, wissenschaftlichen und Propagandafilm zu pflegen und immer mit zur Geltung zu bringen.

Ich: Und wie ist es mit den 40 Millionen?

Er: Verehrter Herr, darüber kann ich mich nur mit der grössten Zurückhaltung äussern. Nicht etwa weil die Angelegenheit ungünstig steht, sondern, weil Sie doch selbst einsehen müssen, dass man über schwebende Dinge schlecht und schwer sprechen kann. Ich würde Ihnen über diesen Punkt überhaupt jede Antwort verweigern, wenn nicht voreiligerweise manches und viel zu viel darüber geschrieben worden wäre. Die Gründung einer Aktiengesellschaft ist augenblicklich auf keinem Gebiet leicht. Das liegt weniger an der Kapitalfrage als an den behördlichen Vorschriften. Im übrigen aber möchte ich Ihnen noch sagen, dass die Durchführung meiner Pläne letzten Endes von der Gründung der Aktiengesellschaft ganz unabhängig ist. Mein Konzern ist finanziell stark

DEKAGE

Wir stehen an erster Stelle

in Rheinland-Westfalen

Tatsachen beweisen

Sichern Sie sich sofort unsere neuesten Erwerbungen.

Die folgenden Seiten besorgen alles

Wenden Sie gefl. um!

Mit Spannung erwartet

von Presse, Publikum und Theaterbesitzern.

Glänzend gelungen

in Handlung, Darstellung und Regie.

„Es werde Licht"

dritter Teil

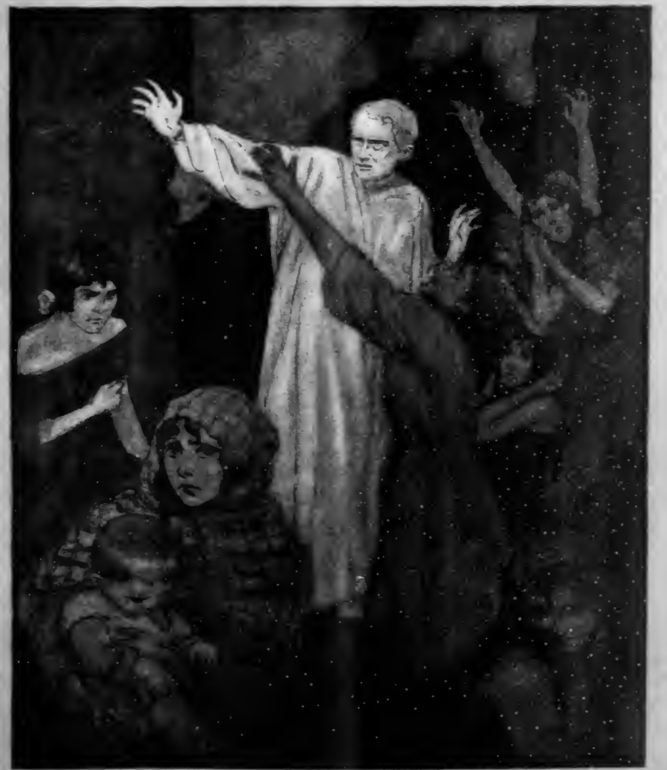
Regie: Richard Oswald

der hochdramatische Abschluß

des gewaltigen Aufklärungswerkes



ES WERDE LICHT! III. TEIL



Eine brennende soziale Frage

in künstlerisch vollendeter Form.

Ein Buch von Weltruf

das von Millionen gelesen wurde.

Das Tagebuch einer Verlorenen

von einer Toten

herausgegeben von Margarete Böhme

Regie: Richard Oswald

Ein Filmwerk ersten Ranges

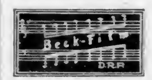
das Ihnen ideellen und materiellen Erfolg bringt.

DAS TAGEBUCH
EINER VERLORENEN

KIRCHBACH

VON EINER TOTEN!

HERAUSGEGEBEN VON
MARGARETE BÖHME
RICHARD OSWALD





Zur gefl. Beachtung!

Das

Königspavillon-Theater in Leipzig

nahm folgenden **Lichtspielopern-Spielplan** auf:

11. — 25. Januar 1918 einschliesslich:	**Freischütz**
26. Jan. — 2. Februar 1918 einschliesslich:	**Cavalleria Rusticana**
22. — 28. Februar 1918 einschliesslich:	**Martha**
1. — 7. März 1918 einschliesslich:	**Lohengrin**
22. März — 4. April 1918 einschliesslich:	**Die lustigen Weiber von Windsor**

Den Herren Theaterbesitzern zur Nacheiferung empfohlen!

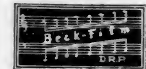
Deutsche Lichtspiel-Opern-Ges. m. b. H.



Berlin SW. 68

Zimmerstrasse 79-80









Zur gefl. Beachtung!

Die Firma

James Henschel nahm für ihre verschiedenen Theater in **Hamburg**

folgenden **Lichtspielopern-Spielplan** auf:

10.—17.	Dezember	1917 inkl.:	Lichtspieloper	**Freischütz**
18.—31.	Januar	1918 inkl.:	Lichtspieloper	**Martha**
15.—21.	Februar	1918 inkl.:	Lichtspieloper	**Lohengrin**
15.—28.	März	1918 inkl.:	Lichtspieloper	**Die lustigen Weiber von Windsor**
19.—30.	April	1918 inkl.:	Lichtspieloper	**Cavalleria Rusticana**

Den Herren Theaterbesitzern zur Nacheiferung empfohlen!

Am 1. März 1918 erscheint die **Volksoper:**

Der Waffenschmied von Lortzing

Am 1. April 1918 die **Filmoperette:**

Wer nicht in der Jugend küsst

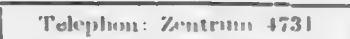
Text von Alfred Berg. Musik von Karl Otto Krause.

Deutsche Lichtspiel-Opern-Ges. m. b. H.



Berlin SW. 68

Zimmerstrasse 79-80





Ressel
ORLA



Die Fürstin von Beranien

Die junge Kronprinzessin
Vom Lande „Irgendwo",
Elisabeth Maria,
Die freute heut' sich so:
„Papa, der Fürst, hat es erlaubt!
Zu hoffen hab' ich's kaum geglaubt
Hurra! Ich darf vom Hofe fort,
Einmal hinaus zum Wintersport:
Und ganz inkognito!"

Beim frohen Wintersporte,
Da kann es leicht gescheh'n:
Es finden sich die Herzen,
Kaum dass man sich geseh'n.
Ein kurzer Traum von Liebesglück . . .
Da muss sie fort! Zum Hof zurück!
Des Schicksals Hand hat über Nacht
Zur Fürstin die Prinzess gemacht,
Den Weg zur Macht zu gehn.

Elisabeth Maria,
Wie trüb' ist Dein Gesicht!
Hat Dir das Aug' verdunkelt
Der goldnen Krone Licht?
Es wählt nach freier Herzenswahl
Des Volkes Kind den Eh'gemahl;
Die Hand der Fürstin auf dem Thron
Vergibt die ernste Staatsraison,
Wer herrscht, gehorcht der Pflicht!

Geheim wühlt die Verschwörung,
Der Aufruhr droht dem Land.
Ein Prätendent der Krone
Im Heere Anhang fand.
„Mein ist der Thron, Elisabeth!
Doch wie er vor der Fürstin steht,
Da zittert er am ganzen Leib
Er hat in ihr das holde Weib,
Das er geliebt, . . . erkannt.

Man setzte ihn gefangen.
Sie wollte retten ihn
Vor Richterspruch und Kerker:
So liess man ihn entflieh'n . . .
Nur einmal noch will er sie seh'n!
Sie einmal sprechen noch . . . dann geh'n
Da legt zum Schuss die Wache an . . . !
Totwund sinkt der geliebte Mann
Zu ihren Füssen hin.

Elisabeth Maria
Trägt heut' ihr Hochzeitskleid:
Am Haupt die gold'ne Krone,
Im Herzen blut'ges Leid!
Es drängt das Volk und jubelt laut:
„Heil, Glück und Freude! Fürstenbraut!"
Da presst die Tränen sie zurück:
„Gott! Hilf mir tragen mein Geschick!
Gib mir Vergessenheit!"

NOA.


STELLA HARF

Franz Hofer-Serie

1917-18

Die schleichende Gefahr

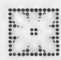
Drama in 4 Akten

Verfasst und inszeniert von **Franz Hofer**

In der Hauptrolle **Werner Krauss**

Aufgenommen von **Ernst Krohn**

Uraufführung: Marmorhaus





Bayerische Film-Vertriebs-Ges.

Berlin, München, Hamburg, Leipzig, Dusseldorf











MESSTER



FILM GMBH
BERLIN=
S.61.









HENNY PORTEN
BRUNO DECARLI
VIGGO LARSEN
ARNOLD RIECK
SERIEN







Der Kampf

um

Olaf Föns





Olaf Föns-Serie
1918-19

Die nachstehenden Firmen unseres Konzerns garantieren den Inhalt der vorstehenden drei Seiten!

Bioscop Film-Verleih-G. m. b. H., Berlin,
Paul Wolfram. Leipzig-Dresden,
Schlesische Film-G. m. b. H., Breslau,
Dekage Film-Vertrieb-G. m. b. H., Cöln,
Mitteldeutsche Monopol-Film-G. m. b. H., Frankfurt a. M.

genug, um sich durchzusetzen. Sehen Sie sich die Inserate in den Fachzeitungen an und Sie müssen selbst sagen dass die Bilder, die wir uns gesichert haben, gut eingeführt und als Qualitätsmarken bekannt sind. Das bringt uns den Erfolg, davon bin ich fest überzeugt.

Ich: Man spricht davon, dass Sie selbst fabrizieren wollten?

Er: Wir sind an drei Fabrikationsunternehmen entweder stark beteiligt oder selbst Inhaber und fabrizieren drei der bekanntgegebenen Serien selbst.

Bei den letzten Fragen schon sieht Herr Heuser ab und zu auf die Uhr und ich merke, dass ich eigentlich schon genug gefragt habe. Ich erhebe mich, reiche ihm zum Abschied die Hand und gehe.

Im Zug sitze ich, eine grosse Seltenheit in dieser Zeit, allein im Abteil. Der schwache Schein der Lampe lässt mich nicht zum Lesen kommen. Die Gedanken fliegen und ich schaue rückwärts: Welch riesige Entwicklung in wenigen Wochen! Das in so vielen Artikeln heiss ersehnte Grosskapital ist in die Industrie eingezogen, aber dass deshalb grosse Freude in Trojas Hallen herrscht, kann man nicht behaupten. Jeder möchte an diesem Segen teilnehmen, aber es ist beim Kino wie bei so vielen anderen Dingen. Viele fühlen sich berufen, aber nicht alle haben die Fähigkeiten, auserwählt zu werden.

Spektator.

Aus der Praxis

-ss. **Berlin.** Das Armeeverordnungsblatt Nr. 7 vom 28. Januar 1918 bringt die folgende Mitteilung: Im Einverständnis mit der Obersten Heeresleitung wird das am 30. Januar 1917 errichtete, bisher der Obersten Heeresleitung (Militärische Stelle des Auswärtigen Amts) nachgeordnete Bild- und Film-Amt, Berlin SW. 48, Zimmerstr. 72, dem Kriegsministerium unterstellt. Bearbeitende Stelle ist die Nachrichtenabteilung des Kriegsministeriums (Z 3) — vgl. Erlass vom 11. April 1917 (A. V. Bl. S. 191) gez. von Stein.

Die Deutsche Lichtbildgesellschaft gibt bekannt, dass sie ihren Lieferanten für den Balkan-Orient, den für die Positivkopien notwendigen Rohfilm zur Verfügung stellt.

Unter der Firma Charry-Film ist ein neues Unternehmen gegründet worden, das sich mit der Herstellung von Filmen befassen wird. Die künstlerische Leitung liegt in den Händen des Direktors Curt Cherry, der in zwanzigjähriger Bühnentätigkeit sowohl als Darsteller als auch als Regisseur sich einen guten Namen gemacht hat. Die kaufmännische Leitung hat der frühere kaufmännische Direktor des Cabarets „Chat noir", Herr Franz Mahler. Die Firma kommt bereits Ende Februar mit ihrem ersten Film heraus.

Die Hella Moja-Film-G. m. b. H. hat ihre Räume Berlin SW. 48, Friedrichstr. 11 bezogen.

Die Bayerische Film-Vertriebs-Gesellschaft hat mit den Aufnahmen ihrer neuen Serien 1918/19 bereits begonnen. Das erste Lustspiel der Franz-Hofer-Serie „Sr. Hoheit Brautfahrt" in den Hauptrollen Lya Ley, Carl Auen, Senta Söneland und Werner Krauss ist bereits fertiggestellt.

Die Firma Merkur-Film-Verleih G. m. b. H. teilt uns mit, dass sie ihren Kunden Filme mit Namen liefert, ohne die Theaterbesitzer an Serien zu fesseln, da die Firma den Standpunkt vertritt, nur solche Filme zur Anbietung zu bringen, die bereits fertiggestellt und nicht erst geboren werden sollen.

Düsseldorf. Das grosse Decla-Filmdrama „Doktor Laufen" läuft seit dem 11. Februar mit grossem Erfolge in den „Asta Nielsen-Lichtspielen". Das Monopol dieses Films für Rheinland und Westfalen erwarb die Firma Unger & Neubeck, Bochum.

Dirschau. Die Stadthalle ist von Hotelbesitzer Gandrass übernommen worden. Herr Gandrass beabsichtigt im Grossen Saale kinematographische Opern- und Operettenaufführungen, (etwa monatlich einmal) zu veranstalten.

Iserlohn. Theodor Böhmer hat im Vereine mit der Essener Kinematographen-Gesellschaft das hiesige evangelische Vereinshaus käuflich erworben und eröffnet daselbst nach Umbau ein mustergültiges Kino-Theater.

Leipzig. Neue Filmwerke. Die Leipziger Lichtbildbühnen bringen zur Zeit mehrere neue Filme heraus, die starkes Interesse finden. In den Kasino-Lichtspielen und den Vaterland-Lichtspielen wird seit einer Woche der zweite Teil des „Es werde Licht" gegeben. Dieser Film, der eine ausgezeichnete Fortsetzung des ersten Teils darstellt, wird in beiden Theatern um 14 Tage verlängert. Die erste Woche brachte den genannten Bühnen insgesamt rund 32 000 Besucher; jeden Tag ist ausverkauft. Man sieht daraus, mit welch förmlicher Gier das Publikum diese belehrende Kulturfilme aufnimmt. Auch die U.-T.-Lichtspiele wenden sich jetzt diesen Filmen zu. Vom vorigen Freitag an wird hier der sexuelle Aufklärungsfilm „Die Geissel der Menschheit" gegeben. Das Stück ist nach Brieux' bekanntem Drama „Die Schiffbrüchigen" bearbeitet. Es werden darin in spannender Weise die Folgen studentischer Ausschweifungen auf geschlechtlichem Gebiete geschildert. Auch in den U.-T.-Lichtspielen ist andauernd ein ausverkauftes Haus festzustellen. Viele Besucher müssen wegen Ueberfüllung zurückgewiesen werden. Der dritte aufsehenerregende Film heisst „Schlummernde Werte" und behandelt die volkswirtschaftliche Bedeutung der Kaninzucht. Das in Verbindung mit dem Kriegsamte und dem Filmamt geschaffene Werk soll auf schnellem Wege breite Schichten der Bevölkerung auf die ungeheueren Werte aufmerksam machen, die in einer vernünftigen Kaninchenzucht liegen. In drei Akten wird die Bearbeitung der Felle, die Verwendung für Mode, Heer und Haushalt, sowie die Zucht und die Rassen der Kaninchen gezeigt.

„Es werde Licht", dritter Teil und das „Tagebuch einer Verlorenen" wurden für Rheinland und Westfalen von der Dekage in Cöln erworben. Beide Filme stellen nicht nur Meisterleistungen der Kinematographie dar, sondern verbürgen auch unbedingt ein aussergewöhnlich gutes Geschäft.

Einen bemerkenswerten Erfolg erzielte der Provinzialverband Rheinland-Westfalen zur Wahrung der Interessen der Kinematographie Düsseldorf in Angelegenheit Schliessung von Kinotheatern infolge Stromsperre. Eine Elektrizitätszentrale, die verschiedene Orte im Bergischen mit Strom versorgte, hatte den betreffenden Theatern an 5 Alltagen in der Woche den Spielbetrieb gänzlich verboten und nur noch die Spielzeit von Samstag Nachmittag 6—10 Uhr und Sonntag den ganzen Nachmittag freigegeben.

Der Provinzialverband überreichte dem Elektrizitätswerk, nachdem er von seinen Mitgliedern von dieser einschneidenden Massnahme in Kenntnis gesetzt worden war, vor einigen Tagen eine Denkschrift, die schon am 31. Januar zur Folge hatte, dass die Sperre seitens des Elektrizitätswerks aufgehoben wurde, sodass die Theater nunmehr wieder jeden Alltag von 6—10 Uhr abends und des Samstags und Sonntags den ganzen Nachmittag spielen dürfen.

Es ist dies wieder ein Beweis, wie sehr jeder Theaterbesitzer auf eine rührige Verbandsorganisation angewiesen ist, da der einzelne in derartigen Fragen selten oder nie zu einem Erfolg kommen wird.

Oeffentlicher Bericht der Sitzung der Rohfilm-Kommission vom 6. Februar 1918.

Da trotz der im Januar erfolgten Mehranslieferung von Positiv-Rohfilm seitens der „Agfa" an die Privatindustrie eine gleichmässige, allen berechtigten Ansprüchen Rechnung tragende Verteilung des Rohfilms nicht stattgefunden hat, beschloss die unterzeichnete Kommission in ihrer heutigen Sitzung folgendes:

Zukünftig soll die Verteilung des zur Verfügung stehenden Rohmaterials streng nach Massgabe der Mengen vorgenommen werden, die die einzelnen Firmen gelegentlich der öffentlichen Aufforderung der Rohfilm-Kommission im Monat Dezember 1917 (unter anderm veröffentlicht im „Film" 1917, Nr. 52 und in der „Lichtbildbühne" 1917, Nr. 51) für sich selbst als Bedarf bezeichnet haben.

Firmen, die damals der Rohfilm-Kommission keine entsprechende Auskunft gaben, werden ersucht, nunmehr diesbezügliche Nachricht bis spätestens den 14. Februar 1918 durch Einschreibebrief an Herrn Regierungsrat Prof. Dr. Leidig, Berlin W. 15, Pfalzburgerstrasse 72, gelangen zu lassen. Es wird daran erinnert, dass sämtliche gemachten Angaben zur Wahrung des Geschäftsgeheimnisses ausschliesslich durch Herrn Regierungsrat Prof. Dr. Leidig in Verbindung mit den amtlichen Stellen einer Prüfung unterzogen werden.

Um in der Rohfilmverteilung die denkbar grösste Gerechtigkeit walten zu lassen, hat die Rohfilm-Kommission beschlossen, an das Bild- und Filmamt die Bitte zu richten, die Gesamtproduktion der „Agfa" zur Verteilung an die Privatindustrie zu übernehmen und gleichzeitig bezüglich der von den einzelnen Firmen hinsichtlich ihres Bedarfs gemachten Angaben, wo es nötig erscheint, eine entsprechende Prüfung eintreten zu lassen.

Das Bild- und Filmamt hat liebenswürdigerweise sich bereit erklärt, sich dieser Mühe zu unterziehen und wird nach den vorliegenden Angaben den Vertreter der „Agfa" anweisen, die Zuweisung der auf die einzelnen Firmen entfallenden Mengen Rohfilm der im jeden Einzelfalle zu nennenden Kopieranstalt, oder in Ausnahmefällen den Firmen selbst, zuzuweisen.

Die Firmen werden in jedem Falle von den zugewiesenen Mengen durch das Bild- und Filmamt benachrichtigt werden und sind verpflichtet, durch Unterschrift zu bestätigen, dass sie die überwiesene Menge Rohfilm ausschliesslich für ihren eigenen Bedarf verwenden und nicht weiterverkaufen. Bei Nichteinhaltung

dieser Verpflichtung ist das Recht auf Bezug von Rohfilm verwirkt.

Neubezug von weiterem Rohfilm ist erst dann statthaft, wenn von der betreffenden Firma der Nachweis über die Verarbeitung des bereits gelieferten Rohfilms erbracht worden ist.

Berlin, den 6. Februar 1918.

Die Rohfilm-Kommission.
Generaldirektor Paul Davidsohn (Projektion A. G. Union)
William Kahn (Kahnfilm). Regierungsrat Prof. Dr. Leidig.
H. A. Müller (Imperatorfilm). Max Seckelsohn (Berl. Filmmanufkt.)
Im Auftrage: William Kahn.

ss. **Berlin.** Die Firma Oskar Einstein, G. m. b. H., bringt wieder soeben neue Lustspiele auf den Markt. „Die schöne Nera" und „Kindertrnume" sind für Kinder erlaubt, während die beiden anderen Lustspiele „Lottchen und das hohe C" und „Eine fatale Verwechslung" sehr humorvolle und dezente Lustspiele sind.

Die Firma Treumann-Larsen-Film-Gesellschaft verpflichtete als Regisseur für ihre Wanda-Treumann-Serie Herrn Eugen Burg, unter dessen Leitung die Aufnahmen für den ersten Film „Das Lied der Colombine" von Karl Schneider bereits begonnen haben.

Rudi Bach, das bekannte Mitglied des Theaters des Westens wurde von der Filmfabrik Willy Hess als Regisseur und Hauptdarsteller für mehrere Jahre engagiert. Herr Bach ist soeben mit der Fertigstellung der ersten Serie beschäftigt.

Die Paul Hartmann-Serie 1918/19 der Eiko-Film-Gesellschaft wurde von der Firma Exelsior Filmverleih Emil Franck, Düsseldorf, für die Bezirke Rheinland, Westfalen und Saargebiet erworben.

Die Aufnahmen der ersten Maria Fein-Filme sind im vollen Gange. Die Bayerische Film-Vertriebs-Gesellschaft hat alles aufgeboten, um dieser Serie ein grosses Gepräge zu verleihen. Neben Maria Fein sind die Hauptrollen mit den Herren Erich Kaiser-Titz, Heinrich Schroth und Hermann Seldeneck besetzt.

Die Decla-Film-Gesellschaft verpflichtete als Leiter ihrer dramaturgischen Abteilung Herrn Julius Urgiss

Neues vom Ausland

Mexiko. Im Laufe des vergangenen Jahres erblickten einige Filmfabriken das Licht der Welt, bei denen es wie andernorts fraglich sein dürfte, inwieweit die Bezeichnung Fabrik Berechtigung besitzt. Das grösste Unternehmen ist die Azteca-Film-Gesellschaft, die von sich reden machen wird. Sie arbeitet zur Zeit an einem grossen Szenarium von Mimi Derba, welches in genauer Kenntnis des mexikanischen Volkscharakters aufgebaut ist, und durch erste Kräfte, wie die Caballé, Amaldo und Morales Verwirklichung findet. Weitere Werke sind die Alma de sacrificio, ausserdem der Film Chapultecs, welcher die geschichtlichen Ereignisse des Jahres 1847 wiedergeben soll. Für das Kinotheater ist Mexiko ein schwieriges Terrain; der Mexikaner verlangt stets neue Sachen und es ist dort nicht geraten, die Plakate eines und desselben Filmes während der Dauer einer Woche auszuhängen. Nur ständig wechselnde Plakate wirken zugkräftig. Selten wird ein Tagesprogramm von ein und demselben Haus geliefert. Französische Filme sind die meistbegehrten. Es lagern dort allein von Pathé noch über 300 000 m. Das Recht für die Verleihung innerhalb bestimmter Bezirke ist sehr fraglicher Natur; die bestehenden Gesetze reichen nicht aus, um derartigen Abmachungen einer sicheren Halt zu geben. Neben den französischen Filmen sind die italienischen und spanischen gängig. Die nordamerikanischen finden in Mexiko nur eine kühle Aufnahme. Die Vereinigten Staaten, welche in anderen Industriezweigen in Mexiko grosse Anstrengungen machen, geben sich zur Einführung ihrer Filme keine sonderliche Mühe, obwohl es ihnen leicht sein würde, solche unterzubringen.

Firmennachrichten

Berlin. Ludwig Trautmann Trautmann-Film in Berlin. Inhaber Ludwig Trautmann, Schauspieler, Berlin-Schöneberg.

Berlin. Meinert-Film, Bürstein & Janak in Berlin. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Rudolf Bürstein ist alleiniger Inhaber der Firma.

Berlin. Film-Verteilungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb von Filmen, deren Verteilung an Dritte und der Abschluss von hiermit in Verbindung stehenden Geschäften. Das Stammkapital beträgt 20000 M. Geschäftsführer Alfred Haberland, Kaufmann, Berlin, Georg Elkan, Kaufmann, Berlin-Schöneberg. Prokura Dem Richard Krause in Berlin ist Einzelprokura erteilt. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 17. Dezember 1917, 24. Dezember 1917 abgeschlossen. Jeder der Geschäftsführer ist allein zur Vertretung berechtigt. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Leipzig. Sächsischer Kunst-Film-Verleih Frieda Hentschel in Leipzig (Pfaffendorferstrasse 1). Bertha Frieda verw. Hentschel, geb. Tischendorf, in Leipzig ist Inhaberin.



Verein der Lichtbild-Theaterbesitzer in Rheinland und Westfalen e. V.

Vorstandssitzung am 30. Januar, vorm. 10 Uhr in Düsseldorf, Zweibrückerhof.

Anwesend waren der Vorstand fast vollzählig und eine grössere Anzahl Mitglieder.

Eingegangen waren 8 neue Beitrittserklärungen, sodass der Verein jetzt 169 Theater umfasst.

Der Vorsitzende teilte mit, dass der Verein am 29. Januar zur Eintragung in das Vereinsregister angemeldet worden ist.

Von Herrn Chefredakteur Perlmann zu Düsseldorf war dem Verein ein Vertrag übersandt worden, dessen günstige Bedingungen, betreffend das künftige Verhältnis der Vereinsmitglieder zum Verband zum Schutze musikalischer Aufführungsrechte vom Vorsitzenden bekanntgegeben wurden.

Sodann gab der Vorsitzende der Versammlung Kenntnis von dem Schriftwechsel mit dem Reichsverband der Lichtbildtheaterbesitzer aus Anlass des Vorgehens gewisser Filmverleihfirmen bei Tätigung neuer Abschlüsse. Herr Lehr-Aachen berichtet im Anschluss hieran über die in Berlin dieserhalb stattgehabten Versammlungen, bei denen man ein einmütiges Zusammenhalten der Lichtbildtheaterbesitzer zwecks Erlangung günstigerer Bedingungen empfohlen habe. Die Anwesenden erkannten an, dass ein einmütiges Vorgehen aller Lichtbildtheaterbesitzer des Deutschen Reiches geboten wäre.

Ueber den Stand der Vorarbeiten zu einem Normal-Filmmietvertrag erstattete der Syndikus, Rechtsanwalt Dr. Breuer II Düsseldorf, sowie die Herren Winter und Lehr Bericht. Es wurde beschlossen, den Mitgliedern zu empfehlen, beim Abschluss neuer Filmmietverträge äusserste Zurückhaltung und Vorsicht zu beobachten.

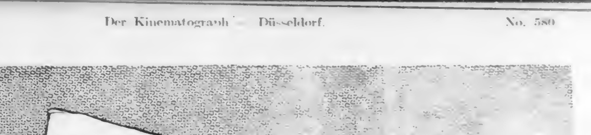
Für die Hindenburgspende sind beim Verein 2000,— M eingezahlt worden, deren Ablieferung an das Hindenburg-Comitee durch den Reichsverband der Lichtspieltheaterbesitzer erfolgen wird.

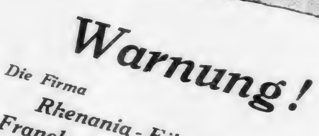
Der Vorstand.

Zick-Zack

Vom Kino im Felde berichtet auch Georg Wegener, der einflussreiche Berichterstatter, in seinem vorzüglichen Buche „Der Wall von Eisen und Feuer", das uns in die heissen Champagnekämpfe, in die sturmdurchtobten Tage von Verdun und in die gewaltige Sommeschlacht führt. Wir entnehmen dem Werk, das im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig erscheint, einen Teil des umfangreichen Kapitels: „Das Kino an der Front" mit dem Hinweis, dass der gut ausgestattete Band mit zu den Besten gehört, was an selbsterlebter Kriegsschilderung im Druck erschienen ist. Professor Wegener schreibt:

„Ich habe vor dem Kriege der Zeiterscheinung des „Kientopps" mit sehr gemischten Gefühlen gegenübergestanden, muss aber für diesen Krieg erkennen, dass ich mein Damaskus erlebt habe. Er gewährt im grössten Masstabe, und fast nur er allein was man hier draussen vor allem braucht, eine Anregung und Abwechselung in der Einförmigkeit des Daseins, und zwar eine solche, die die gereizten Nerven entspannt und beruhigt und wenig oder gar keine geistigen Anstrengungen zur Voraussetzung hat. Dazu kommt ihm die ungemeine Einfachheit seiner Einrichtung zustatten, die kaum etwas anderes als einen Saal — es kann auch eine Scheune sein, ja ich kenne ihn sogar als Freiluftkino — und elektrisches Licht erfordert, um ihn an allen möglichen, auch kleinen und kleinsten Orten anlegen und erforderlichen Falles rasch wieder wegräumen zu können. So ist er an unserer Westfront seit langem sehr verbreitet, nicht nur in Etappen- sondern auch in Dorfquartieren und Barackenlagern und es ist nichts Ungewöhnliches, dass auser dem unvermeidlichen Klavierspiel auch der Hall des Kanonendonners die aufregenden Spurkünste des Detektivs Mr. Webbs oder die Manövererlebnisse des Musketiers Katschmarek begleitet. Er ersetzt hier für Tausende, Hunderttausende, ja Millionen seit Jahr und Tag das Theater und jede sonstige öffentliche Unterhaltung. Recht und schlecht, meinetwegen sogar recht schlecht; aber er ersetzt sie doch.




Warnung!
Die Firma
Rhenania - Film - Vertrieb
Franck & Gärtner, Düsseldorf
vermittelt unberechtigter Weise eine
Star-Serie
Wir erklären hiermit ausdrücklich, dass obige
Firma zum Abschluss der
Star-Serie
nicht berechtigt ist, da wir sämtliche Filme der
Star-Film-Gesellschaft Budapest
im Monopol erworben haben.
Wir warnen vor Abschluss mit obiger Firma!
Astra - Film - Gesellsch. m. b. H.
Telephon: 2413
Düsseldorf
Graf-Adolf-Str. 44
Tel.-Adr.: Astrafilm

Das Mono

der

Harry Piel-

erwarben

Rheinland und Westfalen

Althoff & Co., Dortmund

Monopolfilm

Telephon: 8483 und 3609

Telegramm: Filmalthoff

Und unsere Leute sind so dankbar dafür! Jede Woche pflegt in den Filmpalästen hier draussen das Programm gewechselt zu werden und es gibt unter den Soldaten zahllose Premierentiger, die möglichst keine Erstaufführung versäumen ....

Der Krieg wird noch lange dauern: das ist nach den letzten Reichstagsverhandlungen klarer als je geworden. Sollte es sich bei der grossen Bedeutung des Kinos für die Erholung und Erfrischung unserer Feldgrauen hier draussen für unsere Dichter und Regisseure — ich meine aber die guten — nicht verlohnen, sich auch auf diesem Gebiet in das Interesse des Krieges zu stellen?......

Ich habe immer das Gefühl, dass beim Filmdrama mit seiner unbegrenzten Beherrschung von Raum und Zeit, mit seiner Szenenwandlungsfähigkeit, die einem Shakespeare als ein fabelhaftes Ideal erscheinen würde, mit den Tricks und Ueberraschungen, die ihm wie einem Magier zu Gebote stehen, für einen Poeten von Temperament und Phantasie ein wunderbarer Tummelplatz sein müsste."

Wohltätigkeits-Film-Tee. Der vom Film zum Besten der „Deutschen Soldatenheime an der Front" veranstaltete Wohltätigkeits-Film-Tee fand am letzten Sonntag im Hotel Esplanade, Berlin, statt. Der Andrang des Publikums war so ausserordentlich stark, dass sämtliche Räume des Hotels überfüllt waren. Die Künstler, die sich für den Vortragsteil zur Verfügung gestellt hatten — nur einige Namen seien genannt: Mia May, Wanda Treumann, Hanni Weisse, Lu Synd, Mary Zimmermann, Thea Degen, Ellen Korth, Erich Kaiser-Titz, Wilhelm Diegelmann, Paul Heidemann, Carl de Vogt, — mussten in jedem der Säle ihre Vorträge halten. Man darf von einem gesellschaftlichen Ereignis sprechen, denn man sah, so weit man sich überhaupt durch das Gedränge schieben konnte, Vertreter der Zivil- wie Militär-Behörden, auch die Kaufmanns- und Künstlerwelt hatte prominente Persönlichkeiten entsandt. Dass alles, was zum Film engere Beziehung hat, anwesend war, versteht sich von selbst. Der Erfolg des Nachmittags dürfte der guten Sache erhebliche Mittel zugeführt haben. Das grosse Interesse, das das Publikum dieser Veranstaltung in so grossem Maße entgegengebracht hat, ist der beste Beweis für das, was Kino und Film heute bedeuten. Wenn aber wieder einmal eine ähnliche Veranstaltung geplant und zur Ausführung gebracht wird, dann soll man darauf Bedacht nehmen, für die Placierung der Menge zu sorgen, damit die Künstler, die sich in den Dienst der Wohltätigkeit stellen, nicht ihre Gesundheit aufs Spiel zu setzen brauchen, mit Ausnahme des Tanzkomikers, dessen sogenannte Kunst keineswegs in den vornehmen Rahmen dieses Nachmittags-Tees passte.

Mitteilungen aus dem Leserkreise

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Leserkreise gegenüber keine Verantwortung.)

Der **Zentralverband der Filmverleiher Deutschlands, E. V.** schreibt uns: Von unsern Mitgliedern gehen uns ständig Beschwerden über eine hiesige Verleihfirma zu, vor der wir in unseren „Vertraulichen Mitteilungen" haben warnen müssen. Mittlerweile ist das Material gegen die Firma angewachsen, und haben wir uns nach Prüfung entschlossen, öffentlich durch die Fachpresse einiges bekannt zu geben, um die Fachkollegen und die Allgemeinheit der Branche vor weiterem Schaden zu schützen und zu bewahren.

So hat die in Rede stehende Firma einen Film z. B., der ihr aus Versehen von Hannover zugeschickt wurde, nachweislich gegen ein schlechteres Exempler umgetauscht. Des weiteren hat sie sich diverse Monopol-Verletzungen zuschulden kommen lassen, wegen der sie auch zum Teil gerichtlich verurteilt worden ist. Sie hat nunmehr einen Monopolfilm nach einem Monopolbezirk verkauft, für den sie das Monopolrecht nicht besitzt.

In all diesen und weiteren Fällen, die aber noch nachgeprüft werden, handelt es sich um die Firma Günther & Co., G. m. b. H., Berlin SW 68, Friedrichstr. 204, deren Geschäftsführer Herr Ch. Eisenberg ist. Wir richten auf diese Mitteilungen die Aufmerksamkeit der Herren Theaterbesitzer, die sich gegebenenfalls der Gefahr aussetzen, dass Filme bei ihnen von den rechtmässigen Monopolbesitzern beschlagnahmt werden.



Briefkasten



Ph. Sch. i. F. Mit hochkerziger Projektions-Halbwattlampe kann auf 5 m Entfernung ein gut leuchtendes Filmbild von 2.50 m Grösse erzielt werden.

Viggo Larsen-Serie

ca. 10 Filme



Arnold Rieck-Serie

ca. 4-6 Filme



Hansa-Film-Verleih G. m. b. H.
Berlin SW. 48, Friedrich-Straße 5-6
- Fernsprecher: Moritzplatz 10213 u. 10214

Das erste „Phönix"-Bild

Das Spiel mit dem Tode

Drama in 5 Akten



Leopold Kramer und Elis B. Marton.

NORDISCHE FILM CO
G.M.B.H
BERLIN · BRESLAU · DÜSSELDORF · HAMBURG · LEIPZIG · MÜNCHEN

Das Spiel mit dem Tode

Drama in 5 Akten



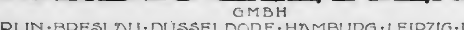
Koloman Ujj und Leopold Kramer.

Phönix-Film

NORDISCHE FILM CO

GMBH





BERLIN · BRESLAU · DÜSSELDORF · HAMBURG · LEIPZIG · MÜNCHEN

Ueberall Rie

Albert Ba

in den

„Du sollst keine and e

„Herr und Diener“,


Infolgedessen habe ich die Serie 1918-19 f

Wilhelm Feindt,

Telegramm-Adr.: Kinofeindt Berlin

Friedrich-S

Stellen-Angebote.

Film-Verleih in Süddeutschland!

In süddeutscher Großstadt wird verhältnishalber eine gut eingeführte 20495

Film-Verleih-Firma

samt dem vorhandenen Filmbestande, Lieferungsverträgen und Einrichtung für den billigen Preis von

100 000 Mark

dem Verkaufe unterstellt. Eventuell ist einem tüchtigen Kaufmann Gelegenheit geboten sich mit **50 000 Mark** aktiv zu beteiligen.

Für Firmen, welche in Süddeutschland eine Zweigniederlassung suchen, wäre vorstehendes ein günstiges Objekt. Rasch entschlossene Reflektanten erhalten Auskunft unter **Nr. 20490** durch den „Kinematograph".

Habe einen fast neuen

Kinematograph

mit Kalklichteinrichtung

und sämtlichem Zubehör ca. 600 Meter Film **billig abzugeben.** (Buderus Apparat.) 20561

Offerten: **Th. Bremer, Celle,** Westcellertorstrasse 1. 1.

Verkaufe

Kalklichteinrichtung kompl., nur M 110, 1 Elsässer Mechanik M. 110. Tausche auch. **Adolf Martin,** Kino-Artikel, **Nürnberg,** Katzwangerstr. 50. 20616

Grosser Kino-Theater-Apparat

umständehalber zu **verkaufen.**

Komplett mit Lampenhaus, Kondensor, fein aufmontierte Schlägermechanik, Auf- und Abspulvorrichtung, Flimmerflügel, Andrehkurbel (auch für Motor geeignet), jedes alte Bild geht durch und steht gut im Spiegel. Billigster Preis bei Barzahlung **280 M.** Versand gegen Nachnahme. **M. Krüger, Elbing,** Vorbergstrasse 1. 20635

Suche noch einige 20632

Kino-Apparate

wenn auch defekt, **zu kaufen,** oder nehme dieselben bei Reparaturen in Zahlung. Angebote mit Preis und Angabe des Fabrikats an die Spezial-Reparatur-Werkstatt **Johannes Kellner, Düsseldorf,** Flügelstr. 25, Telephon 14220.

Kino-Apparat

und zusammenlegb. Rahmen für Leinwand, 1 Treppe, 1 Meter hoch, 50 cm breit, sowie feuersichere Kabine, billig abzugeben. 20615

Cornely, Düsseldorf, Frankenstrasse 23.

Verkaufen Sie keine alten 19467

Filmrollen, Filmabfälle, Kriegswochen spielbare Filme

bevor Sie mir dieselben angeboten und meine Preise eingefordert haben.

Paul Colemann, Berlin SW. 68, Charlottenstrasse 7/8. Fernsprecher Moritzplatz 599.

Drei Objektive (Projektion)

Ein **Buschobjektiv** ....185 mm Brennweite
Ein **Ernemann-Kinostigmat** ....165 mm Brennweite
Ein **Cindo-Objektiv** ....55 mm Brennweite
zum Höchstangebot **sofort zu verkaufen.** 20636

Direktor **G. Beer, Prenzlau.** Friedrichstrasse 215.

3000 Kerzen

Kinematographenlicht 13296

in jedem Dorfe

bringt unser ***Triplexbrenner.***

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung
Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe.
Katalog K frei!

Drägerwerk A 1, Lübeck.

Kinematograph

wenig gebraucht, gut erhalten, Kalklichteinrichtung, komplett zur Vorführung, zum Preise von netto 600 M. **verkauft** 20577

Bartsch, Heiligenbeil (Ostpr.)

Seltene Gelegenheit!

Verkaufe (oder tausche gegen noch brauchb. Kino-Apparat) 1 Restposten **Proj.-Kohlen** für Gleichstrom, zirka 260 Paar 10 × 18 × 500 mm u. 500 Paar 12 × 22 × 500 mm spottbillig, weit unter Einkaufspreis. Eilofferten unter Nr. **20518** an den „Kinematograph". 20518

Gelegenheitskäufe!

Kinoklappsitze, Vorführungs-Apparate, Pathé englisch, Modell 3, Nitsche und Messter, Projektionslampen, Marmorschalttafeln, Filmschränke, Objektive, Spulen, Kalklicht-Einrichtungen, Antriebsmotore, Silberwände, diverse defekte Mechaniken, Filme **verkauft**

O. Henne, Hamburg 22, Hamburgerstr. 79. 20450

Vorschalt-widerstände

15—30 Amp., kl. Motor $1/_{16}$ PS., 110 V., Gleichstr. Schalttafel m. Sicherungen u. Schalter, 2 elektr. Zähler Wechselstr. 110 Volt. Haustelephon, 2 kompl. Apparate. Akkumulator für Not- oder Zimmerbeleuchtungen. 32 kerz. Lampen usw. **verkauft** preiswert. Angebote unt. **20617** an Kinematograph. 20617

Vorführ-Apparat

Ernemann bevorzugt, zu

kaufen gesucht.

Eventuell ganze Einrichtung. 20578

Pfleiderer, München, Kreuzestrasse 34.



Berliner Film-Zensur-Entscheidungen.

Nummer	Fabrikat	Titel	Akte	Entscheidung*)	Bemerkungen
41 476	Bild- und Filmamt	Die Vigiljochbahn	1	A	
41 478	.. .. ..	Leichenverbrennung in Babi	1	A	
41 475	.. .. ..	Die Besteigung der Zugspitze	1	A	
41 477	.. .. ..	Die berühmten herrlichen Alpbach- und Reichenbachfälle	1	A	
41 490	.. .. ..	Im italienischen Kampfgebiet zwischen Brenta und Piave	1	A	
41 484	Welt Kinematograph	Das Nikolaital	1	A	
41 482	.. ..	Das Siegtal	1	A	
41 483	.. ..	Am ligurischen Meer San Remo	1	A	
41 486	Deutsche Lichtbild-Ges.	Der meschuggene Angler	1	A	
41 493	Eiko-Film-G. m. b. H.	Eiko-Woche Nr. 179	1	A	
41 495	Messter-Film	Messter-Woche 1918, Nr. 6	1	A	
41 501	Bild- und Filmamt	Bukarest im dritten Kriegsjahr	1	A	
41 502	.. .. ..	Im Gefangenenlager Cotroceni bei Bukarest	1	A	
41 498	.. .. ..	Weinernte auf dem rumänischen Krongut Segarcea	1	A	
41 499	.. .. ..	Wisente in Bialowies	1	A	
41 500	.. .. ..	Betriebe der Militärverwaltung in Rumänien	2	A	
41 338	Mercedes-Film	Suchomlinow	4	B	
41 472	Natur-Film	Sein Todfeind	5	B	
41 480	Bolten-Bäckers	Heringsdorfer Strandpoesie	1	B	
41 489	Kowo-Film-Ges.	Der Schlangenring	4	B	
41 487	Greenbaum-Film	Der Groschenroman	2	B	
41 488	Carl Otto Schmidt-Film	Robin Morris	4	B	
40 015	Eiko-Film	Hedda im Bade	4	B	
41 491	Trautmann-Film	Die Toten rächen sich	4	B	
41 469	Neutral-Film	Die Heimatlosen	4	B	
41 484	Egede Nissen-Film	Der Roman der Herzogin von Corvy	4	B	
41 492	Star-Film	Frühlingsstürme	3	B	
41 485	Deutsche Lichtbild-Ges.	Die Karten lügen nicht	2	B	
41 494	Greenbaum-Film-Ges.	Das gestohlene Hotel	4	B	
41 386	Oskar Einstein	Wehe, wenn sie losgelassen	3	B	
40 015	Eiko-Film	Hedda im Bade	3	D	War für die Dauer des Krieges verboten. Jetzt für Kinder verboten.
41 473	Rideg-Film	Der Liebhaber in Nöten	2	C	

*) A Genehmigt, B Für Kinder verboten, C Verboten, D Berichtigt, E Für die Dauer des Krieges verboten.



Die

Messter-Woche

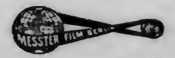
wie stets hochaktuell, bringt Aufnahmen der anlässlich der

Goldenen Hochzeit

des bayerischen Königspaares

in München

stattfindenden Festlichkeiten.





Filmhaus „Bavaria“ München

Bayerstrasse 25 (Hauptbahnhofplatz)

Fernspr.: 54652 **Telegr.-Adr.: Bavariafilmhaus München**

Wir empfehlen für die Monopol-Bezirke: Bayern, Rheinpfalz, Württemberg, Baden, Hessen, Hessen-Nassau, Elsass-Lothringen und Luxemburg, nachstehende Serien und Einzelschlager

Rosa Porten-Serie 1917-18

Die Erzkokette	Lustspiel	3	Akte
Grafin Maruschka	Drama	4	„
Die Landpomeranze	Lustspiel	4	„
Die nicht lieben dürfen	Drama	4	„
Fräulein Julchen	Lustspiel	4	„
Ihr lasst den Armen schuldig werden	Drama	4	„
Die Augen der Schwester	Drama	4	„
Eine Unglückliche	Drama	4	„

Joe Jenkins-Serie 1917-18

Die Harvad-Prämie oder Unheimliche Briefe	Detektiv-	Drama	4	Akte
Löffel Nr. 17	„	„	4	„
Der Mann mit den vier Füssen	„	„	4	„
Die schwarze Kugel	„	„	4	„
Der Star der grossen Oper	„	„	4	„
Das Shakespeare-Monument	„	„	4	„

Nic Carter-Serie 1917-18

Der weisse Schwan von Kevenhill	Detektiv-	Drama	3	Akte
Der Klub der Einäugigen	„	„	3	„
Das Haus im Meer	„	„	3	„
Jery der Schlangenkönig	„	„	3	„
Wenn der Wolf kommt	„	„	3	„

Pola Negri-Schlager

I.	Das Geheimnis des Hotel X	5	Akte
II.	Wanda Barska	5	„

Der Giftbecher
Wildwest-Sensation in 4 Akten

Die Dame mit dem Monokel
Spionagedrama in 4 Akten (Monopol auch für Rheinland und Westfalen)

Die wandernde Perle
Bioscopfilm in 4 Akten

Das Todesbassin
Variété-Sensation in 4 Akten

Die goldene Kugel
Detektiv-Schlager in 4 Akten (Monopol auch für Rheinland u. Westfalen)

Die nächtliche Begegnung
Detektivfilm in 4 Akten

Der Todesreiter
Wildwest-Schlager in 3 Akten

Sein zweites Gesicht
Lunafilm in 3 Akten

Ausserdem noch eine grosse Auswahl an zugkräftigen Programmfilmen und Lustspielen.

Verlangen Sie bitte sofort Offerte oder Musteraufstellung.

Der Hetman der Ukraine

Grosser geschichtlicher Film in 5 Akten von Dr. [illegible]

Aus der Geschichte der Ukraine ragt Mazeppa, der Hetman, als weltgeschichtliche Persönlichkeit hervor. Der Film bringt folgende Episoden aus dem abenteuerlichen Leben dieses Volkshelden:

Mazeppa am Hofe des Polenkönigs Johann Kasimirs
Mazeppas Verstossung und Flucht nach der Ukraine
Mazeppa als Hetman der ukrainischen Kosaken
Mazeppa und Maria
Die Schlacht bei Poltawa

Sodann der Sensationsfilm

Taras Bulba

Das Hohelied der freien Ukraine

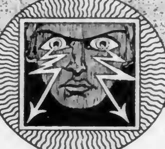
Taras Bulba ist die sagenumwobene Heldengestalt der Ukraine. Taras Bulbas Namen geht von Geschlecht zu Geschlecht, im Laden des Kaufmanns, in der Schenke, in den Hütten zur Dämmerstunde sind die Heldentaten Taras Bulbas noch heute in aller Munde. Wir bringen den Film nach dem Meisterwerke des kleinrussischen Klassikers Gogol, dessen Taras Bulbas das unerreichte Vorbild freien Kosakentums in seiner kraftstrotzenden Abenteuerlichkeit geworden ist.

SCALA-FILM-VERLEIH / G. m. b. H.

Fernspr.: Zentrum 12599 **BERLIN SW. 68, Charlottenstr. 82** Fernspr.: Zentrum 12599

Erscheint jeden Mittwoch. Düsseldorf, 20. Februar 1918. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernspr. 305. Redaktion, Fernsprecher 14 321. No. 581





Nachdruck des Inhalts, auch auszugsweise, verboten.

Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 3.—, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 5,—, im Ausland Mk. 6,—.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag vormittag. Anzeigenpreis: je ein mm-Höhe 10 Pfg. Stellen-Anzeigen 5 Pfg., von Trennungsstrich zu Trennungsstrich gemessen.

Vertreter für Berlin: Für den textlichen Teil: Julius Urgiss, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädterstrasse Nr. 1, Fernspr. Uhland 657; Für den Anzeigen-Teil: Ludwig Jegel, Berlin W. 8, Mohrenstrasse Nr. 6, Fernspr. Zentrum 10678.

Vom Krieg zur Friedensarbeit*)

Gedanken zur Uebergangswirtschaft.

XI.

Der Reichskommissar für Uebergangswirtschaft.

Der Rundblick über die Probleme der Uebergangswirtschaft und die Aufgaben der Wirtschaftspolitik in der Zeit nach dem Kriege hat uns die grosse Bedeutung gezeigt, die der Stelle beizumessen sein wird, in deren Hand die Fäden der Uebergangspolitik zusammenlaufen werden. Leider muss festgestellt werden, dass diese Stelle bis jetzt noch nicht existiert. Wir haben eine ganze Anzahl verschiedener Amtsstellen, die sich mit der Vorbereitung der Uebergangswirtschaft beschäftigen, aber keine Stelle, welche die Gesamtheit dieser Wirtschaftsfragen als ihr Gebiet auffasst und vor allen Dingen keine Stelle, die über die Vorbereitung hinaus geeignet erscheint, in der Uebergangszeit selbst für die Ausführung notwendiger, vermutlich oft wechselnder Aufgaben zu sorgen. Es erscheint als ein wichtiges Gebot des Augenblicks, dass von allen zur Mitarbeit an der Uebergangswirtschaftspolitik Berufenen darauf hingearbeitet wird, diese einheitliche Exekutive aus den verschiedenen bisher mehr oder minder getrennt arbeitenden Vorbereitungsstellen zu entwickeln.

In der Hauptsache werden bisher die Vorbereitungen für die Uebergangswirtschaft von einer militärischen und von einer zivilen Zentralstelle bearbeitet. Die militärische Zentrale ist das dem preussischen Kriegsministerium angegliederte Kriegsamt. Dem Leiter des Kriegsamtes steht ein wirtschaftlicher Stab zur Seite. Das Kriegsamt beschäftigt sich in der Hauptsache mit der Frage der Demobilisierung, d. h. mit der Einweisung der vom Heere Entlassenen in die Wirtschaft. Erfreulicherweise ist man sich in den ausschlaggebenden militärischen Kreisen darüber klar, dass die Demobilisierung in erster Linie eine Frage der Wirtschaft ist. So rückhaltlos sich im Kriege die Wirtschaft den Bedürfnissen des Heeres unterordnen musste, so muss auf der anderen Seite in der Zeit des Wiederaufbaus das Heer seine Ansprüche nach Möglichkeit hinter die Erfordernisse der wirtschaftlichen Neugestaltung zurückstellen. In der Zivilverwaltung ist für die Vorbereitung der Uebergangswirtschaft ein besonderer Reichskommissar für Uebergangswirtschaft bestellt worden. Dieser Reichskommissar untersteht dem Reichsamt des Innern. In der Verordnung vom 3. August 1916, durch die der Reichskommissar ernannt wurde, heisst es, dass er zur Erleichterung des Ueberganges von der Kriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft bestellt wird und dass er insbesondere für die Regelung der Einfuhr der Waren und ihre Verteilung nach näherer Anweisung des Reichskanzlers zu sorgen hat. In der bisherigen Praxis ist leider die Zuständigkeit des Reichskommissars so gut wie ausschliesslich auf das Gebiet der Rohstoffeinfuhr und Verteilung beschränkt worden, das ursprünglich nur als das wichtigste Gebiet seines Arbeitsfeldes hervorgehoben war. Dass die Wichtigkeit der Rohstoff-Einfuhr und Verteilungsfragen gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann, geht aus unseren früheren Erörterungen hervor. Ebenso zweifellos scheint uns aber der enge Zusammenhang zwischen dieser Seite der Uebergangswirtschaft und ihren anderen Seiten erwiesen zu sein. Die Beschränkung des Arbeitsgebietes des Reichskommissars darf daher ohne Schaden für die Dauer nicht beibehalten werden. Auf dem Spezialgebiet der Einfuhrfrage hat der Reichskommissar für Uebergangswirtschaft in dem ersten Jahr seiner Tätigkeit zwar noch keine abschliessenden, aber doch sehr wichtige Vorarbeiten geleistet.

*) Siehe No. 551 „Ziele der Uebergangswirtschaft", No. 554 „Die Rückkehr der Arbeitskräfte", No. 557 „Die Rohstoffeinfuhr", No. 560 „Die Valuta und ihr Rückgang", No. 562 „Die Rohstoffverteilung", No. 565 „Einfuhrregelung für Fabrikate", No. 568 „Förderung der Ausfuhr", No. 570 „Die Lichtbilderei in der Uebergangswirtschaft", Einfuhr und Ausfuhr, No. 574 „Handelsverträge", No. 578 „Die Friedenspflichten der Kinematographie".

Zum Reichskommissar für Uebergangswirtschaft wurde der Hamburger Senator Dr. Stha mer ernannt. Ihm zur Seite steht ein Stab von beamteten Mitarbeitern, unter der Führung von Geheimrat Goldkuhle. Der Sitz des Reichskommissariats ist in Berlin, Dorotheenstrasse 27. Zur Unterstützung des Reichskommissars und zur Herstellung der erforderlichen engen Fühlung mit der Praxis ist ein Beirat gebildet worden. Die Berufungen durch den Beirat erfolgen durch den Reichskanzler und es sind bisher ca. 400 Mitglieder aus den verschiedensten Gebieten von Industrie, Handel und Schiffahrt berufen worden. Auch die Interessen des Handwerks und der Landwirtschaft haben ihre Vertretung bekommen. Die vielfach im Reichstag geforderte Hinzuziehung von Arbeitervertretern ist hingegen als untunlich abgelehnt worden. Diese Ablehnung zeigt deutlich, dass man den Rahmen der Tätigkeit nach wie vor eng auf die Einfuhrfragen beschränkt, denn es ist selbstverständlich, dass für die Fragen der Demobilisierung die Mitarbeit von Vertretern der Arbeiterorganisationen garnicht entbehrt werden könnte. Der Beirat, der ungefähr soviel Mitglieder wie der Deutsche Reichstag in seiner Vollversammlung haben wird, kann selbstverständlich eine fruchtbare Tätigkeit als Gesamtkörperschaft nicht ausüben. Vielmehr ist die Bedeutung der Berufungen in den Beirat des Reichskommissars darin zu erblicken, dass nun vom Reichskommissar Verhandlungen über die für die einzelnen Gewerbegruppen zu treffende Maßnahmen mit den Vertretern der jeweilig in Betracht kommenden Gruppen gepflogen werden. Es wird also vom Reichskommissar, wie schon diese Arbeitsweise zeigt, eine Schematisierung vermieden, und es wird erstrebt, die unentbehrlichen Regelungen den Sonderbedürfnissen der Wirtschaftsgruppen anzupassen. Die Beiratsmitglieder, die hervorragende Fachleute ihrer Branchen sind, spielen dabei die Rolle von Vermittlern zwischen dem Reichskommissar und den Berufsverbänden, die an der Ausführung der Verteilung der Rohstoffe unbedingt werden mitzuwirken haben.

Wie weit die Vorarbeiten des Reichskommissars im einzelnen gediehen sind, lässt sich bisher nicht überblicken. Grundsätzlich hat der Reichskommissar erklärt, dass er danach strebt, den deutschen Auslandshandel so wenig wie möglich einzuschränken, und dass er seine Organisation der Verteilung so einrichten will, dass sie möglichst bald im Frieden wieder überflüssig werden kann. Als greifbare Frucht der Tätigkeit des Reichskommissars für Uebergangswirtschaft liegt bisher eine Verordnung des Bundesrats vor, die die Verfügung über den deutschen Schiffsraum nach dem Kriege betrifft. Nach dieser vom 5. Juli 1917 datierten Bekanntmachung verlieren nach dem 1. Dezember 1916 geschlossene Miet- und Frachtverträge zwecks Beförderung von Gütern durch deutsche Kauffahrteischiffe mit einem Bruttoraumgehalte von mehr als 500 Registertonnen mit Friedensschluss ihre Wirksamkeit. Es sei denn, dass sie vorher entweder vom Reichskommissar für Uebergangswirtschaft genehmigt oder durch Ausführung der Beförderung erfüllt worden sind. Die Genehmigung für Frachtverträge kann der Reichskommissar im voraus erteilen, insbesondere 1. für einen nach Bruttoraumgehalt festzusetzenden Teil der Schiffe, die dem Reeder zum Betrieb eines schon vor dem 1. August 1914 vorhandenen geregelten Schiffsverkehrs zur Verfügung stehen, 2. für einzelne bestimmt zu bezeichnende Schiffe, 3. für Güter einer bestimmten Warengattung bis zu einem nach Zahl, Maß oder Gewicht festzusetzenden Höchstbetrage.

Der Reichskommissar kann die dem Reeder zu erteilende Genehmigung näher begrenzen, insbesondere hinsichtlich der zu befördernden Güter, der zur Beförderung zu verwendenden Schiffe, sowie der auszuführenden Reisen. Der Reeder ist verpflichtet, über Verträge, die auf Grund einer im voraus erteilten Genehmigung geschlossen worden sind, dem Reichskommissar unverzüglich nach ihrem Abschluss Anzeige zu erstatten.

Materiell sichert diese Verordnung dem Reichskommissar die Verfügung über den weitaus grössten Teil des deutschen Handelsschiffsraums nach dem Kriege. Ueber die Bedeutung, die der richtigen Verteilung des begrenzt zur Verfügung stehenden Schiffsraums zukommt, brauchen wir nach unseren früheren Darlegungen an dieser Stelle nichts hinzuzufügen. Formal liegt die Bedeutung der Bekanntmachung vom 5. Juli 1917 darin, dass hier zum ersten Male für den Reichskommissar für Uebergangswirtschaft bestimmte Befugnisse der Exekutive festgesetzt werden. Es ist damit der erste Schritt getan, die vorbereitende und beratende Stelle zu einer Zentrale der Ausführung zu machen. Man wird annehmen dürfen, dass die Stimme des Reichskommissars für Uebergangswirtschaft auch gewichtigt mitgewirkt hat bei der Ausarbeitung des Gesetzentwurfes über Beihilfen an Reedereien zur Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte.

Die Tätigkeit des Reichskommissars für Uebergangswirtschaft erscheint nach diesem Ueberblick bisher nützlich und nicht unfruchtbar. Wünschenswert wäre es aber, wenn rechtzeitig das Reichskommissariat in Verbindung mit allen anderen, an der Vorbereitung der Uebergangswirtschaft arbeitenden Instanzen, insbesondere mit den militärischen zu einem beweglichen, über die notwendige Handlungsfreiheit verfügenden selbständigen Reichsamt ausgebaut würde.

Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

(Von unserem Budapester Korrespondenten.)

Der wirtschaftliche Kampf ist beendet, wenn die Filmleute auch nicht zufrieden sind, immerhin ist der endlich erreichte Ersatzzustand besser als das ungewisse Warten, als das aufregende Streiten, über den Gegner Vorteile zu erringen. Seit Monaten erregten zwei Dinge ganz besonders die Gemüter: Der Rohfilm und die Film-Ein- und -Ausfuhr. Nun sind beide Fragen zwischen den zwei verbündeten Reichen geregelt. Da die beiderseitigen Finanzministerien in diesen Fragen miteinander verhandelten, darf es nicht verwundern, wenn auch das kümmerliche Ergebnis Jahr und Tag auf sich warten liess. Da die Angelegenheiten in das Gebiet der Valutaregulierung übergreifen, konnte weder das Einfuhrverbot aufgehoben, noch die Devisensperre fallen gelassen werden. Aber die Oesterreich-Ungarische Bank und die Reichsbank konnten sich einigen, das Verbot der Einfuhr nach Oesterreich-Ungarn nur auf entbehrliche Artikel zu beschränken.

Es ist unstreitig das Verdienst der Filmleute hier wie dort, wenn sie den Regierungen endlich die Ansicht beizubringen vermochten, dass der Film unentbehrlich geworden sei! Einerseits für die Filmbranche als Erwerbsquelle, als blühende Industrie, als eine Kunstgattung; andererseits für die Bevölkerung, der man heute das Kino ebensowenig vorenthalten kann wie die Zeitung. Der Krieg an den Fronten hat die Bedeutung des Films erwiesen und so dem Kriege um die wirtschaftlichen Interessen dieser Industrie endlich ein provisorisches Ende

bereitet. So hat denn nunmehr die deutsche Regierung das am 1. August 1917 getroffene Uebereinkommen angenommen, wonach das Filmkontingent auf 75 Prozent erhöht wird. Dafür aber wird Deutschland der verbündeten Monarchie monatlich 600 000 m Rohmaterial liefern. Nun atmeten sowohl Filmfabrikanten wie Filmverleiher auf, denn sie hoffen jetzt auf schleunige Aenderung der bisherigen unhaltbaren Zustände.

Die österreichische wie die ungarische Regierung haben aber ausserdem noch etwas sehr Wichtiges von der deutschen Regierung übernommen. Es ist dies das Muster einer Polizeiverordnung zur Regelung des Kinowesens. Betreffs der Feuersicherheit und des Schutzes des Publikums im Falle eines Brandes, bzw. zur Verhütung desselben nach menschlicher Voraussicht, herrschen hier fast unglaubliche Zustände. So sind Lampen mit Reflexspiegeln hier keine Seltenheit, obwohl der Fachmann weiss, dass solche parabolische Spiegel die Strahlen, also auch die Hitzestrahlen, die sonst verloren gehen würden, auf den leicht entzündbaren Zelluloidfilm konzentrieren. Aus einem analogen Falle tauchte auch die Rechtsfrage auf, wer im Falle eines Brandes, entstanden durch Fahrlässigkeit, zur Verantwortung zu ziehen sei, ob der Theaterbesitzer oder der Vorführer, der noch kein Befähigungszeugnis besitzen muss. Infolge des Krieges ist dem Ersatzpersonal in der Mehrzahl der Apparat- und Filmwert blindlings anvertraut worden. Darum soll nach deutschem Muster eine Norm für zu erlassende Polizeireformen geschaffen werden, darum wird jetzt die Sache der Vorführerschule in den Vordergrund gestellt, darum soll jeder Vorführer, jede Vorführerin nach abgelegter Fachprüfung an den Besitz einer Vorführer-Legitimation gebunden sein.

Doch auch die Filmleute haben von Deutschland etwas übernommen, den Realismus im Film. Nur geht man hierin bei uns oft etwas zu weit. Nur, um die deutsche Arbeit zu übertreffen. Und man muss schliesslich jenem Ungarn recht geben, der mit einem kleinen Detail beweisen wollte, warum dies geschieht. Hier etwa seine Worte: „Wie arbeitet der ungarische Regisseur in Deutschland und wie zu Hause? Nehmen wir z. B. eine Reise in einem Eisenbahnabteil. Früher wurde eine Papierrolle mit einer Landschaft an dem Kupeefenster flink abgerollt, um so die Täuschung des fahrenden Zuges beim Beschauer des Films hervorzurufen. Nun kam jemand in Berlin auf die richtige Idee, das Vorbeihuschen der Telegraphenleitungen zu imitieren. Wir aber hier ahmen dies wirklich nach, denn jeder Reisende wird das bestätigen, dass ein Hauptmoment bei der letzterwähnten Aufnahme fehlte. Wenn man während der Reise zum Kupeefenster hinausblickt, bemerkt man, dass die Telegraphendrähte in der Mitte tiefer hängen, als an den Stützpunkten, die selbst bald hoch bald tief liegen. Die Illusion der vorbeihuschenden Drähte erfüllt also zwar ihren Zweck, entspricht aber nicht der Wirklichkeit. Wenden Sie dies auf andere Dinge an und Sie werden sehen, was wir von Deutschland importiert oder — selbst ersonnen haben."

Und der Mann hat recht.

Ein Vergessener.

Eine kurze französische Tagesnotiz bringt uns die Nachricht vom erfolgten Ableben Georges Demeny's. Trotz des roten Bändchens in seinem Knopfloch, des Abzeichens der Ritter des Kreuzes der Ehrenlegion, trotz seiner rührigen Tätigkeit in Schweden, Belgien, Italien, Oesterreich und Rumänien, trotz seines Wirkens auf zahlreichen internationalen wissenschaftlichen Kongressen, starb der einst sehr bekannte und vielgenannte Mann, man möchte beinahe sagen namenlos. Ihm wurde das herbe Los so vieler Erfinder zuteil, bei Lebzeiten ein Vergessener zu werden.

Auch in Deutschland dürften sich nur wenige Leute vom Bau der Tatsache erinnern, dass Georges Demeny das volle Anrecht auf die Vaterschaft der Kinematographie besitzt.

Geboren am 12. Juni 1850 in Douai, studierte er zunächst auf der Hochschule in Lille, später an der Pariser Sorbonne und war dort Schüler und Assistent Marey's, des Erfinders des Kardiographen, einer Vorrichtung zur graphischen Aufzeichnung des Herzstosses und des Sphygmographen, eines Apparates zur Aufzeichnung der Pulswellen. Bei Marey, dem Nachfolger des berühmten Professor Flourens, entwickelte er sich zu einem tüchtigen Physiologen und verwertete sein grosses theoretisches Können zu einer praktischen Verbesserung aller Methoden zur Entwicklung und Kräftigung des menschlichen Körpers. Naturgemäss schenkte er dem Turnunterricht die weitestgehende Beachtung. Dort fand er den gegebenen Boden, um seine auf wissenschaftlicher Grundlage erworbenen Wahrnehmungen in die Tat umzusetzen. Der von ihm gegründete Verein für Körperkultur verfolgte den Zweck, den Turnunterricht in strenger Folgerichtigkeit auf der Grundlage aufzubauen, welche die Wissenschaft schuf. Die ihm von der französischen Regierung erteilten Aufträge zu Reisen in das Ausland bewegten sich durchweg in dieser Richtung, besonders die Reise nach Schweden im Jahre 1892, wo er an der schwedischen Zentralturnanstalt in Stockholm einige Monate lang die dortigen Methoden studierte. Das Resultat seiner Beobachtungen legte er in dem Werk „Die französische Schule" nieder, welches zu einer heftigen Polemik zwischen den Anhängern der schwedischen Gymnastik und den Demeny'schen Ansichten führte. Weitere von ihm sehr bekannt gewordene Werke sind „Der Mechanismus und die Schulung der Bewegungen" und „Schulung und Harmonie der jungfräulichen Bewegungen", welch letzteres später durch das Werk „Körperliche Schulung der Jünglinge" ergänzt wurde. Was uns am meisten interessiert, sind aber Demeny's Leistungen für die Kinematographie.

Während seiner Assistententätigkeit als Präparator an der physiologischen Station des Professor Marey beschäftigte er sich mit der Vervollkommnung der Chronophotographie, deren damaliger Stand ihm zu den erforderlichen Aufnahmen nicht genügte. Er suchte die Mängel des ihm zu Gebote stehenden Apparates zu verbessern und gelangte bei seinem Bemühen zum Bau eines seinen Namen tragenden Apparates, in dem wir die glänzendste Lösung der kinematographischen Frage zu erblicken haben. Im Jahre 1893 wurde ihm ein Patent hierfür erteilt. 1891 hatte dieser Apparat bereits auf dem Internationalen photographischen Kongress in Paris die grösste Aufmerksamkeit erregt. Man erblickte darin aber trotzdem weiter nichts als eine wissenschaftliche Spielerei, mit deren Hilfe man durch eine Anzahl Bilder eine Bewegung in ihrem Werdegang beobachten konnte. Der Apparat wurde als Phonoskop bezeichnet, vom griechischen phone: das Sprechen und skopein: „sehen" und dazu diente, um die rasche Lippenveränderung beim Sprechen festzuhalten. Die kleine Reihe der Filme, welche diesen Vorgang wiedergaben, erregte in Paris grosses Aufsehen. Für die Mehrzahl der Besucher bildete die Tatsache den Hauptgrund des Interesses, dass Taubstumme imstande waren, die Worte von dem Filmbild abzulesen, welche bei der Aufnahme gesprochen wurden. Niemand aber dachte daran, dass dieser kleine Apparat

dazu berufen war, eine Industrie von der Bedeutung der kinematographischen in das Leben zu rufen.

Demeny selbst arbeitete an seiner Erfindung weiter und gelangte 1896 zur Herstellung des ersten brauchbaren Projektionsapparates. Ihm fehlten aber die Mittel, um die Tragweite seiner Erfindung auszunutzen. Hätte sie ihm ein gütiges Geschick gewährt, so würde sich die Entwicklung der Kinematographie jedenfalls in einem noch rascheren Tempo vollzogen haben, als wie dies geschehen. Die Früchte seiner Arbeit fielen den Gebr. Lumière in den Schoss.

Kurz vor dem Ausbruch des Krieges wurde übrigens in Frankreich die Frage, ob Demeny oder Marey das Hauptverdienst an der Erfindung zukomme, in der Tages- und Fachpresse wochenlang lebhaft erörtert. Marey war durch und durch Theoretiker, Demeny Praktiker. Marey mag letzterem Anregungen gegeben haben, die Erfindung kommt aber unstreitig Demeny zu. Demeny soll auch an den oben erwähnten Apparaten das Hauptverdienst gebühren.

Die Verbandswoche.

Sie liegt hinter uns, und für die Nächstbeteiligten war sie eine Woche angestrengter Arbeit. Denn fast kein Tag verging, an dem nicht Kommissions- und Vollsitzungen stattfanden. Um im Branchebild zu bleiben, die Sitzungen-Serie 1918 rollte ab, und die Kritiker, besser gesagt, die Opposition, schien mit dem Endresultat zufrieden zu sein. Das aber dürfte als Ergebnis zurückbleiben, als erfreuliches Ergebnis, denn wir wissen ja leider nur zu genau, wie machtlos bisher die Opposition war, wenigstens soweit es den Interessentenverband betrifft. Es weht eben ein neuer Wind, so scharf, dass der dickste Mantel der Reaktion nicht imstande ist, ihn abzuhalten. Auch bei jenen Menschen, die aus gleich welchen Gründen sich jeder neuen Idee verschliessen, muss es einmal doch dämmern.

Geben wir erst einmal die Berichte über die einzelnen Versammlungen, um dann kurz zusammenfassend das Resultat festzustellen.

Die **„Vereinigung Deutscher Filmfabrikanten E. V."** eröffnete den Reigen mit ihrer ordentlichen Generalversammlung, die am 11. Februar stattfand und aus der als wichtigstes Moment die Wahl des Vorstandes festzuhalten ist. Es wurden gewählt als 1. Vorsitzender Generaldirektor Paul Davidson (Projektions Aktien-Gesellschaft Union), als 2. Vorsitzender Direktor Seckelsohn (Berliner Film-Manufaktur), als 1. Schriftführer Dr. Maschke (Luna-Film), als 1. Kassenwart Direktor Vogel (Eiko-Film), als Beisitzer, Direktor Greenbaum (Greenbaum-Film). Direktor Josef (National-Film).

Die Verhandlungen des **„Verbandes zur Wahrung gemeinsamer Interessen der Kinematographie und verwandter Branchen E. V."**, begannen am Montag, den 11. Februar mit der Sitzung der Uebergangswirtschaft-Kommission. Anwesend waren die Herren Baczynski, Bittermann, Goldstaub, Hulke, Jacobi, Dr. Lohöfer, Messter, Perlmann, Schmidt, Wache und Wolfram. Es musste mit Bedauern festgestellt werden, dass die Verbände sich an den vorbereitenden Arbeiten nicht beteiligt haben, einzig der Provinzial-Verband für Rheinland und Westfalen, der eine eingehende Denkschrift verfasst hat, die von Herrn Goldstaub überreicht wurde und deren die Materie erschöpfend behandelnde Inhalt von der Versammlung mit lebhaftem Beifall zur Kenntnis genommen wurde.

An demselben Tage fand im „Kaiserhof" auf Veranlassung des **„Provinzial-Verbandes Rheinland und Westfalen"** eine Vorbesprechung aller Delegierten der übrigen Verbände für den Verbandstag statt. Eine Resolution wurde gefasst, den „Verband" zu ersuchen, für die Folge ausführliche Protokolle aller Sitzungen anzufertigen und sie umgehend den Verbänden zugehen zu lassen, damit diese stets über alles in Kenntnis gesetzt sind.

Zu gleicher Zeit waren im **„Filmklub"** eine Anzahl Herren zusammengekommen, Anhänger der sogenannten Opposition. Den Vorsitz führte Herr Wolffsohn, der in seiner einleitenden Ansprache darauf hinwies, dass der Gedanke zu dieser Versammlung von William Kahn ausgegangen war. Die verschiedenen Redner forderten eine Reform des „Verbandes", damit, wie der Vorsitzende sagte, im Verbande nicht alles von der Willkür der Theaterbesitzer abhänge. Die radikale Reform aber könne nur durch eine Statutenänderung geschehen, deshalb müsse dafür Sorge getragen werden, dass der Antrag Wolffsohn, bezüglich Statutenänderung, Annahme finde. Der Antragsteller erklärte sich bereit, mit einer Verlängerung der Zeit für die vorbereitenden Arbeiten auf 6 Monate.

Am Dienstag hielt der **Gesamtausschuss** seine Sitzung ab. Anwesend waren die Herren Bartuschek, Dr. Bittermann, Dr. Friedmann, Gabriel, Goldstaub, Gülzow, Häberlein, Hammerstein, Hulke, Koch, Geheimrat Kühn, Lange, Dr. Lohöfer, Messter, Nickel, Perlmann, Seckelsohn, Schmidt, Wache, Wolfram. Auf der Tagesordnung stand als einziger Punkt „Vorbesprechung zum Verbandstage". Längere Verhandlungen brachte die Frage des Verbandsorgans und der Vertrag mit dem Verlage Kühn. Es wurde ein neuer Vertrag auf 1 Jahr beschlossen. In der Debatte erklärten die Herren Dr. Lohöfer und Wache den Inhalt des Verbandsorgans für wenig befriedigend. Allgemein wurde mehr Sachlichkeit gefordert und die Beweihräucherung einer einzelnen Person getadelt. Auch andere Zeitungsfragen unterzog man der Kritik. Die Filmbesprechungen in den Fachzeitschriften gaben Anlass zu lebhaften Erörterungen, man wünschte unparteiische, unbefangene Berichterstattung.

Die Verhandlungen des **Verbandstages** fanden am Mittwoch, den 13. Februar statt und begannen kurz nach 11 Uhr. Herr Dr. Lohöfer, der Leiter der ausserordentlich stark besuchten Versammlung, es dürften mehr als 150 Herren anwesend gewesen sein, begrüsste zunächst die Vertreter der Behörden. Sowohl vom Kriegsministerium als auch vom Bild- und Filmamt, von letzterem Herr Dr. Wagner, waren Herren erschienen und auch die Handelskammer hatte Syndikus Dr. Demuth entsandt, der namens der Berliner Handelskammer den Verband begrüsste und anerkennende Worte für die Branche sprach. — Der Bericht über das Geschäftsjahr 1917, der gedruckt vorliegt und vor dem Verbandstage den Mitgliedern zugegangen war, fand durch den Generalsekretär des Verbandes eine erläuternde Einführung. Ein Teil der Anwesenden, die Opposition, setzte dann sogleich mit ihrer Kritik ein, die nicht sehr gelinde war. Den Anstoss gab Herr Melamerson, der es bemängelte, dass der Verband der gemeinsamen Interessen sich durch die verschiedenen anderen Verbände

die Führung aus der Hand habe nehmen lassen. Nur der Ausbau nach innen könne fördernd wirken. Dann ergriff Herr William Kahn das Wort zu längeren Ausführungen über einzelne Punkte des Geschäftsberichts. Er zerpflückt ihn geschickt und weist an Hand von Tatsachen nach, wie die anderen Verbände in den wichtigsten Fragen Arbeit geleistet und Erfolge erzielt hätten, dass der Verband die Ehren dafür nicht auf sein Konto setzen dürfe. Die Rede, die auch launige Momente enthielt, fand fast einmütigen Beifall. Verteidiger fand der Geschäftsbericht und die Verbandstätigkeit nur in den Herren Dr. Bittermann und Koch, während eine Reihe anderer Herren weitere Proteste vorbrachten. So verteidigt Herr Perlmann die Provinzialverbände gegen den Vorwurf der Untätigkeit, Herr Müller, der mit Herrn Albert Pommer als Vertreter der „Vereinigung Deutscher Film-Fabrikanten" erschienen war, wies die Bemerkung des Geschäftsberichts, betreffend die Reise einiger Herren nach Wien zu den Verhandlungen, bezüglich der Einführungsfragen als falsch zurück, und Herr Wolffsohn bestritt die Bemerkung des Berichts über die Zurückstellung der Satzungsänderungen. Die nächsten Punkte der Tagesordnung „Kassenbericht und Festsetzung des Voranschlages für das laufende Geschäftsjahr" gaben wiederum Gelegenheit zu einer grösseren Aussprache, die damit schloss, dass man dem Antrag zustimmte, dem Generalsekretär noch eine rührige Kraft zur Entlastung beizugeben. Herr Dr. Friedmann wurde als die geeignete Persönlichkeit vorgeschlagen. Im übrigen schliesst der diesjährige Kassenbericht mit einem Bestand von Mk. 6731,24, der Voranschlag sieht 15781,24 vor. Die Frage der Erweiterung des Bureaus beschloss man gleichzeitig nochmals eingehend mit dem Punkt der Tagesordnung, die von der Statutenänderung handelt, zu kombinieren.

Punkt 5 der Tagesordnung brachte die „Erneuerungswahl für die ausscheidenden Mitglieder des Gesamtausschusses. Aus der geheimen Wahl gingen bei vorhandenen 156 Stimmen hervor: die Herren Graf (136), Schmidt (129), Gabriel (128), Dr. Friedmann (127), Dr. Lohöfer (122), Hammerstein (105), Bartuschek (93), Hanewacker (89), Geyer (75), Melamerson (72). Herr Hammerstein lehnte die Wahl ab, für ihn wurde Herr Wolffsohn gewählt.

In der Nachmittagssitzung hielt Herr **Reichstagsabgeordneter Dr. Pfeiffer** einen Vortrag über „Freies oder Konzessioniertes Gewerbe". Der Saal zeigte dasselbe Gesicht wie am Vormittag, er war dicht gefüllt. Anwesend waren neben anderen auch Herr Major Grau vom Kriegsministerium sowie Herr Dr. Sonnie vom Auswärtigen Amt. Der Redner behandelte das aktuelle Thema von dem schon früher von ihm vertretenen Gesichtspunkt aus, der sich gegen die Konzessionierung ausspricht. Die Konzessionierung sei eine Gefahr für die Gewerbefreiheit, wie sie andererseits eine Hilfe für Monopolisierung sei. Dr. Pfeiffer empfahl dringend, eine Kommission zu bilden, die an den maßgebenden Stellen die Bedenken gegen das Gesetz vorbringen soll, damit bei einer etwaigen Verwirklichung des Gesetzes die Wünsche der beteiligten Industrie Berücksichtigung finden. Herr Dr. Pfeiffer, der ja schon seit langer Zeit sich als ehrlicher Freund der Kinematographie gezeigt hat, stellte auch am Schluss dieses Vortrages wieder seine weiteste Unterstützung in Aussicht. Ihm wurde aufrichtiger Beifall und Dank gezollt.

Dann endlich kam der Punkt zur Verhandlung, der sich mit **der Statutenfrage** beschäftigte. Nach recht lebhafter Debatte wurde ein Antrag angenommen, der den Vorstand beauftragt, innerhalb 6 Monaten eine ausserordentliche Generalversammlung einzuberufen und dieser den Entwurf zu einem neuen Statut vorzulegen. In die Statutenkommission wurden gewählt die Herren Baczynski, Dr. Bittermann, Böhm, Davidson, Feindt, Dr. Friedmann, Hanewacker, Hulke, Jacobi, Kahn, Koch, Melamerson, Oliver, Seckelsohn und Wolffsohn. Bezüglich des Voranschlages für das laufende Jahr wurde beschlossen, ihn auf 30000 Mark zu erhöhen. Die Summe soll durch einen Zuschlag von 40 Mark auf die Beiträge erreicht werden. Einzelzeichnungen sollen dadurch nicht berührt werden.

Gegen 7 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

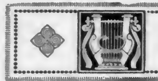
Der **Gesamtausschuss** hielt dann noch eine Sitzung ab, in der der Geschäftsführende Ausschuss gewählt wurde, und zwar die Herren Oskar Messter, als 1. Vorsitzender, Dr. Lohöfer als 2. Vorsitzender, Generalsekretär Oliver als 3. Vorsitzender, ausserdem die Herren Bartuschek, Dr. Bittermann, Generaldirektor Davidson, Dr. Friedmann, Henschel-Hamburg, Hulke, Koch, Lange und Schmidt.

Am nächsten Tage, am Donnerstag, den 14. Februar tagte der **„Reichsverband deutscher Lichtspiel-Theaterbesitzer"**. Zwei wichtige Fragen standen zur Verhandlung: die Konzessionsfrage und der Normal-Verleihvertrag. Die Konzessionsfrage fand Freunde und die Verbände Süddeutschland, Sachsen und Schlesien hatten ihre Marschroute mitgebracht, für die Konzession zu stimmen. Zu den Gegnern der Konzession gehört auch der Verband Rheinland-Westfalen. Nach einer längeren Rede des Reichsverbandssyndikus Rechtsanwalt Dr. Bittermann wurde folgende Resolution gefasst: „Die Theaterbesitzer rechnen nach den Ausführungen der Regierungsvertreter mit der Einführung der Konzessionierung, erheben aber dagegen Einspruch, dass sie in einer, die Theater schädigenden Form eingeführt wird. Sie beauftragen den Vorstand gemeinsam mit dem Syndikus einen den Interessen der Theaterbesitzer entsprechenden Entwurf vorzubereiten, zu begründen und den Behörden und Parlamenten einzureichen.

Für die Behandlung des Normal-Leihvertrages wurde eine Kommission gewählt, die gemeinsam mit dem „Zentralverband der Filmverleiher Deutschlands" den Vertrag eingehend beraten soll. Wir verweisen im übrigen auf das offizielle Protokoll.

* * *

Die diesjährigen Verhandlungen der Verbandswoche standen unter einem glücklicheren Stern als die früheren. Sie haben Fortschritte gebracht, und zwar insofern, als es gelungen ist, die berechtigten Wünsche nach Verbesserungen und Neuordnungen so zur Geltung bringen zu können, dass ihnen nachgekommen werden muss. Wenn man die Bestrebungen der bisherigen Minorität, die man ganz unberechtigt Opposition nannte, und die nun plötzlich zur Majorität geworden ist, in die Tat umgesetzt haben wird, dann hat man sich aus allen Lagern Mitarbeiter geschaffen, die willens sind, an dem Wohl und dem Gedeihen der Gesamtheit mitzuarbeiten. Wie wichtig diese Arbeit allen Beteiligten erscheint, erhellt aus der Zahl derjenigen, die aus allen Teilen des Reiches herbeigeeilt waren, ihren Stimmen Geltung zu verschaffen. Deshalb können wir die Erfolge der Verbandswoche, besonders diejenigen des Verbandstages nur mit aufrichtiger Freude begrüssen, denn jedem Angehörigen der Branche wird daraus Segen erwachsen, wenn alle wie ein Mann zusammenstehen in dem Bestreben nach Fortschritt.



Filmmusik-Führer




Musikalische Begleitung zu dem Filmdrama.

„Das Rätsel von Bangalor".

Zusammengestellt von Robert Assmann. Kapellmeister des U.-T., Dresden.

1. Akt.

Lakmé von Delibes.

Danse arabe aus der Nussknackersuite von Tschaikowsky.

Lakmé. Buchstabe F.

2. Akt.

Ingrids Klage aus Peer Gynt von Grieg (bis Erscheinen des Inders) abbrechen. Dann:

Von vorne bis Titel: In der Apotheke.

Caravane Hindou von Popy.

Ballet égyptien von Luigini. 2. Suite Nr. 1 und 2.

Samson und Dalila.

3. Akt.

Flitterwochen von Siede, bis Titel: Ellen erzählt.

Aïda-Fantasie von Tavan. Allegro moderato B-Dur, dann Allegretto Es-Dur, dann Andantino F-Dur bis Titel: Im Variété.

Ballett-Suite Nr. 5 von Popy.

Peer Gynts Brautwerbung

4. Akt.

Feldeinsamkeit. Lied von Brahms. bis Titel: In Tokio.

La Princesse Jaune von Saint-Saëns. (Nur Anfang bis Allegro zweimal.

Liebestreu. Lied von Joh. Brahms.

5. Akt.

Suite orientale von Popy, Nr. 2.

Träume, Lied von Richard Wagner.

La Villi von Puccini. (Wenn der Inder den Brand verursacht und während des Brandes).

Tränme von R. Wagner bis zum Schluss.

Neuheiten auf dem Berliner Filmmarkte.

(Originalbericht. Von unserem ständigen Korrespondenten.)

Der neue Henny Porten-Film „Edelsteine" (Messter-Film) zeigt grosse psychologische Momente, die nicht alltäglich vorgetragen werden, und die demzufolge bei so manchem nicht im ersten Augenblick auf das rechte Verständnis stossen. Selten wohl hat ein Film das Thema „Psychologie im Film" so zur Anregung und damit zu erneuter Diskussion gestellt wie dieser. Es geht, es geht trotz aller Widerrede, dass man bildlich seelische Empfindungen zeigt, dass man Charaktere darstellt, deren Handeln das Wort zu entbehren eigentlich nicht gestattet. Die Liebe auf den ersten Blick, die sich in sinnlichem Ausbruch zeigt, ist so alt wie die Liebe selbst, das Vorhandensein des sogenannten zweiten Gesichts mag man bezweifeln, es ist aber immerhin ein psychologisches Moment, das, wie im vorliegenden Falle, ohne Worte in das Bild umgesetzt werden kann. Und so gibt es hier mehrere Beispiele. Vorbedingung ist ein künstlerischer Gleichklang zwischen Verfasser, Regisseur und Darsteller. Wiene hat ein prachtvolles Buch geschrieben, das dem Publikum allerdings wenig Konzessionen macht, das von ihm dadurch viel, vielleicht zu viel, verlangt. Die Erziehung zum Verstehen einer höheren Kunstform kann zwar nach und nach vorgenommen werden, aber durch ein starkes Beispiel muss der zu Erziehende erst auf das ganze Wesen der höheren Kunstform hingewiesen werden. Wiene hat das hier getan und das muss ihm gedankt werden. Rudolf Biebrach ist bei der Regie sicherlich auch von diesem Gedanken des Offensichtlichen ausgegangen, ob nicht manchmal zu absichtlich, braucht hier nicht erörtert zu werden. Auch er hat schöne Arbeit geleistet. Wenn die grosse Liebesszene im letzten Akt trotz des Ungewöhnlichen nicht die Grenze des Erhabenen überschritt und jenen Schritt ging, den das Publikum so gern macht, dann war es das Verdienst Henny Portens und Paul Hartmanns, ihres Partners, schauspielerische Leistungen von elementarer Gewalt, wie sie, unter die Lupe genommen, kaum oder doch selten dagewesen sein dürften. Für Frau Porten wieder eine Rolle, ihrer Eigenart gedichtet. Sie liebt in letzter Zeit diese schweren Charaktere, die abseits vom Alltäglichen gehen, sie braucht nicht mehr um die Gunst des Publikums zu spielen, sie darf sogar experimentieren. Sie ist immer trefflich, in der Ekstase wie im Visionären sehr interessant. Hartmann unter dem Bann der Geschehnisse hervorragend. Paul Bildt, Theodor Loos und Hanna Brohm waren die scharf charakterisierenden Mitspieler, Kainer, der Bildsteller von höchster Kultur. Und der Inhalt? Der ist wahrlich nicht leicht zu erzählen: Der alte Dergan und seine Tochter Maddalena haben krankhafte Neigung für Edelsteine. Als ein junger Gesandschaftssekretär eine Diamantenkrone in Geld umsetzen muss, kommt er zu Dergan, dem Geldverleiher. Die Krone hat stets die Braut getragen, die in die gräfliche Familie heiratet. Es ist am Vorabend der Hochzeit des jungen Grafen. Als er die Krone gegen Rückzahlung holen will, ist sie verschwunden. Maddalena hat sie versteckt — sie wird einst die Krone tragen. Sie kommt

ins Haus zur Gräfin als deren Gesellschafterin, um dem geliebten Manne nahe zu sein. Und als die Trauerzeit um die junge Frau vorbei, wird sie dem Grafen angetraut. Sie geniesst die Seligkeit des Augenblicks und stirbt dann.

Der „Tauentzien-Palast" hat dieses Mal ein ausgezeichnetes Programm. Es wird eröffnet durch das dreiaktige Lustspiel „Die Narbe am Knie" (Eiko-Film). Wieder ein toller Streich eines gräflichen Backfisches, aber ein gelungener. Komtesschen langweilt sich und macht einen Ausflug nach der Residenz, wo der Vetter sie in einen G. (Gegenliebe) m. (Mitgift) b. (Biss) H. (Heiratsmöglichkeit) — Klub einführt. Die Zeitungen haben eine Notiz gebracht von zwei Zwillingsschwestern, deren eine eine Narbe am Knie hat und die von einem Millionär zur Erbin eingesetzt ist. Komtesschen mimt nun beide und alle Herren sind hinter der kleinen Schönen her — nur gelingt es ihnen nicht, die Narbe am Knie zu sehen. Sie aber, die Komtesse, hat ihre Wahl getroffen und die anderen haben das Nachsehen. Die Vorbedingung, wirklich lustig zu sein, ist erfüllt. In der flüssigen Entwicklung der Ereignisse, in den Situationen, in der flotten Inszenierung und endlich im Humor der Darsteller. Hedda Vernon tollt ausgelassen dahin, ist von reizender Drolerie und zeigt zum soundsovielten Male ihre Künstlerschaft und Verwendbarkeit in allen Spielarten. Die Herren Sikla, Schröder, Westermayer und Moest halfen mit, das Lustspiel zum verdienten Erfolge zu führen. Moest zeigt als Spielleiter viel Geschick und feinen Geschmack.

Im Programm folgte eine sensationelle Aktualität „Der Friedensschluss mit der Ukraine" (Amtlich-militärischer Film des Kgl. Bild- und Film-Amtes). Der denkwürdigste Augenblick des ganzen Krieges bisher ist hier im Bilde lebendig festgehalten. Wir sehen die letzten Handlungen vor der Unterzeichnung, diese selbst, die Siegelung und dann sogar das Blatt mit den Originalunterschriften. Auch der zwanglosen Feier der Friedensvertragsunterzeichnung wohnen wir bei. Die Aufnahmen haben auch ein technisches Interesse, sie sind im geschlossenen Originalraum während der geschichtlichen Momente gemacht. Es sind nicht etwa zwecks Verfilmung veranlasste Wiederholungen der Vorgänge.

Den Schluss des Programms bildet „Sein bester Freund", ein Joe Deebs-Abenteuer (May-Film). Ein heiterer Hintergrund. Deebs macht Jagd auf einen alten Regenschirm, in dessen Stock sich das Geheimnis einer Erbschaft verbergen soll. Es stimmt alles und nach wilden Fahrten kommt der rechtmäßige Besitzer zu dem ominösen Schirm. — Mit wohliger Heiterkeit zieht das alles am Zuschauer vorüber. Das Publikum amüsierte sich bei diesem humorvollen, ausgezeichnet inszenierten Film köstlich, die berühmten Lachsalven durchbrausten das Haus, als am Schlusse Tante Wilhelmine am aufgespannten Regenschirm über die Lande flog, ein Trick, der trotz seiner Unwahrscheinlichkeit durch die geschickte Art, wie er gegeben war, verblüffte und wie gesagt, ungeheure Heiterkeit erregte. Neben Max Landa sind der famose, sehr komische Picha und Lina Paulsen als Tante zu nennen.

Der „Fliegentüten-Heinrich" (Berliner Film-Manufaktur-Film, Monopol Hanewacker & Scheler). „Fliegentüten-Heinrich als Ehestifter" oder „Wie der Fliegentüten-Heinrich einem Liebespaar dazu verhilft, dass es sich bekommt" könnte dieser lustige Film ebensogut heissen. Dazu muss Heinrich sich in einen Baron, den der Graf für sein Töchterchen als Gatten bestimmt hat, den er aber noch nicht kennt, verwandeln. Er spielt seine Rolle so natürlich, dass der Herr Graf zufrieden ist, wenn sein Töchterchen den bekommt, den ihr Herz sich wünscht. — Die Geschichte wird sehr ulkig serviert, man lacht herzlich. Paul Beckers, der Stern des Variétés, der Humorist, der Kranke lachen zu machen versteht, spielt die Hauptrolle. Beckers Komik ist originell, sie feiert in dieser Posse Orgien und sie gibt ein getreues Bild seiner eigenartigen, künstlerischen Persönlichkeit. Der Film, der im „Mozartsaal" mit grossem Erfolge lief, dürfte sich den gleichen Erfolg überall erspielen.

Argus.

Neue Aufgaben des Films.

Von Arthur Loening.

Gustav Freytag hat das Wort geprägt, dass der Roman das deutsche Volk bei der Arbeit suchen soll, und der Dichter hat in seinem „Soll und Haben" ein Kunstwerk geschaffen, dessen unvergänglicher Wert in der vorbildlichen Form liegt, in der hier diesem leitenden Gedanken künstlerischer Ausdruck verliehen wurde. Man muss sich vergegenwärtigen, dass Gustav Freytags Roman im Jahre 1855 erstmalig erschienen ist, um zu ermessen, welche tiefe Bedeutung Gustav Freytags Leitgedanke für die Aufgaben des Kunstwerkes in unsern Tagen zukommt, in denen der Wert der „Arbeit" eine so hochpotenzierte Schätzung erfährt, wie nie zuvor.

Nun hat Gustav Freytag sein Bekenntniswort für die Aufgaben des Romans, nicht auch für andere Kunstformen der Literatur, gesprochen. Wir dürfen aber mit voller Berechtigung annehmen, dass der Dichter, wenn er heute noch lebte, sich auch hinsichtlich der heutigen Aufgaben des Filmes auf den gleichen Standpunkt stellen würde; ist doch der Film in weit höherem Grade ein Vermittler kultureller Schöpfungen von Volk zu Volk, als der Roman. Dass wir aber heute danach streben, auch dem Film mehr und mehr eine Form zu geben, die künstlerischen Anforderungen entgegenkommt, braucht hier nicht mehr erörtert werden. Um so mehr sollten wir Gustav Freytags Wort einer Erwägung unterziehen und danach trachten, auch den Film den grossen Aufgaben dienstbar zu machen, die die Arbeit des deutschen Volkes so inbrünstig erfordern.

Der erste bedeutungsvolle Schritt zur Verwirklichung nationaler Grundgedanken für den Ausbau des Filmwesens im Sinne der obigen Darlegungen scheint mir jüngst von Hamburg aus erfolgt zu sein. Durch die tatkräftige Förderung des dortigen Ausschusses für Vaterländische Aufklärung ist ein Film herausgebracht worden, der deutsche Arbeit, deutsches Kultur- und Wirtschaftsleben in ihren prägnantesten Formen vor Augen führt. Der Film, das Werk Dr. Geert Seeligs in Hamburg, nennt sich „An de Waterkant". Im Rahmen einer bewegten, hochdramatischen Handlung wird hier ein grandioser Ausschnitt aus dem deutschen wirtschaftlichen Ringen im vierten Kriegsjahr gegeben. Hier finden wir das deutsche Volk wirklich „bei der Arbeit". Die Handlung führt uns in eine grosse deutsche Schiffswerft, wo man gerade mit dem Bau eines riesigen Handelsdampfers beschäftigt ist. Mächtige Hafenanlagen, Riesenkrane, Werkstätten von gewaltigen Dimensionen, belebt von einem Heer von Arbeitern, ziehen an unserm Auge vorüber. Ein feindlicher Spion hat sich unter dem Vorwand, als Volontär bei der Werft wirken zu wollen, in die gesellschaftlichen Kreise der Reederfirma einzuschleichen gewusst. Er sucht nicht nur in die Geheimnisse der Werft einzudringen, sondern durch einen ebenfalls eingeschmuggelten Helfershelfer auch Unfrieden unter den Arbeitern zu stiften. Der Ausbruch eines Streiks wird in letzter Stunde aufgehalten. Daraus ergeben sich Szenen von höchster Aktualität. Mit atemloser Spannung folgt man den sich fast überstürzenden dramatischen Vorgängen, die in ihrer elementaren Wirkung ihresgleichen suchen. Wir sehen u. a. einen Ringkampf in den Lüften, die Entdeckung einer Geheimtelegraphie des Spions, die Entlarvung des Volksverführers, einen Kampf gegen eine U-Bootfalle, und schliesslich den Zusammenbruch der feindlichen Umtriebe und das Ende des Spions. Unter den Mitwirkenden finden wir u. a. die bekannten Hamburger Typen Gebrüder Wolff, den Weltmeisterschaftsringer Markussen, Erich Ziegel, Ortrud Wagner, Olly Bauer Die Regie führt William Wauer.

Man wird nicht leugnen können, dass der Film „An de Waterkant" neben seiner, vom Schritt der Arbeiter durchdröhnten Aufzeigung unseres kostbarsten nationalen Schatzes, der Arbeit, eine blendende Fülle von Sensationen ins Treffen führt, die auch dem Unterhaltungsbedürfnis des Publikums in glänzender Weise gerecht werden.

Hier scheint mir die Aufgabe glücklich gelöst zu sein, die der Krieg dem Film gestellt hat, hier sind die neuen Wege aufgezeigt, die der Film unserer Tage wandeln muss.

Aus der Praxis

-ss Berlin. Ein Wagen mit Filmen gestohlen. Die B. Z. B. G. setzt eine Belohnung in Höhe von 1000 Mark aus für die Wiederbeschaffung von Waren, die vor einigen Tagen mit dem Wagen, auf dem sie sich befanden, gestohlen wurden. Den leeren Wagen fand man vor einem Hause in der Landsberger-Chaussee. Die beiden Pferde und die Waren, darunter Filme im Werte von 70 000 Mark sind verschwunden. Vor Ankauf wird gewarnt.

Die neu gegründete Stern-Film-Gesellschaft, Direktor Gosemann, hat Herrn E. A. Dupont als Regisseur verpflichtet. Herr Dupont tritt am 1. März aus der Redaktion der „B. Z. am Mittag" aus und beginnt gleichzeitig seine neue Tätigkeit. Er wird die Max Landa-Detektiv-Serie inszenieren. Max Landa wurde vertraglich für eine Serie von der Firma engagiert.

Unter der Firma Dammann-Film G. m. b. H. gründete Gerhard Dammann eine eigene Film-Gesellschaft, die sich mit der Herstellung von Lustspielen befassen wird. Die Räume der Firma befinden sich Lindenstrasse 74.

Der 5. Film der „Meinert-Harry Higgs-Serie" heisst „Der Wüstendiamant". Hans Mierendorff gibt den Detektiv, Rudolf Meinert führt die Regie.

Die Firma Monopol-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H., Hanewacker & Scheler wartet für die Saison 1918/19 mit einer Reihe von Serien auf. Zunächst die „Ellen Richter"-Serie, die Otto Rippert inszenieren wird. Die Uraufführungen dieser sämtlichen Filme hat sich das „Marmorhaus" gesichert. Ferner bringt die Firma „Max Mack"-Serien, nämlich eine Dramen und Lustspiel-Serie. Aber auch sonst bietet die Firma ausschliesslich Aufsehenerregende Neuheiten. Eine derselben „Der Fliegentüten-Heinrich", über die in dieser Nummer an anderer Stelle zu lesen ist, fand im „Mozartsaal" grossen Beifall. Wir werden die Uraufführungen eingehend würdigen.

Die „Scala-Film-Verleih G. m. b. H." kommt zur Saison 1918/19 mit vielen Schlagern heraus. Die Bernd Aldor-Serie, die „Star"-Serie, die 4 Filme, nämlich „Die Spur seiner Sünden", „Von Höhen zum Nachtasyl", „Der Maskenball" und „Triton der Perlkönig" umfasst. Ferner verschiedene erstklassige Dramen und Lustspiele, dann den grossen Sensationsfilm „An de Waterkant", über den noch zu reden sein dürfte und endlich zwei Filme, die durch die jüngsten politischen Ereignisse ganz besonderes Interesse beanspruchen können: „Der Hetmann der Ukraine", in dessen Mittelpunkt Mazeppa, der Volksheld, steht und „Taras Bulba", die gewaltige Heldensage, das Hohe Lied der freien Ukraine.

Die Atlantic-Film Aarhus, die soeben die Aufnahmen des ersten Films ihrer Ria Witt-Serie „Maria" für die Pressevorstellung vorbereitet, beginnt in diesen Tagen mit den Aufnahmen des ersten Joe Jenkins-Films. Den Detektiv spielt



Drama in 3 Akten

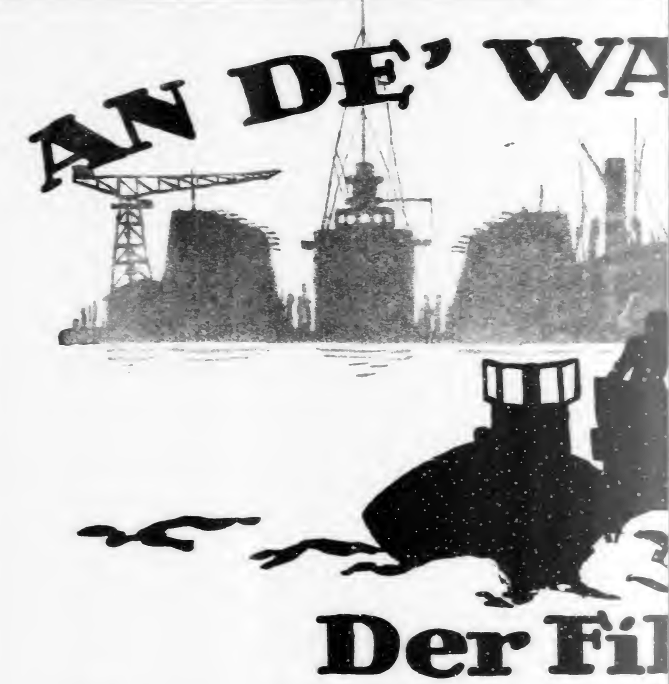
In der Hauptrolle: Charles Wilken

Nordisk-Film

NORDISCHE FILM CO

GMBH

BERLIN · BRESLAU · DÜSSELDORF · HAMBURG · LEIPZIG · MÜNCHEN



Der Fil

deutschen

ATERKANT



m der
olkskraft

Hier aufklappen

Der Film des Tages!

Hier aufklappen

Der Film des Tages!

Scala-Film-Verleih G. m. b. H.
Berlin und Düsseldorf



Das Programm

unseres Konzerns
für die kommende Saison

1918/19

Beachten Sie die folgenden
Seiten!

PETAU



Der Alleinvertrieb

unserer gesamten Produktion geschieht durch unsere Filialen.

Für Sachsen und Thüringen ist die Firma **Johann Paul Wolfram in Dresden und Leipzig** zuständig, die wir übernommen haben.



CAROLA
TOELLE
SERIE

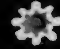
6. Bilder

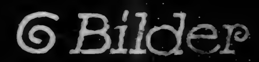




SYBIL SMOLOWA

SERIE



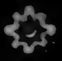






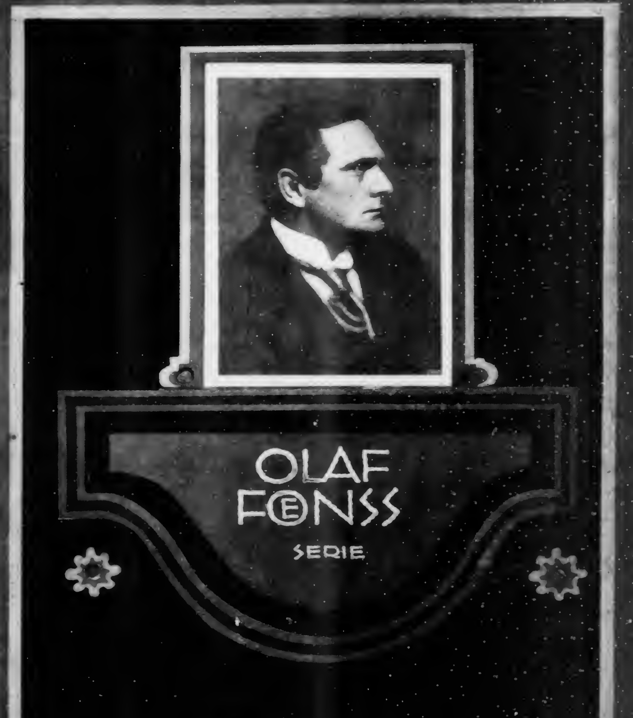
MARTA
NOVELLI

SERIE



6 Bilder




OLAF
FØNSS
SERIE
10 Bilder
HN




KORVYN
SERIE

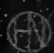

12 Bilder


HN



WILLIAM-
-KAHN
SERIE

6 Bilder



Ferner

in grosser Auswahl

Lustspiele

Humoresken

Naturaufnahmen


Bioscop-Film-Verleih
Berlin
Münchn. Film-Verleih
München
Mitteld. Monop.-Film-Vertr.-Gesel.
Frankfurt a/M.
Delage-Film-Vertrieb
Köln
Schles. Film-Gesellsch.
Breslau
Der Alleinvertrieb
unserer gesamten Produktion
geschieht durch unsere Filialen.
Für Sachsen und Thüringen ist die Firma
Johann Paul Wolfram in Dresden und Leipzig
zuständig, die wir übernommen haben.



BIOSCOPHAUS

Das Programm

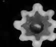
unseres Konzerns
für die kommende Saison

1918/19

Beachten Sie die vorstehenden
Seiten!



MARIA
ORSKA
SERIE



5 Bilder





HANNI
WEISSE
SERIE





MARIA
CARMI

SERIE

4 Bilder



DAGNY
SERVAES

SERIE

6 Bilder

Hert Itrenkendorf, die Regie führt Valy Arnheim. Wie das Inserat der Firma in dieser Nummer mitteilt, ist das Monopol auch für die 4 letzten Filme der Joe Jenkins-Serie 1917/18 dem Hereld Film-Verleih übertragen worden.

„Der unwiderstehliche Theodor" betitelt sich der 5. Film der von der „Messter-Film-Gesellschaft" herausgebrachten Arnold Rieck-Serie. Das Buch stammt von Hans Hyan. Der soeben fertiggestellte Film ist von Ferry Sikla inszeniert worden. Neben Rieck sind beschäftigt Lotti Werkmeister, Paul Biensfeldt und Hermann Valentin. Arnold Rieck ist übrigens für die Dauer mehrerer Jahre für die Messter-Film-Gesellschaft fest verpflichtet worden.

„Die Liebe höret nimmer auf" heisst der erste Film, den die „Charry Film-Gesellschaft" herausbringt. Johanna Terwin und Conrad Veidt spielen die Hauptrollen. Der Verfasser Curt Charry setzt sein Werk persönlich in Szene. Die Photographie besorgt Max Fassbender.

Die Internationale Film-Centrale „Pallas", Inhaber Alfred Mintus, Charlottenstrasse 89, erwarb die Gesamtproduktion 1917/18 für ganz Deutschland, die okkupierten Gebiete und die neutralen Länder der „Hungaria" Film-Fabrik und Vertriebs-A.-G. Budapest. Wie wir erfahren, hat die Fabrik die ersten Schauspielkräfte Ungarns gesichtet und bringt unter anderen den ersten Film mit der Königlichen Hofschauspielerin Sari Fedak auf den Markt.

Danny Kaden hat soeben bei der Greenbaum-Film-G. m. b. H. zwei Dramen fertiggestellt. In den Hauptrollen wirken mit Hanni Weisse, Albert Paul, Bruno Ziener, Hans Albers und Hans Junkermann.

Die „Bayerische Vertriebs-Gesellschaft" hat soeben ihren ersten Maria Fein-Film beendet.

Die Moissi-Serie 1918/19 der „Amboss-Film-Gesellschaft" ist ausverkauft.

Der Film „Der Günstling" ist von der Aldor-Film-Gesellschaft erworben worden.

Das Schauspiel „Der Toten Erwachen" von Karl Schneider wurde von der „Deutschen Bioscop-Gesellschaft" zur Verfilmung erworben. Die männliche Hauptrolle, eine Doppelrolle, spielt Hans Albers. Die Regie führt Emil Justiz.

Stuart Webbs 21. Abenteuer heisst „Die Geisterjagd". Die Aufnahmen unter der Regie von Johann Guter haben begonnen. Ernst Reicher spielt den Detektiv.

... Wochen lief drei Wochen in den Berliner Union-Theatern.

Die Firma Carl Ledermann & Co. hat ihre Anna Müller-Lincke-Serie für ganz Deutschland bereits ausverkauft.

Die „Merkur Filmverleih" G. m. b. H. hat mit dem Film „Wehe, wenn sie losgelassen" einen ausgezeichneten Schlager. Der Schwankfilm ist von Charly Mettinger verfasst.

Der Fern Andra-Film „Die nach Glück und Liebe ...

Colditz. Willy Kind eröffnete Töpfergasse 281 ein Kunstlichtatelier.

Kudowa (Schles.). M. Kreker eröffnete hier im Gasthof „Kaiser Friedrich" ein Lichtspieltheater.

Lauban. Die „Welttheater"-Lichtspiele sind für 125 000 Mark an den Kinobesitzer Müller in Greiffenberg übergegangen.

Gerichtliches Gutachten der Handelskammer Berlin. Im Filmverleihgeschäft in Berlin besteht ein Handelsgebrauch, nach welchem der Verleiher durch die Auslieferung des neuen Programms auf eine Reklamation des am Vormittag zurückgegebenen Programms verzichtet, nicht.

Der Kölner Konzern hat insofern greifbare Formen angenommen, als er in eine Kommandit-Gesellschaft mit 10 Millionen Mark Kapital zusammengefasst worden ist. Beteiligt sind fast sämtliche rheinische Grossbanken. Diese vorläufige Form ist gewählt worden, weil die Gründung auf formelle Schwierigkeiten stiess. Der Konzern hofft diese Schwierigkeiten in kurzer Zeit zu überwinden und dann seinen Betrieb in eine Aktien-Gesellschaft umzuwandeln.

Neues vom Ausland

St. **Budapest.** Welcher Zukunft die ungarische Filmindustrie entgegengeht, beweist das dieser allerorten entgegengebrachte Interesse, das sich auch in reger finanzieller Beteiligung offenbart. So wurde die Uher Filmfabrik jetzt mit einem Stammkapital von 2 Millionen Kronen zu einer Aktiengesellschaft umgewandelt. Die Corvin Filmfabrik ist an dem Urania-Theater beteiligt. Die Leitung dieses einst wissenschaftlichen, jetzt Kinematheaters verbleibt auch weiterhin Dr. Edm. Szabo und Franz Vurter anvertraut, die im Vereine mit dem Direktor der Corvin, Alex Korda, die Finanzangelegenheiten führen werden.



Firmennachrichten

Berlin. Universum Film A. G. Nach dem Gründungsbericht ist das Aktienkapital von 25 Millionen Mark von den Gründern in folgender Weise übernommen worden: Geh. Kommerzienrat Frenkel (in Firma Jacquiers u Securius) 6.6 Mill. Mk., Kommerzienrat von Wassermann (in Firma A. E. Wassermann) 3½ Mill. Mk.. Bankier Jakob Goldschmidt 6.3 Mill. Mk., Karl Lindström 600000 Mk.. Dr. Bosch 2 Mill Mk., Landrat Gerlach als Vertreter des Fürsten Henckel von Donnersmarck 6 Mill. Mk. Das Kapital ist zunächst mit 25 Prozent eingezahlt. Der Zweck des Unternehmens ist der Betrieb aller Zweige der Filmfabrikation, des Filmgeschäftes sowie der Fabrikation und der Handel jeder Art, der mit dem Film- und Lichtbildgewerbe in Zusammenhang steht. Die staatliche Genehmigung zur Errichtung der neuen Gesellschaft ist bereits erteilt. Die Eröffnungsbilanz zeigt ein Bankguthaben von 6¼ Mill. Mk. und ein noch nicht eingezahltes Aktienkapital von 18¾ Mill. Mk.

Berlin. Hella Moja Film-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens: Die Herstellung und der Vertrieb, Verkauf und das Verleihen von Filmen, Vorführung derselben in eigens zu errichtenden Theatern und ähnlichen Schaustellungen. Die Gesellschaft darf sich an Veranstaltungen und Unternehmungen ähnlicher Art beteiligen. Das Stammkapital beträgt 20000 Mark. Geschäftsführer: Erich Morawsko, Kaufmann, Berlin. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 14., 18. Dezember 1917, 11., 12., 21. Januar 1908 abgeschlossen. Die Dauer der Gesellschaft ist bis zum 31. Dezember 1920 festgesetzt.

Berlin. Amboss-Film Dworsky u. Co. Gesellschafter Rudolf Dworsky, Kaufmann, Charlottenburg. Artur Lewin, Kaufmann, Berlin-Wilmersdorf.

Vereins-Nachrichten

aus der Kinematographen-Branche

unter Verantwortung der Einsender

gl. **München.** Der Verein Bayerischer Kinematographen-Interessenten hat am 7. Februar unter Vorsitz des Herrn Nickel-Nürnberg eine überaus zahlreich besuchte Versammlung abgehalten. Ausserordentlich stark war die Beteiligung aus der bayerischen Provinz, handelte es sich aber auch diesmal um hochwichtige und bedeutsame Angelegenheiten, um Fragen von so einschneidender und weittragender Wirksamkeit. Im Vordergrunde stand nämlich die Beratung über die Frage der Erhöhung der Filmmieten. Und merkwürdig, so sehr auch darüber die einzelnen Gemüter erhitzt waren, — schliesslich musste doch ohne weiteres zugegeben werden, dass die Verleiher anders gar nicht können, dass sie mit ihren Preisen hinaufrücken müssen, wollen sie bestehen. Und es wurde ohne weiteres zugegeben, dass einzelne Theaterbesitzer sich geradezu eine Monopolstellung zu schaffen verstanden haben, so dass sie es waren, die die Mietpreise bestimmten und die Verleiher in den sauren Apfel beissen mussten. Heute ist die Sachlage inzwischen eine ganz andere geworden. Die Preise für die Filme sind aus den in diesem Blatte genügend besprochenen Gründe in einer Weise emporgeschnellt, dass man mit der alten Berechnung für die Mieten glatt draufzahlen würde, — kann man es da den Verleihern verdenken, wenn sie sich ihrer Haut wehren? Es ist einzelnen Theaterbesitzern nachgerechnet worden, dass sie jährlich über hunderttausend Mark rein erübrigt haben — bei einem Filmetat von etwa 30000 Mark. Nun ist freilich von einer Stelle aus der Ruf ertönt, man müsse den Verleih überhaupt ausschalten, der Erzeuger soll zugleich selbst sein Verleiher sein. Ohne auf die Details derartiger Vorschläge näher einzugehen, muss man doch erwidern, dass eine völlige Ausschaltung des Zwischenhandels, und der Verleiher ist ja nichts anderes als der Zwischenhändler, — an wirtschaftliche Gesetze und Einrichtungen rührt, über die man doch nicht so einfach zur Tagesordnung übergehen kann. Die ganze Lage des Marktes, die bestehenden Usancen, die festgelegten Einrichtungen und die Möglichkeit, den Filmvertrieb überhaupt rasch und sicher zu erledigen, ist doch mit bestimmend für die Einrichtung des Zwischenhandels. Seien wir gerecht und aufrichtig. — wo wäre die gesamte Kinematographie und wo wäre die wahrhaft blühende Entwicklung des Kinowesens, wenn wir nicht den rasch entschlossenen, mutig zugreifenden Zwischenhandel hätten? Man muss in solchen Dingen denn doch etwas grosszügiger denken und nicht den einseitigen, kleinlichen Standpunkt des egoistischen Ich-Standpunktes vertreten, — individuelle, rein subjektive Sorgen und Bedürfnisse entscheiden nicht für den Weltmarkt. Der Einzelne ist eben in allen Teilen und unter allen Umständen ein einzelner und wirtschaftlich Schwacher oder Machtloser, er darf und kann daher nicht verlangen, dass der ganze Kosmos sich so einstelle, wie es gerade ihm passt und bequem ist. Vielmehr muss der einzelne sich der Masse anschmiegen und unterordnen. Streichen wir den Zwischenhandel aus dem Filmgeschäfte, bricht die ganze Industrie urplötzlich in sich zusammen, weil ihr das kapitalistische Fundament der Beweglichkeit entzogen wird, das bewegte und in Umlauf gesetzte Kapital, das beim Erzeuger doch gebunden ist und in ganz andere Kanäle fliesst als in die, die das Filmgeschäft als solches mit dem Kino verbinden. Und nun zum Meritorischen der Verhandlung selbst: Nach Besprechung der ablehnenden Haltung der Regierungsstellen in der Kohlenfrage und nach Erledigung bzw. Annahme des Antrages des Syndikus Dr. Nussbaum, das Schiedsgericht anders anzuordnen, wurden über Antrag des Herrn Fett von der „Bayrischen“ mehrere Punkte der Tagesordnung zusammengezogen. Alle diese Punkte behandeln eben das Verhältnis zwischen Theaterbesitzer und Verleiher. Zuerst kam der Normal-Film-Verleih-Vertrag zur Sprache. Friedmann-Fürth sprach sich gegen den Entwurf dieses Vertrages sehr scharf aus, ihm vorwerfend, dass er nur einseitig die Interessen der Verleiher wahrnehme, die der Theaterbesitzer aber völlig ausser acht lasse. Nun hat der Syndikus Dr. Nussbaum s. Zt. einen solchen Vertrag entworfen, aber die Verleiher haben ihn abgelehnt. Jetzt wird sich eine Kommission mit diesem Entwurfe befassen, ihn umarbeiten und dann wird er neuerlich vorgelegt werden. Fett führt aus, der Normal-Verleih-Vertrag soll nicht eine süddeutsche Sache sein sondern ganz Deutschland treffen, der von Dr. Nussbaum mit der Kommission auszuarbeitende Entwurf soll daher auch dem Reichsverband unterbreitet werden. Dieser Vorschlag fand einstimmige Unterstützung. Als zweiten Punkt besprach man die Stellungnahme zu den Abschlüssen 1918 und 19. Häberle referierte hierüber, auf die Versammlungen in Stuttgart und Frankfurt a. M. zurückkommend. Er wendet sich gegen die projektierten Erhöhungen der Leihgebühren, gibt aber zu, dass sie im Prinzip berechtigt sind. In den angezogenen Versammlungen wurde der Beschluss gefasst, den Mitgliedern folgende Verpflichtung aufzuerlegen:

„Ich verpflichte mich hiermit, für die mir gehörigen oder von mir geleiteten Lichtspieltheater keinerlei Abschlüsse über Filme für eine Spielzeit nach dem 1. Oktober 1918 von heute an mehr zu tätigen. Ich verpflichte mich für jede Verletzung dieser Verpflichtung eine Konventionalstrafe von 3000 Mk. (Dreitausend Mark) an den Vorstand des Verbandes süddeutscher Kinematographen-Vereine zu Händen des Kassiers Herrn Kasper zu zahlen.“

Die Theaterbesitzer haben diese Verpflichtung unterschrieben. Daraufhin haben nun die Verleiher in Frankfurt folgenden Beschluss gefasst:

1. Filmabschlüsse irgendwelcher Art, sei es durch Vertreter, durch brieflichen, telephonischen, telegraphischen oder mündlichen Verkehr werden unsererseits vorläufig weder mit denjenigen Theaterbesitzern getätigt, welche den Beschluss der Stuttgarter und Frankfurter Versammlung gegen Konventionalstrafe unterschrieben haben, noch mit denjenigen, welche diesen Beschluss nicht unterschrieben haben.

2. Unser erster Vorsitzender in München wird ersucht, dem Wunsche der Theaterbesitzerversammlung stattzugeben und die Mindestpreise jedem Einzelnen der Veranlagten brieflich sofort mitzuteilen.

3. Damit nun keine Schwierigkeiten in der Zusammenstellung der Programme für die Herren Theaterbesitzer eintreten, wird nochmals ersucht, die seitens der Theaterbesitzer-Verbände zu wählenden Mitglieder für die Kommission unverzüglich zu bestimmen, so dass beide Kommissionen spätestens am 6. Februar in Nürnberg tagen und an diesem Tage möglichst zu einer Verständigung gelangen, damit der am 7. Februar in München tagenden Versammlung bayrischer Kinematographen-Interessenten die wechselseitigen vorläufigen Beschlüsse als aufgehoben bekannt gegeben werden können.

Diese Beschlüsse der in Frankfurt a. M. versammelt gewesenen Verleiher sind aber von der Vorstandschaft des Vereines der Verleiher nicht gutgeheissen werden. Offizielle Wirkung haben sie somit nicht. Es ist deshalb jetzt bei den Münchener Beratungen der Vorschlag gemacht worden, eine aus je 2 Theaterbesitzern und 2 Verleihern bestehende Kommission in Nürnberg tagen zu lassen, um diese Angelegenheit endlich ins Reine zu bringen. Nach schier endlosem hin und her, wobei eine ganze Menge Redner Unsachliches und Nebensächliches vorbrachten und wobei die schöne Zeit mit den unglaublichsten Vorschlägen und Anträgen vertändelt wurde, kam man endlich überein, in die Kommission seitens der Theaterbesitzer die Herren Nickel und Sensburg zu wählen, Herrn Freygang als Ersatzmann. Hoffentlich wird es dieser Kommissionssitzung gelingen, endlich ein Einverständnis herbeizuführen. Aus dem Verhalten des Herrn Fett als Vorstand des Vereines der Verleiher war deutlich und unverkennbar zu entnehmen, dass die Verleiher durchaus gewillt sind, nach besten Kräften entgegenzukommen, um endlich das ganze Geschäft auf eine gesunde und ehrenwerte Basis zu stellen. — Eine lebhafte Debatte entspann sich bei Besprechung des bevorstehenden Verbandstages in Berlin. Den Süddeutschen handelt

Stuart Webbs

Serie 1918-19

Mia May

Serie 1918-19

Regie: Joe May

Franz Hofer

Serie 1918-19

Maria Fein

Serie 1918-19

Regie: Walter Schmidthässler

Filme der Filmstelle des

k. u. k. Kriegspressequartiers

Wien



Bayerische Film-Vertriebs-Ges.

Berlin, München, Hamburg, Leipzig, Düsseldorf.

Originalbrief

von Olaf Fönss an Herrn Chr. Stannow

Astra-Film

F.

Lieber Herrn Stannow.

Astra-Film, Kopenhagen

Nachdem ich nunmehr mit Ihnen Vertrag unterschreiben habe, möchte ich darüber meine Freude ausdrücke geben, dass wir nun zusammen eine Reihe künstlerische Films aufnehmen können. Sie haben ja eine hochmoderne Aufnahme Fabrik gekauft und ein famoses Ensemble engagiert, und wir werden dadurch sicher — da Sie ja auch richtig auf meine ernste Arbeit und höchste Interesse in meiner doppelseitigen Fähigkeit als Hauptdarsteller und

künstlerischer Leiter verlassen können — Films von höchster künstlerischer Standard schaffen können

Mit besten Grüße

Ihr ergebene

Olaf Fønss.

Kopenhagen 1/2 1918.

Wehe, wenn sie losgelassen

Lustspiel in 3 Akten von **Charly Mettinger**

Spielleiter: **Ludwig Czerny**

PERSONEN:

Bonifacius Dustig	**Berthold Rosé** (Neues Operettentheater, Berlin)
Eulalia, seine Frau	**Marga Köhler** (Theater Friedrichstadt, Berlin)
Hanny, deren Tochter	Fräulein **Helm** (Nollendorftheater, Berlin)
Paula, deren Tochter	Fräulein **Grete Russ**
Gustav Sommer, Techniker, Dustigs Freund	**Harry Waghalter**
Käthe, Gustav Sommer's Braut	**Cläre Schwarz**
Lisette, Käthes Freundin	Fräulein **Hedy Wessely**

Ein köstliches Lustspiel, worüber man herzlich lachen muss

Monopol-Verleih über ganz Deutschland!

Merkur-Film-Verleih G. m. b. H., Berlin SW. 48

Friedrichstrasse 224

Telegr.-Adr.: Filmheim Telephon: Lützow 6505

es sich hauptsächlich, wie Vorstand Nickel ausführte, um die bevorstehende Konzessionierung der Lichtspielhäuser. Bekanntlich sind die Süddeutschen energierte Verfechter und Anhänger der Konzessionierung, so haben sie auch aus Stuttgart folgende Depesche an den Staatssekretär des Innern gerichtet:

Die heutige Versammlung des Verbandes süddeutscher Kinematographen-Vereine, dem die Lichtbild-Theaterbesitzer von Bayern, Württemberg, Baden, Hessen, Hessen-Nassau, Elsass-Lothringen und Hohenzollern angehören, hat einstimmig beschlossen, die Einführung der Kinokonzession in Verbindung mit der Bedürfnisfrage für notwendig zu erklären und die Versagung der Kinokonzession an juristische Personen zu verlangen, denn die nachteiligen Folgen, die sich aus der in letzter Zeit besonderst stark auftretenden Bildung von Trusten und Konzernen im Kinowesen für dieses ergeben, würden die Vernichtung des Mittelstandes in unserem Gewerbe unabweislich herbeiführen.

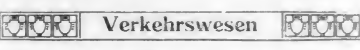
I. A. Nussbaum, Verbandssyndikus, Rechtsanwalt München, Bayerstrasse 13.

Eine Abschrift dieses Telegramms ging den Vorsitzenden der sämtlichen Theaterbesitzer-Vereine mit der Bitte zu, ein Zustimmungstelegramm an den Herrn Staatssekretär zu senden.

Der Reichsverband hat es glatt abgelehnt, diese Depesche zu befürworten. Nickel erklärte, die Tendenz der Trustbildungen und die Ueberlegenheit des Kapitals werde bei freier Konkurrenz die „Kleinen", die wirtschaftlich Schwachen erdrücken. Wird es im Falle der Konzessionierung anders sein?

Technische Mitteilungen

em. **Das Bild auf der Leinwand.** Oft wird die Beobachtung gemacht, dass ein und derselbe Film unter Benutzung gleichguter Apparate in einem Theater viel schlechter auf der Leinwand erscheint als im anderen. Die Fehlerquelle ist in den meisten Fällen nur die Leinwand, der Schirm. Wenn dieselbe zu viel Licht aufsaugt, muss die Wiedergabe naturgemäß eine unschärfere werden. Im „Kinematograph and Lantern Weekly" wird ein sehr einfaches Mittel empfohlen, mit dem man sich von der Güte des Schirmes überzeugen kann. Man nimmt ein Stück ganz weisses Papier und befestigt es flach auf einer Ecke des Schirmes. Erscheint das Papier in einiger Entfernung grau und der Schirm weiss, so ist die Leinwand eine geeignete. Ist das umgekehrte der Fall, so ist sie minderwertig.



Verkehrswesen

Beförderung der Messmuster auf der Eisenbahn. Die deutschen Eisenbahnverwaltungen sind vom Messamt gebeten worden, die unbehinderte Her- und Rückbeförderung der für die bevorstehende Leipziger Frühjahrs-Mustermesse bestimmten Messgüter in der Weise sicherzustellen, dass die Verwaltungsstellen mit Anweisungen versehen werden, die als Messgut bezw. Messmuster bestimmten Sendungen ohne Rücksicht auf etwaige Verkehrssperrungen anzunehmen und auf dem schnellsten Wege zu befördern. Das Messamt hatte besonders darauf hingewiesen, dass der Verkehr sofort mit dem ersten Tage einsetzt, die Musterlager also bei Eröffnung der Messe am 3. März unbedingt fertig dastehen müssen. Im übrigen würde die von den deutschen Eisenbahnverwaltungen auch diesmal wieder in dankenswerter Weise zugestandene frachtfreie Rückbeförderung der Messmuster hinfällig in ihrer Wirkung aufgehoben werden, wenn die Beförderung selbst wesentlich behindert wäre. Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten in Berlin hat darauf geantwortet, dass die Eisenbahndienststellen Anweisung erhalten, Messgüter für die Frühjahrs-Mustermesse in Leipzig ohne Rücksicht auf etwa bestehende Verkehrsbeschränkungen ausnahmsweise zur Beförderung anzunehmen und schleunigst zu befördern. Die gleiche Vergünstigung soll für die Rückbeförderung von Leipzig aus zugestanden werden. Aehnliche Zusagen liegen von der Königlichen Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen und von den anderen bundesstaatlichen Eisenbahnverwaltungen vor. Es dürfte sich empfehlen, die Sendungen auf den Gütern und in den Begleitpapieren besonders als Messmuster zu bezeichnen. Auch das k. k. Eisenbahnministerium in Wien hat den Messamt auf sein Gesuch geantwortet, dass die Hin- und Rückbeförderung der für die Frühjahrsmesse 1918 bestimmten Mess- und Mustergüter unbehindert vor sich gehen kann.

Zick-Zack



Gera. Für Lichtspielunternehmen ist beschlossen, eine Parkettsteuer einzuführen.







Stellen-Angebote.

Stellen-Gesuche.

Kino-Fachmann

sucht Theater vorläufig **pachtweise**, wenn auch gegenwärtig nicht in Betrieb, nicht unter 300 Sitzplätze, kleinere Stadt oder Land, bevorzugt auch mit Gastwirtschaft, gleichviel welche Gegend, evtl. auch Saal zum herzurichten. Bargeld vorhanden.

Offert. u. Nr. **20668** an den „Kinematograph" erbeten.

Gutgehendes 20656

KINO

In kleiner Stadt **zu pachten gesucht.** Off. mit Angabe über Einrichtung und Preis erbeten **F. Gess, Gladbeck i. W.,** Kaiserstrasse 26.

Zahlungsfähiger Käufer wünscht ein nachweisbar gutgehendes

Kino

bei günstiger Gelegenheit **zu erwerben.** Off. unt. **20648** an den „Kinematogr."

Kleines Kino

in Süddeutschland, evtl. in kleinerem Platze, zu **mieten** oder **kaufen gesucht.** Offerten unt. **D. M. 849** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 20670

Wir **suchen** für mehrere Interessenten grössere, rentable 20701

Kinos

möglichst im Industriegebiet zu

kaufen.

Fritz Gilies, Filmverleih,

G. m. b. H.

Berlin SW. 68, Kochstr. 6.

Kino-Verkauf

Ein gutg. Kino m. 2 Wohn. i. e. **Ind.-Stadt der Westpfalz** mit 15000 Einw., in guter Lage, zu **verkaufen.** Angebote unt. Nr. **20639** an den „Kinematograph".

Zu kaufen gesucht:

Klappstühle, Wand- oder Deckenventilator, Drehstrom-Umformer, 220 V. × 60 V. Gleichstrom, wenigstens 60 Amp. **Heinr. Voss, Aachen,** Heinzenstrasse 11. 20681

Vermischte Anzeigen

Wir haben in einer Industriestadt Westfalens von über 200000 Einwohner ein gutgehendes 20676

Lichtspieltheater

mit 400 Sitzplätzen zu verkaufen.

Reflektanten, welche über ein Kapital von 30—40000 verfügen, belieben sich an uns zu wenden.

Rhein.-Westf. Reklame-Zentrale

Telephon 5879. Elberfeld Berlinerstr. 44.

Suche per sofort für ein neu zu errichtendes 20693

„Kino mit Variété"

tüchtige Kraft, welche die kaufmännische, sowie techn. Leitung mit übernimmt. Geeign. Bewerber wollen Offerten unter **N. 20693** an den „Kinematograph" senden.

NB. Gleichzeitig suche ich Apparate nebst kompl. Einricht.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 27. Februar 1918, vorm. 9 Uhr, werde ich **Louisenstr. 19** hierselbst die Einrichtung des ehem. früheren Kinotheater **„Welttheater"** als:

Umformer, Marmorschalttafel, Klappsitze, 14 Bänke, 75 Stühle mit Rohrsitz, 1 Ernemann-Vorführungsbock, Lampenhaus u. Lampe, 1 untere Feuerschutztrommel mit Aufwickelvorrichtung, 1 Kleinmotor 220 Volt, ½ PS., 1 Anlasser, 3 Widerstände, 1 Kassenraum mit Spiegeleinsätze u. Beleuchtungseinrichtungen, Ventilator mit Motor, Bretter u. Balken zu einem Podium und viele andere Sachen zur Kinoeinrichtung.

öffentlich versteigern.

Tietze,

20631 Gerichtsvollzieher in **Görlitz (Schlesien).**

Rentiertes, kleines 20640

KINO

zu pachten od. m. Anzahl. sofort zu kaufen gesucht. Ausf. Offerten an **von Warmtodt, München,** Gentzstrasse 5, parterre, rechts.

Kauf oder Beteiligung

an Kino, auch grösstes Objekt.

Angebote an 20598

Jesko Schulten, Aachen,

Maria-Theresiastrasse 31.

Theatersaal.

20601

400—450 Personen fassend, für Kino **zu vermieten,** in günstiger Lage. Auskunft erteilt der Besitzer **H. Paster, Trier** a. d. Mosel, Thebäerstrasse

Kino-einrichtung

sämtliche Maschinen mit Zubehör, Bestuhlung, Wand usw. suche zu **kaufen.** 20651

Gerhard Schürmann, Bielefeld.

Zu kaufen gesucht:

Nocken-Mechanismus

mit grossem Rad , wenn auch Reparaturbedürftig. **Klappstühle** mit oder ohne Polsterung, **Filmmess-Apparat. Apolloseele Posen.** 20658

Kino-Zelt

modernes, für 7 bis 800 Personen zu **kaufen gesucht.** Zuschriften erbeten an

Karl Steinwald,

Kolozsvar (Ungarn).

Projektions-Wand

(abnehmbar) 4×4 m in Leinen oder ähnlich **zu kaufen gesucht.** Offert. mit genauester Preisangabe an **H. Spilker, Lübbecke i. W.** 20617

Wir suchen für mehrere Interessenten

Kinos zu kaufen

und erbitten umgehende Angebote:

Schaefer & Jegel, Abt. Kino-An- und Verkauf, Berlin NW. 7,

Unter den Linden 56 :: Telephon Zentrum 10965 20704

Zu verkaufen:

1 Quecksilber-Gleichrichter, Wechselstromseite, 120 Volt Gleichstrom.
10 Ampère, 50 Volt.
3 Kinoapparat mit Auswechselmechanismus, Auf- und Abwickelvorrichtung mit Feuerschutztrommeln, Syst. Messter, mit verstellb. Holzgestell, Lampenkasten, mit Kondensor und Projektionslampe mit 100 Ampère.
1 Kinoapparat, Syst. Pathé Nr. 3.
2 Triplexkondensoren, 160 mm Durchmesser.
3 Projektionslampen, K. u. M., Modell Nr. 111, 30 Ampère.
10 Doppel-Objektive, Modell W. Busch, 300 bis 600 mm Brw.
2 Objektivhalter, Auswechselfassungen, Modell W. Busch.
4 Kinematographen - Objektiv - Kinar Rodenstock), 150 mm Brw.
1 Kinoobjektiv, 120 mm Brw.
1 präpar., undurchsicht. Auffangschirm, m. Alum.-Schicht, 4×1 m.
1 dazupassendes Holzgestell.
1 Schirting - Auffangschirm, nahtlos, 4×4 m.
1 Transformator, 120/80 V., 30 Amp.
1 „ 120/65 V., K. u. M., 25 Amp., S. S.
1 regulierbarer Widerstand, 30 Amp., 110 Volt.
1 nichtregulierbarer Widerstand, 30 Amp., 110 Volt.
40 m biegs. G. A.-Kabel, 6 qmm.

A. Fütterer, Karlsruhe i. B.
Akademiestrasse 23. 20562

Wir haben abzugeben und erbitten Gebot für: 20696
1 Widerstand, 110 Volt, regulierbar, 10—30 Amp.,
1 Widerstand, 110 Volt, regulierbar, 20—60 Amp.,
1 Widerstand, 65 Volt, 25 Amp.,
1 Transformator für Effektkohlen, 110 Volt, 15—40 Amp.,
1 Tisch-Ventilator, 110 Volt, Gleichstrom, 1/20 PS., komplett.
1 Bogenlampe, für 100 Amp., Gleich- und Wechselstrom.
1 Bogenlampe für 100 Amp.,
1 Bogenlampe, 30 Amp., gebraucht,
1 Bogenlampe, 20 Amp., gebraucht,
1 Wechselstrom-Motor, 110 Volt 1/16 PS.,
1 Wechselstrom-Motor, 1/16 PS.,
1 Wechselstrom-Motor, 110 Volt mit Anlasser, 1/16 PS. (Kupfer)

Deuber & Rau, Nürnberg,
Hefnersplatz 8.

Vorrätig!
zu Pathé Modell 3

Ia. Ware 20666
Maltheserrollen, Maltheserkreuze, Exzenterscheiben etc. etc.

Pathé Stark

Zuführungsrollen mit Achsen
Abführungsrollen mit Achsen
Maltheserrollen mit Achsen
Maltheserkreuze etc. etc.
Georg Kleinke, Berlin, Friedrichstr. 11

---

2 Elektromotore 20688

je 220 Volt Gleichstrom, 1/16 PS., in gutem Zustande und tadelloser Funktion, **verkauft** à Stück für 90 Mk.
Otto Wesenberg, Aschersleben, Postfach

Habe abzugeben grosse 20665

Lampenkästen
mit 2 Kondensatoren

Feuerschutztrommeln

Gerog Kleinke, Berlin,
Friedrichstrasse 14.

Kino-Haus A. F. Döring, Hamburg-Gr. Borstel

hat noch Lager in 20680

sämtl. Kino-Bedarf.

Döring-Film-Lieder, ab 30 M. p. Woche.

Ein 20683

Ernemann-Imperator,

zwei Nitsche Matador, ein Pathé 3, ein Bioscop-Nockenapparat (fast neu), ein Ernemann Monarch und verschiedene andere Apparate, mehrere Projektionslampen, Widerstände, Kalklichteinrichtungen, Objektive u. vieles andere

zu verkaufen.

Walldorf, Danzig-Langfuhr,
Hauptstrasse 145

---

1 Reise-Kino-Apparat

mit Zubehör, für elektr. und anderes Licht eingerichtet 20653

zu kaufen gesucht.

Angebote von alten verbrauchten Apparaten zwecklos. Offerten befördert unter Nr. **20653** die Expedition des Kinematograph.

Aufnahme-Apparat

zu **kaufen gesucht**, neu oder gebraucht. Ausführl. Angebote mit Preisangabe erbittet **Edmund Epkens, Köln a. Rhein,** Landsbergstrasse 42. 20643

Transformator
220 Volt, 35—40 Ampère sowie Antriebsmotor Anlasser, **kauft Kino Ghupfing,** bei **Mühldorf** a. Inn. 20657

Zu verkaufen:

Lichtbilder-Apparat mit neuem Doppelkondensor und vorzügl. Objektiv, **1 Kino-Objektiv**, Steinheils Triplex-Anastigmat, **1 hochfeines Hermagis-Objektiv** für Kino u. Lichtbilder, **1 Ein- und Ausschalter, 1 starker Widerstand** für 110 Volt. Ferner zirka **600 erstkl. Lichtbilder**, koloriert und unkoloriert.

W. Jaekel, Düsseldorf,
Pfalzstrasse 20. 20687

Antriebsmotor

mit Anlasser, 220 V., 1/16 PS. Gleichstrom, Friedensware fast neu, für 80 M. **zu verkaufen. Joh. Fauland, Barmen,** Wertherstrasse 46. 20686

Zu kaufen gesucht:

Vorführungsmechanismus

mit Ab- u. Aufwicklungs-Vorrichtung bevorzugt. Pathé, Nitsche oder Ernemann. Antriebsmotor 220 Volt Wechselstrom, 1/12 PS., auch gebraucht, doch tadellos funktionierend. Projektionsleinwand 3×4 m. Offert. mit äusserster Preisangabe an 20663

Fritz Hesse, Karlsruhe (Baden),
Adlerstrasse 30.

Halbwattlampen

100, 200, 300 u. 500 Watt, 225 Volt sofort **ab Lager** lieferbar 20652

Hermann Mühlen,
Viersen (Rhld.),
Neumarkt 4.

Schlager-Apparat,
kompl. Lampenhaus, Kondensor, Lampe, 110 Amp., Widerstand, 110—220 Volt, 40—60 Amp., Lichtbildereinrichtung, fertig z. Vorf. 450 Mk., 2 Pathé-Objektive, 80—100 mm Brw., à 30 Mk., Schalter mit Sicherung 30 Mk. Offert. an **Fritz Wieland, Hüchelm b. Frechen,** Bez. Köln. 20660

Zu verkaufen.

Ein **Motor** 1/10 PS. 110 Volt 80 Mark,
ein **Motor** 1/10 PS. 220 Volt 90 Mark,
ein **grosser Motor** 1 PS. 220 Volt 280 Mark
auch werden Motore schnell und billig repariert, 20682

W. Flechsig, Danzig-Langfuhr,
Mirchauer Promenadenweg 1a.

Wochenprogramme, Sonntagsprogramme

und einzelne Schlager, verleiht zu konkurrenzlos billigen Preisen 20684

Walldorf, Gedania-Filmhaus,
Danzig-Langfuhr, Hauptstrasse 145.
Verlangen Sie Schlagerliste

Gelegenheitskäufe!
Kino-Klappsitze, Vorführungsapparate von Pathé, Rien & Beckmann, Herzberg, Nitzsche u. Messter, kompl. Reiseeinrichtungen, Filmschränke, Widerstände, Transformatoren, Motore aller Art, Kalklichtlampe, Projektionslampen, Objektive, Reduzierventile für Sauer- und Wasserstoff, Stahlflaschen, Gummischläuche, Lampenkasten, Spulen, Harmonium, Klaviere, **verkauft billig Otto Henne, Hamburg 22,** Hamburgerstr. 79, Tel. G. 8, 345, Nebenst. 4. 20510

Zu verkaufen: 2065[illegible]
Kino Apparat Liesegang Mentor, fast neu, mit Ittmeier, autom. Feuerschutz, zerlegb. Holzgestell, gebrauchsfertig, äusserst praktisch zur Reise, 220 Mk., 1 Projektionslampe, ff. verstellb., 10 Mk., 1 Widerstand, 220 Volt Gleichstr., 5—20 Amp., 70 Mk., 2 Kino-Objekt. à 15 Mk., 1 vorz. Lichtbildobjekt. mit Halter 30 Mk., Umrollen 20 Mk., volle Kalklichtbeleucht. m. kl. Stahlzyl. der, fast neu, 100 Mk., Projektionsapp., [illegible] mit 30 Bildern, 40 Mk. **Schröder, Münster i. W.,** Schillerstr. 13.

Marmor-Schalttafel

100×100 cm, mit Ampère- und Voltmeter, Ein- und Ausschalter und sämtlichen Sicherungen, **sofort zu verkaufen Karl Kulp, Oschersleben** (Bode), Welt-Theater. 20697

„Leben um Leben“,
Sensationsfilm von Rudolf Meinert in 3 Akten, 1000 m, **mit** grossem Buntdruckplakat, 4 Sätzen Photos, 27 Beschreibungen u. Z.-K., ist für 380 Mk. u.
Asta Nielsen, in **„Wenn die Maske fällt“,** Samm. Drama in 3 Akten, 1100 m, ist für 330 Mk. zu **verkaufen.** Die Filme sind gut erh. u. vollständig. 20707

Kurt Kunze, Aschersleben,
Hohes Tor 16.

Filme.
Gut erhaltene Lagen von 150 bis 400 m so lange Vorrat reicht, per Meter 40 Pfg. Keine Liste. **Adolf Deutsch, Leipzig,** Dorrienstr. 3. 20509

Kupferleitungen 20[illegible]

isoliert, jede Menge und Stärke, **kauft stets H. Fuchs,** Elektr., **Bad Nauheim.**

Kondensor-Linsen

kristallweisses Glas,
Planconvex
Biconvex
Meniskus
in allen Grössen und verschiedenen Brennweiten. **Georg Kleinke, Berlin,** Friedrichstrasse 14. 14961

Kabel u. Litzen 20100

verschiedene Stärken, vorrätig. **Georg Kleinke, Berlin,** Friedrichstr. 14.

Immer wieder müssen wir darauf aufmerksam machen, dass kleine Anzeigen **nur gegen Vorausbezahlung** aufgenommen werden, nicht gegen Nachnahme und nicht gegen Versprechen späterer Einsendung des Betrages. Da am Kopfe einer jeden Nummer zu lesen ist, dass ein Millimeter Höhe der einfachen Zeile 10 Pfg. kostet, Stellenanzeigen 5 Pfg., ist jedermann in der Lage, zu bestimmen, wie gross die Anzeige werden soll u. dementsprechend die Gebühren mit dem Wortlaut einsenden. Dass für die **Weitersendung** von Briefen und Karten Freimarken beigelegt werden müssen, haben wir so oft wiederholt, dass man annehmen sollte, es sei allgemein bekannt. **Eingänge ohne** Porto bleiben liegen bis mehrere zusammen sind, solche **mit** Porto gehen **sofort** einzeln weiter.

Geschäftsstelle des „Kinematograph“.

Ständige Kino-Ausstellung

Spezialität: Gelegenheitskäufe!

Apparate
nur erstklassige Fabrikate zu Original-Fabrikpreisen, Bogenlampen, Motore usw.

Projektionskohlen
Kondensorlinsen, Objektive, Diapositive, Klebestoffe usw.

Eigene Fabrikation
von allen Kino-Utensilien, wie Umroller, Spulen, Widerständen usw.

Reparaturwerkstatt
für alle Apparate, sowie Lieferung von Ersatzteilen.

Einrichtung
von kompletten Theatern inkl. Apparat, Umformer, Bestuhlungen usw.

Installation
und Lieferung von Beleuchtungskörpern und Lampen.

Oscar Lange, Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 243

Tel.: Amt Lützow 3008. Tel.: Amt Lützow 3008. 19386



Verkaufen Sie keine alten 19467

Filmrollen, Filmabfälle, Kriegswochen spielbare Filme

bevor Sie mir dieselben angeboten und meine Preise eingefordert haben.

Paul Colemann, Berlin SW. 68, Charlottenstrasse 7/8, Fernsprecher Moritzplatz 599.

Film-Kitt klebt sofort ohne Abkratzen d. Filme. Original-Glas 2 Mk.

SAUERSTOFF

Ia. Gasolin-Aether tadellos in Funktion. Verlangen Sie Preisliste!

Extra harte Kalkplatten u. Kgl. Triplexbrenner, Lins.-Manom., Leinwand, Wasserstoff, Leuchtgas etc.

Kalklicht-Glühkörper
3—4000 Kerzenstärke, nahezu vollständiger Ersatz für elektrisches Licht

Carl Becker, Hannover
Hallerstrasse 12. 13288
Telegr.-Adresse: Sauerstoff, Hannover.



Pathé-Aufnahme-Apparat

mit **Debrie-Stativ, ganz wenig gebraucht,** mit je 1 gelben Ledertasche für Apparat u. Kassetten, alles ohne Tadel, geg. Höchstgebot

zu verkaufen.

Offerten unter **20706** an den „Kinematograph". 20706

2 Filmreinigungsmaschinen, 1 Poliermaschine, Transmission und Motor

Umstände halber **zu verkaufen.** 20646

Anfragen unter **Nr. 20646** an den „Kinematograph".

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Berliner Film-Zensur-Entscheidungen.

Nummer	Fabrikat	Titel	Akte	Entscheidung*)	Bemerkungen
41 506	Flora-Film-G. m. b. H.	Krümelchen weiss sich zu helfen	1	A	
41 505	Berliner-Filmmanufaktur	Der Fliegentüten-Othello	3	A	
41 507	Messter-Film	Messter-Woche 1918, Nr. 7	1	A	
41 522	Bild- und Filmamt	Kaukasisches Reiterfest	1	A	
41 521	„ „ „	Szenen auf Java	1	A	
41 523	„ „ „	Ein Ausflug auf Madeira	1	A	
41 524	„ „ „	Gymnastik bei den Arabern	1	A	
41 525	„ „ „	Moschus-Ochsenjagd auf Grönland	1	A	
41 526	„ „ „	Der erste Friedensvertrag des Weltkrieges	1	A	
41 509	Treumann - Larsen - Filmvertr. Ges.	Der Dieb	4	B	
41 497	Admiral-Film-Ges.	Die Vision der Gräfin Caroly	4	B	
41 496	Neutral-Film.-Ges.	Die Börsenkönigin	4	B	
41 503	Saturn-Film-Ges.	Triton, der Perlenkönig	4	B	
41 479	Deutsche Lichtbild-Ges.	Der Preisboxer	2	B	
41 510	Messter-Film	Edelsteine	4	B	
41 474	Joseph-Rideg	Im Goldfasan	3	B	
41 517	Deutsche Lichtbild-Ges.	Er oder Er	2	B	
41 520	Decla-Film-Ges.	Heide-Gretel	4	B	
41 518	Nordische Film-Co.	Er liebt mit Schmerzen	1	B	
41 446	Proj.-Akt.-Ges. Union	Panzerschrank Nr. 13	3	E	

*) A Genehmigt, B Für Kinder verboten, C Verboten, D Berichtigt, E Für die Dauer des Krieges verboten.

Der Kinematograph



Die Nacht des 24. August!

Detektivdrama in 4 Abteilungen

Oliver-Film

Regie: **Danny Kaden**

Oliver-Film

NORDISCHE FILM CO., G. M. B. H.



Provinzialverband Rheinland-Westfalen zur Wahrung der Interessen d. Kinematographie
Graf-Adolf-Strasse 37a, I.

Annahmestelle für die Filmprüfung im Bereich des VII. u. VIII. A.-K.
Telephon 4261.

Düsseldorf, den 25. Februar 1918.

An die Filmverleiher und Theaterbesitzer!

Es ist sehr wahrscheinlich, dass ab 1. März, oder evtl. schon früher, **ausserordentliche Verkehrseinschränkungen** für den **linksrheinischen Verkehr** in Kraft treten werden, die wahrscheinlich dem Verkehr mit dem Gebiet links des Rheines unüberwindbare Hindernisse entgegenstellen werden.

Es liegt im Interesse jedes Einzelnen, alle Vorkehrungen zu treffen, dass **während der ausserordentlichen Sperre,** insbesondere von und nach dem linksrheinischen Gebiet **Filme durch Boten gebracht und abgeholt werden müssen.**

Um aber eine evtl. Reise zwischen z. B. Bochum und Aachen, die sich vielleicht als notwendig herausstellen sollte, zu vermeiden, gibt der Verband **seinen Mitgliedern** anheim, sich als **Vermittlungsstelle** der

Annahmestelle für die Filmprüfung im Bereich des VII. und VIII. Armeekorps
Düsseldorf, Graf-Adolf-Strasse 37a, I. Telephon 4261

als Austauschstelle resp. zur Deponierung und Abholung von Filmen zu bedienen. Diese Austauschstelle soll naturgemäss von Düsseldorfer Filmverleihern und für den Verkehr mit Düsseldorfer Verleihern und Theatern nicht in Anspruch genommen werden.

In jedem Falle, wo die Vermittlungstätigkeit der Annahmestelle für die Filmprüfung in Anspruch genommen wird, **sind klare** und bündige **schriftliche oder telephonische Dispositionen** unbedingt notwendig. Die Mitgabe eines **Ausweises an die Boten** ist unbedingt erforderlich.

Der Verband resp. die Annahmestelle übernehmen aber **keinerlei Haftung** für Reklame usw. sowie für Verwechslungen von Filmen und **lehnen ferner jedes Obligo** für Filme bei einem evtl. Brand, Einbruchsdiebstahl oder für Abhandenkommen usw. ab. Kosten für die Vermittlung werden nur soweit erhoben, als der Annahmestelle selbst effektiv Spesen für vorzulegende Porti und Bestellgelder entstehen.

Für rechtzeitige Vermittlung kann natürlich keinerlei Gewähr übernommen werden in Anbetracht der schwierigen Verkehrsverhältnisse.

Der Verband will hierdurch nur helfen, etwaige Schwierigkeiten in der Beförderung von Filmpaketen zu beheben, ohne jedoch irgend welche Regresspflichten zu übernehmen.

Hochachtungsvoll!

Provinzialverband Rheinland-Westfalen zur Wahrung d. Interessen d. Kinematographie Sitz Düsseldorf

Annahmestelle für die Filmprüfung im Bereich des VII. und VIII. Armeekorps in Düsseldorf

Hella Moja
Serie

1918 1919





erscheint bei:

Düsseldorfer Film-Manufaktur

Ludwig Gottschalk, Düsseldorf 45

Zentralhof Telegr. Adr.: **Films Düsseldorf** Tel.-Anschl.: **8630, 8631** **Fürstenplatz**

Alwin Neuss
Serie

1918  1919



erscheint bei:

Düsseldorfer Film-Manufaktur

Ludwig Gottschalk, Düsseldorf 45

Zentralhof Telegr.-Adr.: Films Düsseldorf — Tel.-Anschl. 8630, 8631 **Fürstenplatz**

Mady Christians-Serie

1918



1919

erscheint bei:

Düsseldorfer Film-Manufaktur

Ludwig Gottschalk, Düsseldorf 45

Zentralhof Telegr. Adr.: **Films Düsseldorf** Tel.-Anschl.: **8630, 8631** **Fürstenplatz**

Erscheint jeden Mittwoch. Düsseldorf, 27. Februar 1918. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernspr. 305. Redaktion, Fernsprecher 14 321. No. 582



Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 3.—, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 5,—, im Ausland Mk. 6,—.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag vormittag. Anzeigenpreis: je ein mm-Höhe 10 Pfg. Stellen-Anzeigen 5 Pfg., von Trennungsstrich zu Trennungsstrich gemessen.

Vertreter für Berlin: Für den textlichen Teil: Julius Urgiss, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädterstrasse Nr. 1, Fernspr. Uhland 657; Für den Anzeigen-Teil: Ludwig Jegel, Berlin W. 8, Mohrenstrasse Nr. 6, Fernspr. Zentrum 10678.

Das kostenlose Beiprogramm.

Von Ldst.-Oberleutnant Ludwig Brauner.

Nach langen Jahren mühseliger Kämpfe um die Anerkennung der Kinematographie als Kulturfaktor mehren sich in hocherfreulicher Weise die Stimmen aus dem Lager ehemaliger Gegner, die allerlei Gutes und Lobenswertes über diesen jungen und bereits sehr gekräftigten Industriezweig zu sagen wissen. Auch die lediglich der Unterhaltung und Erbauung dienenden Verlagswerke werden nun von einem ganz anderen Gesichtspunkte aus gewertet und geschätzt. Die Vorschläge zur Verwertung kinematographischer Darstellungen im Dienste der Volkserziehung, Volksbildung, Jugendertüchtigung, Erleichterung des bisherigen Lehrsystems an niederen und höheren Schulen usw., finden in beachteter und für die bezüglichen Kreise maßgebenden Spezialfachblättern immer breiteren Raum. Dem Kenner der kinematographischen Literatur und dem eifrigen Leser der besseren Fachblätter unserer Branche wird wohl nur äusserst selten ein dem Grundgedanken nach neuer Vorschlag auffallen; aber in jedem Falle sind der Gesichtspunkt des Verfassers, die Begründung zur Anerkennung seiner erweiterten Vorschläge und der Kreis, an den er sich mit seinen breiteren Ausführungen wendet, ausserordentlich interessant. Ich möchte nicht verfehlen, an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass die ersten Jahrgänge des „Kinematograph" eine ungemein ergiebige Fundgrube für jene sind, die etwa Lust haben sollten, ein Quellenwerk über den Fortschritt und Ausbau des Kinowesens zu verfassen. Heute verwirklichte, fast selbstverständliche Zweige der Kinematographie haben ohne Zweifel mehrfach ihren Ursprung in Abhandlungen, die das vorliegende Fachblatt veröffentlichte.

So komme ich auch heute wieder, die verhältnismäßige Ruhe an unserem Frontabschnitt benutzend, mit einem Vorschlage, dessen Durchführung allerdings erst nach Eintritt friedlicher Verhältnisse in dem wünschenswerten Umfange möglich ist. Allem Anscheine nach wird sich in der Kinoindustrie die dringend notwendige Scheidung in renommierte Filmverleger, mittlere Filmproduzenten und gelegentliche Winkelfabrikanten von Filmen sehr rasch vollziehen. Ob durch eine straffe Selbstorganisation der Filmbranche oder auf Grund gesetzlich-polizeilicher Maßnahmen ist hier zu erörtern nebensächlich. Filmverleger, im Sinne des renommierten Buchverlages gedeutet, kann naturgemäss nicht jeder sein. Und wie sich im Buchverlag Spezialisierungen ergeben mussten, wird die ständige Vermehrung der Materien auch die Filmverleger zu Beschränkungen auf die Herausgabe einer bestimmten Filmrichtung oder Filmart zwingen.

Sehr im argen scheint die Verlagsspezialität der Herausgabe von Beiprogrammen zu liegen, soweit ich das auf Grund der Lektüre der Anzeigen von Neuerscheinungen in Fachblättern und auf Grund gelegentlicher Besuche der Frontkinos beurteilen kann. Ich verstehe unter Beiprogrammen jene kurzen Filmstücke erheiternden oder belehrenden Inhalts, die den Uebergang zwischen der Vorführung zweier „Schlager" vermitteln sollen.

Einen recht bemerkenswerten Aufschwung schien der Propaganda- und Reklamefilm kurz vor Ausbruch des Krieges zu nehmen, nachdem die ersten, schüchternen Versuche den erwarteten Erfolg übertrafen. Immer grössere Industrie- und Handelszweige interessierten sich für die äusserst wirkungsvolle Reklameart im lebenden Bild; Fremdenverkehrsvereine schätzten die Bedeutung der Vorführungen im lebenden Bild höher ein, als die Reklame mit Hilfe der Druckerschwärze, und Reformvereine, denen die Durchdringung ihrer Ideen in weiteste Kreise am Herzen lag, wussten kein besseres Mittel, als mit Hilfe des Films auf die Massen zu wirken. Diese Filme litten, wie man zu sagen pflegt, alle an den Kinderkrankheiten. Sie verblüfften wohl durch die Eigenart des Vorgeführten. Es sind mitunter sogar sehr geistreiche oder äusserst humorvolle und oft sehr originelle Ideen als Vorwürfe der behandelten Reklamegegenstände zur Schau gebracht worden. Aber im grossen und ganzen ermüdeten sie durch die zu häufige Wiederkehr sich

ähnelnder Motive. Wenig Reiz boten insbesondere die von Fremdenverkehrs-Interessengemeinschaften in Umlauf gebrachten Reklamefilme. Es ist schon früher bemängelt worden, dass die Vorführungen kulturhistorisch oder architektonisch berühmter Stätten deshalb keine Zugkraft ausüben, weil die leblosen Steinmassen oder starren Landschaften bei all ihrer eigenartigen Schönheit auch durch den rollenden Film nicht belebter wirkten. Sie erfreuten sich deshalb wohl auch keiner besonderen Vorliebe bei den Programmachern der Lichtspieltheater.

Für die Herstellung und den Vertrieb solcher Filme opferten die Interessenten recht erhebliche Teile ihrer Reklamefonds. Eine ganz geringfügige Reform dieses sicher ausserordentlich zukunftsreichen Spezialfaches des Filmverlagsgeschäftes wird Wunder wirken und allen Kinotheatern reizvolle, dabei kostenlose Beiprogramme liefern können. Der Reiz landwirtschaftlicher Schilderungen eines vielgelesenen Romanes liegt für die Massen weniger in den stilistisch vollendeten Satzaufbauten, sondern in der Stellungnahme der handelnden Personen, ihren Gefühlsäusserungen, ihren Gesprächen. Will also ein Landesverband für Fremdenverkehr den Film als Reklamemittel benutzen, so wird es nur nötig sein, in die landschaftlichen Vorführungen etwas verbindendes Leben hineinzufilmen. Dort, wo Romane für gewöhnlich aufzuhören pflegen, nämlich, nachdem es dem Paar geglückt ist, nach mehr oder weniger schwieriger Ueberwindung der Seelenkämpfe, Hindernisse, Vorurteilsbekämpfung und dergl. einander anzugehören, hätte der Film einzusetzen: mit der Hochzeitsreise. Ideenreichen Köpfen wird es zweifellos leicht fallen, das Bild mit dem nötigen Humor, mit den überraschenden Zwischenfällen und Aehnlichem spannend zu gestalten. Bruder Straubingers Landfahrten in witziger Auffassung, eines durchgegangenen Liebespaares, Landabenteuer mit moralisierendem Einschlag usw. sind geeignete Themen, um dem sich des Films als Reklame bedienenden Fremdenverkehrsförderungsvereins den erhofften Vorteil zu bringen. Aehnlicher, dem Leben entnommener oder der Phantasie entsprungener Einschaltungen kann man sich bei Vorführung von Fabrikanlagen, bei der Propaganda für Bedarfsgegenstände und so weiter bedienen. Der Erfolg ist in jedem Falle ein mehrfacher. Der nicht übermäßig aufdringliche Reklamefilm sichert sich einerseits erhöhte Begehrlichkeit bei Lichtspieltheaterbesitzern und vergrössert andererseits den Erfolg der Vorführung. Die Theaterbesitzer erhalten auf diese Weise gerngesehene, kostenlose, sogar Erträge abwerfende Beiprogramme, die Reklamewerber einen bedeutend erweiterten Kreis, an den sie sich in eindringlichster Form wenden können. Alles in allem also eine Friedensaufgabe, die neben ideellen auch aus finanziellen Gründen lösenswert ist.

Neues aus Dänemark.

Der grosse Neubau des „Paladsteater"-Kinos, unweit der Stelle wo das alte (die frühere Hauptbahnhofshalle Kopenhagens) stand, wurde am 26. Januar mit einer Vorstellung von „Bjerg Ejvind und seine Gattin", dem verfilmten Schauspiel des isländischen Dichters Johann Sigurjonsson, eröffnet. Im Gegensatz zu den roten Ziegelbauten des hier nach Räumungsarbeiten im Entstehen begriffenen neuen Stadtteils steht das Kino aus Eisenbeton in Grau und Weiss mit Sandsteinornamenten da, auf dem flachen Dach mit einer von Bildhauer Kai Nielsen geschaffenen Gruppe „Ursus im Kampf mit dem Stier" geschmückt. Das Motiv hierzu stammt aus Sienkiewicz' Roman „Quo vadis?", dessen Filmdramatisierung der grösste Schlager des alten Palasttheaters gewesen ist. Das neue, an dem noch ungeordneten Platz Akseltorv, fasst über zweitausend Zuschauer in seinem Saal, der mit roten Wänden, lila Stuhlbezügen, schönen Bronzekronen und dem im Hintergrunde geräumigen Balkon von guter architektonischer Wirkung ist, noch ein breites Promenoir mit Säulen- und Bogengängen, eine pompöse Freitreppe in Marmorimitation, ein Foyer und ein Restaurant sowohl im Erdgeschoss (im Sommer mit Tischen im Freien) als auch im 1. Stock, wo ein zweites Orchester, ausser dem im Zuschauerraum musiziert. Nach der Aufführung gab Dir. Sophus Madsen, dessen Energie diesen neuen Palast geschaffen hat, für den anwesenden Dichter, dessen eigene Worte übrigens den Filmtext bilden, für die Bürgermeister und andere Kommunalbeamte und Gäste ein Abendessen. — Das ernste Liebesdrama, welches vorher auf dem Kgl. Theater hier und in Stockholm gespielt ist, war in seiner Filmübertragung ein Triumph der Filmkunst, und hinterliess einen tiefen Eindruck. Dieselbe ist von Svenska Biografteatern teils auf Gottland bei Ahr in Fleringe, teils in Lappland, dessen Natur nach Aussage des Verfassers echt isländisch wirkt mit Victor Sjöström und der finnischen Schauspielerin Frau Erastoff in den Titelrollen eingespielt worden. Auf Anregung des Dichters, dem übrigens Georg Brandes eben das Benzon'sche Schriftstellerlegat von 1000 Kr. für dieses Jahr zugeteilt hat, gab Gyldendal's Verlag (Kopenhagen) gleichzeitig das Originaldrama in einer neuen Ausgabe von 10 000 Exemplaren mit 40 Abbildungen nach den Filmaufnahmen heraus (Preis 2 Kr.). Sein Autor weist darauf hin, wie an entscheidenden Stellen der stumme Film oft mehr bieten kann, als die Wortkunst. Einen Beweis dafür, welches Interesse ein guter, künstlerischer Film für das ihm zugrundeliegende Dichterwerk zu wecken vermag, brachte im vorigen Frühjahr die Aufführung von „Terje Vigen": von der illustrierten Ausgabe von Ibsen's Original-Gedicht setzte Gyldendal damals 6000 Exemplare ab. Hier wird die Wirkung sicher eine ähnliche sein.

Aufsehen erregt hat die nach Empfehlung der dänischen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten zugelassene Vorführung von Oswald's Kulturfilm „Es werde Licht" (dänisch: „Lys op!"). Unter den Besuchern waren viele Aerzte.

Andere deutsche Filme, die man hier sah, sind die Lustspiele „Wein, Frauen und Karneval" (mit Hanni Weise) und „Der Liebesbrief der Königin" (mit Henny Porten) und, im „Victoriateatret", „Yoghi", woran die dänische Kritik Paul Wegener's glänzendes Spiel sehr anerkennt, die unwahrscheinliche Mystik, die Regie und Ausstattung jedoch bemängelt. — In Vimmelskoftets Biografteater, einem der sehr wenigen, die das belehrende Genre nicht ganz vernachlässigen, konnten wir Natur- und Industriebilder aus

Dänemark und die deutschen Aufnahmen von den Kriegs-Propagandafilme, nämlich authentische französische Bilder vom Luftkampf, Reims im Kugelregen und von belgischen Städten wurden im „Kinografen", neue Filme vom englischen Heer in Frankreich im Metropoltheater gezeigt. Vom Leben im dänischen Hospitalslager für deutsch-österreichische Kriegsgefangene zu Hald bei Viborg hat Nordisk auf deutschen Wunsch Aufnahmen hergestellt.

Einen Tanzunterrichts-Film, worin 5 Paare die „autorisierten" modernen Tänze demonstrieren, nahm diese Firma für den neuen Zusammenschluss der Tanzlehrer der Hauptstadt auf.

Auch zu interessanten Vergleichen zwischen Oper u. Film bot sich Gelegenheit. Während Bizet's unsterbliche Oper „Carmen" auf dem Plan des Kgl. Theaters stand, gab Worlds Cinema die amerikanische Verfilmung von Merimée's Roman, in der die bildschöne Geraldine Farrar von der Metropolitan-Oper, New York, als Carmen auftritt, und hatte damit einen durchschlagenden Erfolg. Die, wie in Uebersetzungen und Bühnendarstellungen so auch im Film stets vorhandene Gefahr einer Kolision bei der Wiedergabe berühmter Werke, deren Rechte frei geworden sind, ist hier wieder an den Tag getreten. Soeben zeigt nämlich das Filmverleihhaus Fotorama einen anderen „Carmen"-Film für Dänemark an, der aber in Spanien selbst, in Sevilla, mit Marguerite Sylva als Hauptdarstellerin angefertigt ist.

Von der Famous Players Lasky-Corporation, New York, deren Produktion mit dem ersterwähnten ihren Einzug in Dänemark gehalten hat, bringt dasselbe Lichtspielhaus jetzt einen zweiten Film, „Die Rache des Japaners", dessen Milieu und Darstellung, von einem als Shakespeare- und Ibsendarsteller bekannten Schauspieler Japans vertreten, echt und eigenartig wirkt.

Als „Dansk Films-Samfund" hat sich in Kopenhagen ein Verein fachlicher und zugleich geselliger und belehrender Art gebildet, der auch Personen, die nicht praktisch in der Filmbranche arbeiten, aufnimmt und sein eigenes Mitgliedsblatt herausgeben will. Vorsteher ist Assistent Laurits Jörgensen.

Rein praktische Ziele verfolgt hingegen der neue „Filmverein von 1917" (Vorstand: Chr. F. Larsen, V. Blichfeld, A. Elg), zu dem sich eine Anzahl derjenigen Kinobesitzer namentlich in der Provinz, die von dem Verleiherring Kinografen, Dansk-Svensk, Biorama und Skandinavisk-Filmcentral ihre Programme beziehen, zusammenschlossen, nicht weil sie mit denselben unzufrieden sind, sondern um ein enges Zusammenarbeiten zu ermöglichen. Die Mitglieder sind verpflichtet, jede Woche dem Vorstand über das gespielte Programm, seinen Wert nach ihrer Erfahrung, die Besucherzahl usw. Angaben zu machen, die dann als Wochenbericht an die Mitglieder versandt werden. Der Verleiherring (der ein Gegengewicht bildet zu Fotorama-Nordisk, deren Kunden somit nicht Mitglieder des neuen Vereins werden können) hat gegen diese Veranstaltung einer Bewertung seiner Filme kaum etwas einzuwenden, da er seine Programme nach Prozenten der Tageseinnahmen berechnet. Die 4 Verleiher haben durch den Wochenbericht Gelegenheit, ihre Filme zur rechten Zeit und im rechten Augenblick zu verwerten, was natürlich von grosser Bedeutung ist.

Angesichts dieser verständigen Bewegung der Kinobesitzer, ihre eigenen Interessen zu wahren, berührt um so eigentümlicher eine Vereinbarung, die etwa 13 Kinohäuser Jütlands (in Herning, Viborg usw.) getroffen haben: sie wollen trotz der gestiegenen Unkosten für Strom, Arbeitslöhne etc. den Eintrittspreis nicht, wie der allgemeine Kinobesitzerverein der Provinzen beschlossen hatte, erhöhen, nicht einmal um die 5 Oere, um die es sich meistens handelt. Sie begründen diesen edlen Standpunkt damit, es sei Sünde, dem Publikum das Vergnügen eines Kinobesuchs zu verteuern.

Die dänische Nordsee-Handels- und Fischerstadt Esbjerg hat ihr viertes Lichtspieltheater erhalten, der Arbeiter-Hochschule wurde die Bewilligung erteilt, die sie an einen Gasinstallateur Andersen verpachtete. G. B

Nach unberühmten Mustern.

Ein filmmusikalischer Streifzug.

Gelegentlich der Vorführung eines vom Bild- und Film-Amt herausgegebenen vaterländischen Films, der die U-Boote und ihre Tätigkeit zeigte, der aber mit einer Handlung umwoben und verwoben war, verlangte der Direktor eines sehr grossen Lichtspielhauses von seinem Kapellmeister, er solle zu diesem Film Märsche spielen. Der Kapellmeister spielte also Märsche. Es blieb ihm nichts weiter übrig, denn der Direktor bleibt nun einmal der Direktor, auch wenn er von der Filmmusik keine Ahnung hat, und einen Direktor versucht man nicht, man versucht es nicht, ihn von einem so blitzblauen Irrtum zu überzeugen, sonst läuft man allerhand Gefahren. Zwanzig Märsche, jeden Marsch mit einmaliger Wiederholung, spielten die bedauernswerten Mitglieder der Kapelle. Was das heisst, kann nur ein Musiker ermessen. Später wurde dem Kapellmeister zwar die Genugtuung zu erfahren, dass eine Menge Beschwerden aus dem Publikum eingelaufen sind, worin selbst Laien das Sinnlose einer solchen monotonen Musik nachwiesen. Der Herr Direktor hat von diesen Beschwerden nichts verlauten lassen; selbstverständlich. Hoffentlich blamiert er sich nicht noch ein zweites Mal.

In einem gleichfalls erst kürzlich erschienenen Film kommt eine Szenenreihe vor, die in der modernsten Gesellschaft spielt. Da verlangte der Geschäftsführer vom Kapellmeister, er müsse doch darauf Bedacht nehmen, dass zur Zeit im Stadttheater eine türkische Operette gespielt werde, u. dass das Publikum sich sehr freuen werde, die Musik dieser Operette auch im Kino zu hören. Türkisch gefärbte Musik in einem deutschen Gesellschaftsfilm! Und so wird jeder Kinomusiker ähnliche Fälle aus seiner Praxis erzählen können. Für heute wollen wir es bei den genannten zwei Fällen und mit diesen zwei Fällen genug sein lassen.

Wir stehen aber heute vor dem Anschluss der Kinotheater an die Gesellschaften der Autoren und

Komponisten, an die Tonsetzergenossenschaften und mit diesem von Herrn Chefredakteur Emil Perlmann in der Generalversammlung des Provinzialverbandes Rheinland-Westfalen zur Wahrung der Interessen der Kinematographie befürworteten Anschlusse ändert sich auch das Bild der bisherigen musikalischen Entschliessungen. Wenn ein Kinotheaterbesitzer den Abschluss des Vertrages mit dem Verbund zum Schutze musikalischer Aufführungsrechte abschliesst, hat der Kapellmeister vollständige Bewegungsfreiheit; vorausgesetzt, dass er auch in der Anschaffung des Notenmaterials Bewegungsfreiheit bekommt. Da muss dringend darauf hingewiesen werden, dass die übliche Art der Filmmusik keine Berechtigung mehr hat. Die grossen Musikstücke haben sich erledigt und jeder Kinomusiker hat nunmehr die dringende Verpflichtung, sich mit der Detailmalerei in der Filmmusik zu beschäftigen. Im Grunde besteht die heutige Art der Filmmusik bloss aus Wiederholungen, denen sich mitunter ganz besonders charakteristische musikalische Selektionen anschliessen. Orchesterstücke sind es hauptsächlich, die zum Vortrag gelangen. Die Notwendigkeit der Wiederholungen resultiert aus der verhältnismäßigen Kürze jenes Abschnittes aus einem Musikstück, deren Stimmungsgehalt dem Filmabschnitt entspricht. Neben der oft genug monoton werdenden Wiederholung solch eines kleinen musikalischen Abschnittes ist auch die grosse Anzahl der aufzulegenden Noten hinderlich, wie denn auch das fortwährende Zurückblättern höchst hinderlich ist.

Würde aber der Kinomusiker begreifen, dass jeder grössere Film einen bestimmten Bestimmungswert besitzt, so würde er zur Uebertragung dieses Stimmungswertes, dieses Stimmungsgehaltes nicht immer prinzipiell zum Orchesterstück greifen, sondern er würde sich endlich mehr an das Lied halten. Das Lied erweckt keine Reminiszenzen, weil man es nicht kennt. Das Lied ist die einzige musikalische Kunstform, die am wenigsten Greifbares enthält und nur diese Kunstform ist momentan im Film verwendbar. Selbstverständlich ist nicht das Opernlied oder gar das Lied aus der Operette gemeint. Brahms, Richard Wagner, Richard Strauss, Franz Abt, Hugo Wolf, das sind so ein paar Namen, die in wahlloser und nicht chronologischer Reihenfolge zu nennen wären.

Die Einheit des Tones und der Farbe, zumal im lyrischen Liede garantiert ein Beharren bei der Stimmung und somit eine voraussetzungslose Uebereinstimmung. Jede Szenenwiederholung gestattet eine Wiederholung des für eine bestimmte Szenenfolge ausgewählten Liedes. Nur selten wird im Liede der rein epische Grundton verlassen, aber fast immer wird der dramatische Grundton festgehalten. Die Einheit als wesentlichstes Erfordernis aller Künste findet hier ihre beste Vertretung, denn ein beständig fühlbarer Zusammenhang verknüpft die Motive und nur im Liede geht die Modulation über Variation, Steigerung und Dämpfung nicht hinaus. Sie lässt Raum genug für die Einschiebung musikalischer Kontrastwirkungen, wie der weitere Verlauf des Films sie eben vorschreibt. Und die von der Filmhandlung gebotene Rückkehr in das verlassene Geleise ist jederzeit freigestellt. Die Liedmalerei vermeidet durch Farbenmischung, durch Uebergänge und durch Abtönung das Buntscheckige und das Schreiende, sie enthält und hält zugleich die Stilart fest. Während jedes Concertstück, besonders das aus der Oper, besonders die Phantasie, eigentlich nur aus Kontrasten sich zusammensetzt. Aus diesen Gründen sei das Lied der Pflege in der Filmmusik angelegentlichst empfohlen. P. S.

Neuheiten auf dem Berliner Filmmarkte.

(Originalbericht. Von unserem ständigen Korrespondenten.)

Die „Union" hatte zur Separatvorstellung ihres neuen Lustspiels „Der Rodelkavalier" von Schönfelder und Lubitsch geladen. Der Titelheld heisst dieses Mal Sally Pinner und wird selbstverständlich von Lubitsch selbst gegeben. Anders als sonst, nämlich ohne die geringste Aufdringlichkeit und trotzdem charakteristisch vom ersten bis zum letzten Bilde. Er ist gar nicht einmal die Hauptperson in dem Stück und wiederum dreht sich doch alles um ihn. Er will die Hauptperson sein und muss zum Schluss als der Hereingefallene abziehen. Das heisst, er bleibt und beginnt zum soundsovielten Male mit demselben Partner eine Partie Sechsundsechzig bis tausend. Lubitsch ist zum Schreien echt und komisch, und er hat sich selbst ausgezeichnet unterstützt durch sehr humoristische und schlagfertige Zwischentitel. Der Inhalt des Films dreht sich um das verwöhnte Töchterchen eines Kommerzienrats, das einfach dem Herrn Papa auskneift, weil es einen ungeliebten Mann heiraten soll. Ossi fährt nach Krummhübel, wo es sehr schön ist, wo viel Schnee liegt und wo Sally Pinner regiert. Wie gesagt, er fällt glatt ab und Ossi bekommt den Mann ihrer Wahl. Was soll der Herr Kommerzienrat auch machen. — Der Schmiss des Ganzen, abgesehen von der gut genützten Gelegenheit, hübsche Landschaftsaufnahmen zu bringen, der Humor des Stückes und der Darstellung erzielen zusammen eine jeden befriedigende Wirkung. Ossi Oswalda sieht entzückend aus, spielt allerliebst und hat alle Anwartschaft auf die Nachfolgerin von Dorrit Weixler. Ferry Sykla, Julius Falkenstein und Harry Liedtke waren noch in grösseren Rollen beschäftigt.

Der neue Hella Moja-Film „Das Heide Gretel" (Decla-Film), den das „Marmorhaus" jetzt bringt, nennt sich ein Lebensmärchen. Das junge Ding, das vom Krugwirt hinausgestossen wird, sinkt im tiefen Schnee nieder. Ihre brechenden Augen sahen noch liebe Hilfe nahen. Dann umgaukeln sie Träume: sie sieht sich im Hause eines Musiklehrers, der sie tanzen und singen lehrt, sie sieht sich bei einem Hofconcert umschmeichelt. Ueber ihren Erfolgen aber steht ihre Liebe zum Jägerburschen Konrad. Und als sie vom Fürsten an den Hof gezogen wird, erbittet sie auch Konrads Anstellung. Eines Tages überrascht der Fürst die Liebenden in inniger Umarmung. Konrad wird ins Gefängnis geworfen, durch Gretel aber befreit, die dann den Fürsten tötet. Der Schritt zum Beil des Henkers wird ihr erspart durch Gift, das ihr Konrad, als Mönch verkleidet, in die Zelle bringt. Doch Gretel hat das alles nur geträumt — hinüber in die Ewigkeit. Und als die Personen, die sie noch beim

Niedersinken ankommen sah, bei ihm sind, ist sie tot. So märchenhaft hübsch die Geschichte ist, so märchenhaft schön hat Rippert sie auf die Leinwand gezaubert. Das Rokokomilieu im Zwischenteil gibt dem Ganzen noch eine besondere Note, die Schneelandschaften ein besonderes Relief. Die Photographie ist vielleicht die beste, die Carl Hoffmann geliefert hat, und das dürfte viel heissen. Von Hella Mojas Leistung kann man dasselbe sagen. Verständnisvolles Spiel, grosser Ausdruck in den Augen vereinigten sich. Das Publikum klatschte Beifall, für den sich die anwesende Künstlerin persönlich bedanken durfte.

„Der Wüstendiamant" betitelt sich der neueste Harry Higgs-Film (Meinert-Film). Er spielt in höfischen Kreisen und dreht sich um einen die Herzogin kompromittierenden Brief, der in die Hände des herzoglichen Geheimsekretärs gelangt ist und der nun als Mitwisser erzwingen will, dass er seine alte Stellung wiedererhält, aus der er vom Herzog entlassen wurde. Alle Bemühungen, den Brief zu gewinnen, sind vergeblich, bis man als letztes Mittel Harry Higgs ruft. Der bringt natürlich auf die einfachste Weise den Brief zum Vorschein und der Herzog wird nie etwas von der Geschichte erfahren. Hineinspielt noch ein Schwindel mit falschen Edelsteinen. Dahinter steckt Harry Higgs, der dem Geheimsekretär damit eine Falle stellt. Nicht soviel Ereignisse wie sonst, aber man sieht, es geht auch so. Higgs-Mierendorf hat dieses Mal eine nur kleine Rolle, spielt sie aber mit soviel Ueberlegenheit, wie selten zuvor. Eine Prachtleistung. Erna Bognar sieht als Herzogin sehr hübsch aus. Die Inszenierung trägt den Stempel Meinertscher Künstlerschaft. Das Rokokomilieu, das wir also in dieser Woche zweimal sahen, wirkte auch hier sehr schön.

Argus.

Der rasende Roland von Euskirchen.

Es gibt ab und zu immer noch Naturen, an denen die Entwicklung von Jahrzehnten spurlos vorübergeht. Das Märchen vom sittenverderbenden Kino findet immer noch Anhänger. Wenn mangelnde Kenntnis die Ursache solcher schiefen Urteile ist, dann kann man nur bedauernd mit dem Kopf schütteln, wenn aber diese Sagen vom schlechten Einfluss des Lichtspielhauses gedruckt erscheinen und wenn ein Schriftleiter einer Zeitung auch noch dafür verantwortlich zeichnet, muss man offen dazu Stellung nehmen.

Herr Werner Rats, der verantwortliche Schriftleiter des Euskirchener Volksblattes hat schon manchmal in seinem Uebereifer von sich reden gemacht, auf Gebieten, die uns hier nicht berühren, allerdings in einer Art, die auch jetzt wieder in den letzten Nummern dieser kleinen Provinz-Zeitung zum Ausdruck kommt.

Es fing an mit einem Kampf gegen den Film „Es werde Licht", über dessen Wert sich nicht nur die Gelehrten einig sind, sondern den u. a. der Generalpräses der katholischen Jünglingsvereine, also sicher auch eine Herrn Raths gegenüber autoritative Persönlichkeit, für ausserordentlich brauchbar befand. Es setzt sich dann fort, epidemisch, während zugleich die Kinobesitzer die Inserate entzogen hatten. So zeigt es sich zuletzt in einem Artikel „Wie sich die Großstadt amüsiert". Herr Raths schneidet Berichte über Tanzabende in Köln und Aachen zusammen. Die Barfusstänzerinnen haben es ihm angetan und er meint bedauernd, wie es möglich sei, dass das Großstadtpublikum „stundenlang solchen Blödsinn aushält". „Auf der gleichen Geistesstufe" so meint der Euskirchener Sittenrichter, stehen auch die Besucher des Kinos.

In einem anderen Falle knüpft er an eine Notiz aus Aachen über einen vorgetäuschten Raubanfall die Bemerkung „das kommt vom Kinobesuch". In derselben Woche heisst es im Anschluss an einen Bericht über die Soldatenheime „Es wäre besser, die Soldaten gingen mehr in die Soldatenheime als zu Hunderten in die sittenverderbende Kinos, da dürfte das Garnisonkommando wohl ein Machtwort sprechen". Sehr geehrter Herr Raths! Das Garnisonkommando hat dieses Machtwort schon gesprochen, in dem es seine Soldaten zu Kinovorstellungen kommandierte und es ist sehr leicht möglich, dass die zuständigen Organisationen der Industrie das Generalkommando zu einem Machtwort nach einer anderen Richtung hin veranlassen müsste. Die wichtigen Kriegsdienstaufgaben des Kinos scheinen Ihnen wenig bekannt zu sein. Wir werden Ihnen gleichzeitig eine „Feldkino-Nummer" unseres Blattes zusenden, die Sie vielleicht belehren oder umstimmen wird. Anstatt Sensatiönchen aus allen möglichen Blättern zusammenzusetzen und mit verstimmenden Randbemerkungen zu versehen, sollten Sie lieber häufiger ins Kino gehen. Sehen Sie sich dann mal die amtlichen Bilder an oder die Kulturfilme, die mit Unterstützung führender Gesellschaften herausgebracht werden. Lassen Sie den Soldaten in der Heimat ihr Vergnügen. Wir wissen nicht, ob Sie aus eigener Anschauung die Leiden und Entbehrungen der Frontsoldaten kennen. Wenn Sie die Psychologie des Soldaten und diejenige der breiten Masse des Volkes in diesem Kriege wirklich kennen, dann würden Sie nicht so leicht über Dinge urteilen, über die man nicht mit Ihnen diskutieren kann, weil ein schwarzer Mantel der Voreingenommenheit Sie umhüllt. Erheitern Sie die rheinisch-westfälische Film-Industrie ruhig noch häufig mit Ihren netten Bemerkungen. Wir werden in Zukunft nicht noch einmal den Versuch machen, Sie zu belehren, denn gegen Voreingenommenheit kämpfen Götter selbst vergebens.

ar.

Hanne Brinkmann

Lustspiel-Serie





1919



erscheint bei:

Düsseldorfer Film-Manufaktur

Ludwig Gottschalk, Düsseldorf 45

Zentralhof Telegr. Adr. **Films Düsseldorf** Tel.-Anschl.. **8630, 8631** **Fürstenplatz**

Harry Lambertz-Paulsen Lustspiel-Serie

1918



1919



erscheint bei:

Düsseldorfer Film-Manufaktur

Ludwig Gottschalk, Düsseldorf 45

Zentralhof Telegr.-Adr.: **Films Düsseldorf** Tel.-Anschl. 8630, 8631 **Fürstenplatz**

Die Filme der „BUFA"

sind interessant, aktuell, belehrend.
Sie bilden das wertvollste

Beiprogramm

Sie gewinnen durch Einfügung desselben in Ihr Programm neue Interessenten für Ihr Theater und befriedigen alle Stände Ihres Publikums.



Für das

VII. Armeekorps

erhalten Sie die Filme nur durch die Firma

Düsseldorfer Film-Manufaktur

Ludwig Gottschalk, Düsseldorf 45

Zentralhof Telegr.-Adr. Films Düsseldorf Tel.-Anschl.: 8630, 8631 Fürstenplatz

Filmhaus „Bavaria“ München

Bayerstrasse 25 (Hauptbahnhofplatz)

Fernspr.: 54652 **Telegr.-Adr.: Bavariafilmhaus München**

Wir empfehlen für die Monopol-Bezirke: Bayern, Rheinpfalz, Württemberg, Baden, Hessen, Hessen-Nassau, Elsass-Lothringen und Luxemburg, nachstehende Serien und Einzelschlager

Rosa Porten-Serie 1917-18

Die Erzkokette	Lustspiel	3	Akte
Grafin Maruschka	Drama	4	„
Die Landpomeranze	Lustspiel	4	„
Die nicht lieben dürfen	Drama	4	„
Fräulein Julchen	Lustspiel	4	„
Ihr lasst den Armen schuldig werden	Drama	4	„
Die Augen der Schwester	Drama	4	„
Eine Unglückliche	Drama	4	„

Joe Jenkins-Serie 1917-18

Die Harvad-Prämie oder Unheimliche Briefe	Detektiv-Drama	4	Akte
Löffel Nr. 17	„	4	„
Der Mann mit den vier Füssen	„	4	„
Die schwarze Kugel	„	4	„
Der Star der grossen Oper	„	4	„
Das Shakespeare-Monument	„	4	„

Nic Carter-Serie 1917-18

Der weisse Schwan von Kevenhill	Detektiv-Drama	3	Akte
Der Klub der Einäugigen	„	3	„
Das Haus im Moor	„	3	„
Jery der Schlangenkönig	„	3	„
Wenn der Wolf kommt	„	3	„

Pola Negri-Schlager

I.	**Das Geheimnis des Hotel X**	5	Akte
II.	**Wanda Barska**	5	„

Der Giftbecher
Wildwest-Sensation in 4 Akten

Die Dame mit dem Monokel
Spionagedrama in 4 Akten (Monopol auch für Rheinland und Westfalen)

Die wandernde Perle
Bioscopfilm in 4 Akten

Das Todesbassin
Variété Sensation in 4 Akten

Die goldene Kugel
Detektiv-Schlager in 4 Akten (Monopol auch für Rheinland u. Westfalen)

Die nächtliche Begegnung
Detektivfilm in 4 Akten

Der Todesreiter
Wildwest-Schlager in 3 Akten

Sein zweites Gesicht
Lunafilm in 3 Akten

Ausserdem noch eine grosse Auswahl an zugkräftigen Programmfilmen und Lustspielen.

☛ **Verlangen Sie bitte sofort Offerte oder Musteraufstellung.**

Aus der Praxis

-ss. **Berlin.** Herr Oskar Messter hat die Geschäftsführung bei der Messter-Film, G. m. b. H., bei der Messter-Projektions-G. m. b. H. und bei der Autor-Film-G. m. b. H. niedergelegt. Er scheidet damit nicht aus der Film-Industrie aus, sondern er entlastet sich nur, denn seine Kraft bleibt als Beirat für alle technischen Abteilungen des Universum-Konzerns erhalten. Ueber die Bedeutung der Persönlichkeit des Herrn Oskar Messter etwas zu sagen, ist überflüssig, er verstand es, seinem Namen den überall bekannten, guten Klang zu geben, und wenn einst eine Geschichte der Kinematographie und des Films geschrieben wird, dann dürfte sein Name hell leuchtend voran stehen. Dass er auch weiterhin segensreich wirken möge, ist unser aufrichtiger Wunsch.

Die „Universum Film-A.-G." hat sämtliche Anteile der May-Film-G. m. b. H. übernommen. Joe May wurde für sechs Jahre als Beirat, Regisseur und Dramaturg verpflichtet, auch bleibt er in der Geschäftsführung der May-Film-G. m. b. H. tätig. Auch Mia May wurde als Darstellerin verpflichtet. Die Bayerische Film-Vertriebs-Gesellschaft macht ausdrücklich darauf aufmerksam, dass durch die Erwerbung der Anteile und der daraus sich ergebenden Veränderungen die Lieferung der Mia May-Serie 1918/19 in keiner Weise berührt wird.

Aus dem Betriebe der „Projektions-Aktien-Gesellschaft Union" ist folgendes zu berichten: Drei neue Wegener-Filme sind für die nächste Saison in Vorbereitung, in denen Paul Wegener die Hauptrollen spielen und die Regie führen wird. Der erste Film ist ein Gesellschaftsdrama, betitelt „Der fremde Fürst", der zweite Film behandelt die „Rattenfänger"-Sage, während der Titel des dritten Films noch geheim gehalten wird. Es soll sich hierbei um eine künstlerische Sensation handeln. — Lu Synd wurde für ein grosses Filmwerk, in dem sie die Hauptrolle spielen soll, verpflichtet.

Eine Filmbörse beabsichtigt die „Vereinigung deutscher Filmfabrikanten E. V." zu errichten. Der Plan liegt fertig ausgearbeitet vor und soll die Unterstützung der Behörden erhalten. Wir werden demnächst Einzelheiten bringen.

Die Egede Nissen-Co. hat zwei neue Filme erworben: „Funken unter der Asche" von E. A. Dupont und „Hart an des Glückes Wende" von Charlotte Hill und Vally Arnheim. Der letztere wird beide Film inszenieren.

„Die schlafende Maschine", der erste Film der Joe Jenkins Detektiv-Serie, eine Arbeit Paul Rosenhayns, wird augenblicklich bei der Atlantic-Film Aarhus aufgenommen. Curt Brenkendorf, Mitglied des Residenz-Theaters, spielt die Rolle des Detektivs. Inszeniert wird der Film durch Valy Arnheim.

Von der Decla ist zu melden: „Das verwunschene Schloss", ein Märchen von Ulli Sheum, heisst der neue Hella Moja-Film, dessen Aufnahmen schon weit gediehen sind. Neben Hella Moja sind in Hauptrollen Erna Bognar und Werner Krauss beschäftigt. — Alwin Neuss hat seine im vaterländischen Interesse unternommene Balkan-Tournée beendet und hat mit den Aufnahmen zu seinem neuesten Film soeben begonnen. — Die Vorbereitungen zu dem ersten Film der Ressel Orla-Serie 1918/19 sind bereits weit gediehen.

Die „Stuart Webbs-Company" wird in der neuen Saison ausser acht Detektiv-Filmen, in denen Ernst Reicher wieder die Hauptrolle spielt und die von Johann Guter inszeniert werden, noch ca. vier grosse Alba-Filme mit Stella Harf herstellen. Ausserdem sollen noch weitere sechs Alba-Filme gemacht werden. Als erster hat Ernst Reicher zu diesem Zwecke ein festes Ensemble engagiert, das nur für ihn zur Verfügung steht. Glanzvolle Namen finden sich da: Neben Ernst Reicher und Stella Harf noch Eva Everth, Frieda Richard, Carl Heinz Brennecke, Andreas v. Horn, Willi Kaiser, Ernst Laskowski, Ertoujil Monchsin, Aruth Wartan. Verfasser sämtlicher Filme ist Richard Hutter, die Regie führt Johann Guter, künstlerischer Beirat ist Manfred Noah, die Photographie besorgt Ernst Bloch.

Das demnächst erscheinende „Beiprogramm der Deutschen Lichtbild-Gesellschaft" bringt das glänzend inszenierte Lustspiel von Hanna Henning „Ally schippt". In der Hauptrolle wirkt Ally Kolberg, deren graziöse, liebenswürdige Darstellung hier ihre höchsten Triumphe feiert. Die Handlung spielt zum Teil in Berlin, zum Teil im Harz, dessen winterliche Naturszenen dem Film einen wundervollen landschaftlichen Hintergrund geben.

Der neue Lotte Neumann-Film heisst „Die Buchhalterin". Er ist nach dem gleichnamigen Roman von Max Kretzer von E. A. Dupont für den Film bearbeitet worden.

Die Eiko Film-Gesellschaft bringt einen „Ekkehard" heraus, der nach Viktor von Scheffels Dichtung von Richard Wilde und Franz Meissner geschrieben ist.

„Nur um 1000 Dollars" ist der Titel des nächsten Harry Higgs-Films der Meinert Film-Gesellschaft. Den von E. A. Dupont verfassten Film inszeniert Rudolf Meinert.

Otto Lins-Morstadt ist aus dem Hauptquartier des Generalfeldmarschalls v. Mackensen, wo er Aufnahmen für das von ihm inszenierte, bei der Mercedes Film-Gesellschaft erscheinende grosse Filmwerk „Die Leibhusaren und ihre Geschichte" gemacht hat, nach Berlin zurückgekehrt. Die nächsten Aufnahmen zu diesem Film finden im Hauptquartier des Deutschen Kronprinzen statt.

Die Stern-Film-Gesellschaft, die, wie wir mitteilten, Max Landa verpflichtet hat, bringt als ersten Film ihrer sechs Max Landa-Detektiv-Abenteuer „Europa, Postlagernd" von E. A. Dupont.

Die „Astra Film-Gesellschaft" verpflichtete Olaf Fönss, Philipp Beck, Robert Schmidt und Ebba Thomsen.

Die Firma Carl Ledermann & Co. verpflichtete als Autor und Regisseur für eine Serie von Lustspielen Herrn Charly Mettinger, der bereits die Lustspiele mit Anna Müller-Lincke, Emil Sondermann und Victor Janson in den Hauptrollen fertig gestellt hat.

Die Aufnahmen zu dem vieraktigen Drama „Die Liebe höret nimmer auf" von Curt Charry, über dessen Besetzung wir schon in der vorigen Nummer berichteten, haben bei der Charry Film-Gesellschaft begonnen. Für die wichtige Mutterrolle ist Frau Mary Scheller verpflichtet worden.

ar. **Düsseldorf.** Die Westdeutsche Filmvertriebs-Gesellschaft erwarb das Monopol für Rheinland und Westfalen von dem Film „Die Rose von Schinandur" mit Richard Zelnik und Lya Mara in der Hauptrolle. Für Düsseldorf schloss das Residenz-Theater das hervorragende Bild ab und für Cöln das Moderne Theater. Bei der Erstaufführung wird Fräulein Lya Mara persönlich anwesend sein und im Originalkostüm den grossen Tanz aus dem Film darbieten.

— Im Residenz-Theater zeigt man „Das Rätsel von Bangalor", den grossen Monopolfilm der Firma Leibholz & Co., der bekanntlich durch 5 Erdteile führt und dessen spannenden Inhalt wir aus Anlass der Pressevorstellung bereits eingehend würdigten.

— In den Schadow-Lichtspielen sieht man „Das Buch des Lasters", der aus dem Verlag des Dekage Film-Vertriebs-Ges. stammt. In hochdramatischer Weise erleben wir ein spannendes Schicksalsspiel, das von der ersten bis zur letzten Szene den Beschauer nicht loslässt. Das ständig gut besetzte Haus erfreut sich an dem ausgezeichneten Spiel und der tadellosen Photographie. Für die Regie ist Otto Rippel verantwortlich und die musikalische Leitung wird von den Herren Wetzger-Lamers besorgt.

— Im U. T. erscheint wieder „Kammermusik", jenes hübsche Bild, das Hofer noch für die Luna machte und in dem die unvergessliche Dorrit Weixler die Hauptrolle spielt. Das Bild stellt bekanntlich eine Dramatisierung der Ballade „Die Uhr" dar, wird von Kapellmeister Rosen glänzend begleitet und durch Gesangeinlagen durch einen Berliner Opernsänger noch zugkräftiger gemacht. „Die Memorien des Satans" erscheinten mit dem ersten Teil, nämlich Dr. Mors im Spielplan und verdienten durch die geschickte Handlung und ansprechende Aufmachung lobend anerkannt zu werden.

— Der Verleiherverband wählte in seiner letzten Sitzung, nachdem Herr Th. Zimmermann, Bochum, trotz dringender Bitte eine Wiederwahl ablehnte, Herrn Direktor Szillard (Rheinische Film-Gesellschaft Cöln) zum ersten Vorsitzenden. Zweiter Vorsitzender wurde Herr Zimmermann, Schriftführer Alfred Rosenthal (Generaldirektion der Bioscop-Gesellschaft) und Kassierer Herr Eduard Gottschalk (Düsseldorfer Filmmanufaktur) wurde ebenso wie Herr Schierach als Beisitzer wiedergewählt. Als beratenden Juristen wird der Vorstand Herrn Dr. Verkoyen (Generaldirektion der Bioscop-Ges.) zuziehen.

Die Firma Heusing & Co. erwarb eine grosse Zahl neuer zugkräftiger Schlager u. a. den dreiaktigen Detektivroman von Rob. Heymann Vergilbte Briefe sowie Gesühnte Schuld. Von den übrigen Dramen erwähnen wir Gerichtet, Im Angesicht des Toten usw.

ar. **Bonn.** Der deutsche Verein für Sanitätshunde in Bonn veranstaltete im Bonner Lichtspielhaus eine überaus gelungene Filmwohltätigkeitsvorstellung. Unter den Gästen bemerkte man General der Infanterie, Excellenz von Wandel, Generalmajor von Bülow, Oberbürgermeister Spiritus und viele andere. Die Musik wurde in bekannter bewährter Weise von der Kapelle des Ers.-Batl. der 160er ausgeführt. Fräulein Johanna Berg deutete in einem prächtigen Vorspruch auf die Ziele der Veranstaltung hin und dann zogen die hochinteressanten Bilder über die Leinwand, die von den Zuschauern überaus günstig aufgenommen wurden. Das kluge Geschöpf wurde dann ausserdem noch in dem bekannten Kriegsfilm verherrlicht, der unter dem Titel „Dem Licht entgegen" bereits seit längerem vorteilhaft bekannt ist. Die Wohltätigkeitsvorführung brachte dem guten Werk nicht nur reiche Mittel, sondern hat auch dem Film viele Freunde erworben. Das Theater war von Herrn Direktor Stahl unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden.

— Der Flotten-Verein Jung-Deutschland veranstaltete ebenfalls in den Lichtspielen im Stern, die von der Direktion in freundschaftlicher Weise dem Verein überlassen worden waren, eine vaterländische Film-Vorstellung für die Bonner Jugend. Im Mittelpunkt der Darbietungen stand der grosse vom Bild- und Filmamt zusammengestellte Film „Soll und Haben" des Kriegsjahres 1917. Der vorzügliche Film fand bei den sehr zahlreichen alten und jungen Besuchern, die den grossen Saal vollständig füllten, zahlreichen Beifall. Besonders begeisterte auch der die Vorstellung abschliessende Hindenburg-Film mit seinen ausgezeichneten Aufnahmen unseres geliebten Feldmarschalls. Der Reinertrag dient zur Herausgabe neuer Flugschriften des Vereins als Ersatz für die während des Krieges ausfallende Zeitschrift „Jung-Deutschland zur See". Der fast zu starke Andrang zu der Vorstellung zeigte, wie sehr gerade derartige Darbietungen bei unserer Jugend beliebt sind; es wäre sehr zu wünschen, wenn solche Vorführungen von Filmen des kgl. Bild- und Filmamtes sich recht häufig ermöglichen liessen.

Eupen. Im Lichtspieltheater sollen an mehreren Wochentagen Veranstaltungen zu Gunsten der Eupener Krieger veranstaltet werden. Der Erlös dieser Abende soll verschiedenen Wohltätigkeitszwecken zugewendet werden.

Freising. Georg Fläxl, Lichtspieltheaterbesitzer, wurde mit dem bayr. Militärverdienstkreuz III. Klasse mit Krone und Schwertern ausgezeichnet.

ar. **Köln.** Bei der Dekage laufen tagtäglich ausserordentlich viele Anfragen nach dem Film „Das Tagebuch einer Verlorenen" und „Es werde Licht III. Teil" ein.

— Bei der Firma Enders & Co. erscheint auch in diesem Jahre wieder die Egede Nissen-Serie, die sich aus einer Reihe zugkräftigen Sujets zusammensetzt.

— Das Palast-Theater zeigt in seinem Spielplan den bekannten Harry Higgs-Film „Sterbende Perlen", der auch hier, wie bereits aus Düsseldorf gemeldet, reichen Beifall findet. Neben dem Hauptdarsteller Hans Mierendorf zeigt das Publikum besonderes Interesse für Herrn Nordeck, der eine zeitlang Oberregisseur am Deutschen Theater in Köln war.

— Das grosse Leda Gysa Bild „Wie einst in jenen Tagen" steht im Mittelpunkt des Spielplans des Union-Theaters. Das Bild vereint neben einer zugkräftigen Handlung alle die Vorzüge, die man sonst nur bei den grossen Italienern zu sehen gewohnt ist. Die Hauptdarstellerin wird, wenn sie in einem neuen Film erscheint, überall auf grosses Interesse und freundliche Aufnahme rechnen können.

— Die Generaldirektion des Bioscop-Konzerns erhielt von Olaf Fönss ein längeres Schreiben, in dem sich der Künstler über seine Arbeiten für die Serie 1918/19 ausspricht. Wir werden in der nächsten Nummer dieses Schreiben veröffentlichen können.

gl. **München.** An allen Ecken und Enden entstehen neue Filmunternehmungen. Wenn das eine Weile so fortgeht, werden wir bald mit Berlin in Konkurrenz treten können! Es fehlen uns dazu bloss ein paar . . . . Kleinigkeiten(!), wie z. B. wirkliche, richtige Ateliers; wirkliche, richtige Filmdarsteller; wirkliche, richtige Regisseure, ... und was sonst noch dazu gehört. Sonst aber haben wir alles, sogar das nötige Geld. Und während also die neuen Filmfabriken, wir nennen nur die „Weiss-Blau-Filme" des Herrn Nadler, die „Süddeutsche Lichtspiel-Industrie" von Hensele u. Co. und die neue Firma Seitz u. Margani, erstehen, scheinen einige alte sich langsam zurückziehen zu wollen. So hört man seit Langem nichts mehr von den „Jost-Filmen". Wohl ist erst kürzlich der Film „Die Dame mit dem Monokel" in einem hiesigen Kino gelaufen, das ist aber auch das einzige Lebenszeichen, das Frau Jost von sich gegeben. Von Hensele & Co. wie von Seitz und Margani verlautet, sie hätten bereits ihre ersten Werke fertiggestellt, hoffentlich werden wir bald in der Lage sein, darüber zu berichten. Inzwischen hat die Firma Ostermayr zu einer Vorführung der zwei militärischen Filme „Das Tagebuch des Dr. Hardt" und „U-Boote voraus" ins Lichtschauspielhaus geladen. Mit diesen wirklich wundervollen Werken ehrt sich die Kinematographie selbst, uns zugleich die Wege weisend, die einzuschlagen sind, um neben dem Drama auch ein Gebiet zu pflegen, dem historische Bedeutung zukommt.

München. Der „Münchener Kunstfilm", P. Ostermayr, hat seine zahlreichen Freunde und Bekannte zur Presse-Vorführung seines neuesten Werkes „Der Friedl vom Hochland", Drama aus den Tiroler Bergen in 4 Akten, geladen. Es handelt sich hier um ein Werk der von Ostermayr ins Leben gerufenen Ludwig Beck-Serie 1917/18. Dieser erste Film der Serie präsentiert sich nun als eines jener Werke, das ganz besonders durch seine landschaftlichen Reize auffällt. Diese Freiaufnahmen atmen Stimmung! Es ist darin so viel bezwingende Schönheit, so viel an Ergreifung und wirkungsvoller Echtheit, daß man getrost sagen kann, dies sei nicht mehr zu übertreffen. Diese Landschaften, diese himmelan trotzig ragenden Berge, diese lieblichen Täler, diese schreckhaften Schluchten und diese gigantische Welt der Felsenkolosse sind wahrhaft grandios! In dieses wundervolle Milieu setzt nun Beck sein Schauspiel, eine einfache, schlichte Handlung ohne Verwicklungen, ohne Weitschweifigkeiten, ohne tragische Posen, — wie eine Novelle von der Liebe zweier einfacher Kinder. Aber diese Liebe ist ein bisschen romanhaft, und der Hintergrund, auf dem die Ereignisse sich aufbauen, ist ebenfalls romanhaft. Die alte Geschichte von den vertauschten Kindern, der eben neue Seiten abzugewinnen versucht wird. Freilich müssen wir ehrlich gestehen, daß uns manches in diesem Spiel der Geschehnisse als zu sehr „zufällig" erscheint, — es fehlt da und dort an der zwingenden Notwendigkeit in der Entwicklung der Handlung, und diese wickelt sich nicht nach logischen Notwendigkeiten ab, sondern eher sprunghaft und willkürlich. Es geschehen da Dinge, die nicht die unbedingte Konsequenz eines Apriori sind, sondern einfach, weil dies Herrn Beck so gefällt und er so seinen Film haben will. Doch man übersieht dies alles gerne, weil die Freiaufnahmen uns reichlich entschädigen, — sie sind künstlerisch und photographisch geradezu überwältigend. Ein Wort noch über die Darstellung! Sie hat uns verblüfft, — Herr Beck als Liebhaber! Wir waren gewohnt, diesen Herrn als Charakterspieler im Film zu sehen, und für dieses Fach eignet er sich auch entschieden besser als für das des Liebhabers. Dazu paßt er schon infolge seiner Figur nicht; diese gedrungene, breite Gestalt mit dem charakteristischen Kopf, kann uns in der Rolle des jungen Burschen, des Liebhabers nicht ansprechen. Das glauben wir ihm nicht! Wir müssen vielmehr annehmen, daß er über die Grenze seines Könnens in einem fatalen Irrtum sich befindet, und das ist nur bedauerlich. Seine Gegenspielerin ist Thea Steinbrecher. Die beste, vollwertigste Leistung haben Bayerhammer als Anrainbauer und der kleine Vogt als dessen Söhnchen.

Vorher führte uns Herr Ostermayr noch einige sehr schöne und photographisch erstklassige Filme vom König vor, so auch solche von seiner goldenen Hochzeit. Sie übten eine starke Wirkung aus. Freilich muß betont werden, daß solche Aufnahmen von der goldenen Hochzeit am gleichen Tage schon in Gabriels Sendlinger-Tor-Lichspielen gelaufen sind, — durchwegs schöne und außerordentlich sehenswerte Aufnahmen aus dem Atelier des bekannten Filmfabrikanten Martin Kopp, der ja gerade mit seinen aktuellen Aufnahmen sich in Fachkreisen einen berechtigt großen Namen gemacht hat.

Am nächsten Tage lud uns Herr Staehle in die „Fern Andra Lichtspiele" zur Vorführung seines hier bereits besprochenen Luna-Filmwerkes „Siegende Sonne". Es handelt sich hier um einen Kulturfilm von klassischer Bedeutung, denn es soll uns hier gezeigt werden, wie die Lungenschwindsucht die Menschheit dezimiert und wie man dieser grausamen Volkskrankheit Einhalt gebieten kann. Die Allsiegerin Sonne ist unsere beste Helferin in diesem Kampfe gegen die Krankheit. Der vortrefflich arrangierten Vorführung wohnte ein erlesenes, vornehmes Publikum bei. Vom Hofe waren erschienen Prinzessin Ludwig Ferdinand, Prinzessin Pilar, Prinzessin Klara und die zwei Herzoginnen von Kalabrien. Auch den ersten Leiter der Lungenheilstätten, Geheim. Hofrat Dr. May bemerkten wir, wie endlich 30 Schwestern vom Roten Kreuze. Außerdem ein sehr zahlreiches, vornehmes Publikum, aus den besten und ersten Gesellschaftskreisen. Die Prinzessinnen waren vom Film geradezu begeistert und sie sparten nicht in ihrem anerkennenden Lob, in das die fachärztlichen Autoritäten einstimmten. Der Erfolg war somit nach jeder Richtung hin gross und bedeutsam. gl.

Wie die Mozihét in ihrer letzten Nummer berichtet, bereitet Corvin einen grossen Film vor, dessen Negativ rund eine Viertelmillion kostet. Die Firma verspricht sich von diesem Film besonders in Deutschland einen grossen Erfolg. Der Vertrieb der Bilder dieser bekannten ungarischen Fabrik erfolgt in Deutschland durch die Filiaten des Cölner Konzerns.

Direktor Wilhelm Graf ist von der Generaldirektion des Cölner Konzerns auf eine Reihe von Jahren der Bioskop Film Verleih-Gesellschaft in Berlin verpflichtet worden. Herr Graf wird der Verleihorganisation für Gross-Berlin, Nord-, Ost- und Mitteldeutschland vorstehen.

obr. **Kommerzienrat Heinrich Ernemann**, Dresden, der bekannte Kinomann, erhielt das Kriegsverdienstkreuz.

Wegen Arbeitsüberbürdung hat der Reichstagsabgeordnete Dr. Stresemann die Wahl zum Syndikus der Vereinigung Deutscher Filmfabrikanten ablehnen müssen.

Neues vom Ausland

St. **Budapest.** Eine neue Kinoschauspielschule wird Anfangs März in Budapest, Csokonaygasse 4, eröffnet. Wir haben hier zwar schon verschiedene Schauspielschulen, deren Lehrkörper auch Kinokräfte heranbilden, jedoch die jetzt unter der Firma „Hunnia" zu eröffnende, modernst eingerichtete Kinoschule, wird die erste richtige, ausschliesslich dem Kinofach dienende Fachschule sein. Aus dem Professorkörper seien besonders erwähnt: Mich. Kertész (Oberregisseur der Phönix"), Arpad Virag (Operateur der Uher-Filmfabrik) und Dr. Ant. Varadi (der einstige Direktor der Landes-Schauspiel-Akademie), welch letzterer Kulturgeschichte unter-

richten wird. Der Lehrplan umfasst alle zur Kinokunst erforderlichen Fächer, deren allgemeine Grundzüge in einem achtmonatigen Kurse zum Unterricht gelangen und wird sich nicht allein auf die theoretische, sondern auch auf die Ausbildung und Betätigung der Schüler beiderlei Geschlechts erstrecken.

Film und Kino in der Türkei. Zu dem in Nr. 575 erschienenen Artikel über Film und Kino in der Türkei schreibt uns Herr Schoenfeld in Bukarest.

„In Ihrem geschätzten Blatte Nr. c575 vom 9. Januar erschien unter dem Titel „Film und Kino in der Türkei" ein Bericht Ihres Korrespondenten in Konstantinopel, welcher den schlechten Erfolg der Aktiengesellschaft „Magic" mir, bezw. meiner Leitung zuschreibt.

Hierzu möchte ich bemerken:

. . . Da ich österreichischer Staatsangehöriger bin, wurde ich von den Rumänen nach Ausbruch des rumänischen Krieges interniert und nach der Moldau verschleppt. Als ich nun nach 16-monatlicher Gefangenschaft nach Bukarest zurückkehrte, fand ich mein Filmgeschäft „Filmul" zerstört, mein Vermögen verstreut und meine Frau und meine fünf Kinder dem Elend preisgegeben. — Ich habe meine Entschädigungsansprüche dem Entschädigungsamte unterbreitet und gedachte, bis zur Erledigung der Entschädigungsfrage einen Posten anzunehmen, da ich doch meine Familie ernähren muß. Ich reichte meine Offerte der „Balkan-Orient-Film"-Gesellschaft hier ein und erhielt in Beantwortung derselben Ihr obiges Blatt mit dem erwähnten Artikel rot an- und unterstrichen zugesandt.

Wie Sie sehen, ist der Bericht so gehalten, daß er mir einen ungemein großen Schaden zufügen kann und nachdem ich nicht annehmen kann, daß Ihr Blatt so leichthin einzelne Personen zu Grunde zu richten beabsichtigt, bitte ich Sie, eine entsprechende Berichtigung im Sinne nachstehender Mitteilungen zu bringen.

Die Gesellschaft „Magic" in Konstantinopel bestand bereits seit vier Monaten, als ich eingeladen wurde, die Leitung der Filmverleihabteilung zu übernehmen. — Ich wurde aber nicht der Leiter der Gesellschaft, sondern bloß der Leiter einer Abteilung, ohne irgendwelchen Einfluß auf den Gang und die Führung der Geschäfte, was auch aus dem Folgenden hervorgeht.

Der Gründer der Gesellschaft „Magic" hatte drei italienischen Fabriken die Lieferung einer Metrage von 450 000 Lfdm. per Jahr, d. i. drei Kopien wöchentlicher Produktion, kontraktiert, eine Menge, welche nie von einer einzigen Bezugsquelle im ganzen Orient inklusive Rumänien aufgenommen werden konnte, geschweige denn von einem Platze allein, wie Konstantinopel.

Als ich nun meinen Posten antrat, hatte ich von der Existenz dieser Schlüsse keine Kenntnis, ja diese wurden mir sogar verheimlicht und wurde mir auch die Einsicht in die Bücher und Korrespondenz der Gesellschaft nicht gestattet. — Als ich darauf gekommen bin, daß speziell meine Abteilung an einer schweren Kinderkrankheit litt, drang ich energisch darauf, daß mir klarer Wein eingeschenkt werde und da erfuhr ich erst die ganze Geschichte.

Ich sah, daß das Unternehmen, zufolge dieser unvorteilhaften Schlüsse zu einem kurzen Leben verurteilt ist und erachtete es, um doch zu retten, was zu retten war, für eine unbedingte Notwendigkeit, die Metrage zu ermäßigen, zu welchem Behufe ich nach Italien reiste, wo ich nach unendlicher Mühe den bedeutenden Erfolg hatte, die Metrage um die Hälfte zu ermäßigen, trotzdem die Banca die Roma den Fabriken die volle Metrage garantiert hat.

Dies ist gewiß auch ein Beweis dafür, daß ich nicht so unfähig bin, wie aus dem Artikel hervorzugehen scheint. — Nachdem ich aber zur Erkenntnis gelangt bin, daß ich nicht als selbständiger Leiter, sondern bloß als ausführendes Organ eines aus Nichtfachleuten bestehenden Verwaltungsrates gedacht war, habe ich meine Demission eingereicht und schied, aus eigenem Antriebe, in freundschaftlicher Weise von der Gesellschaft.

Ich habe hinreichende Beweise, daß die Gesellschaft in nichtfachmännischer Weise geleitet wurde, daß meine Anordnungen nicht beachtet wurden und daß daher die Existenz oder das Gedeihen der Existenz in keiner wie immer gearteten Weise durch mich beeinflußt werden konnte, da ich mit gebundenen Händen beim besten Willen nichts leisten konnte."

Hochachtungsvoll Elias Schoenfeld.

Gründung der Nederlandsche Vereeniging voor Bioscoop-Exploitanten. Ein in einem holländischen Fachblatte erschienener „Hilferuf aus dem Süden" war die Veranlassung zu einer Konferenz der holländischen Kinodirektoren und Interessenten, welche im Hotel Schiller, Amsterdam, stattfand. Zugegen waren ca. 70 Personen, unter dem Vorsitz des Herrn L. Cohen Barnstyn, des bekannten Direktors der H. A. P. Film Co, Haag. Dass die der Kinobranche drohende Gefahr von allen Anwesenden richtig geschätzt wurde, war deutlich erkennbar und der Entschluss, mit aller Kraft sich der Willkür einiger oder mehrerer Stadtratsversammlungen zu widersetzen, wurde von allen Seiten angenommen. Würde der Beschluss des Maastrichter Stadtrates gültig für ganz Holland, so dürften keine Personen unter 18 Jahren ein Kino betreten, und 25 Prozent der Einnahmen würden der betreffenden Stadt zugute kommen! Warum soll gerade unsere Branche so leiden, die mehr als irgend ein anderes Fach dazu beiträgt, das Leben der Menschen angenehmer, lehrreicher und abwechselnder zu machen. Walter Molf-Elias.

-m. **Deutsche Filme in Finnland wieder zugelassen.** Der Senat von Finnland hat im Januar nach der Unabhängigkeitserklärung das Verbot der Einfuhr von Kinofilmen deutschen Ursprungs aufgehoben.

-m. **Kopenhagen.** Hier wurde die Astra Film Compagnie gegründet, um vom 1. April bis 1. November 12 Olaf-Filme aufzunehmen. Sie erwarb die zwei Aufnahmetheater der Dansk Biograf Co. A.-S. (Benjamin Christensen) in Hellerup bei Kopenhagen, Taffelbays Allee 12, stellt Fönss als künstlerischen Leiter, Johan Ankerstjerne als Filmphotographen an und als Filmdarsteller u. a. die Schauspieler Cajus Bruun, Rob. Schmidt, Philip Beck, Ebba Thomsen, Gudran Bruun, Antoinette Winding, Thilda Fönss, Oda Rostrup, Ellen Dall. Alleiniger Inhaber der Firma ist Grosshändler, Schiffsreeder J. Chr. Stannow, Holte bei Kopenhagen, bisher Vorstandsmitglied der nun aufgelösten Gesellschaft, welche in 1917 die erste Serie Fönss-Filme herstellte. Regisseur wird Schriftsteller Fritz Magnussen, auch bei der früheren Gesellschaft. Die Filme der neuen Reihe sind bereits alle an die Bioscop-Filmverleih G. m. b. H., Berlin, verkauft.

-m. **Norwegisches Patent.** Ein Verfahren zur Herstellung mehrfarbiger Kinofilmbilder wurde vom norwegischen Schriftsteller Björn Björnson, Berlin, zum Patent in Norwegen angemeldet.

-m. **Kopenhagen.** Eine Generalagentur der amerikanischen Filmfabrik Famous Players-Lasky Corporation, New York, wurde hier, Ny Oestergade 12, II., von Ingvald C. Oes errichtet.

Jenseits des grossen Teiches. Aus unseren letzten, aus englischen und französischen Quellen entnommenen Berichten über die Lage der Kinoindustrie in Amerika, schien man sich dort drüben in den besten Verhältnissen zu befinden. Nach einer uns heute vorliegenden Schilderung, erweist es sich aber wieder einmal, dass nicht alles Gold ist, was glänzt. Die während des Krieges neben der Kriegssteuer eingeführten Vergnügungssteuer, drückt schwer auf die Theaterbetriebe. Ausserdem wirkt die Kriegssteuer um so nachteiliger, als man kurzer Hand 80 Pfennig für jeden Film erhebt, ganz gleich, ob derselbe in einem Saal vor 3000 Personen läuft oder in einem solchen, der nur 400 fassen kann. Die Beteiligten haben vorgeschlagen, Mk. 1,— für die grossen Kinos und 20 Pfennig für die kleinen zu erheben.

Auch hat sich der Wert der Filmausfuhr nach England im vergangenen Jahr um rund 100 Prozent verringert. 1915 wurden in 9 Monaten 11,633,503 m für 5½ Mill. Mark, 1916 in derselben Zeit 25,230,739 m für ca. 13 Mill. Mark dagegen 1917 7,753,142 m für ca. 6 Mill. Mark ausgeführt.

Ein grosser Trust, mit einem Kapital von 80 Mill. Mark, welcher nahezu alle grossen Unternehmen umfassen soll, ist im Entstehen begriffen und soll über die bevorstehende Krisis hinweg helfen. Man verspricht sich aber wenig von diesem echt amerikanischen Allheil-Mittel, fürchtet vielmehr, dass es die Wendung zum Schlechteren noch beschleunigen wird.

Nachdem in New York in den beiden letzten Jahren verschiedene Dreadnought-Kinos aus dem Boden gestampft wurden, will auch Chikago nicht zurückstehen. Dort wird ein neues Theater mit einem Aufwand von 2,1 Millionen Mark für 3500 Zuschauer errichtet. Der Bau hat 5 Stockwerke, deren oberster ein Hotel mit 100 Zimmern enthält. Grosse Zahlen sind nun einmal das Lebenselement der Bewohner des Landes der unbegrenzten Möglichkeiten.

Hierfür liefert die Butterfly ein Beispiel; nachdem sie kaum den Riesenfilm Birth of a Nation (Die Geburt einer Nation) herausgebracht hat, lässt sie The High Sign (Das grosse Zeichen) folgen. Der geistige Inhalt soll nicht an Ueberfülle leiden, der Hauptwert ist auf die äussere Aufmachung gelegt. Schon wochenlang hat man in der Presse erzählt, dass 50 000 Quadratfus Ziegelsteine zur Errichtung eines Schlosses, 20 Tonnen Kalk zum Bewurf der Ziegelsteine und 630 Galleonen Farbe verschwendet werden, um den Steinen das Aussehen eines alten, vom Laufe der Zeiten zerfressenen Materials zu geben.

Die für diesen Film in Bewegung gesetzte Reklame wird aber von der für einen anderen weit übertroffen. Der Leiter des amerikanischen, staatlichen Sicherheitsdienstes, William J. Flymm, hat einen Film The Eagle's Eye (Des Adlers Auge) verbrochen, an dessen Fertigstellung die Gebrüder Warton unter Aufbietung aller Kräfte arbeiten. Es wird auch höchste Zeit, dass derselbe auf dem Schirm erscheint. Die Logik des Herrn Wilson ist zu fadenscheinig geworden, um die amerikanische Allgemeinheit von der Notwendigkeit seiner Kriegserklärung an die Mittelstaaten noch länger überzeugt zu halten und so muss denen, die nicht sehen und hören wollen, gezeigt werden, mit welchem Feind sie es zu tun haben. Die Hauptpersonen des Filmes sind: Graf Bernstorff, Dr. Albert, Hauptmann von Papen, Papitän Boy-Ed und Wolff von Igel, in der oft erwähnten Spionage-Affäre. Es wäre gar nicht übel, wenn Herr Flymm die Intrigue des Stückes durch die Fertigkeit der Amerikaner im Unterschlagen fremder Telegramme gewürzt hätte!



Blatt
Leitung Nr. ....
Telegramm Nr. ....
Aufgenommen
den ——— 191
um ——— nachm.
von ....
durch ....

- Reichs-Schnee-Amt, Berlin -

Telegraphie des Deutschen Reiches.

Amt Berlin,

Befördert
den /
um
vorm./nachm.
in Ltg.
an
durch

Telegramm aus: Schierke im Harz

Hier kein Schnee! Freiaufnahmen zur „Fürstin von Beranien" gefährdet

Stella Harf, Ernst Reicher, Alba-Film,
Schierke im Harz



Blatt
Leitung Nr. ....
Telegramm Nr. ....
Aufgenommen
den 191
um .... nachm.
von ....
durch ....

Stella Harf, Ernst Reichert,
Alba-Film, Schierke im Harz

Telegraphie des Deutschen Reiches.

Amt Berlin,

Befördert
den
um
vorm./nachm.
in Ltg.
an
durch

Telegramm aus: Berlin

Suche treu, dann findest Du!

Reichs-Schnee-Amt, Berlin.



Blatt
Zeitung Nr. ....
Telegramm Nr. ....
Aufgenommen
den 191
um .... nachm.
von ....
durch ....

\- Reichs-Schnee-Amt, Berlin -

Telegraphie des Deutschen Reiches.

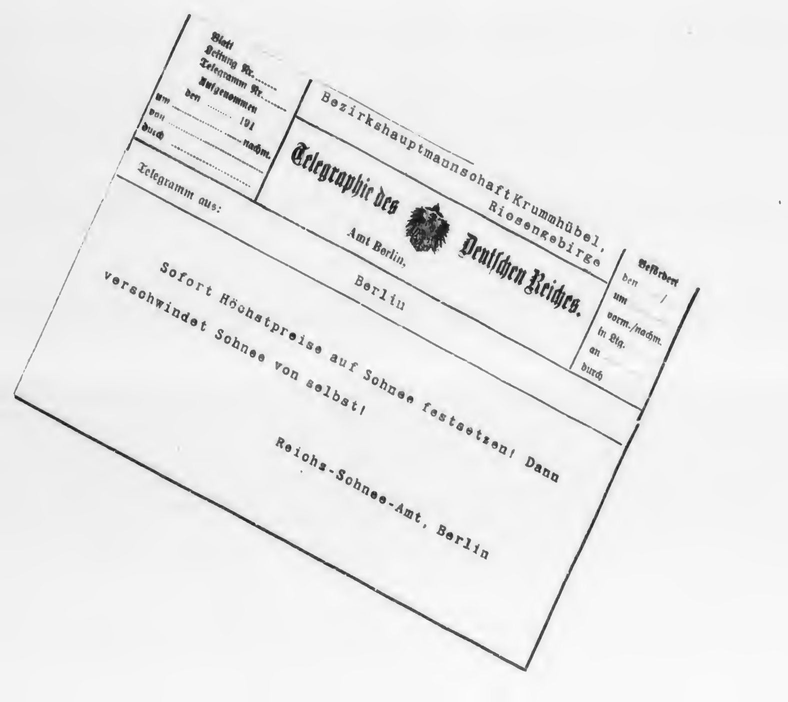
Amt Berlin.

Befördert
den ....
um ....
vorm./nachm.
in Ltg.
an
durch

Telegramm aus: Hampelbaude im Riesengebirge

Hier herrlicher Neuschnee! Freiaufnahme zur „Fürstin von Beranien" glänzend gelungen!

Stella Harf, Ernst Reicher, Alba-Film
Hampelbaude im Riesengebirge



Blatt
Leitung Nr. ....
Telegramm Nr. ....
Aufgenommen
den 191
um .... nachm.
von ....
durch ....

Bezirkshauptmannschaft Krummhübel,
Riesengebirge

Telegraphie des Deutschen Reiches.

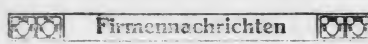
Amt Berlin.

Befördert
den /
um
vorm./nachm.
in Ltg.
an
durch

Telegramm aus: Berlin

Sofort Höchstpreise auf Schnee festsetzen! Dann verschwindet Schnee von selbst!

Reichs-Schnee-Amt, Berlin



Berlin. Universum-Film Aktiengesellschaft. Gegenstand des Unternehmens: Betrieb aller Zweige des Filmgewerbes, insbesondere der Filmfabrikation, des Filmgeschäfts und des Filmtheatergeschäfts sowie Fabrikation und Handel jeder Art, der mit dem Film- und Lichtbildgewerbe im Zusammenhang steht. Innerhalb dieser Grenzen ist die Gesellschaft zu allen Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die zur Erreichung des Gesellschaftszweckes notwendig oder nützlich erscheinen, insbesondere zum Erwerb und zur Veränsserung von Grundstücken, zur Beteiligung an fremden Unternehmungen gleicher oder verwandter Art zu Errichtungen von Zweigniederlassungen an allen Orten des In- und Auslandes sowie zum Abschluss von Interessengemeinschaftsverträgen mit anderen Gesellschaften. Grundkapital: 25 000 000 M. Aktiengesellschaft. Der Gesellschaftsvertrag ist am 18. Dezember 1917 festgestellt. Nach ihm wird die Gesellschaft vertreten, wenn der Vorstand aus mehreren Personen zusammengesetzt ist, gemeinschaftlich von zwei Vorstandsmitgliedern oder von einem Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. Zum Vorstand ist ernannt allein Direktor Max Straus in Berlin. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Das Grundkapital zerfällt in 25 000 Stück je auf den Inhaber und über 1000 M. lautende Aktien die zum Nennbetrage ausgegeben werden. Abgesehen vom ersten Vorstand, welcher in der Gründungsverhandlung gewählt wird, ist der aus einer oder mehreren Personen bestehende Vorstand vom Aufsichtsrat zu bestellen, welcher auch die Zahl der Vorstandsmitglieder festsetzt. Der Aufsichtsrat bestimmt die Verteilung der Geschäfte. Er ist befugt, stellvertretende Vorstandsmitglieder zu ernennen und ferner die Bestellung jedes Vorstandsmitglieds bzw. eines Stellvertreters zu widerrufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden öffentlichen Bekanntmachungen werden in dem Deutschen Reichs und Königlich Preussischen Staatsanzeiger veröffentlicht, ausserdem in den von dem Aufsichtsrat zu bestimmenden Blättern; zu ihrer Gültigkeit genügt eine einmalige Einrückung in den Reichsanzeiger, soweit nicht Gesetz oder Satzung eine Wiederholung vorschreiben; die des Vorstands tragen die Firma der Gesellschaft und die Unterschrift des oder der Zeichnungsberechtigten; die des Aufsichtsrats führen die Firma der Gesellschaft, die Worte „Der Aufsichtsrat" und die Unterschrift des Vorsitzenden oder seines Stellvertreters als Unterzeichnung, beides auch bei nichtöffentlichen Bekanntmachungen. Die Aktionärversammlung wird von dem Aufsichtsrate oder dem Vorstande durch Bekanntmachung in dem Gesellschaftsblatt unter Angabe von Zeit, Ort und Tagesordnung einberufen. Die Gründer der Gesellschaft, die sämtliche Aktien übernommen haben, sind 1) die offene Handelsgesellschaft in Berlin, in Firma Jacquier & Securius, vertreten durch den Gesellschafter Geheimen Kommerzienrat Hermann Frenkel in Berlin, 2) die offene Handelsgesellschaft in Berlin, in Firma A. E. Wassermann, vertreten durch den Gesellschafter Kommerzienrat Max von Wassermann in Berlin, 3) die Kommanditgesellschaft in Berlin in Firma Schwarz, Goldschmidt & Co., vertreten durch den persönlich haftenden Gesellschafter Bankier Jakob Goldschmidt in Berlin, 4) die Aktiengesellschaft in Berlin in Firma Carl Lindström, Aktiengesellschaft, vertreten durch das Vorstandsmitglied Direktor Max Straus in Berlin und den Prokuristen Sigismund Salomon in Berlin, 5) Dr. Ing. Robert Bosch in Stuttgart, 6) die offene Handelsgesellschaft zu Neudeck O.-Schl., in Firma: Fürst von Donnersmarck'sche Generaldirektion, vertreten durch den Prokuristen Landrat a. D. Ernst Gerlach in Neustadt O.-Schl. Den ersten Aufsichtsrat bilden: 1) Bankdirektor Emil Georg von Stauss zu Berlin, 2) stellvertretender Direktor Johannes Kiehl zu Berlin, 3) Geheimer Oberregierungsrat Dr. Wilhelm Cuno in Hamburg, 4) Geheimer Kommerzienrat Hermann Frenkel zu Berlin, 5) Kommerzienrat Max von Wassermann zu Berlin, 6) Landrat a. D. Ernst Gerlach zu Neudeck O.-Schl. 7) Bankier Jakob Goldschmidt zu Berlin, 8) Konsul a. D. Salomon Marx zu Berlin, 9) Kaufmann Carl Bratz zu Berlin, 10) Bankdirektor Herbert M. Gutmann zu Berlin, 11) Seine Durchlaucht Guidotto Fürst von Donnersmarck zu Neudeck, 12) Dr.-Ing. Robert Bosch zu Stuttgart, 13 Kommerzienrat Paul Mamroth zu Berlin, 14) Geheimer Oberregierungsrat Carl Joachim Stimming zu Bremen. Emil Georg von Stauss als Vorsitzender, Ernst Gerlach und Dr. Robert Bosch als stellvertretende Vorsitzende. Der gesamte Gründungsaufwand, einschliesslich der Kosten der Eintragung der Gesellschaft sowie Kosten der Anfertigung der Aktien, des Aktienstempels, die Gebühren für die Revisoren, ferner alle sonstigen Gründungskosten werden von den Gründern zur alleinigen Tragung übernommen.

Berlin. Ludwig Trautmann Film. Inhaber ist Ludwig Trautmann.

Berlin. Karlafilm Ismar Stern. Inhaber ist Ismar Stern.

Berlin. Film-Verteilungs-G. m. b. H. Stammkapital Mk. 20 000. Geschäftsführer: Alfred Haberland und Georg Elkan.

Berlin. Sattler & Eisner, Film Vertrieb. Gesellschafter sind die Kaufleute zu Berlin-Schöneberg. Oscar Sattler und David Eisner. Die Gesellschaft hat am 1. Februar 1918 begonnen.

Berlin. National-Film-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Dem Fräulein Elfriede Otto in Berlin-Friedenau ist Einzelprokura erteilt.

Berlin. Pax Film Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Durch den Beschluss vom 16. Januar 1918 sind die Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags durch Nr. 1—3 ergänzt worden. Direktor Leo Mandl ist nicht mehr Geschäftsführer. Direktor Ludwig Falk und Kaufmann Carl Albrecht, beide in Berlin-Schöneberg, sind zu Geschäftsführern bestellt.

Berlin. Stern-Film G. m. b. H. Stammkapital Mark 100 000. Geschäftsführer Dr. jur. Alfred Sternau, Berlin-Schöneberg und Kaufmann Richard Gosemann, Neutempelhof-Berlin.

München. Bayer. Lichtspieltheatergesellschaft Dominici & Co. Offene Handelsgesellschaft. Beginn: 9. Jan. 1918. Lichtspieltheaterunternehmen Implerstr. 38 Gesellschafter Viktor Dominici und Simon Schmitt, Kaufleute in München. Der Gesellschafter Simon Schmitt ist von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen.



Reichsverband deutscher Lichtspieltheaterbesitzer.

Geschäftsstelle: Berlin SW. 68. Friedrichstr. 207.
Fernruf: Zentrum 8031.

Protokoll

der Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses vom Dienstag, den 12. Februar 1918 in der Geschäftsstelle, Berlin, Friedrichstrasse 207.

Der erste Vorsitzende, Herr Koch, eröffnete die Sitzung um 12 Uhr und begrüsste die Erschienenen.

Es fand eine längere Debatte darüber statt, dass der Entwurf zu dem Bestellschein in der vorliegenden Fassung von dem Vorstand an die Verbandsmitglieder versandt worden ist. Der Geschäftsführende Ausschuss verlangte von dem Vorsitzenden hierüber Aufklärung.

Als Einzelmitglieder wurden aufgenommen
1. Firma Hagen & Sander, Bremen.
2. Firma Hagen & Sander, Kiel.
3. Herr Walter Hummel, Tilsit, und
4. Firma Kammer-Lichtspiele, Kiel.

Herr Baum verlangte, gemäß eines von ihm schon vor Wochen eingereichten Antrages, dass nur solche Antragsteller als Einzelmitglieder aufgenommen werden, die nur Theaterbesitzer sind. Ein Beschluss darüber wurde für später in Aussicht genommen.

Ein Antrag des Herrn Bayczinsky auf Schluss dieser Debatte wurde angenommen.

Hierauf begaben sich die Herren zur Mitgliederversammlung des Reichsverbandes deutscher Lichtspiel-Theaterbesitzer.

Am Schlusse dieser Versammlung trat der Geschäftsführende Ausschuss noch einmal zusammen und bewilligte dem Syndikus, Herrn Rechtsanwalt Bittermann für seine Tätigkeit bei den Beratungen in Sachen der Konzession, des Bestellscheines und Schiedsgerichtes ein besonderes Honorar von Mk. 500.

Die Vereinigung der Lichtspiel-Theaterbesitzer und Interessenten, Sitz Leipzig, hat bekanntgegeben, dass sie beabsichtige, im Monat April oder Mai cr. in Leipzig einen Filmtag, verbunden mit einer Ausstellung abzuhalten, und dass sie damit rechnet, dass sich der Reichsverband dazu entschliesst, für diesen Zweck einen Extra-Beitrag zu Unkosten zu stiften.

Der Ausschuss beschloss, der Vereinigung mitzuteilen, dass er den Zeitpunkt für eine solche Veranstaltung nicht für geeignet hält, dass er aber später geneigt sei, der Sache näher zu treten.

Hiernach wurde die Sitzung geschlossen.

Der Vorstand.

* * *

Protokoll

der ausserordentlichen Mitgliederversammlung, vom Donnerstag, den 14. Februar 1918, im Kaiserkeller, Berlin, Friedrichstr. 178.

Tagesordnung:
1. Allgemeiner Geschäftsbericht.
2. Die Filmbezugsfrage und evtl. Beschlussfassung.
3. Der Normalleihvertrag.
4. Die Konzessionsfrage.
5. Bericht der Kassenprüfer.
6. Anträge der Unterverbände.
7. Verschiedenes.

Der 1. Vorsitzende, Herr Koch, eröffnete die Versammlung um 11 Uhr, begrüsste die Erschienenen und wies auf die grosse Wichtigkeit der zur Verhandlung stehenden Fragen hin. Er bittet die Anwesenden, sich bei evtl. Vorträgen möglichst kurz zu fassen, damit namentlich bezgl. der Konzessions- und Bedürfnisfrage ein endgültiger Beschluss gefasst werden kann.

Auf Antrag des Herrn Lange-Duisburg beschliesst die Versammlung, zunächst die Konzessionsfrage zu beraten und zu diesen Verhandlungen nur den Theaterbesitzern die Teilnahme zu gestatten

Herr Scheer-Höchst a. M. befürchtet, dass die besten Theater von den Trusts aufgekauft und den Besitzern kleinerer Theater hierdurch ihre Existenzen genommen werden. Daher ist es notwendig, dass ein Konzessionsgesetz geschaffen wird, welches solche Bestrebungen unmöglich macht Es muss der Reichsregierung mitgeteilt werden, dass wir ein Konzessionsgesetz wünschen.

Herr Barndt-Schweidnitz schliesst sich Herrn Scheer an und wünscht, dass an der Ausarbeitung Denkschrift und eines Entwurfs für dieses Gesetz eine Kommission der Theaterbesitzer teilnimmt.

Herr Goldstaub-Bochum spricht sich für den Trust aus und erklärt, dass er sich keineswegs sträuben würde, sein Theater an diesen zu verkaufen.

Herr Lange-Duisburg: Ich gebe zu Bedenken, dass es auch viele Gründe gibt, die gegen die Konzesson sprechen. Wir sind in Rheinland-Westfalen vorläufig dagegen.

Herr Wache-Dresden: Wir waren früher auch Gegner der Konzession, haben aber unsere Stellung in dieser Sache in der Zwischenzeit geändert, da uns die Konzession die Möglichkeit gibt, unsere Theater aufrecht zu erhalten.

Herr Rosenburg-Konstanz schliesst sich den Ausführungen des Herrn Wache an und bittet, dass diese Sache nicht auf die lange Bank geschoben wird. Es sollte n i e m a n d gegen die Konzession stimmen.

Herr Rechtsanwalt Bittermann, Syndikus. Ich möchte meine Ausführungen über die Konzessionsfrage, die die Gemüter so sehr erregt, mit einem Leitwort beginnen, das sich durch die ganze Verhandlung heute ziehen wird. „Bei der Frage der Konzessionierung werden sich die Wege der Theaterbesitzer und die der Produzenten unter allen Umständen scheiden". Ich hatte Gelegenheit gehabt zu sagen, dass es Zeiten gegeben hat, wo die Verleiher auf Seiten der Theaterbesitzer zu finden waren. Sie sind aber später mit fliegenden Fahnen in das andere Lager übergegangen. Es ist zweifellos, dass im Kriege das Bedürfnis nach der Konzession doppelt und dreifach hervorgetreten ist. Es wird der Gegensatz zwischen der nationalen und internationalen Lichtbilderei sein. Die Herren stehen auf dem Standpunkt, dass nach dem Kriege eine Ueberflutung eintreten wird, und dass diese unter allen Umständen den Theaterbesitzer herausfordert, sich zu wehren und zu schützen. Deshalb ist die Konzessionierung in den Vordergrund gerückt worden, weil sie sich als wirksames Mittel gegen diese Ueberflutung bewähren wird.

Als vor Jahren schon einmal, allerdings von anderer Seite nach der Konzession geschrien wurde, da wurde der Standpunkt damit begründet, dass die Kinos die Jugend verderben usw., und dass sie eine Brutstätte des Lasters seien. Diese Anschauungen sind aber grundfalsch. Das Kino ist das Auge der Welt. Es ist als Unterhaltungs- und Lehrmittel und als ein wirksames Bildungsmittel anerkannt worden. Die Gründe für eine Konzession sind jetzt g a n z a n d e r e als vor Jahren. Die Konzession darf lediglich nur wirtschaftlichen Zwecken dienen. Nun und nimmer aber den verschiedentlichen Gründen, welche früher dafür vorgebracht wurden. Wir müssen und werden uns damit abfinden, dass die Konzession kommt. Sie muss aber in einer neuen Form erscheinen, und nicht mehr auf Grund der früheren Ansichten. Die Konzessionierung sichert uns unser Brot und wird uns gegen eine Ueberflutung schützen. Sie darf aber n u r in einer Form erscheinen, in der sie für uns zweckmäßig ist. Wir wollen sie in der Form eines Gesetzentwurfes oder einer Denkschrift ausarbeiten, der Regierung diese Tatsachen zugängig machen und ihr vorstellen, dass u n s e r e Gründe für die Konzession g a n z a n d e r e sind, als diejenigen, welche für den Erlass der Bundesratsverordnung vom 3. August 1917 maßgebend waren.

Rein wirtschaftliche Gesichtspunkte sind es, die uns f ü r die Konzession eintreten lassen. Wir müssen aber auch in Erwägung ziehen, dass mit der Konzession auch die Möglichkeit der Entziehung derselben kommt. Aus diesem Grunde muss das Gesetz in eine Form gekleidet werden, auf Grund deren eine Entziehung nur eintreten kann, wo eine verbrecherische Gesinnung vorliegt. Die Entscheidung, welche erst nach Anhörung der Fachorganisation erfolgen sollte, darf in diesem Falle n i c h t von der unteren Verwaltungsbehörde gefällt werden können. Dasselbe gilt auch für die Bedürfnisfrage. Weiter steht im § 3 der Bundesratsverordnung vom 3. August 1917: „Wer ein Kino eröffnet, ohne die Konzession zu haben, wird bestraft. Und wer den Bedingungen nicht entspricht, die ihm bei Eröffnung des Kinos auferlegt sind, wird auch bestraft." Dies ist genauer Beachtung wert. Der erste Punkt erklärt sich ohne weiteres. Aber die Bedingungen kennt kein Mensch. Das kann zu den grössten Unmöglichkeiten führen. Es könnte z. B. dazu kommen, dass nur Filme von einer bestimmten Firma bezogen werden dürften und noch vieles andere mehr. Eine solche Bestimmung muss daher unbedingt aus dem Gesetz heraus. Nach meiner Meinung ist das vielleicht ganz zufällig hineingekommen. Derjenige aber, der es hineingebracht hat, war sich sicher wohl bewusst, dass dieser Punkt wohl geeignet ist, einen Theaterbesitzer um seine Existenz zu bringen. Anscheinend ist dieser Satz aus den Bestimmungen für die Sprechtheater entnommen. Das ist aber ein Missgriff. Hiergegen muss ganz entschieden protestiert werden. Die Lichtbildtheaterbesitzer reproduzieren doch nur etwas, was schon durch viele behördliche Hände ging. Daher komme ich zu dem Ergebnis, dass die Konzessionsfrage nicht losgelöst werden kann von anderen grossen Fragen der Branche. Warum sollen die Theaterbesitzer leiden, während andere Teile Vorteile dabei geniessen. Es muss ein Reichsgesetz geschaffen werden, welches die Zensur, die Konzession und die Bedürfnisfrage mit einem Schlage regelt.

Herr Koch dankte Herrn Rechtsanwalt Bittermann für seine interessanten Ausführungen.

Herr Barndt, Schweidnitz, hält es für unbedingt erforderlich dass die Versammlung noch heute beschliesst, eine Denkschrift und einen Gesetzentwurf auszuarbeiten und diesen den in Frage kommenden Regierungsstellen zugehen zu lassen.

Herr Henschel-Hamburg erklärt, dass der Verband Hamburg sich ebenfalls f ü r die Konzessionierung entschieden hat.

Hierauf wurde folgender Antrag des Vorstandes verlesen

„Die heutige Mitgliederversammlung des Reichsverbandes deutscher Lichtspiel-Theaterbesitzer beschliesst in der Frage der Konzessionierung der Lichtspiel-Theater folgendes: Die Theaterbesitzer rechnen nach den Auslassungen der Regierungsvertreter mit der Einführung der Konzessionierung, protestieren aber dagegen, dass sie in einer die bestehenden Theater schädigenden Form eingeführt wird. Sie beauftragt daher den Vorstand, zusammen mit dem Syndikus einen den Interessen des Theaterbesitzers entsprechenden Entwurf auszuarbeiten und den Behörden und Parlamenten einzureichen, und zwar mit ausführlicher Begründung versehen."

Nachdem noch die Herren: Lange, Sindlinger, Koch und Bayezinsky kurz zur Sache gesprochen, wurde für die Ausarbeitung der Denkschrift für die Konzession eine Kommission gewählt, die aus den Herren: Koch, Baum, Paulisch, Scheer, Nickel, Barndt, Lange, Tedrahn, Lehmann und Rosenburg besteht

Herr Scheer erinnert daran, dass es sich hier lediglich um die Konzession handelt. Wollte man gleichzeitig ein Reichskinogesetz fordern, so könnten möglicherweise noch 5 Jahre vergehen bevor diese Angelegenheit geregelt ist.

Die Kommission tritt bereits am Freitag den 15. Februar cr. zusammen.

Hiernach überträgt Herr Koch den Vorsitz auf den 2. Vorsitzenden, Herrn Wache, Dresden, welcher nunmehr die Debatte über den Normalleihvertrag eröffnet An dieser nehmen Herren des Zentralverbandes der Filmverleiher Deutschlands teil.

Nach längeren Ausführungen, an denen sich auch die Herren Bayczinsky, Kaffka, Scheer, Koch, Lehmann, Barndt, Nickel, Gabriel, Paulisch und Wache beteiligten, und auf die die Herren Graf u. Hanewacker erwiderten, wurde im Einverständnis mit den Herren des Verleiherverbandes beschlossen, einen neuen Entwurf für den Bestellschein zu vereinbaren, der dann aber Gültigkeit haben soll. Gleichzeitig mit diesen Beratungen soll auch eine Schiedsgerichtsordnung geschaffen werden.

In die für diesen Zweck seitens des Reichsverbandes zu bildende Kommission wurden die Herren: Staar, Simon, Lange, Riechmann, Barndt, Henschel, Tedrahn, Horwitz, Lehmann, Scheer, Nickel, Rosenburg, Bayezinsky, Knorr, Wohlfahrt, Janzon und der Syndikus, Herr Rechtsanwalt Bittermann gewählt

Herr Bayezinsky trägt nunmehr vor, dass der Registerrichter bemängelt hat, dass in den eingereichten Satzungen eine Bestimmung über die Beurkundung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung fehlt und stellt daher folgenden Dringlichkeitsantrag

„Es wird beantragt, und zwar als Dringlichkeitsantrag, dass die Beschlüsse und Protokolle der Vereinsorgane durch die Unterschriften des Verhandlungsleiters und des Schriftführers beurkundet werden."

Die Versammlung nahm diesen Dringlichkeitsantrag einstimmig an.

Die Verlesung des Kassenberichts erfolgte durch Herrn Baum

Hieran schloss sich eine längere Debatte wegen der unpünktlichen Filmlieferungen. An derselben beteiligten sich die Herren Riechmann, Melamerson, Koch, Nickel und Barndt.

Herr Paulisch-Hamburg wendet sich dann der Festsetzung der Altersgrenze für Jugendliche zu und führt aus: Es komme jetzt oft vor, trotzdem weibliche Personen nach dem Gesetz schon mit 16 Jahren heiratsfähig sind, dass Ehefrauen, die bereits Mutter geworden sind, zu den Vorstellungen für Erwachsene keinen Zutritt haben, weil sie das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben Andererseits haben Kinder ungehindert Zutritt zu den Cabarets und Cafés, in denen Varietékünstlerinnen Vorträge halten. Dieser Zustand bedarf unbedingt einer baldigen Abänderung .

Herr Koch verspricht, an sämtliche Generalkommandos Gesuche zur Herabsetzung der **Altersgrenze für Jugendliche auf 16 Jahre** zu richten, und wenn das ohne Erfolg bleiben sollte, bei den Kriegsministerien dieserhalb vorstellig zu werden.

Herr Nickel-Nürnberg beantragt, der Reichsverband solle sich mit aller Kraft bemühen, dahin zu wirken, dass die Filme mit allen D-, Schnell- und Personenzügen befördert werden. Es müsste dabei darauf hingewiesen werden, dass jährlich ca. 275 000 Pakete mit Filmen versandt werden. Davon treffen 5 Prozent gleich 175 pro Woche am Bestimmungsort nicht ein, weshalb bei den Gerichten regelmäßig 100 Prozesse dieserhalb anhängig sind.

Wegen dieser fehlenden Filme verlieren die Theaterbesitzer und Verleiher t ä g l i c h 4400 Mark an ihren Einnahmen.

Ein Antrag des Herrn Barndt-Schweidnitz, eine Statistik über die von den Theaterbesitzern gezahlte Lustbarkeitssteuer herauszugeben, wurde auf Antrag des Herrn Bayczinsky dem Reichsverbande zur Begutachtung überwiesen.

Hierauf dankte Herr Koch den Erschienenen für ihre Teilnahme an der Versammlung. Herr Paulisch dankte Herrn Koch für seine Tätigkeit. Schluss der Versammlung um 6½ Uhr.

Der Vorstand.

Technische Mitteilungen

Wie spart man elektrische Arbeit (und damit Kohlen).

Im vaterländischen Interesse ist es notwendig, überall an elektrischer Arbeit und damit an Kohlen zu sparen. Dies muss insbesondere dadurch geschehen, dass **jeder nur irgend entbehrliche Verbrauch** unterbleibt. Soweit dies nicht möglich, beachte man das Nachstehende:

A. Kraftbetrieb.

1. Man vermeide jeden längeren Leerlauf von Motoren.
2. Wenn der Motor in Betrieb ist, so benutze man ihn möglichst voll, indem man die zu erledigenden Arbeiten ansammelt und und richtig verteilt.
3. Man lasse Arbeitsmaschinen und Vorgelege nicht unnötig leer mitlaufen; gegebenenfalls setze man nichtgebrauchte Arbeitsmaschinen, Vorgelege, Transmissionen usw. durch Entfernung des Riemens usw. still.
4. Man vermeide verwickelte Anordnungen, wie mehrfache Vorgelege gekreuzte Riemen, lange Wellenstränge. Transmissionen belaste man nicht mitten zwischen, sondern nahe bei den Lagern. Der richtigen (weder zu grossen noch zu kleinen) Riemenspannung wende man Aufmerksamkeit zu.
5. Vorschaltwiderstände, die elektrische Arbeit verzehren, verwende man nur in zwingenden Fällen.
6. Man benutze in der Zeit vom 15. Oktober bis Ende Februar Motoren nicht von 4 bis ½8 Uhr nachmittags.
7. Lastenaufzüge sollen nur für Lasten über 30 kg benutzt werden.
8. Personenaufzüge sollen nur selten und nur von kranken oder schwächlichen Personen benutzt werden.

B. Beleuchtung.

1. Man schalte Lampen, die nicht mehr benötigt werden, sofort aus.
2. Man benutze nur die unbedingt notwendigen Lampen. Bei einem Beleuchtungskörper mit beispielsweise 5 Lampen schraube man 3 aus, bei grösseren Beleuchtungskörpern mit beispielsweise 20 Lampen schraube man mindestens 12, wenn möglich 15, aus.
3. Bei einzelnen Lampen verwende man nicht unnütz hohe Kerzenstärken, vielmehr z. B. statt 50 Kerzen nur 32 oder 25, statt 25 Kerzen nur 16 oder 10.
4. **Sofern noch Kohlefadenlampen Verwendung finden, tausche man sie sofort gegen Metallfadenlampen höchstens gleicher Kerzenstärke aus, da sie nur ⅓ der elektrischen Arbeit verbrauchen.**
5. Die allgemeine Beleuchtung im Zimmer verringere man weitgehendst und beschränke sich auf die ausreichende Beleuchtung am Gebrauchsort.
6. Man bringe die Glühlampe tunlichst nahe am Gebrauchsort an.
7. Durch richtige Anwendung von Reflektoren kann man die Beleuchtung an der Gebrauchsstelle verbessern, oft sogar bei geringerem Verbrauch an elektrischer Arbeit.
8. Man beseitige lichtverzehrende Schirme und Gehänge, soweit sie nicht etwa für den Schutz der Augen unentbehrlich sind.
9. Arbeiten, die bei natürlichem Licht gemacht werden können, verrichte man nicht bei künstlicher Beleuchtung.

C. Strassenbahn.

Man benutze Strassenbahnen nicht unnütz, wenn man ohne grosse Mühe gehen kann, insbesondere in der Zeit der stärksten Benutzung der Strassenbahnen ist eine Entlastung derselben zu gunsten solcher Personen, die unbedingt befördert werden müssen, wichtig.

D. Allgemeines.

Man lese in bestimmten Zeiträumen (je nach Höhe des Verbrauchs monatlich, wöchentlich oder täglich) selbst den Zähler ab.

Mitteilungen aus dem Leserkreise

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Leserkreise gegenüber keine Verantwortung.)

Unberufener Handel.

Zu dem von uns in Nr. 578 veröffentlichten Warnruf sind uns von einigen darin namhaft gemachten Personen Entgegnungen zugegangen, die wir nachstehend zum Abdruck bringen:

„In Nr. 578 in Ihrer Zeitung bringen Sie einen Artikel betreffs Verkauf von Kinoapparaten durch Vorführer, bei denen speziell auch mein Name genannt wird. Ich bitte nun in dieser Angelegenheit um Richtigstellung. Erstens befasse ich mich nicht mit dem Verkauf von Apparaten, obschon ich seinerzeit Inhaber der Firma Projektion, Frankfurt a. M. war und ich somit vollauf berechtigt bin, den Verkauf von Kino-Artikeln zu übernehmen, wobei ich bemerke, daß ich 12 Jahre in der Branche bin. Ich habe aber mein Geschäft seit 2 Jahren bereits aufgegeben, und den Posten eines technischen Leiters bei der Frankfurter Kinematographen G. m. b. H. bezw. National-Film G. m. b. H. angenommen. Außerdem bin ich zu dem hiesigen Kraftfahrer-Bataillon eingezogen. Hochachtungsvoll Robert Frye."

* * *

„In Ihrer Zeitschrift „Der Kinematograph" brachten Sie in der Nr. 578 unter „Mitteilungen aus dem Leserkreise", für welche die Redaktion keine Verantwortung übernimmt, den unberufenen Handel von Kinovorführern mit Kino-Apparaten und nannten unter anderem den Vorführer Rupp in Frankfurt a. Main. Namens und im Auftrage desselben, nämlich des Herrn Willy Rupp zu Frankfurt a. M., Baumweg 1, habe ich Ihnen zu eröffnen, daß der Inhalt der Mitteilung den Tatsachen nicht entspricht, soweit mein Mandat in Frage kommt. Ueber die Verhältnisse der anderen genannten Vorführer ist Herr Rupp nicht informiert interessiert ihn auch nicht."

Rechtsanwalt Prack, Frankfurt a. M.

Briefkasten



A. H. 15. Wenden Sie sich an die in unserem Blatte inserierenden Filmfabriken. Wir empfehlen Ihnen jedoch, bevor Sie das Manuscript forsenden, vorher anzufragen.



Stellen-Angebote.

Geprüfter, militär- und hilfsdienstfreier

Vorführer (in)

zu Anfang März gesucht. 20752

Lichtspielhaus Centraltheater, Siegen.

Film-Kleberinnen

gesucht

für süddeutsche Großstadt. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Angabe der täglichen Leistungsfähigkeit in Metern sowie Referenzen unt. **20732** an den „Kinematograph". 20732

Ein Ia. Vorführer

für bess. Theater i. Westpr., der in allen Sachen, auch im elektrischen firm ist und vollständig selbständig (ev. auch Reklameschreiber) arbeiten kann, für sofort oder später **gesucht**. Da ich eingezogen bin, wird nur auf erste Kraft reflektiert. Offerten mit Zeugnisabschr. und Gehaltsangabe an **Wunderlich, Graudenz**, Getreidemarkt, Central-Hotel.

Daselbst kann sich auch ein guter Klavierspieler (auch Dame) melden, der mit Geige eingespielt ist. 20741

Tüchtiger 20726

Pianist (in)

auch Kriegsinvalide, für 1. April oder früher bei gutem Gehalt **gesucht**. Offerten erb. an **Schwarz-Weiss-Lichtspiele, Giessen**, Seltersweg 81.

Ia. Harmoniumspieler (in), Ia. Cellist (in), Ia. Bassist

20731

sofort für Reichs-Café, **Chemnitz, gesucht.** Dienst 5½ Stunden, geteilt. Eil-Offert. mit Gageangabe erbeten an **Max Henkin, Kapellmeister, Theaterstrasse 114, II.**

VORFÜHRER

intelligenter, junger, dem Gelegenheit geboten wird, sich zum Aufnahme-Operateur auszubilden, für Berliner Filmfabrik **gesucht**. Gefl. Offerten unter **R. W. 293** an Annoncen-Exp. **Salomonski, Berlin W. 8.** 20730

Tüchtiger

Regisseur (in)

für sofort oder später, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen, gesucht.



Dekage Film-Vertrieb

Köln, Neumarkt 32/34.

20770

Rezitator

mit gutem Vortrag, für Drama und feinen Humor nach 20767

Thüringen gesucht.

Gefl. Offerten unter Nr. 20767 an den Kinematograph.

Kino-Operateur

mit besten Zeugnissen, möglichst militärfrei, zum 1. April oder früher mit hohem Gehalt 20744

gesucht.

Union-Theater, Essen.

Flotter Pianist und Geiger

(eventuell Damen)

gesucht. Spielzeit: Mittwochs, Samstags, Sonntag von 2—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 4 Uhr ab. 20740

Union-Theater,
Kaiserslautern (Rheinpfalz).

Bei

Wiederholungen

bitten wir nur die

Anzeigen-Nummer

anzugeben.

Stellen-Gesuche.

I. Operateur

erstklassiger Vorführer, Mechaniker, mit allen Apparaten sowie Umformer oder Gleichrichter bestens vertraut, **sucht** sofort Stellung in erstem Theater, gleich wo, gänzlich militärfrei. Ia. Zeugnisse. Eilofferten erbeten an 20738

Operateur, Stettin, Rosengarten 66, I.

Tüchtiger 20764

Operateur

22 Jahre alt (militärfrei), polizeilich geprüft, mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut

sucht Stellung

in besserem Theater. Offert. mit Gehaltsangabe unter Nr. **20764** an die Geschäftsstelle des Kinematograph.

I. Vorführer sowie guter Rezitator

suchen in guten Lichtspielhäusern sofort Stellung, gleich wo. Angebote u. **Nr. 20737** an den Kinematograph. 20737

Langjähriger fachmännischer

Operateur

poliz. gepr., perf. i. Elektr., **sucht** für sofort oder etwas später 20735

Dauerstellung.

Ia. Zeugnisse. Nur Cöln und Vororte.

Offerten erbeten

J. Magis, Cöln-Sülz,
Berrenratherstr. 194.

Tüchtige 20772

Kino-Pianistin

und Harmoniumspielerin

sucht Stellung

zum 15. März oder 1. April als Alleinspielerin. Bevorzugt Süddeutschland. Offerten unter Nr. **20772** an die Exp. des Kinematograph.

Jüngerer, perfekter 20773

Vorführer

mit fast allen Systemen, sowie Umformer und elektr. Anlage vertraut, zuletzt mit Ernemann-Apparat gearb., z. Zt. in grossem Theater I. Vorführer, **sucht** sich zu verändern. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offerten erbeten unt. Nr. 20773 an den Kinematograph.

Militärfreier, geprüfter 20712

Vorführer

welcher in allen Sachen selbständig arbeitet **sucht** 1. März Stellung. Angebote mit Gehaltsangabe an **Richard Neugebauer, Hohenfriedeberg,** Kr. Bolkenhain.

Vermischte Anzeigen

Verkaufe oder vermiete

zum 1. April 1918 meine in **Iserlohn i. Westf.** in allerfeinster Geschäftslage, direkt am Markt gelegene **Besitzung,** worin sich seit 1906 ein gutgehendes

rentables Lichtspieltheater

mit 315 konzes. Sitzplätzen und ein **flottgehendes Restaurant** befindet, das sich infolge seiner äusserst günstigen Lage ganz besonders für **Automaten-Restaurant** eignet.

Schnell entschlossene Selbstreflektanten, welche über ein Kapital von 40—50 Mille verfügen, und Mieter mit 3—4000 Mark Kaution erhalten nähere Auskunft.

Eilofferten erbeten an 20771

Franz Gödde, Iserlohn i. Westf., Hotel zur Post.

Kino-Verkauf.

Verkaufe mein modernes Lichtspielhaus, 500 Sitzplätze, ohne Konkurrenz, in Garnisonstadt Mecklenburgs, glänzende Existenz, sofort oder später. Reflektanten welche über ein Kapital von 78000 Mk. verfügen, wollen sich wenden an **Bernhard Meyer, Leipzig-Lindenau,** Dreilindenstr. 4, II. 20765

Kino-Verkauf

Ein gutg. Kino m. 2 Wohnh. i. e. **Ind.**-Stadt der Westpfalz mit 18000 Einw., in guter Lage, zu **verkaufen.** Angebote unt. Nr. **20639** an den „Kinematograph".

In Ludwigshafen a. Rh.
(nördlicher Stadtteil)

ist ein vierstöckiges

Rentenhaus,

in welchem sich ein Kino befindet,

sofort zu verkaufen.

Die Lage ist die denkbar günstigste, und steht das Kinounternehmen ohne Konkurrenz da. Der Preis ist 130000 Mark bei Anzahlung von mindestens 20000 M. Für rasch entschlossene Leute bietet sich eine gute Existenz. Konzession für Kino ruht auf dem Anwesen. Offerten unter **Nr. 20745** an den Kinematograph erbeten.

Zahlungsfähiger Käufer wünscht ein nachweisbar gutgehendes

Kino

bei günstiger Gelegenheit **zu erwerben.** Off. unt. **20648** an den „Kinematogr".

Kino-Theater, 1500 Personen,

umständehalber sofort zu verk.

Offerten unter **E. D. 169** an **Rudolf Mosse, Hannover.** 20746

Kaufe grösseres, gutgehendes

Kino

in Sachsen, Schlesien, Brandenburg oder Thüringen bei sofortiger Kasse Ausführl. Offerten erb. unt. Nr. **20719** an den Kinematograph. 20719

Nachweisb. rent.

KINO

sofort zu kaufen gesucht. Offerten an **Warnstedt, München,** Gentzstrasse 2, part. rechts. 20710

Kaufe Kino 20723

gegen Kasse. Gefl. Offert. m. näheren Angaben und Einwohnerzahl unter Nr. **20723** an den Kinematograph.

Kino

Projektionsapparat, Widerstände, Lampen, Objektive und sonstige Kinoartikel, Kinoaufnahmeapparat **verkauft** wegen Aufgabe 20713

H. Droese, Berlin-Wilmersdorf,
Uhlandstr. 135.

Wer ist in der Lage, nur eine Stadt (Bayern bevorz.) mit 20715

8—10 000 Einwohnern

ohne Kino, zur Eröffnung eines solchen ausfindig zu machen. Die Stadt muss mit Gleichstrom-Anschluss u. günstigen Saalverhältnissen versehen sein. Bei gutem Abschluss gute Belohnung. Gefl. Zuschriften mit genauer Angabe unter Nr. **20715** an den Kinematograph.

Kino-Fachmann

sucht Theater, vorläufig pachtweise, wenn auch gegenwärtig nicht im Betrieb, nicht unter 300 Sitzplätze, kleinere Stadt oder Land, bevorzugt, auch mit Gastwirtschaft, gleichviel welche Gegend, evtl. auch Saal zum neueinrichten. Barmittel vorhanden.

Offert. u. Nr. 20668 an den „Kinematograph" erbeten.

Kauf oder Beteiligung

an Kino auch grösstes Objekt.

Angebot 20598

Jesko Schulten, Aachen,

Mariabrunnstrasse 31.

Teilhaber (in)

Geschäftsgew., zur Uebern. nachweisb. rent. Kinos, m. 5—6000 Mk. Bareinlage sofort gesucht. Gefl. Offert. unter Nr. 20711 an den Kinematograph. 20711

Komplette

Kino-Einrichtung

besteh. aus **Pathé-Apparat**, tadellos arbeitend, **Lampe, Eisentisch, Umformer**, 440-65 Volt, **Anlasser, Schalttafel, Motor** 220 Volt 1/10 P.S., **3 Widerstände, zirka 160 Klappsitze**, einzeln oder im ganzen, zu **verkaufen.** 20739

Angebote unter Nr. **20739** an den „Kinematograph".

Gelegenheitskäufe!

Kino-Klappsitze, Vorführungsapparate von Pathé, Rien & Beckmann, Herzberg, Nitzsche u. Messter, kompl. Reiseeinrichtungen, Filmschränke, Widerstände, Transformatoren, Motore aller Art, Kalklichtlampe, Projektionslampen, Objektive, Reduzierventile für Sauer- und Wasserstoff, Stahlflaschen, Gummischläuche, Lampenkasten, Spulen, Harmonium, Klaviere, verkauft billig Otto Henne, Hamburg 22, Hamburgerstr. 79. Tel. G. 8, 345, Nebenst. 4. 20510

Gelegenheitskauf. 20762

Verk. kl. Benzinmotor ¾ PS. wundersch. 170 Mk., kl. Dynamo dazu f. 10—15 Lampen 65 Mk., Leitungsdraht billigst. Frau **Stey**, in **Nordhalben**, Bayern.

Filme.

Verkaufe per Nachnahme, per Meter à 18 Pfg.: 20763

1. **Kindesraub**, Drama, Detektiv 230 m,
2. **Verstossen u. versöhnt**, Drama, 185 m,
3. **Dichters Traum**, Phantasiebild, 185 m,
4. **Morgan-Appell**, Humor, 100 m.

Tausche auch gegen gutgehenden Mechanismus ein.

Hans Richter, Reichenbrand,

Hohensteinerstr. 11.

Filme.

Gut erhaltene Längen von 150 bis 400 m so lange Vorrat reicht, per Meter 18 Pfg. Keine Liste. **Adolf Deutsch, Leipzig**, Dörrienstr. 3. 20509

„Was sich liebt, das neckt sich",

20730

Lustspiel in 1 Akt, 270 m, gut erhalten in Schicht und Perforation, für 65 M., **1 Bogenlampe**, wie neu, Fabrikat Liesegang, für 35 M., **1 Widerstand**, 10 Amp., 220 Volt Gleichstrom, wie neu, Friedensware, für 35 M. **verkauft Otto Wesenburg, Aschersleben. Postfach.**

Zu verkaufen:

4 komplette Kino-Einrichtungen, gebrauchte, jedoch noch sehr gut erhaltene Systeme, Bauer Stuttgart. 2 Umformer, 220 Volt, auf 65 Volt 40 und 50 Amp. 1 Umformer, 440 Volt auf 65 Volt, 35 Amp. Anfragen erbeten an **Württembergischer Monopol-Film-Vertrieb, W. Huttenlocher, Stuttgart, Königstrasse 72.** 20717

Präzise Arbeit! 16009 **Bestes Material!**

Sofort werden

☛ Transportrollen ☚

tadellos sauber neugezahnt. Transportrollen mit 32 Zähnen, à Stück 7.50 Mk., mit 20 Zähnen à Stück 6.00 Mk., Kreuzrollen à Stück 7.50 Mk. Neue Rollen u. Ersatzteile aus Ia. Material billigst. Viele Anerkennungen.

Feinmechan. Werkstatt W. Mette, Essen-Ruhr, Schützenstr. 6 Fernsprecher 4034.

Ein 20768

Kino-Vorführungs-Apparat

mit sämtlichem Zubehör, zu **kaufen gesucht.** Ernemann und Ica bevorzugt. Sofortige Barzahlung. Offerten an **W. Donterberg, Cassel**, Ottostr. 16. I.

Ernemann-Mechanismus

sehr gut erhalten, **sofort zu verkaufen.** Preis 800 Mark. 2076

Roth, Welttheater, Güstrow.

Mehrere gebrauchte 20718

Apparate

System Rien & Beckmann, **sofort zu verkaufen.**

Passage-Theater, Gelsenkirchen,

Telephon 2031.

Ein 20747

Ernemann-Apparat

vollständig neu, sofort zu verkaufen.

Passage-Theater, Gelsenkirchen,

Telephon 2031.

Kompletter 20749

Rien & Beckmannapparat,

Kalklichteinrichtung, Pathé-Antriebsmotor, 65 Volt, Projektionslampe, regulierb. Widerstände, alles billig

verkäuflich.

Offerten unter Nr. **20749** an den Kinematograph.

Marmor-Schalttafel

100×100 cm, mit Ampère- und Voltmeter, Ein- und Ausschalter und sämtlichen Sicherungen, **sofort zu verkaufen. Karl Kuip, Oschersleben (Bode)**, Welt-Theater. 20697

Habe komplette 20716

Kalklicht-Einrichtung

billig zu verkaufen.

Weidauer, Düsseldorf, Charlottenstr. 10

2—4 kleine

Stahlflaschen

für Sauerstoff, jede etwa 150 Liter Sauerstoff fassend, kauft **Mynett, Bruss (Wester.).** 20743

Tausche

Starkton-Grammophon m. Motor 220 V. und 1 Reserve-Schalldose gegen einen gebrauchten kompletten Pathé-Apparat oder Imperator-Mechanismus. **Georg Kleinke, Berlin,** Friedrichstr. 14. 20664

Halbwattlampen

100, 200, 300 u. 500 Watt, 225 Volt sofort **ab Lager** lieferbar 20652

Hermann Mühlen, Viersen (Rhld.),

Neumarkt 4.

Zu kaufen gesucht:

1 **Ernemann-Imperator,**
1 **Projektionslampe,** 50 Amp.,
1 **Quecksilber-Gleichrichter,** 220 Volt Drehstrom, 30—40 Amp. Gleichstr.,
1 **Leinewand,** 2.50—3.00 m,
1 **Motor,** 1/16 PS., Gleichstr., 65 Volt, mit Regulier-Widerstand.

Offerten an **Jul. Willkamm, Elberfeld. Kipdorf Nr. 12.** 20736

Zu kaufen gesucht:

20724

Ein regulierbarer Widerstand, 220 G. 30—40 Amp., ein Voltmesser, ein Ampèremeter und 200 Klappstühle.

Union-Theater, Lennep.

Ein fast neues elektrisches

Piano

hat preiswert zu verkaufen (Fabrikat Hupfeld, Clavitist Nr. 2) 20742

B. Riesterer, Uhrenhaus, Villingen (Baden).

Silberprojektionswand

3×4 m, mit Plüschrahmen u. Gestell und 1 Eisenblechkabine 4 qm, mit Oelfarbe gestr., beides wie neu, zu **verkaufen. Auskunft erteilt E. Werker, Großschönau, Sachsen.** 20720

300—350 neue oder guterhaltene

Kino-Klappstühle

mit und ohne Polster, sofort zu **kaufen gesucht.** Offerten an **A. Wieter, Halle** a. d. Saale, Gr. Steinstr. 11. 20725

Klappstühle,

Lüster, Wandarme, Vorhänge, Wandstoffe, Wechselstrommotore, 110 Volt, Lampen, Apparat, Tisch und Notbeleuchtungen **kaufen** 20753

Humboldtkino, Nürnberg.

FANTOMAS

20709

(Gaumont) gut erhaltenes Exemplar zu **kaufen** gesucht, wie auch gute ältere Sensations- u. Detektivschlager. Gefl. Angebote unt. **20709** an den Kinematograph.

Kabel u. Litzen

20100

verschiedene Stärken, vorrätig. **Georg Kleinke Berlin**, Friedrichstr. 14.

Feurigh.

Elektrisch. Piano, fast neu (der Firma Popper & Co., Leipzig), umständehalber sofort zu **verkaufen.** Off. an **Göberts Diele, Celle.** 20733

Hochfeines 20718

elektrisches

Klavier

für 2500 Mk. zu **verkaufen. Lorenz Zinger, München.** Baaderstr. 16, Rest-Friedensburg.

◎◎◎◎◎◎◎◎◎◎◎◎◎◎◎

Kino-Artikel

Gebrauchte Kino-Apparate, Ernemann, Buderus Elsasser abzugeben. 1 Kalklichteinrichtung, 1 steh. Widerstand mit Schalter M. 50.—, Porzellanwiderstände, je 15 Amp., M. 25.—, 1 zweipol. Hebelschalter, 20—40, 250—500 Volt, M. 40.—, 1 Widerstand für Umformer mit 3 Hebeln à 25 Amp., M. 95.—, 1 feines Kinolampenhaus, neu, M. 90.—, Kondensorlinsen, Filme per m 18 Pf.

Adolf Deutsch, Leipzig 6,

Dörrienstrasse 3. — Telephon 16364

◎◎◎◎◎◎◎◎◎◎◎◎◎◎◎

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den

„Kinematograph"

beziehen zu wollen.

Paul Dierichs

Projektionstechnische Werkstätte

Köln a. Rh., Ehrenstrasse 1/3, Eingang Apostelnstrasse.

Pathé-Ersatzteile, Modell III

Ermässigte Preise.

Nr. 18	Lagerbock für die Antriebsachse, Kurbelseite	2.50
„ 19	Blendenachse	1.65
„ 20	Stahldruckrahmen	6.—
„ 21	Filzdruckrahmen	6.—
„ 22	oberes Kettenrad	5.50
„ 23	Säulenlagerbock	1.75
„ 24	Exzentrische Büchse am Oelgehäuse des Malteserkreuz	1.75
„ 25	Gleitschienen für den Führungsschlitten, das Paar	2.30
„ 26	Gleitschienen für die Tür des Apparates, das Paar	3.—
„ 27	Druckschienen an der Malteserkreuzzahnrolle	7.50
„ 28	Antriebsachse	8.50
„ 29	Zahnrad mit Riemenscheibe für die Abführungsvorrichtung	7.—
„ 30	Zahnrad mit 48 Zähnen, aus Messing, auf der Antriebsachse	8.—
„ 31	Zwischenzahnrad mit 45 Zähnen	8.—
„ 32	Konisches Zahnrad auf Schwungrad für den Apparat bis Nr. 10 736	6.—
„ 33	Konisches Zahnrad am Schwungrad mit Ansatz für Apparat v. Nr. 10 736 bis 23 175	4.50
„ 34	Konisches Zahnrad auf der Blendenachse	6.—
„ 35	Zahnrad mit Kettenrad	6.30
„ 36	Lagerbock für die Antriebsachse und das untere Kettenrad „Z“-Form	3.90
„ 37	Druckschienenfedern	0.45
„ 38	Druckrahmenfedern	0.30
„ 39	Druckrolle für die Abführungsvorrichtung	1.75
„ 40	Druckrolle für die Tür des Apparates	2.35
„ 41	Zuführungszahnrolle aus Stahl, mit 20 Zähnen	12.75
„ 42	Abführungszahnrolle aus Stahl, mit 20 Zähnen	12.75
„ 43	Malteserkreuzzahnrolle aus Stahl, mit 16 Zähnen	13.—
„ 44	Antriebsstift der Exzenterscheibe	2.75

Ferner sämtliche Ersatzteile für Pathé Apparate: Englisches Modell, Pathé-Stark, Pathéscop. Grosses Lager in Ernemann-Ersatzteilen. 17939

Sensationelle Kino-Neuheit.

Jedes Kino macht eigene Schlager-Reklame. Künstler-Diapositive (8½ × 8½ cm.) mit Voranzeige wie: Im nächsten Programm: Henny Porten. Im nächsten Programm: Stuart Webbs usw. mit Bild der betr. Darsteller in vornehmer Ausführung, koloriert. Liste sofort portofrei. **Emil Fritz, Hamburg,** Speersort 28. 19769

2100
Klappstühle

aus erstkl. Lichtspieltheatern, mit u. ohne Plüsch- oder Lederpolsterung. Perl-Silber- u. Leinenwände, Pathé- und Ernemann-Apparate, Schalttafeln und Widerstände, Umformer und Motore aller Art, Firmenschilder, Harmoniums und elektr. Pianos billig verkäuflich.

M. Kessler, Berlin O.

Littauerstr. 3. Fernspr. Alexander 3232

Nachstehende
Pathé-Teile
sind am Lager:

Modell III.

Nr.
146 Blendenachse.
159 Stahldruckrahmen.
160 Filzdruckrahmen.
166 Gallische Gelenkkette.
167 Malteserkreuz aus Stahl.
169 Säulenlagerbock.
175 Abführungsvorrichtung, kompl.
176 Exzenterscheibe mit Achse.
180 Exzenterbüchse.
181 Exzenterbüchse.
190 grosse Gleitschienen, 1 Paar
191 kleine Gleitschienen, 1 Paar
209 Druckschienen an der Malteserrolle.
213 Tür für die Abführung.
214 Tür für Pathé-Apparat, kompl.
215 Zahnrad mit Riemenscheibe, Stahl.
217 Zahnrad mit 144 Zähnen, Stahl.
218 Zahnrad mit 48 Zähnen, Stahl.
219 Zahnrad an der Exzenterachse, Stahl.
220 Zwischenrad, Stahl.
222 Zahnrad am Schwungrad, Stahl.
223 Zahnrad auf Blendenachse, Stahl.
226 Lagerblock für Blendenachse.
227 Lagerbock für Malteserkreuz.
228 Lagerbock für Exzenterachse.
229 Lagerbock für Antriebsachse.
230 Lagerbock in „Z“-Form.
231 Lagerbock, Abführungs-Riegelseite.
232 Lagerbock, Abführungs-Scharnierseite.
235 Riemenscheibe auf Blendenachse.
238 Druckrahmenfedern.
239 Druckschienenfedern.
242 kleine Druckrolle, Stahl.
244 grosse Druckrolle, Stahl.
246 Abführungs-Zahnrolle mit Achse Stahl.
247 Obere Zahnrolle mit Achse, Stahl.
248 Malteserzahnrolle, Stahl
250 Obres Kettenrad, Stahl.
251 Unteres Ketten- mit Zahnrad, Stahl.
271 Autom. Feuerschutz, komplett.
272 Feuerschutzklappe.
274 Schwungrad.
177 Einzelne Exzenterstifte.
212 Schutzblech an der Malteserrolle.
257 Objektivhalter.
165 Schutzdeckel des Zahnvorgeleges.
199 Kurbel.

Pathé, Stark.

Nr.
375 Antriebsachse.
376 Blendenachse.
385 Umsatz für Zahnrad.
407 Filzdruckrahmen.
408 Stahldruckrahmen.
409 Oelgehäuse.
414 Deckel des Oelgehäuses.
415/416 Schutzdeckel des Zahnvorgeleges.
417 Malteserkreuz.
430 Friktionsgehäuse, etc.
432 Gleitschienen für d. Führungsschlitten.
446 Kurbel.
460 Druckschiene an der Malteserrolle
465 Schutzblech f. d. Malteserrolle.

Pathé englisch. Modell.

Nr.
324 Scharnier für die Tür.
325 Malteserkreuz.
328 Exzenterscheibe mit Achse.
332 Friktionsgehäuse.
335 Gleitschienen für den Führungsschlitten.
338 Kurbel.
343 Zahnrad m. 15 Zähnen auf Blendenachse.
344 Zahnrad mit 15 Zähnen, auf Schwungrad.
345 Zahnrad m. 38 auf der Antriebsachse.
346 Konisches Zahnrad. m. 45 Zähnen etc.

Lampenteile.

932 Oberer Kohlenhalter.
933 Wickelschutzplatte etc.
952 Spindelschraube etc.
953 Doppelschraube etc.
954 Schraube etc.
964 Oberer Kohlenhalter etc.
965 Unterer Kohlenhalter etc.
970 Achse mit Schneckenschraube etc.
975 Polklemme mit Schraube.
984 Lagerbock etc.
991 Mutter für die Schraube etc.
997 Isolierblock aus Fiber etc.
1003 Konisches Zahnrad m/38 Zähne.
1004 Konisches Zahnrad m/56 Zähne etc.
1005 Lagerbock für die Achse usw.
1006 Lagerbock für die Achse usw.
1015 Spiralfeder usw.
1017 Befestigungsplatte aus Messing usw.
1019 Befestigungsplatte aus Messing usw.
1020 Lagerbock aus Messing usw.

Motor-Zubehör.

1183 Verschluss des Bürstenhalter.
1184 Kohlenbürste für Gleichstrom.
1185 Lederriemen.
1187 Anker für Motor, 110 Volt.
1192 Dreistufenscheiben.
1193 Feder für Kohlenbürsten.
1197 Kohlenbürstenhalter usw.

Verschiedene Teile.

1311 Tragplatte für Modell III. und Pathé Stark.
1313 Tragplatte für englisch. Modell.
1326 Feuerschutztrommel mit Arme für Modell III u. Stark.
1371 Automatische Aufwicklung.
1399 Spulenständer.
1405 Achse des Spulenständers.
1375 Achse für automatische Aufwicklung.
1389 Ansatzscheibe für die Spiralfeder etc.
1392 Mutterscheibe etc.
1393 Spiralfeder etc.
1394 Fiberscheibe etc.
1379 Gleitrolle etc.
1416 Oelkanne.
1417 Eisenblechkasten.

Diverse Schrauben für Pathé-Apparaten.

Georg Kleinke, Berlin, Friedrichstr. 14.

Kinema-

tographen, erstkl., für Theater u. Reise,

gute Filme

gr. Auswahl, zu sehr billigen Preisen

Kondensor-Linsen

Ia. weiss, mit grösster Lichtausbeute, lichtst. Objektive f. alle Bildgrössen, sämtl. elektr. und Kalklicht-Zubehör, Lampen höchster Lichtkraft, Ia. Prof.-Kalk. Neu: Sonnenlicht-Leuchtkörper (Kalkersatz) geben ca. 4000 K. Licht, Kriegs-Nebelbilder usw. usw. 15021

liefert in bekannter guter Ware

A. Schimmel

Kinematographen und Filme
jetzt Berlin C. 2, Burgstr. 28.

Jede Reparatur an Appar. u. Zubehör.

Filmspulen

19281

für jeden Apparat passend, für 300 und 450 m-Film, feste und zerlegbare, stets am Lager. **Th. Siebert, Neheim a. d. Ruhr,** Schulplatz 5 Tel. 214.

Diapositive

in künstlerisch. Ausführung für Kino-Betriebe (Ankündigung und Reklame), sowie komplette Vortragsserien liefert preiswert **Emil Fritz, Hamburg,** Speersort 28. 19813

Film-Kitt „Famos“

klebt und kittet alle Filmsorten, sowohl brennbaren wie auch unverbrennbaren Film. Die Klebestelle bleibt elastisch und ist in 10-20 Sekunden trocken. 13781

Probeflasche 2,— Mk., Originalflaschen 4 u. 6 Mk., alle m. Pinsel.

Fabrikant:

F. A. R. Herrmann,

Hamburg 19, Bellealliancestr. 16B, Fernspr.: Gruppe 5, 377.

Niederlage für **Rheinland und Westfalen:**
Rheinische Filmgesellschaft m.b.H. Cöln, Glockengasse 30. Fernsprecher A 9420/21.

Niederlage für **Frankfurt a. M. u. Umgegend:**
Jupiter, Elektrophotogr. G.m.b.H. Frankfurt a. M., Braubachstrasse 24-26. Telefon: „Hansa“ 895.

Habe abzugeben grosse 20665

Lampenkästen

mit 2 Kondensatoren

Feuerschutztrommeln

Georg Kleinke, Berlin,
Friedrichstrasse 14.

Vorrätig!
zu Pathé Modell 3

Ia. Ware 20666

Malteserrollen, Malteserkreuze, Exzenterscheiben etc. etc.

Pathé Stark

Zuführungsrollen mit Achsen
Abführungsrollen mit Achsen
Malteserrollen mit Achsen
Malteserkreuze etc. etc.

Georg Kleinke, Berlin, Friedrichstr. 14

„Film-Zensur-Uebernahme für Bayern“.

P. P.

Mache die verehrlichen Film-Verleiher und Fabrikanten Deutschlands auf mein in München etabliertes „Filmzensur-Besorgungs-Büro“ aufmerksam. Auf Grund meiner langjährigen Erfahrungen bin ich mit den Einrichtungen und Anordnungen der Münchner Zensurbehörden aufs beste vertraut. Bezüglich meiner Zuverlässigkeit stehen Ihnen die besten Referenzen jederzeit zur Verfügung.

E. Ott, vorm. E. Prikril,
München,
Kaufingerstr. 14/2, Aufg. 2. Telef. 21595.





Kondensor-Linsen

kristallweisses Glas,

Planconvex
Biconvex
Meniskus

in allen Grössen und verschiedenen Brennweiten. Georg Kleinke, Berlin, Friedrichstrasse 14 14461

Billige
Filme

Die Circus-Rivalen, in der Hauptrolle Olaf Fönss, Drama in 3 Akten, mit Photos und Zensur. 120 Mk.
Der Giftbecher, Drama in 2 Akten 100 Mk.
Verschmähte Liebe, Kriegsdrama, 220 Meter 55 Mk.
Flitterwochen, 100 Meter 50 Mk.
Nur wer die Sehnsucht kennt, 120 Meter 50 Mk.
Nunne und sein Sohn, 140 Meter 45 Mk.
Kriegsberichte, 120 Meter (neu) 80 Mk.

Alle Filme in gutem Zustande.

Gleichzeitig bringen wir unsere erstklassige Sonntagsprogramme von 35 Mk. an in empfehlende Erinnerung.

Rheingauer Film-Vertrieb,
F. Gippert, Schierstein (Rhein),
Bahnhofstr. 22. 20760

Ständige Kino-Ausstellung

Spezialität: Gelegenheitskäufe!

Apparate
nur erstklassige Fabrikate zu Original-Fabrikpreisen, Bogenlampen, Motore usw.

Projektionskohlen
Kondensorlinsen, Objektive, Diapositive, Klebestoffe usw.

Eigene Fabrikation
von allen Kino-Utensilien, wie Umroller, Spulen, Widerständen usw.

Reparaturwerkstatt
für alle Apparate, sowie Lieferung von Ersatzteilen.

Einrichtung
von kompletten Theatern inkl. Apparat, Umformer, Bestuhlungen usw.

Installation
und Lieferung von Beleuchtungskörpern und Lampen.

Oscar Lange, Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 243
Tel.: Amt Lützow 3008. Tel.: Amt Lützow 3008. 19386

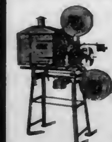


Lustspiele, ✣ Trickfilme, Naturaufnahmen, Kriegswochen

in spielbarem Zustande
kauft zu besten Preisen

Paul Colemann, Berlin S. W. 68,
Charlottenstr. 7-8. 20318

Vollständige KINO-Einrichtungen



Motore, Anlasser, Bogenlampen, Widerstände, Kohlenstifte, Spulen.

Ernemann

Ersatzteile in grosser Auswahl stets am Lager. 20522

„JUPITER" KINO-SPEZIALHAUS
Frankfurt a. M., Braubachstr. 24/26.



Kino-Haus A. F. Döring, Hamburg-Gr. Borstel

hat noch Lager in 20680

sämtl. Kino-Bedarf.

Döring-Film-Lieder, ab 30 M. p. Woche.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Mintus-Film Berlin SW. 68, Charlotten-strasse 89 Telegr.-Adr.: Mintusfilm

Berliner Film-Zensur-Entscheidungen.

Nummer	Fabrikat	Titel	Akte	Entscheidung*)	Bemerkungen
41 508	Flora-Film-Ges.	Kindesliebe	1	A	
41 527	Beck-Film-Akt.-Ges.	Die lustigen Weiber von Windsor	3	A	
41 516	Deutsche Lichtbild-Ges.	Schneelaufkurs des Bayer. Wehrkraftvereins München in Oberammergau	1	A	
41 531	B. B. Film	Onkel Huhlwein als Medium	1	A	
41 533	K. u. K. Kriegspressequartier	Albanien	1	A	
41 547	Vaterländ. Filmvertrieb	Das Geheimnis des Tanks	1	A	
41 545	„ „	Worauf wir vertrauen	1	A	
41 544	„ „	Das Gebot der Stunde	1	A	
41 596	„ „	Ein neuer Dreibund	1	A	
41 548	„ „	Ein Boxkampf mit John Bull	1	A	
41 549	„ „	Der Kino als Berater	1	A	
41 550	Messter-Film	Messter-Woche 1918, Nr. 8	1	A	
41 537	Eiko-Film	Eiko-Woche Nr. 181	1	A	
41 511	Natur-Film-Ges.	Das amerikanische Duell	4	B	
41 514	Decla-Film-Ges.	Genie und Liebe	4	B	
41 515	„ „ „	Harry wird Familienvater	2	B	
41 513	Projektions-Akt.-Ges.	Pinselputzi rendevouzelt	1	B	
41 534	Astra-Film-Ges.	Der Ring des Hauses Stillfried	4	B	
41 532	Meinert-Film-Ges.	Der Wüstendiamant	4	B	
41 528	Sylvia Herzig-Film	Sylvia auf Schleichwegen	2	B	
41 529	Berliner Filmmanufaktur	Das Vermächtnis des Hauses Moore	3	B	
41 535	Hanna Henning	Ally schippt	2	B	
41 543	B. B. Film	Die Verräterin	3	B	
41 551	Deutsche Bioscop-Ges.	Der Herr der Welt	4	B	

*) A Genehmigt, B Für Kinder verboten, C Verboten, D Berichtigt, E Für die Dauer des Krieges verboten



Berlin
Zimmerstr. 79-80
24
Monopol-
Programme
24
Dramen
Der
neue Weg
ADMIRAL-FILM
ist das Admiral-
Monopol-Programm
Leipzig
Marienstr.
2
Düssel-
dorf
Aders-
str.
66
24
Lustspiele
24
Natur-
aufnahmen
München
Kaufingerstr. 25
ADMIRAL-
FILM G.m.b.H.